

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009
nach den International Financial Reporting
Standards (IFRS) und Konzernlagebericht
(gemäß § 315a HGB)

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA
Hof an der Saale

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Tsd. €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie	<u>Ziffer</u>	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Umsatzerlöse			
Dialyседienstleistungen		5.987.522	5.276.584
Dialyseprodukte		2.077.175	1.953.858
	25	<u>8.064.697</u>	<u>7.230.442</u>
Umsatzkosten			
Dialyседienstleistungen		4.262.779	3.785.255
Dialyseprodukte		1.050.569	964.443
		<u>5.313.348</u>	<u>4.749.698</u>
Bruttoergebnis vom Umsatz		2.751.349	2.480.744
Betriebliche Aufwendungen			
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten		1.425.037	1.274.249
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen		67.836	55.179
Operatives Ergebnis		<u>1.258.476</u>	<u>1.151.316</u>
Sonstige (Erträge) Aufwendungen			
Zinserträge		(15.341)	(16.863)
Zinsaufwendungen		230.399	245.737
Ergebnis vor Ertragsteuern		1.043.418	922.442
Ertragsteuern	4	353.999	336.531
Ergebnis nach Ertragsteuern		<u>689.419</u>	<u>585.911</u>
Abzüglich Anteile anderer Gesellschafter		53.113	28.805
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt)		<u>636.306</u>	<u>557.106</u>
Ergebnis je Stammaktie		<u>2,13</u>	<u>1,88</u>
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung		<u>2,13</u>	<u>1,87</u>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Tsd. €	<u>Ziffer</u>	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Ergebnis nach Ertragsteuern		689.419	585.911
Gewinn (Verlust) aus Cash Flow Hedges		21.567	(73.535)
Währungsumrechnungsdifferenzen		(104.027)	117.853
Ertragsteuern auf Komponenten des Übrigen Comprehensive Income		<u>(10.636)</u>	<u>29.267</u>
Übriges Comprehensive (Loss) Income		<u>(93.096)</u>	<u>73.585</u>
Gesamtergebnis		596.323	659.496
Auf andere Gesellschafter entfallendes Gesamtergebnis		<u>49.393</u>	<u>36.937</u>
Auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfallendes Gesamtergebnis		<u>546.930</u>	<u>622.559</u>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale

Konzern-Bilanz

in Tsd. €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie und der Aktienstückzahl zum 31. Dezember

	Ziffer	2009	2008
Aktiva			
Kurzfristige Vermögenswerte			
Flüssige Mittel	6	209.097	159.218
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen (184.957 € in 2009 und 188.860 € in 2008)	7	1.586.776	1.563.782
Forderungen gegen verbundene Unternehmen		189.425	126.123
Vorräte	8	570.355	508.048
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte		561.854	495.498
Summe kurzfristige Vermögenswerte		3.117.507	2.852.669
Sachanlagen	9	1.679.569	1.606.821
Immaterielle Vermögenswerte	10	607.631	622.120
Firmenwerte	10	5.213.362	5.254.001
Latente Steuern	4	256.215	290.157
Sonstige Aktiva		148.202	132.865
Summe Aktiva		11.022.486	10.758.633
Passiva			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		251.567	263.000
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		192.579	171.907
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	11	980.897	984.200
Kurzfristige Darlehen und sonstige Finanzverbindlichkeiten	12	219.592	490.878
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	12	7.247	956
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	13	111.305	328.767
Rückstellungen für Ertragsteuern		81.201	59.257
Summe kurzfristige Verbindlichkeiten		1.844.388	2.298.965
Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristig fälligen Anteils	13	3.048.923	2.810.820
Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten	14	155.128	169.867
Pensionsrückstellungen	15	87.751	79.644
Rückstellungen für Ertragsteuern		149.883	123.408
Latente Steuern	4	350.510	357.614
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	16	455.432	460.369
Summe Verbindlichkeiten		6.092.015	6.300.687
Eigenkapital der Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA			
Vorzugsaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 1,00 €, 12.356.880 Aktien genehmigt, 3.884.328 ausgegeben und in Umlauf	17	3.884	3.811
Stammaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 1,00 €, 373.436.220 Aktien genehmigt, 295.746.635 ausgegeben und in Umlauf	17	295.747	293.932
Kapitalrücklage	17	3.674.743	3.607.853
Gewinnrücklagen	17	2.355.908	1.892.369
Kumulierter Übriger Comprehensive Loss	24	(1.544.724)	(1.455.348)
Summe Eigenkapital der Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA		4.785.558	4.342.617
Anteile anderer Gesellschafter		144.913	115.329
Summe Eigenkapital		4.930.471	4.457.946
Summe Passiva		11.022.486	10.758.633

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Tsd. €	<u>Ziffer</u>	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Mittelzufluss (-abfluss) aus laufender Geschäftstätigkeit			
Ergebnis nach Ertragsteuern		689.419	585.911
Überleitung vom Ergebnis nach Ertragsteuern auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit:			
Abschreibungen	25	331.425	284.694
Veränderung der latenten Steuern		18.173	103.638
(Gewinn) aus Investitionsabgängen		(896)	(16.345)
Verlust aus Anlagenabgängen		938	2.028
Personalaufwand aus Aktienoptionen		24.246	22.150
Veränderungen bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkungen aus der Veränderung des Konsolidierungskreises:			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto		(44.306)	(133.992)
Vorräte		(63.760)	(63.965)
Sonstige Vermögenswerte		(119.650)	(139.006)
Forderungen gegen verbundene Unternehmen		(103.401)	(22.257)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		99.302	44.178
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen,			
Sonstige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten		299.968	247.733
Gezahlte Zinsen		(238.551)	(242.843)
Erhaltene Zinsen		15.341	16.863
Veränderung der Steuerrückstellungen		357.835	234.525
Gezahlte Ertragsteuern		(305.381)	(233.279)
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		<u>960.702</u>	<u>690.033</u>
Mittelzufluss (-abfluss) aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Sachanlagen	25	(412.226)	(468.092)
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		8.410	9.410
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und immateriellen Vermögenswerten, netto	25,26	(133.853)	(185.304)
Erlöse aus Desinvestitionen		37.256	39.816
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		<u>(500.413)</u>	<u>(604.170)</u>
Mittelzufluss (-abfluss) aus Finanzierungstätigkeit			
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen und sonstigen Finanzverbindlichkeiten		76.851	119.693
Tilgung kurzfristiger Darlehen und sonstiger Finanzverbindlichkeiten		(121.290)	(124.522)
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen		13.500	114.620
Tilgung kurzfristiger Darlehen von verbundenen Unternehmen		(84.902)	(115.254)
Einzahlungen aus langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen		508.704	311.935
Tilgung von langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen		(406.981)	(92.996)
Tilgung von genussscheinähnlichen Wertpapieren	16	-	(455.625)
(Rückgang) Anstieg des Forderungsverkaufsprogramms		(233.008)	308.571
Einzahlungen aus der Ausübung von Aktienoptionen		50.433	29.733
Dividendenzahlungen	17	(172.767)	(160.220)
Ausschüttung entfallend auf Anteile andere Gesellschafter		(48.756)	(26.230)
Kapitaleinlagen anderer Gesellschafter		9.104	-
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit		<u>(409.112)</u>	<u>(90.295)</u>
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel		<u>(1.298)</u>	<u>(2.568)</u>
Flüssige Mittel			
Nettoerhöhung (-verminderung) der flüssigen Mittel		49.879	(7.000)
Flüssige Mittel am Anfang des Jahres		159.218	166.218
Flüssige Mittel am Ende des Jahres		<u>209.097</u>	<u>159.218</u>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Tsd. € mit Ausnahme der Anzahl der Aktien

Ziffer	Vorzugsaktien		Stammaktien		Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)	Summe Eigenkapital der Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA	Anteile anderer Gesell- schafter	Summe
	Anzahl der Aktien	Betrag	Anzahl der Aktien	Betrag						
Stand am 31. Dezember 2007	3.778.087	3.778	292.786.583	292.787	3.563.961	1.495.483	(1.520.801)	3.835.208	71.879	3.907.087
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	20	32.453	33	1.145.453	1.145	21.742	-	22.920	-	22.920
Personalaufwand aus Aktienoptionen	20	-	-	-	-	22.150	-	22.150	-	22.150
Dividendenzahlungen	17	-	-	-	-	-	(160.220)	(160.220)	(26.230)	(186.450)
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesellschafter	17	-	-	-	-	-	-	-	21.070	21.070
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	-	-	-	-	-	-	-	-	11.673	11.673
Ergebnis nach Ertragsteuern	-	-	-	-	-	557.106	-	557.106	28.805	585.911
Übriges Comprehensive Income (Loss)	24	-	-	-	-	-	-	65.453	65.453	73.585
Comprehensive Income	-	-	-	-	-	-	-	65.453	36.937	659.496
Stand am 31. Dezember 2008	3.810.540	3.811	293.932.036	293.932	3.607.853	1.892.369	(1.455.348)	4.342.617	115.329	4.457.946
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	20	73.788	73	1.814.599	1.815	44.894	-	46.782	-	46.782
Personalaufwand aus Aktienoptionen	20	-	-	-	-	24.246	-	24.246	-	24.246
Dividendenzahlungen	17	-	-	-	-	-	(172.767)	(172.767)	(44.092)	(216.859)
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesellschafter	17	-	-	-	-	(2.250)	-	(2.250)	18.266	16.016
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	-	-	-	-	-	-	-	-	6.017	6.017
Ergebnis nach Ertragsteuern	-	-	-	-	-	636.306	-	636.306	53.113	689.419
Übriges Comprehensive Income (Loss)	24	-	-	-	-	-	-	(89.376)	(89.376)	(93.096)
Comprehensive Income	-	-	-	-	-	-	-	(89.376)	49.393	596.323
Stand am 31. Dezember 2009	3.884.328	3.884	295.746.635	295.747	3.674.743	2.355.908	(1.544.724)	4.785.558	144.913	4.930.471

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale

Konzernanhang
für das Geschäftsjahr 2009

**Konzernabschluss
der
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA**

**Hof an der Saale
Deutschland
(gemäß § 315a HGB)**

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

1. Die Gesellschaft, Grundlage der Darstellung und Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung	3
2. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze	14
3. Akquisitionen	18
4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	19
5. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen	25
6. Flüssige Mittel	27
7. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27
8. Vorräte	28
9. Sachanlagen	29
10. Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwerte	30
11. Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	34
12. Kurzfristige Darlehen, sonstige Finanzverbindlichkeiten und kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	35
13. Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	37
14. Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten	42
15. Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen	42
16. Genussscheinähnliche Wertpapiere	47
17. Konzern-Eigenkapital	48
18. Zusätzliche Informationen zum Kapitalmanagement	51
19. Ergebnis je Aktie	53
20. Aktienoptionen	53
21. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten	59
22. Rechtliche Verfahren	59
23. Finanzinstrumente	66
24. Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)	73
25. Segment-Berichterstattung	73
26. Zusätzliche Informationen zur Konzern-Kapitalflussrechnung	75
27. Wesentliche Ereignisse seit Ende des Geschäftsjahres	75

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

28. Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat	76
29. Gesamthonorar des Abschlussprüfers	77
30. Corporate Governance	77
31. Gewinnverwendungsvorschlag	78

1. Die Gesellschaft, Grundlage der Darstellung und Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung

Die Fresenius Medical Care Aktiengesellschaft & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien mit Sitz in Bad Homburg v. d. H., Deutschland (FMC-AG & Co. KGaA oder die Gesellschaft) ist der weltweit führende integrierte Anbieter von Dialyседienstleistungen und Dialyseprodukten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. Als vertikal integriertes Unternehmen bietet die Gesellschaft Dialyседienstleistungen in eigenen Kliniken oder Kliniken, die sie betreibt, an und versorgt diese mit einer weiten Produktpalette. Zusätzlich verkauft die Gesellschaft Dialyseprodukte an andere Dialyседienstleister. In den USA führt die Gesellschaft darüber hinaus klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlungen sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Krankenhäusern an.

In dem vorliegenden Bericht beziehen sich die Begriffe FMC-AG & Co. KGaA oder die Gesellschaft in Abhängigkeit vom Kontext auf die Gesellschaft oder auf die Gesellschaft und deren Tochtergesellschaften auf konsolidierter Basis.

Grundlage der Darstellung

Seit dem Geschäftsjahr 2007 erfüllt die Gesellschaft als kapitalmarktorientiertes Mutterunternehmen mit Sitz in einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union (EU) ihre Pflicht, den Konzernabschluss nach den „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) unter Anwendung von § 315a „Handelsgesetzbuch“ (HGB) aufzustellen und zu veröffentlichen. Der Konzernabschluss der Gesellschaft ist zum 31. Dezember 2009 mit den am Abschlussstichtag gültigen Standards des „International Accounting Standards Board“ (IASB) und den verbindlichen Interpretationen des „International Financial Reporting Interpretations Committee“ (IFRIC), vormals „Standing Interpretations Committee“ (SIC), wie sie in der EU verpflichtend anzuwenden sind, aufgestellt worden und wird veröffentlicht.

Weiterhin erstellt die Gesellschaft einen Konzernabschluss nach US-GAAP und mit dem „US-Dollar“ (US-\$) als Berichtswährung, der als Bestandteil des Form 20-F bei der „Securities and Exchange Commission“ (SEC) eingereicht wird.

Um die Verständlichkeit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Soweit sie der Information der Adressaten des Konzernabschlusses dienen, sind diese im Anhang gesondert angegeben.

Darüber hinaus enthält der Anhang gemäß § 315a Abs. 1 Satz 1 HGB bestimmte Angaben zu Regelungen des HGB. Gemäß § 315 a i. V. m. § 315 HGB ist der Konzernabschluss nach IFRS um einen Konzernlagebericht zu erweitern.

Die Konzernbilanz enthält die nach IAS 1 (Presentation of Financial Statements) geforderten Angaben und ist gemäß Rechnungslegungsinterpretationen 1 (RIC 1, Bilanzgliederung nach Fristigkeit gemäß IAS 1 (Presentation of Financial Statements) nach der Fristigkeit der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten in Anlehnung an die Gliederung der Konzernbilanz nach US-GAAP gegliedert. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Umsatzkostenverfahren gegliedert. Die Gesellschaft wendet die überarbeitete Fassung von IAS 1 seit dem 1. Januar 2009 an. Eine wesentliche Änderung betrifft die nicht anteilseignerbezogenen Eigenkapitalveränderungen, die in zwei getrennten Abschlussbestandteilen (Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamtergebnisrechnung) dargestellt werden.

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 17. Februar 2010 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, dass er den Konzernabschluss billigt. Die Feststellung des beigefügten Konzernabschlusses erfolgt gemäß § 286 AktG durch die Hauptversammlung der Gesellschaft am 11. Mai 2010 und bedarf der Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin.

Um der Berichterstattung des aktuellen Jahres zu entsprechen, wurde im Konzernabschluss des vergangenen Jahres Ertragsteuer in Höhe von 9.135 € für das Geschäftsjahr 2008 in „Anteile anderer Gesellschafter“ reklassifiziert.

Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung

a) Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind entsprechend IAS 27 (Consolidated and Separate Financial Statements) nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

In den Konzernabschluss werden neben der FMC AG & Co. KGaA alle wesentlichen Unternehmen einbezogen, bei denen die Gesellschaft direkt oder indirekt mit Mehrheit beteiligt ist bzw. die Mehrheit der Stimmrechte besitzt und die Möglichkeit der Beherrschung (Control) besteht.

Zweckgesellschaften nach SIC 12 (Consolidation – Special Purpose Entities „SPE“) werden dann konsolidiert, wenn ein Unternehmen des Konzerns die Kontrolle über jene Gesellschaft hat (d. h. die Risiken und Chancen im Wesentlichen dem Konzern zukommen). Die Gesellschaft geht verschiedene Vereinbarungen mit bestimmten Dialysekliniken ein, die Managementdienstleistungen, Finanzierungen und die Lieferung von Produkten umfassen. Kliniken, die nach SIC 12 als SPEs definiert werden und bei denen die Gesellschaft als Meistbegünstigter bestimmt wurde, erwirtschafteten im Jahr 2009 und 2008 einen Umsatz von rund 63.091 € bzw. 60.156 €.

Die Konsolidierung von assoziierten Unternehmen erfolgt nach der Equity-Methode entsprechend den Grundsätzen des IAS 28 (Investments in Associates).

Nach der Equity-Methode werden Gesellschaften, sofern wesentlich, einbezogen, bei denen die FMC AG & Co. KGaA direkt oder indirekt zwischen 20% und 50% der Stimmrechtsanteile hält und die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik auszuüben.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach IFRS 3 (2008) (Business Combinations) durch die Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen, neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs. Dabei werden die Vermögenswerte und Schulden mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert aktiviert und mindestens einmal jährlich einer Prüfung auf Werthaltigkeit unterzogen. Ein sich aus der Kaufpreisallokation ergebender negativer Unterschiedsbetrag (Badwill) ist nach nochmaliger Überprüfung der Wertansätze sofort ergebniswirksam zu erfassen.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Alle wesentlichen konzerninternen Aufwendungen und Erträge sowie konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten werden gegenseitig aufgerechnet. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen in das Sachanlage-, und das Vorratsvermögen werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Auf konsolidierungsbedingte temporäre Unterschiede werden latente Steuern gebildet.

Anteile anderer Gesellschafter werden als Ausgleichsposten für Anteile konzernfremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital angesetzt. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die den konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Gewinne und Verluste separat ausgewiesen.

Der Konzernabschluss umfasst im Jahr 2009 neben der Gesellschaft 27 (im Vorjahr 26) deutsche und 793 (im Vorjahr 773) ausländische Unternehmen. Der Konsolidierungskreis hat sich wie folgt verändert:

Konsolidierungskreis

	<u>Deutschland</u>	<u>Ausland</u>	<u>Gesamt</u>
31. Dezember 2008	26	773	799
Zugänge	1	66	67
Abgänge	0	46	46
31. Dezember 2009	27	793	820

7 (im Vorjahr 7) Gesellschaften wurden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 HGB der Gesellschaft mit Sitz in Bad Homburg v. d .H. erfolgen statt im Anhang alternativ in einer separaten Beteiligungsliste der FMC-AG & Co. KGaA nach § 313 Abs. 4 HGB. Diese wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers elektronisch eingereicht, der die Angaben dem Unternehmensregister übermittelt.

Folgende vollkonsolidierte deutsche Konzerngesellschaften machten im Geschäftsjahr 2009 von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB Gebrauch.

<u>Name der Gesellschaft</u>	<u>Sitz</u>
Dialysezentrum Grevenbroich GmbH	Bad Homburg, Deutschland
Fresenius Medical Care GmbH	Bad Homburg, Deutschland
Fresenius Medical Care Beteiligungsgesellschaft mbH	Bad Homburg, Deutschland
Fresenius Medical Care Deutschland GmbH	Bad Homburg, Deutschland
Fresenius Medical Care International Management GmbH	Bad Homburg, Deutschland
Fresenius Medical Care US Beteiligungsgesellschaft mbH	Bad Homburg, Deutschland
Fresenius Medical Care US Zwei Beteiligungsgesellschaft mbH	Bad Homburg, Deutschland
Fresenius Medical Care US Drei Beteiligungsgesellschaft mbH	Bad Homburg, Deutschland
Fresenius Medical Care US Vermögensverwaltungs GmbH & Co. KG	Bad Homburg, Deutschland
Fresenius Medical Care US Zwei Vermögensverwaltungs GmbH & Co. KG	Bad Homburg, Deutschland
Medizinisches Versorgungszentrum Berchtesgaden GmbH	Berchtesgaden, Deutschland
Nephrocare Deutschland GmbH	Bad Homburg, Deutschland
Nephrocare e-services GmbH	Bad Homburg, Deutschland
Nephrocare Lahr GmbH	Lahr, Deutschland
Nova Med GmbH Vertriebsgesellschaft für medizinischtechnische Geräte und Verbrauchsartikel	Bad Homburg, Deutschland
Fresenius Medical Care Nephrologica Deutschland GmbH	Bad Homburg, Deutschland

b) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten Barmittel und kurzfristige, liquide Anlagen mit einer Fälligkeit von ursprünglich bis zu drei Monaten.

c) Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen für Dialyседienstleistungen basiert hauptsächlich auf dem Zahlungsverhalten in der Vergangenheit. Insbesondere die im Segment Nordamerika gebildeten Wertberichtigungen werden auf Basis des vergangenen Zahlungsverhaltens, der unterschiedlichen Vertragspartner sowie der Altersstruktur ermittelt. In gewissen Abständen werden die Forderungen auf Veränderungen im Zahlungsverhalten überprüft, um die Angemessenheit der Wertberichtigung sicherzustellen. Die Wertberichtigungen im Segment International sowie im Produktgeschäft werden auf Basis von Schätzungen anhand verschiedener Faktoren, einschließlich Altersstruktur, Vertragspartner und vergangene Zahlungsverhalten ermittelt. Für weitere Informationen verweisen wir auf Anmerkung 2 c) Wertberichtigung auf zweifelhafte Forderungen.

d) Vorräte

Die Vorräte werden entweder zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet (nach der Durchschnittskosten- bzw. Fifo-Methode) oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert angesetzt (siehe Anmerkung 8). In die Herstellungskosten werden neben den direkt zurechenbaren Kosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie Abschreibungen einbezogen.

e) Sachanlagen

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet (siehe Anmerkung 9). Wesentliche Verbesserungen der Vermögenswerte über ihren ursprünglichen Zustand hinaus werden aktiviert. Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen, die nicht zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aufwandswirksam behandelt. Vermögenswerte, die aufgrund von Finanzierungsleasingverträgen zu bilanzieren sind, werden zum Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen zu Beginn des Leasingvertrags abzüglich kumulierter Abschreibungen angesetzt. Abschreibungen werden nach der linearen Methode über die geschätzte Nutzungsdauer der Vermögenswerte vorgenommen, die für Gebäude und Einbauten zwischen 5 und 50 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 12 Jahre) und für technische Anlagen, Maschinen und Ausstattungen zwischen 3 und 15 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 10 Jahre) liegt. Geleaste Geschäftsausstattung (Finanzierungsleasing) und Einbauten in gemieteten Räumen werden grundsätzlich linear über die geschätzte Nutzungsdauer des Vermögenswertes oder, falls diese kürzer ist, über die Laufzeit des Mietvertrags abgeschrieben. Innerbetrieblich genutzte Plattform-Software, die in der von ihr zu unterstützenden Computeranlage integriert ist, wird als Sachanlagevermögen behandelt.

f) Immaterielle Vermögenswerte sowie Firmenwerte

Die Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden, wie zum Beispiel Verträge über Wettbewerbsverzichte, Technologie, Vertriebsrechte, Patente, Behandlungslizenzen, Lizenzen zur Fertigung, Distribution und zum Verkauf von Arzneimitteln, Markennamen, Managementverträge, Anwendersoftware, Akutdialyseverträge, Leasingverträge und

Lizenzen, erfolgt getrennt vom Firmenwert (siehe Anmerkung 10).

Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich und bei Eintritt bestimmter Ereignisse auch unterjährig (siehe Anmerkung 1 m) auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft. Als immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer weist die Gesellschaft Markennamen und bestimmte Managementverträge aus, da es aufgrund einer Analyse aller relevanten Faktoren keine vorhersehbare Begrenzung des Zeitraums gibt, in dem diese Vermögenswerte voraussichtlich Netto-Zahlungsmittelflüsse für die Gesellschaft generieren werden.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden nach der linearen Methode über die jeweilige Restnutzungsdauer auf ihren Restwert abgeschrieben. Verträge über Wettbewerbsverzicht haben eine gewichtete durchschnittliche Nutzungsdauer von 8 Jahren. Für Technologie liegt die bestimmbare Nutzungsdauer bei 15 Jahren. Aktivierte Entwicklungskosten werden über eine Nutzungsdauer von 11 Jahren abgeschrieben. Lizenzen zur Fertigung, Distribution und zum Verkauf von Arzneimitteln werden über eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 10 Jahren abgeschrieben. Die Vertriebs- und Produktionslizenzen für intravenös verabreichte Eisenpräparate in den USA werden über den vertraglich festgelegten Lizenzzeitraum von 10 Jahren anhand der jährlich geschätzten Absatzmenge des Lizenzproduktes abgeschrieben. Alle anderen immateriellen Vermögenswerte werden über ihre gewichtete durchschnittliche Nutzungsdauer von 6 Jahren abgeschrieben. Die gewichtete durchschnittliche Nutzungsdauer aller immateriellen Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer beträgt 9 Jahre. Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden bei Eintritt bestimmter Ereignisse auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft (siehe Anmerkung 1 m).

Zur Durchführung des jährlichen Impairmenttests von Firmenwerten hat die Gesellschaft einzelne zahlungsmittelgenerierende Einheiten (Cash generating units (CGUs)) festgelegt und den Buchwert jeder CGU durch Zuordnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, einschließlich vorhandener Firmenwerte und immaterieller Vermögenswerte, bestimmt. Eine CGU wird in der Regel eine Ebene unter der Segmentebene nach Regionen oder rechtlichen Einheiten festgelegt.

Aufgrund von Veränderungen in der Managementstruktur der Gesellschaft werden im Segment Nordamerika anstelle von bislang drei CGUs (Dialyseprodukte, Dialysedienstleistungen, Labordienstleistungen) nur noch 2 CGUs (Renal Therapy Group und Fresenius Medical Services) festgelegt. Die ehemalige nordamerikanische CGU Labordienstleistungen wird als Bestandteil der CGU Renal Therapy Group verwaltet. Im Segment International wurden zwei CGUs bestimmt (Europa und Lateinamerika), während es im Segment Asien Pazifik nur eine CGU gibt. Mindestens einmal jährlich wird der erzielbare Betrag jeder CGU mit deren Buchwert verglichen. Der erzielbare Betrag einer CGU wird unter Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens als Nutzungswert ermittelt, basierend auf den erwarteten Zahlungsmittelzuflüssen (Cashflows) der CGU. Falls der Nutzungswert der CGU niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz zuerst beim Firmenwert der CGU als außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt.

Um die Werthaltigkeit von einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögenswerten mit unbegrenzter Nutzungsdauer zu beurteilen, vergleicht die Gesellschaft die Zeitwerte der immateriellen Vermögenswerte mit ihren Buchwerten. Der beizulegende Zeitwert eines immateriellen Vermögenswertes wird unter Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens oder - sofern angemessen - anderer Methoden ermittelt.

Für weitere Informationen wird auf Anmerkung 2a) Werthaltigkeit von Firmenwerten und immateriellen Vermögenswerten verwiesen.

g) Finanzinstrumente

Folgende Kategorien (abgeleitet aus IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement)) sind für die Gesellschaft relevant: Kredite und Forderungen, zum Restbuchwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten sowie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte/Verbindlichkeiten. Alle weiteren Kategorien sind in der Gesellschaft in unwesentlichem Umfang oder gar nicht vorhanden.

Die Gesellschaft teilt die Finanzinstrumente ihrem Charakter nach in folgende Klassen ein: Flüssige Mittel, zum Buchwert bilanzierte Vermögenswerte, zum Buchwert bilanzierte Verbindlichkeiten, nicht als Sicherungsinstrumente designierte derivative Finanzinstrumente und als Sicherungsinstrumente designierte derivative Finanzinstrumente.

Für den Zusammenhang zwischen Kategorien und Klassen sowie die Überleitung zur Bilanz siehe die Übersicht in Anmerkung 23 Finanzinstrumente.

Derivative Finanzinstrumente wie Devisenterminkontrakte und Zinsswaps, werden als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten zum Marktwert in der Bilanz ausgewiesen (siehe Anmerkung 23). Die Marktwertänderungen der derivativen Finanzinstrumente, die als Fair Value Hedges klassifiziert werden, und der dazugehörigen gesicherten Grundgeschäfte werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst. Der effektive Teil der Marktwertveränderungen der als Cashflow Hedges klassifizierten Finanzinstrumente wird erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) ausgewiesen. Der ineffektive Teil der Cashflow Hedges wird sofort ergebniswirksam gebucht. Bei Derivaten für die kein Hedge Accounting angewandt wird, werden Marktwertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und gleichen somit im Allgemeinen die gegenläufigen Marktwertänderungen der zugrunde liegenden Geschäfte in der Gewinn- und Verlustrechnung aus.

h) Fremdwährungsumrechnung

Für Zwecke des vorliegenden Konzernabschlusses ist der Euro die vorgeschriebene Berichtswährung. Das Erfordernis einer Berichterstattung in Euro ergibt sich aus den §§ 244, 298 HGB. Grundsätzlich werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der ausländischen Tochtergesellschaften zum Stichtagskurs umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden mit dem Durchschnittskurs des Geschäftsjahres umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) erfasst. Außerdem werden Währungsumrechnungsdifferenzen von bestimmten konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, die als Anlage mit Eigenkapitalcharakter betrachtet werden, ebenfalls als Währungsumrechnungsdifferenz im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse des US-Dollars haben sich wie folgt entwickelt:

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Wechselkurse

	31. Dezember 2009 Stichtagskurs in €	31. Dezember 2008 Stichtagskurs in €	2009 Durchschnittskurs in €	2008 Durchschnittskurs in €
1 US-Dollar	0,69416	0,71855	0,71695	0,67967

i) Grundsätze der Umsatzrealisierung

Umsätze aus Dialyседienstleistungen werden in Höhe derjenigen Beträge realisiert, mit deren Erzielung auf Grund bestehender Erstattungsvereinbarungen mit Dritten gerechnet werden kann. Die Realisierung erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem die Leistung erbracht und die damit zusammenhängenden Produkte geliefert werden. Zu diesem Zeitpunkt ist der Ersteller zur Zahlung verpflichtet. Im Rahmen der Medicare- und Medicaid-Programme in Nordamerika sowie der Programme im Segment International, die andere staatliche Ersteller betreffen, erfolgt die Abrechnung auf Basis von im Vorfeld festgelegten Erstattungssätzen pro Behandlung, die sich aus gesetzlichen oder sonstigen Vereinbarungen ergeben. Die Abrechnung an die Mehrzahl der nicht-staatlichen Versicherungen erfolgt auf Basis von Standardvereinbarungen, wobei vertraglich vereinbarte Abzüge berücksichtigt werden, um die nach den Erstattungsvereinbarungen zu erwartenden Zahlungseingänge realistisch abzuschätzen.

Umsätze aus Produktlieferungen werden zu dem Zeitpunkt realisiert, in dem das wirtschaftliche Eigentum auf den Käufer übergeht, entweder zum Zeitpunkt der Lieferung, bei Annahme durch den Kunden oder zu einem anderen Zeitpunkt, der den Eigentumsübergang eindeutig definiert. Da die Rücksendung von Produkten untypisch ist, werden dafür vorab keine Wertberichtigungen gebildet. Falls eine Rücksendung von Waren erfolgt, werden die Umsätze, die Forderungen und die Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse entsprechend vermindert. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen und Rabatten ausgewiesen.

Ein kleinerer Teil der internationalen Produktumsätze wird auf Basis von Verträgen generiert, die dem Kunden, üblicherweise einer Gesundheitseinrichtung, das Recht gewähren, Geräte zu nutzen. Im selben Vertrag willigt der Kunde ein, die Verbrauchsmaterialien, die er für die Behandlung benötigt, zum Standardpreis zuzüglich eines Aufschlags zu kaufen. Die Gesellschaft realisiert auf Basis solcher Verträge keinen Umsatz für die Lieferung der Dialysegeräte, sondern der Umsatz zuzüglich eines Aufschlags für die Dialysegeräte wird beim Verkauf der Verbrauchsmaterialien realisiert. In anderen Verträgen dieser Art mit der vertraglichen Struktur eines Mietkaufvertrages geht das Eigentum an dem Dialysegerät bei der Installation des Dialysegerätes beim Kunden auf den Kunden (Nutzer) über. Auf Basis solcher Verträge erfolgt die Umsatzrealisierung gemäß den Bilanzierungsrichtlinien für Mietkaufverträge.

Jede Umsatzsteuer, die von einer staatlichen Behörde erhoben wird, wird Netto ausgewiesen; ebenso wird der Umsatz abzüglich der Steuer dargestellt.

j) Aktivierte Zinsen

Die Gesellschaft aktiviert Zinsen, sofern sie dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung von qualifizierten Vermögenswerten zuzuordnen sind. In den Geschäftsjahren 2009 bzw. 2008 wurden Zinsen in Höhe von 7.453 € bzw. 5.929 €, basierend auf einem durchschnittlichen Zinssatz von 5,64% bzw. 5,52%, aktiviert.

k) Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Forschung ist die eigenständige und planmäßige Suche mit der Aussicht, zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu gelangen. Entwicklung ist die technische und kommerzielle Umsetzung von Forschungsergebnissen. Forschungskosten werden bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Der Teil der Entwicklungskosten, für den die Voraussetzungen zur Aktivierung als immaterieller Vermögenswert gemäß IAS 38 (Intangible Assets) vollständig erfüllt sind, wird als immaterieller Vermögenswert angesetzt.

l) Ertragsteuern

Aktive und passive latente Steuern werden für zukünftige Auswirkungen, die sich aus temporären Differenzen zwischen den im Konzernabschluss zugrunde gelegten Werten für die bestehenden Aktiva und Passiva und den steuerlich angesetzten Werten ergeben, sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen und steuerliche Verlustvorträge, deren Realisierung als wahrscheinlich angesehen wird, gebildet.

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. angekündigt sind.

Die Werthaltigkeit des Buchwertes eines latenten Steueranspruchs wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Der Buchwert des latenten Steueranspruchs wird in dem Umfang bilanziert, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein ausreichend zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, um den latenten Steueranspruch, entweder zum Teil oder insgesamt, zu nutzen (siehe Anmerkung 4 f).

Die Gesellschaft erfasst Zinsen und sonstige Zuschläge im Zusammenhang mit Ertragssteuerverpflichtungen als Ertragsteueraufwand.

m) Außerplanmäßige Abschreibungen

Die Gesellschaft prüft die Buchwerte ihres Sachanlagevermögens und ihrer immateriellen Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf, wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass in Übereinstimmung mit IAS 36 (Impairment of Assets) der Buchwert dieser Vermögenswerte höher ist als der Nettoveräußerungserlös oder der Nutzungswert. Der Nettoveräußerungserlös ergibt sich aus dem erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der dem Verkauf direkt zuordenbaren Kosten. Der Nutzungswert ist die Summe der diskontierten erwarteten zukünftigen Zahlungsströme der betreffenden Vermögenswerte. Können den Vermögenswerten keine zukünftigen Zahlungsströme zugeordnet werden, werden die Wertminderungen anhand der Zahlungsströme der entsprechenden CGUs geprüft.

Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung wird eine entsprechende Zuschreibung, mit Ausnahme von außerplanmäßigen Abschreibungen auf Firmenwerte, vorgenommen.

Vermögenswerte, die zum Verkauf bestimmt sind, werden mit dem Buchwert oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich der Kosten der Veräußerung bilanziert. Für diese Vermögenswerte werden keine weiteren planmäßigen Abschreibungen vorgenommen, sofern die Veräußerung beabsichtigt ist. Vermögenswerte, deren Abgang anders als durch Verkauf erfolgen soll, gelten bis zu ihrem tatsächlichen Abgang als genutzt.

n) Kosten der Fremdkapitalaufnahme

Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital anfallen, werden abgegrenzt und über die Laufzeit der zugrunde liegenden Verbindlichkeiten ergebniswirksam verteilt (siehe Anmerkung 13).

o) Selbstversicherungsprogramme

Über das Versicherungsprogramm für Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie für PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche ist die in Nordamerika ansässige größte Tochtergesellschaft der Gesellschaft teilweise selbst versichert. Die Absicherung aller anderen eingetretenen Schadensfälle übernimmt die Gesellschaft, bis zu einer festgesetzten Schadenshöhe selbst. Wird diese überschritten, treten andere externe Versicherungen ein. Die im Geschäftsjahr bilanzierten Verbindlichkeiten stellen Schätzungen von zukünftigen Zahlungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle dar. Die Schätzungen basieren auf historischen Erfahrungen und dem gegenwärtigem Anspruchsverhalten. Diese Erfahrungen beziehen sowohl die Anspruchshäufigkeit (Anzahl) als auch die Anspruchshöhe (Kosten) ein und werden zur Schätzung der bilanzierten Beträge mit Erwartungen hinsichtlich einzelner Ansprüche kombiniert.

p) Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung von Konzernabschlüssen nach IFRS macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie die Höhe der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

q) Risikokonzentration

Die Gesellschaft produziert und vertreibt Erzeugnisse für alle Arten von Dialyse, hauptsächlich für Gesundheitseinrichtungen, in der ganzen Welt. Die Gesellschaft betreibt weiterhin Dialysekliniken, führt klinische Laboruntersuchungen durch und stellt ergänzende medizinische Dienstleistungen bereit. Die Gesellschaft führt laufende Überprüfungen der finanziellen Lage ihrer Kunden durch und verlangt von den Kunden üblicherweise keine Sicherheiten.

Etwa 33% des erwirtschafteten weltweiten Umsatzes der Gesellschaft im Jahr 2009 (35% im Jahr 2008) unterliegen den Regularien der staatlichen Gesundheitsprogramme in den USA, „Medicare und Medicaid“, und werden von US-Regierungsbehörden verwaltet.

Siehe Anmerkung 8 für Konzentrationsrisiken aus den Lieferantenbeziehungen.

r) Rechtskosten

Die Gesellschaft ist im normalen Geschäftsablauf Gegenstand von Rechtsstreitigkeiten, Gerichtsverfahren und Ermittlungen hinsichtlich verschiedenster Aspekte ihrer Geschäftstätigkeit (siehe Anmerkung 22). Die Gesellschaft analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Kosten für Rechtsleistungen und Rechtsberatungskosten im Zusammenhang mit diesen Rechtsstreitigkeiten. Für diese Analysen nutzt die Gesellschaft sowohl ihre interne Rechtsabteilung als auch externe Ressourcen. Die Bildung einer Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten richtet sich nach der Wahrscheinlichkeit eines für die Gesellschaft

nachteiligen Ausgangs und der Möglichkeit, einen Verlustbetrag zuverlässig schätzen zu können.

Die Erhebung einer Klage oder die formelle Geltendmachung eines Anspruches, bzw. die Bekanntgabe einer solchen Klage oder der Geltendmachung eines Anspruches, bedeutet nicht zwangsläufig, dass eine Rückstellung zu bilden ist.

s) Sonstige Rückstellungen

Gemäß IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets) werden die Rückstellungen für Steuern und sonstige Verpflichtungen gebildet, wenn eine gegenwärtige Verpflichtung resultierend aus einem Ereignis der Vergangenheit gegenüber Dritten besteht, die künftige Zahlung wahrscheinlich ist und der Betrag zuverlässig geschätzt werden kann.

Die Steuerrückstellungen enthalten neben der Berechnung für das laufende Jahr auch Verpflichtungen für frühere Jahre.

Langfristige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt.

t) Ergebnis je Stammaktie und je Vorzugsaktie

Das Ergebnis je Stammaktie und das Ergebnis je Vorzugsaktie wird entsprechend den Vorschriften von IAS 33 (Earnings per Share) ermittelt. Das Ergebnis je Stammaktie ergibt sich aus dem Konzernjahresüberschuss abzüglich des Vorzugsbetrages der Vorzugsaktien, geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Anzahl von Stammaktien und Vorzugsaktien. Zur Ermittlung des Ergebnisses je Vorzugsaktie wird der Vorzugsbetrag zu dem Ergebnis je Stammaktie hinzugerechnet. Das verwässerte Ergebnis je Aktie enthält die Auswirkung aller potenziell verwässernden Wandel- und Optionsrechte, indem diese behandelt werden, als hätten sich die entsprechenden Aktien während des Geschäftsjahres im Umlauf befunden.

Die Ansprüche im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligung der Gesellschaft (siehe Anmerkung 20) können zu einem Verwässerungseffekt führen.

u) Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt gemäß IAS 19 (Employee Benefits) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen auf Altersversorgung (Projected Unit Credit Method), wobei auch zukünftige Lohn-, Gehalts- und Rententrends berücksichtigt werden. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die über einen Korridor von 10% des Barwerts der Pensionsverpflichtung hinausgehen, werden über die erwartete künftige durchschnittliche Restdienstzeit, korrigiert um die Fluktuation, der begünstigten Mitarbeiter verteilt.

Der Bewertungsstichtag der Gesellschaft zur Bestimmung des Finanzierungsstatus ist für alle Pläne der 31. Dezember 2009.

v) Aktienoptionspläne

Der Gesamtwert der an die Vorstandsmitglieder der FMC Management AG und Führungskräfte der Gesellschaft ausgegebenen Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen zum Ausgabebetrag wird, dem IFRS 2 (Share-based Payment) entsprechend, mit Hilfe des Binomialmodells bestimmt und über die Sperrfrist der Aktienoptionsprogramme ergebniswirksam verteilt.

w) Neue Verlautbarungen

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat folgende für die Gesellschaft relevanten neue Standards bzw. Interpretationen herausgegeben:

- Änderungen zu IAS 27 (Consolidated and Separate Financial Statements)
- Änderungen zu IFRS 3 (Business Combinations)
- Änderungen zu IFRS 7 (Financial Instruments Disclosure)
- Improvements to IFRSs
- IFRS 9 (Financial Instruments Recognition and Measurement)

Im Januar 2008 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung des IAS 27 (Consolidated and Separate Financial Statements). Der überarbeitete Standard schreibt vor, dass bei Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens die konsolidierten Vermögenswerte und Schulden auszubuchen sind und das verbleibende Investment zum beizulegenden Zeitwert neu zu bewerten ist. Der Standard regelt auch, dass Änderungen in der Beteiligungsquote, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, ausschließlich im Eigenkapital zu erfassen sind.

Ebenfalls im Januar 2008 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung des IFRS 3 (Business Combinations). Der Standard regelt unter anderem, dass Verbindlichkeiten in Abhängigkeit von künftigen Ereignissen zum Fair Value am Erwerbszeitpunkt bewertet werden. In der Folgebewertung werden Anpassungen nur noch erfolgswirksam erfasst. Eine weitere Änderung bezieht sich auf die Anforderung, dass Anschaffungsnebenkosten, die im Rahmen einer Akquisition anfallen, künftig nur noch als Aufwand erfasst werden dürfen.

Sowohl die neue Fassung des IAS 27 als auch die neue Fassung des IFRS 3 sind verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt. Die überarbeiteten Fassungen des IFRS 3 und des IAS 27 wurden im Juni 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Gesellschaft hat sich zur vorzeitigen Anwendung entschieden. Die Anwendung der überarbeiteten Fassungen des IFRS 3 und des IAS 27 hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im März 2009 verabschiedete das IASB Änderungen zu IFRS 7 (Financial Instruments Disclosures). Der überarbeitete Standard führt eine dreistufige Fair Value-Hierarchie ein und erweitert den Umfang der Angabepflichten für Finanzinstrumente. Die überarbeitete Version von IFRS 7 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, wobei eine frühere Anwendung erlaubt ist. Die Gesellschaft wendet den Standard im Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 an.

Im April 2009 veröffentlichte das IASB die Improvements to IFRSs. Der Standard befasst sich mit notwendigen, jedoch nicht dringenden Änderungen der IFRS. Zehn Standards (IFRS 2, IFRS 5, IFRS 8, IAS 1, IAS 7, IAS 17, IAS 18, IAS 36, IAS 38, und IAS 39) und zwei Interpretationen (IFRIC 9 und IFRIC 16) sind von den Änderungen betroffen. Die meisten Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen, wobei eine frühere Anwendung erlaubt ist. Die Gesellschaft geht davon aus, dass die Anwendung keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird.

Im November 2009 verabschiedete das IASB IFRS 9 (Financial Instruments). Der Standard ist der erste Schritt zur Ablösung von IAS 39, Financial Instruments: Recognition and Measurement. IFRS 9 ersetzt die Kategorien nach IAS 39 durch zwei Kategorien. Finanzielle Vermögenswerte, die grundlegende Kreditmerkmale (basic loan features) aufweisen und auf Basis der vertraglichen Rendite (contractual yield basis) gesteuert werden, sind zu den fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte werden über die Gewinn- und Verlustrechnung zum Marktwert bewertet. Für strategische Investitionen in Eigenkapital besteht die Möglichkeit, die Wertänderungen im Other Comprehensive Income (Loss) auszuweisen. IFRS 9 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, wobei eine frühere Anwendung erlaubt ist. Die Gesellschaft untersucht zurzeit die Auswirkungen des Standards auf den Konzernabschluss und prüft den geeigneten Implementierungszeitpunkt.

Die Anerkennungen der Änderungen zu IFRS 9 und Improvements to IFRSs durch die EU-Kommission stehen noch aus.

In der Regel übernimmt die Gesellschaft neue Rechnungslegungsvorschriften nicht vor dem Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung.

2. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze

Die im Konzernabschluss dargestellte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft wird durch die angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze sowie durch die Annahmen und Schätzungen beeinflusst, die dem Konzernabschluss der Gesellschaft zu Grunde liegen. Die kritischen Rechnungslegungsgrundsätze, die Beurteilungen im Rahmen der Entwicklung und Anwendung dieser Grundsätze sowie die Sensitivität der berichteten Ergebnisse in Bezug auf Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen, Annahmen und Schätzungen stellen Faktoren dar, in deren Kontext der vorliegende Konzernabschluss der Gesellschaft zu betrachten ist. Die folgenden Rechnungslegungsgrundsätze und -themen sind nach Meinung des Managements der Gesellschaft kritisch für den Konzernabschluss im gegenwärtigen ökonomischen Umfeld.

a) Werthaltigkeit von Firmenwerten und immateriellen Vermögenswerten

Das Wachstum der Gesellschaft durch Akquisitionen hat zu einem erheblichen Umfang an immateriellen Vermögenswerten geführt – u. a. Firmenwerte, Markennamen, Managementverträge und Verträge über Wettbewerbsverzicht. Zum 31. Dezember 2009 bzw. 31. Dezember 2008 belief sich der Buchwert des Firmenwertes und der immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer, die nicht der planmäßigen Abschreibung unterliegen, auf 5.511.822 € bzw. 5.562.704 €. Dies entspricht etwa 50% bzw. 52% der Bilanzsumme in 2009 bzw. 2008.

In Übereinstimmung mit IFRS 3 (2008) (Business Combinations) werden Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer mindestens einmal jährlich oder wenn Ereignisse eintreten oder Veränderungen darauf hindeuten, dass die Buchwerte dieser Vermögenswerte nicht mehr realisiert werden können, auf einen erforderlichen Abschreibungsbedarf hin untersucht (Impairment Test) (Siehe dazu auch Anmerkung 1 f).

Um die Vorschriften des IFRS 3 (2008) zu erfüllen und eventuelle Wertminderungen dieser Vermögenswerte zu ermitteln, werden die erzielbaren Beträge in Form von Nutzungswerten der ermittelten CGUs mit deren Buchwerten verglichen.

Der Nutzungswert der CGUs wird durch Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens unter Einbeziehung der spezifischen gewichteten Gesamtkapitalkosten (WACC) bestimmt. Zur Ermittlung der diskontierten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse wird eine Vielzahl von Annahmen getroffen. Diese betreffen insbesondere zukünftige Erstattungssätze und Verkaufspreise, Anzahl der Behandlungen, Absatzmengen und Kosten. Zur Bestimmung der Zahlungsmittelzuflüsse werden in allen Bereichen das Budget der nächsten drei Jahre sowie Projektionen für die Jahre vier bis zehn und entsprechende Wachstumsraten für alle nachfolgenden Jahre zugrunde gelegt. Projektionen von bis zu zehn Jahren sind durch den weitgehend gleichförmigen und konjunkturunabhängigen Verlauf des Geschäfts der Gesellschaft möglich. Die Gründe hierfür sind der kontinuierliche Bedarf an unseren Dialyседienstleistungen und Dialyseprodukten sowie die Tatsache, dass die Gesellschaft einen Großteil ihrer Erstattungen für Dialyседienstleistungen von staatlichen Gesundheitsorganisationen erhält. Die Wachstumsraten der jeweiligen CGUs für den Zeitraum nach den zehn Jahren liegen in der CGU Renal Therapy Group bei 1,0%, in der CGU Fresenius Medical Services bei 1,0%, in Europa bei 0%, in Lateinamerika bei 4,0% und in Asien Pazifik bei 4,0%. Der Abzinsungsfaktor ermittelt sich aus den gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) der jeweiligen CGU. Dabei werden die jeweiligen länderspezifischen Risiken in Form von Zuschlägen berücksichtigt. Im Jahr 2009 betragen die Abzinsungsfaktoren 6,45% für die CGU Renal Therapy Group und die CGU Fresenius Medical Services, 7,10% für die CGU Europa, 12,05% für die CGU Latin Amerika sowie 7,56% für die CGU Asien Pazifik. Für eine Übersicht der Buchwerte der Firmenwerte sowie der immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer je CGU siehe Anmerkung 10.

Ein länger anhaltender Abschwung im Gesundheitswesen mit einem niedrigeren als erwarteten Anstieg der Erstattungsraten und/oder höheren als erwarteten Kosten für die Erbringung der Gesundheitsdienstleistungen könnte die Schätzungen der Gesellschaft der zukünftigen Cashflows bestimmter Länder oder Segmente negativ beeinflussen. Weiterhin könnten Veränderungen im makroökonomischen Umfeld den Abzinsungssatz beeinflussen. Die mögliche Folge wäre, dass die künftigen operativen Ergebnisse der Gesellschaft in wesentlichem Umfang negativ durch zusätzliche außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer beeinflusst werden.

Sensitivitätsanalysen zeigen, dass ein Anstieg des WACC um 1%, ausgelöst z. B. durch den Anstieg des Betafaktors oder des risikofreien Zinssatzes, zu keiner Wertminderung der CGUs führen würde.

b) Rechtliche Eventualverbindlichkeiten

Wie in der Anmerkung 22 „Rechtliche Verfahren“ zum Konzernabschluss der Gesellschaft beschrieben, ist die Gesellschaft in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert. Der Ausgang dieser Rechtsangelegenheiten könnte einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Die Gesellschaft analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Kosten für Rechtsleistungen und Rechtsberatungskosten im Zusammenhang mit diesen Rechtsstreitigkeiten. Für diese Analysen nutzt die Gesellschaft sowohl ihre interne Rechtsabteilung als auch externe Ressourcen. Die Bildung einer Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten richtet sich nach der Wahrscheinlichkeit eines für die Gesellschaft nachteiligen Ausgangs und der Möglichkeit, einen Verlustbetrag zuverlässig schätzen zu können.

Die Erhebung einer Klage oder die formelle Geltendmachung eines Anspruches, bzw. die Bekanntgabe einer solchen Klage oder der Geltendmachung eines Anspruches, bedeutet nicht zwangsläufig, dass eine Rückstellung zu bilden ist.

c) Wertberichtigung auf zweifelhafte Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind für die Gesellschaft ein wesentlicher Bilanzposten und die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen bedürfen einer umfangreichen Schätzung und Beurteilung durch das Management. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Wertberichtigung betragen 1.586.776 € bzw. 1.563.782 € im Jahr 2009 bzw. 2008. Etwa die Hälfte der Forderungen der Gesellschaft stammt aus dem Bereich Dialyседienstleistungen in Nordamerika. Die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen betragen 184.957 € zum Jahresende 2009 und 188.860 € zum Jahresende 2008.

Die Umsätze aus den Dialyседienstleistungen werden in Höhe der erwarteten Erstattungsbeträge in Übereinstimmung mit den vertraglichen Vereinbarungen mit Dritten fakturiert und gebucht. Im Rahmen der Medicare- und Medicaid-Programme werden die gesetzlich verordneten Netto-Erstattungssätze je Behandlung in Rechnung gestellt. Die Umsätze mit privaten Versicherungen, mit denen die Gesellschaft vertragliche Vereinbarungen geschlossen hat, werden auf Basis von aktuellen vertraglich festgelegten Erstattungssätzen fakturiert. Die Abrechnung mit den verbleibenden privaten Versicherungen erfolgt auf Basis von Standardsätzen. Im Segment Nordamerika werden für Umsätze mit privaten Versicherungen, mit denen vertraglich vereinbarte Erstattungssätze nicht vorher festgelegt sind, vertragliche Abzüge basierend auf historischen Zahlungsverhalten berücksichtigt. Die vertraglichen Abzüge sowie die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen werden vierteljährlich auf ihre Angemessenheit hin überprüft. Für die dargestellten Perioden gab es keine materiellen Veränderungen bei den Schätzungen der vertraglichen Abzüge.

Die Wertberichtigung auf zweifelhafte Forderungen orientiert sich an dem bisherigen örtlichen Zahlungsverhalten sowie an den Erfahrungen hinsichtlich der Einziehung von Forderungen. Die Gesellschaft vertreibt Dialyseprodukte direkt oder über Vertriebshändler in mehr als 115 verschiedenen Ländern sowie Dialyседienstleistungen über Kliniken, die sie in über 35 Ländern besitzt oder betreibt. In den meisten Fällen werden die Kosten für Dialyседienstleistungen von staatlichen Einrichtungen erstattet oder durch staatlich geförderte Gesundheitsprogramme übernommen. Hinsichtlich des örtlichen Zahlungsverhaltens und den Praktiken bei der Einziehung von Forderungen existieren je nach Land und Art der Versicherungsträger deutliche Unterschiede. Im Besonderen vergeht bei öffentlichen Gesundheitseinrichtungen in zahlreichen Ländern außerhalb der USA ein beträchtlicher Zeitraum, bis Zahlungen geleistet werden. Die Unterschiede im Zahlungsverhalten sind vor allem auf den Zeitpunkt zurückzuführen, zu dem die örtliche, bundesstaatliche oder Bundesregierung den Gesundheitsprogrammträger finanziert, der die Dienstleistungen und Produkte von der Gesellschaft erhält bzw. erwirbt. Die Einziehung von Forderungen aus Produktverkäufen an dritte Vertriebshändler oder an Dialysekliniken unterliegt denselben Beeinträchtigungen, da diese Käufer der Produkte ebenso von staatlichen Einrichtungen oder staatlich geförderten Gesundheitsprogrammen rückvergütet werden.

Im Segment Nordamerika beginnt die Einziehung von Forderungen üblicherweise 30 Tage nach der Erbringung der Leistung oder nach Ablauf der vertraglich vereinbarten Zahlungsfrist. Im Falle von Medicare und Medicaid wird die Einziehung von Forderungen nach Ablauf der Zahlungsfrist eingeleitet. Die Frist beginnt, sobald die Leistung zur Zahlung freigegeben wurde. Ihre Dauer richtet sich nach den Erfahrungen mit Medicare und

Medicaid. In allen Fällen, bei denen eine Selbstbeteiligung erforderlich ist, beginnt die Einziehung von Forderungen üblicherweise innerhalb von 30 Tagen nach Erbringung der Leistung. In den Fällen, bei denen ein Anspruch auf einen geringeren als den erwarteten Erstattungsbetrag anerkannt wird, oder der Anspruch abgelehnt wird, beginnt die Einziehung von Forderungen üblicherweise nach der Anerkennung des geringeren Erstattungsbetrags, beziehungsweise nach der Ablehnung des Anspruchs. Die Einziehung von Forderungen kann auf unternehmensinterne Bemühungen beschränkt sein, bei denen Mitarbeiter im Rechnungswesen und im Vertrieb sowie, wo es angemessen ist, Mitarbeiter des örtlichen Managements tätig werden. Falls erforderlich, können externe Inkassobüros eingeschaltet werden.

Ein erheblicher Anteil der Versicherungsträger im Segment International sind staatliche Einrichtungen, deren Zahlungen oft von lokalen Gesetzen und Regulierungen bestimmt werden. Abhängig von den lokalen Gegebenheiten kann die Einziehung von Forderungen lange dauern. Bei privaten Versicherungen wird zur Einziehung von Forderungen das gleiche Verfahren wie in den USA eingeleitet.

Aufgrund der Vielzahl an Tochtergesellschaften und Ländern, in denen die Gesellschaft tätig ist, berücksichtigt die Gesellschaft bei der Bestimmung, wann eine Wertberichtigung erforderlich ist, die angemessenen lokalen Gegebenheiten und Umstände, die für eine Forderung relevant sind. Während hinsichtlich des Zahlungsverhaltens und der Einziehung von Forderungen je nach Land und Behörde deutliche Unterschiede existieren, stellen die staatlichen Versicherungen üblicherweise ein geringes Kreditrisiko dar. Dementsprechend weist der Zeitraum bis zum Eingang der Forderungen für sich allein genommen nicht auf ein erhöhtes Kreditrisiko hin. Vielmehr ist es der Grundsatz der Gesellschaft, auf lokaler Ebene unter Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten zu bestimmen, wann Forderungen als uneinbringlich klassifiziert werden. In allen Fällen werden Forderungen regelmäßig, üblicherweise monatlich, lokal überprüft. Eine Forderung gilt als uneinbringlich und wird wertberichtigt, wenn alle Bemühungen, eine Forderung einzuziehen, erschöpft sind, einschließlich der Einschaltung von Inkassobüros (falls erforderlich und zulässig), und eine angemessene Überprüfung durch das Management erfolgt ist.

Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen im Dialyседienstleistungsgeschäft orientiert sich hauptsächlich an den bisherigen Einziehungserfahrungen und dem örtlichen Zahlungsverhalten. Für das nordamerikanische Geschäft basieren die Wertberichtigungen insbesondere auf einer Analyse des bisherigen Zahlungsverhaltens sowie der Altersstruktur der Forderungen. In gewissen zeitlichen Abständen überprüft die Gesellschaft die Forderungen auf Abweichungen vom bisherigen Zahlungsverhalten, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen. Der Wertberichtigungsbedarf im Segment International und für das Produktgeschäft basiert ebenfalls auf Schätzungen, die unter anderem auch die Altersstruktur der Forderungen, die Vertragspartner und das bisherige Zahlungsverhalten berücksichtigen. Wertberichtigungen werden für jede Forderung einzeln vorgenommen, wenn alle Bemühungen zum Einzug der Forderung erschöpft sind. Da die Gesellschaft einen Großteil ihrer Erstattungen von staatlichen Gesundheitsorganisationen und privaten Versicherungsgesellschaften erhält, geht sie davon aus, dass die meisten ihrer Forderungen einbringlich sind, wenn auch in unmittelbarer Zukunft möglicherweise im Segment International etwas langsamer, insbesondere in den am stärksten von der aktuellen globalen Finanzkrise betroffenen Ländern. Wesentliche Veränderungen im Zahlungsverhalten, eine Verschlechterung der Altersstruktur der Forderungen sowie Schwierigkeiten beim Einzug von Forderungen könnten eine Anhebung der Schätzung des Wertberichtigungsbedarfs auf zweifelhafte Forderungen erfordern. Solche zusätzlichen Wertberichtigungen auf Forderungen könnten die künftige operative Entwicklung der Gesellschaft in wesentlichem Umfang nachteilig beeinflussen.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Wenn zusätzlich zu den bestehenden Wertberichtigungen der Gesellschaft 1% des Bruttobetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beispielsweise zum 31. Dezember 2009 uneinbringlich gewesen wäre, entweder durch eine Veränderung der geschätzten vertraglichen Abzüge oder durch uneinbringliche Forderungen, hätte dies das operative Ergebnis der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2009 um etwa 1,5% verringert.

Die folgende Tabelle zeigt den Anteil der größten Schuldner oder Schuldnergruppen an den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember 2009 und 2008. Mit Ausnahme von Medicare und Medicaid entfallen in beiden Jahren nicht mehr als 5% der gesamten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf einen einzelnen Schuldner. Im Segment International sind die Schuldner der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen hauptsächlich staatliche oder von Regierungen geförderte Organisationen in den verschiedenen Ländern. Die ausstehenden Beträge, die von der Zustimmung externer Schuldner abhängen, belaufen sich zum 31. Dezember 2009 auf weniger als 1%.

Zusammensetzung der Forderungen

in %, 31. Dezember	<u>2009</u>	<u>2008</u>
U.S. Medicare und Medicaid Gesundheitsprogramme	19%	22%
U.S. private Versicherungen	23%	25%
U.S. Krankenhäuser	5%	5%
Selbstzahler der U.S. Patienten	1%	1%
Käufer von Produkten und Versicherungsträger für Dialysebehandlungen im Segment International	52%	47%
Total	<u>100%</u>	<u>100%</u>

d) Selbstversicherungsprogramme

Siehe dazu Anmerkung 1 o) Selbstversicherungsprogramme.

3. Akquisitionen

Die Gesellschaft hat Akquisitionen in Höhe von 126.842 € im Jahr 2009 bzw. 81.345 € im Jahr 2008 getätigt. Hiervon wurden im Jahr 2009 Kaufpreiszahlungen in Höhe von 124.102 € in bar geleistet und Verpflichtungen in Höhe von 2.740 € übernommen. Die Akquisitionsausgaben der Gesellschaft betreffen im Wesentlichen den Erwerb von Dialysekliniken im Rahmen der laufenden Geschäftstätigkeit.

Außerdem hat die Gesellschaft am 26. November 2007 den Erwerb des gesamten Stammkapitals der Gesellschaft Renal Solutions Inc. (RSI) abgeschlossen, einer Gesellschaft mit Sitz in Warrendale, PA, Indiana. Die Vereinbarung bezüglich des Erwerbs von RSI umfasst die Zahlung von insgesamt bis zu 203.666 US-\$, bestehend aus einer Vorauszahlung von 20.000 US-\$ in Form eines Darlehens, 99.854 US-\$ bei Kaufabschluss sowie weiteren 60.000 US-\$, die im November 2008 gezahlt wurden. Des Weiteren wurden aufgrund einer Anpassung des Working Capital 3.572 US-\$ als Kaufpreisminderung in 2008 in Anspruch genommen sowie Meilensteinzahlungen von bis zu 30.000 US-\$ über drei Jahre, die von der Erreichung bestimmter Erfolgskriterien abhängig sind, vereinbart. In 2009 wurden Meilensteinzahlungen in Höhe von 20.000 US-\$ geleistet. Im Jahr 2007 wurde der Nettobarwert einer Meilensteinzahlung in Höhe von 30.000 US-\$ von der Gesellschaft als

Verbindlichkeit in Höhe von 27.384 US-\$ angesetzt. Zum 31. Dezember 2009 betrug der Nettobarwert der verbleibenden Verbindlichkeit 9.488 US-\$. Der Kaufpreis wurde dem Firmenwert in Höhe von 159.386 US-\$, immateriellen Vermögenswerten in Höhe von 34.480 US-\$ und sonstigen Nettovermögenswerten in Höhe von 9.800 US-\$ zugeordnet. RSI hält auf dem Gebiet der sorbent-basierten Technologie (SORB) Schlüsselpatente und weltweite geistige Eigentumsrechte. Die SORB-Technologie ermöglicht es, Trinkwasser für die Dialyse aufzubereiten und ermöglicht durch einen Prozess der Wiederaufbereitung von Dialyseflüssigkeit und der Resorption von Giftstoffen eine Dialysebehandlung von bis zu acht Stunden mit nur sechs Litern Trinkwasser. Diese Wiederverwendungsmöglichkeit reduziert das benötigte Trinkwasser für eine typische Dialysebehandlung deutlich und ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Heim-Hämodialyse und auf dem Weg zu einer möglichen Entwicklung einer tragbaren künstlichen Niere.

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aller Akquisitionen wurden zu geschätzten Marktwerten am Tag ihrer Akquisition erfasst. Sie sind in dem Konzernabschluss der Gesellschaft mit dem Datum der Wirksamkeit der jeweiligen Akquisition erfasst.

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Akquisitionskosten und dem Marktwert des Nettovermögens entspricht den aktivierten Firmenwerten in Höhe von 131.210 € bzw. 64.423 € im Jahr 2009 bzw. 2008.

Die Kaufpreisaufteilung wurde noch nicht für alle Akquisitionen, die im Jahr 2009 jeweils für sich genommen nicht wesentlich waren, abgeschlossen. Auf Basis der vorläufigen Kaufpreisaufteilung wurden 131.210 € als Firmenwerte und 14.247 € als sonstige immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Die im Geschäftsjahr 2009 durchgeführten Akquisitionen trugen insgesamt mit 3.232 € zum Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt) bei.

Die Akquisitionen haben die Bilanzsumme der Gesellschaft um 168.822 € erhöht.

4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

a) Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten

Die Vertriebskosten betragen 221.483 € (2008: 211.625 €). Sie enthalten vor allem Aufwendungen für Vertriebspersonal in Höhe von 85.372 € (2008: 81.537 €). Die allgemeinen Verwaltungskosten in Höhe von 1.203.554 € (2008: 1.062.624 €) betreffen Aufwendungen der Verwaltung, die weder der Forschung und Entwicklung noch der Produktion oder dem Vertrieb zugeordnet werden können. In den allgemeinen Verwaltungskosten sind zudem realisierte und unrealisierte Kursgewinne und Kursverluste enthalten.

b) Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

In den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 67.836 € (2008: 55.179 €) sind neben den Forschungs- und nicht aktivierungsfähigen Entwicklungskosten auch die Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten in Höhe von 1.559 € (2008: 1.558 €) enthalten.

c) Materialaufwand

Der Materialaufwand gliedert sich wie folgt in Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sowie in Aufwendungen für bezogene Leistungen.

Materialaufwand

in Tsd. €	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und bezogene Waren	2.637.142	2.381.990
Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>252.084</u>	<u>229.094</u>
Materialaufwand	<u>2.889.226</u>	<u>2.611.084</u>

d) Personalaufwand

Im Aufwand zur Erzielung der Umsätze, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten sowie den Forschungs- und Entwicklungskosten ist im Jahr 2009 bzw. 2008 Personalaufwand in Höhe von 2.591.966 € bzw. 2.310.234 € enthalten. Der Personalaufwand gliedert sich wie folgt:

Personalaufwand

in Tsd. €	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Löhne und Gehälter	2.007.417	1.859.132
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	584.549	451.102
davon für Altersversorgung	<u>52.406</u>	<u>34.545</u>
Personalaufwand	<u>2.591.966</u>	<u>2.310.234</u>

Im Jahresdurchschnitt war in der Gesellschaft das folgende Personal, ermittelt auf Vollzeitbeschäftigungsbasis, tätig:

Aufgliederung nach Funktionen

	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Verwaltung	9.981	7.560
Vertrieb und Marketing	2.766	2.378
Produktion	53.134	52.705
Forschung und Entwicklung	<u>446</u>	<u>393</u>
Mitarbeiter insgesamt	<u>66.327</u>	<u>63.036</u>

e) Zinsergebnis

Das Nettozinsergebnis in Höhe von 215.058 € beinhaltet Zinsaufwendungen in Höhe von 230.399 € und Zinserträge in Höhe von 15.341 €. Der wesentliche Teil der Zinsaufwendungen resultiert aus den Finanzverbindlichkeiten der Gesellschaft (siehe Anmerkung 12 und 13).

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

f) Ertragsteuern

Das Ergebnis vor Ertragsteuern ist den folgenden geographischen Regionen zuzuordnen:

Zusammensetzung des Ergebnisses vor Ertragsteuern

in Tsd. €	2009	2008
Deutschland	208.948	252.322
USA	652.925	537.258
Sonstige	181.545	132.862
	1.043.418	922.442

Die Steueraufwendungen (-erträge) für die Jahre 2009 und 2008 setzen sich wie folgt zusammen:

Zusammensetzung des Ertragsteueraufwandes (-ertrages)

in Tsd. €	2009	2008
Laufende Steuern		
Deutschland	49.069	42.554
USA	228.412	135.093
Sonstige	58.242	52.426
	335.723	230.073
Latente Steuern		
Deutschland	4.776	37.079
USA	17.449	76.284
Sonstige	(3.949)	(6.905)
	18.276	106.458
Insgesamt	353.999	336.531

Im Geschäftsjahr 2008 und 2009 unterlag die Gesellschaft einem Körperschaftsteuersatz von 15% zuzüglich des Solidaritätszuschlags in Höhe von 5,5% der Körperschaftsteuerbelastung.

Nachfolgend wird die Überleitung vom erwarteten Steueraufwand zum ausgewiesenen Steueraufwand gezeigt. Die Berechnung des erwarteten Steueraufwandes erfolgt durch Anwendung des deutschen Körperschaftsteuersatzes (einschließlich Solidaritätszuschlag) zuzüglich des effektiven Gewerbesteuersatzes auf das Ergebnis vor Ertragsteuern. Der daraus resultierende kombinierte Ertragsteuersatz beträgt 29,13% bzw. 29,58% für das Geschäftsjahr 2009 bzw. 2008.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Überleitung vom erwarteten zum tatsächlichen Ertragsteueraufwand

in Tsd. €	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Erwarteter Steueraufwand	303.896	272.859
Steuerfreie Erträge	(23.863)	(33.514)
Steuersatzunterschiede	68.950	64.168
Nicht abzugsfähige Betriebsausgaben	2.830	11.431
Steuern für Vorjahre	4.777	16.359
Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	(19.269)	(9.135)
Änderungen des deutschen Ertragsteuersatzes	-	-
Sonstiges	16.678	14.363
Ertragsteuern	<u>353.999</u>	<u>336.531</u>
Effektiver Steuersatz	<u>33,9%</u>	<u>36,5%</u>

Der steuerliche Effekt aus zeitlichen Unterschieden, die zu aktiven und passiven latenten Steuern führen, ergibt sich zum 31. Dezember 2009 und 2008 wie folgt:

Bilanzierte aktive und passive latente Steuern nach Sachverhalten

in Tsd. €	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Aktive latente Steuern		
Forderungen, insbesondere aufgrund von Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	26.080	26.896
Vorräte, insbesondere aufgrund steuerlich zusätzlich zu aktivierender Kosten und unterschiedlicher Wertberichtigung	23.461	25.170
Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte sowie sonstige Vermögens- werte insbesondere aufgrund von Unterschieden bei der Abschreibung	33.348	27.462
Rückstellungen und Wertberichtigungen für Bilanzierungszwecke, gegenwärtig steuerlich nicht absetzbar	171.917	186.560
Kumulierte steuerliche Vorträge für Verluste, anrechenbare Steuerguthaben und Zinsen	10.578	16.685
Derivative Finanzinstrumente	36.293	48.717
Personalaufwand aus Aktienoptionen	11.711	10.877
Sonstige	19.259	7.499
Aktive latente Steuern	<u>332.647</u>	<u>349.866</u>
Passive latente Steuern:		
Forderungen	7.407	7.915
Vorräte, insbesondere aufgrund steuerlich abzugsfähiger Wertberichtigungen	6.694	3.316
Rückstellungen steuerlich absetzbar vor Berücksichtigung für Bilanzierungszwecke	10.893	37.221
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, insbesondere aufgrund von Unterschieden bei der Abschreibung	358.179	312.398
Derivative Finanzinstrumente	2.171	8.500
Sonstiges	41.598	47.973
Passive latente Steuern	<u>426.942</u>	<u>417.323</u>
Gesamte latente Steuern netto Aktiv (Passiv)	<u>(94.295)</u>	<u>(67.457)</u>

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

In der Bilanz werden die aktiven und passiven latenten Steuern saldiert wie folgt ausgewiesen:

in Tsd. €	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Aktive latente Steuern	256.215	290.157
Passive latente Steuern	<u>350.510</u>	<u>357.614</u>
Gesamte latente Steuern netto Aktiv (Passiv)	<u>(94.295)</u>	<u>(67.457)</u>

Das Auslaufen der Vortragsfähigkeit der steuerlichen Verlustvorträge stellt sich wie folgt dar:

Vortragsfähigkeit bestehender Verlustvorträge

in Tsd. €	
2010	31.687
2011	4.173
2012	5.861
2013	8.295
2014	12.035
2015	6.206
2016	6.606
2017	15.613
2018	7.254
2019 und danach	2.826
Unbegrenzt vortragsfähig	<u>58.696</u>
Insgesamt	<u>159.252</u>

Grundlage für die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass diese Posten in Zukunft tatsächlich realisierbar sind. Die Realisierung aktiver latenter Steuern hängt von der Erzielung eines steuerpflichtigen Gewinns in den Perioden ab, in denen sich die zeitlichen Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz umkehren. Hierbei werden die Umkehrung bestehender passiver latenter Steuern und der erwartete zukünftige steuerpflichtige Gewinn berücksichtigt. Ausgehend von dem steuerpflichtigen Gewinn früherer Jahre und dem zukünftig erwarteten steuerpflichtigen Gewinn für die Perioden, in denen die aktiven latenten Steuern zu Steuerentlastungen führen, hält es die Gesellschaft für wahrscheinlich, dass die zum 31. Dezember 2009 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern genutzt werden können.

Die Gesellschaft berücksichtigt Ertragsteuern für Ergebnisse ausländischer verbundener Unternehmen, welche nicht reinvestiert werden. Zum 31. Dezember 2009 passivierte die Gesellschaft latente Steuern in Höhe von 9.225 € auf Gewinne, welche voraussichtlich in 2010 und den folgenden Jahren ausgeschüttet werden. Gewinne bei ausländischen Tochtergesellschaften in Höhe von etwa 1.897.765 € wurden nicht in die Berechnung einbezogen, weil diese Gewinne dauerhaft investiert bleiben sollen. Auf diese Gewinne könnten weitere Steuern anfallen, wenn sie entweder ausgeschüttet oder als ausgeschüttet betrachtet werden; die Berechnung solcher zusätzlichen Steuern wäre mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand verbunden. Diese Steuern würden überwiegend aus ausländischer Quellensteuer auf Dividenden von ausländischen Tochtergesellschaften und der deutschen Einkommensteuer von ungefähr 1,5% auf alle Dividenden und Veräußerungsgewinne bestehen.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Die FMC AG & Co. KGaA und ihre Tochtergesellschaften sind Gegenstand regelmäßiger steuerlicher Betriebsprüfungen in Deutschland und in den USA, sowie laufender steuerlicher Betriebsprüfungen in anderen Ländern. In Deutschland ist die Betriebsprüfung für die Jahre 1998 bis 2001 abgeschlossen. Die Gesellschaft hat die sich aus der Betriebsprüfung ergebenden zusätzlichen Aufwendungen bilanziert und in der Folge alle offenen Beträge an die Finanzbehörden gezahlt. Derzeit findet die steuerliche Betriebsprüfung für die Jahre 2002 bis 2005 statt, die Jahre 2006, 2007, 2008 und 2009 sind steuerlich noch nicht geprüft.

Die Gesellschaft hat im Steuerjahr 1997 eine Abschreibung auf eine ihrer Tochtergesellschaften vorgenommen, deren steuerliche Anerkennung als Aufwand im Jahr 2003 im Abschluss der für die Jahre 1996 und 1997 durchgeführten Betriebsprüfung versagt wurde. Die Gesellschaft hat vor dem zuständigen deutschen Finanzgericht Klage erhoben, um die Entscheidung der Finanzbehörde anzufechten.

Die Gesellschaft hat gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit der von der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. („FMCH“) in den Steuererklärungen für Vorjahre der FMCH geltend gemachten zivilrechtlichen Vergleichszahlungen durch den Internal Revenue Service („IRS“) Anträge auf Erstattung eingereicht. Die Gesellschaft hat mit dem IRS eine Vergleichsvereinbarung abgeschlossen, mit der der Einspruch der Gesellschaft gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit von zivilrechtlichen Vergleichszahlungen, die im Zusammenhang mit dem Abschluss der Untersuchungen der US-amerikanischen Behörden im Jahre 2000 an Initiatoren einer Klage nach dem Qui-tam-Verfahren geleistet wurden, beigelegt wird. Aufgrund dieser Vergleichsvereinbarung erhielt die Gesellschaft im September 2008 eine Erstattung in Höhe von 37.000 US-\$ inklusive Zinsen. Mit dem Vergleich bleibt der Gesellschaft das Recht vorbehalten, vor den US-amerikanischen Bundesgerichten weiterhin das Ziel einer Erstattung für alle anderen versagten Abzüge zu verfolgen.

Die steuerliche Betriebsprüfung durch den IRS für die Jahre 2002 bis 2006 wurde nunmehr abgeschlossen. Der IRS hat die Abzugsfähigkeit für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital in diesem Prüfungszeitraum nicht anerkannt. Die Gesellschaft hat gegen die Nichtanerkennung der Abzüge Einspruch eingelegt. Sie wird alle Rechtsmittel nutzen. Ein nachteiliger Ausgang hinsichtlich der Abzugsfähigkeit des konzerninternen genussrechtsähnlichen Kapitals könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das Ergebnis sowie die Finanzlage der Gesellschaft haben. Zusätzlich schlug die IRS weitere Anpassungen vor, welche im Konzernabschluss Berücksichtigung fanden.

Für die Jahre 2007, 2008 und 2009 steht die steuerliche Betriebsprüfung noch aus. Außerdem werden in einigen US-Bundesstaaten steuerliche Betriebsprüfungen durchgeführt, während in anderen US-Bundesstaaten die steuerliche Betriebsprüfung für verschiedene Jahre noch aussteht. Alle erwarteten Ergebnisse wurden im Konzernabschluss berücksichtigt.

Neben Deutschland und den USA finden weltweit länderspezifische steuerliche Betriebsprüfungen von Tochtergesellschaften der FMC AG & Co. KGaA statt. Die Gesellschaft schätzt die Auswirkungen dieser steuerlichen Betriebsprüfungen auf den Konzernabschluss als nicht wesentlich ein.

5. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

a) Dienstleistungsvereinbarungen und Mietverträge

Die Gesellschaft hat mit der Fresenius SE, der alleinigen Aktionärin der Management AG sowie mit 36,0% der stimmberechtigten Aktien größten Aktionärin der Gesellschaft, und einigen Tochtergesellschaften der Fresenius SE, die nicht auch Tochtergesellschaft der FMC AG & Co. KGaA sind, Vereinbarungen über die Bereitstellung von Dienstleistungen geschlossen. Sie umfassen u. a. Verwaltungsdienstleistungen, Management-Informationsdienstleistungen, Lohn- und Gehaltsabrechnung, Versicherungen, IT-Dienstleistungen und Steuer- und Finanzdienstleistungen. Die Preise für diese Dienstleistungen werden von den beteiligten Unternehmen nach dem Prinzip der Vollkostenrechnung unter Berücksichtigung der nachgefragten Menge der Dienstleistungen zuzüglich eines 5-prozentigen Gewinnaufschlags verhandelt. Für die Jahre 2009 und 2008 stellte die Fresenius SE der Gesellschaft auf der Grundlage dieser Dienstleistungsvereinbarungen 13.790 € und 12.120 € in Rechnung. In den gleichen Zeiträumen stellten Tochtergesellschaften der Fresenius SE der Gesellschaft 35.130 € und 28.006 € in Rechnung. Die Gesellschaft übernimmt ihrerseits bestimmte Dienstleistungen für die Fresenius SE und bestimmte Tochtergesellschaften der Fresenius SE, die u. a. Forschung und Entwicklung, Zentraleinkauf, Patentverwaltung und Lagerung umfassen. Die Preise für diese Dienstleistungen werden zu den gleichen Bedingungen verhandelt, wie die Preise für die Dienstleistungen, die die Fresenius SE und bestimmte Tochtergesellschaften der Fresenius SE für die Gesellschaft bereitstellen. Im Jahr 2009 nahm die Fresenius SE Dienstleistungen der Gesellschaft in Höhe von 1.175 € in Anspruch, in dem Jahr 2008 nahm die Fresenius SE Dienstleistungen der Gesellschaft in Höhe von 165 € in Anspruch. Tochtergesellschaften der Fresenius SE wurden in den Jahren 2009 und 2008 8.533 € bzw. 6.495 € in Rechnung gestellt.

Entsprechend den Mietverträgen für Immobilien, die mit der Fresenius SE abgeschlossen wurden, zahlte die Gesellschaft in den Jahren 2009 und 2008 5.122 € bzw. 5.295 €. Tochtergesellschaften der Fresenius SE wurden in diesen Jahren 11.446 € bzw. 10.667 € gezahlt. Die Mehrzahl der Mietverträge läuft 2016 aus und enthält Verlängerungsoptionen.

Die Satzung der Gesellschaft sieht vor, dass der Management AG als persönlich haftender Gesellschafterin alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftsführungstätigkeit einschließlich der Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands erstattet werden. Für ihre Geschäftsführungstätigkeit erhielt die Management AG in den Jahren 2009 und 2008 insgesamt 5.580 € bzw. 6.273 €, inklusive jeweils 60 € als Kompensation für die Risikoübernahme als persönlich haftende Gesellschafterin. Die Satzung der Gesellschaft fixiert diesen jährlichen Betrag für die Übernahme der unbeschränkten Haftung auf 4% des von der persönlich haftenden Gesellschafterin investierten Kapitals (1.500 €).

b) Produkte

Die Gesellschaft verkaufte in den Jahren 2009 und 2008 Produkte in Höhe von 2 € bzw. von 6 € an die Fresenius SE und Produkte in Höhe von 9.750 € bzw. 24.941 € an Tochtergesellschaften der Fresenius SE. In den Jahren 2009 und 2008 tätigte die Gesellschaft keine Einkäufe bei der Fresenius SE und Einkäufe bei Tochtergesellschaften der Fresenius SE in Höhe von 31.058 € und 30.642 €.

Zusätzlich zu den oben angeführten Einkäufen bezieht die Gesellschaft momentan Heparin über einen Beschaffungsverband von der APP Inc. Im September kaufte die Fresenius Kabi AG, die eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius SE ist, Hundertprozent von APP Inc. Die „Fresenius Medical Care Holdings, Inc.“, (FMCH), hat keinen direkten Liefervertrag mit APP Inc. und bestellt nicht direkt bei APP Inc. 2009 und 2008 bezog die

FMCH über den zu marktüblichen Konditionen abgeschlossenen Vertrag mit dem Beschaffungsverband Heparin im Wert von etwa 31.300 US-\$ (22.440 €) bzw. 19.564 US-\$ (13.297 €). Der Vertrag wurde von dem Beschaffungsverband und im Namen aller seiner Mitglieder ausgehandelt.

c) Erhaltene und gewährte Darlehen

Die Gesellschaft erhält und gewährt kurzfristige Darlehen von und an die Fresenius SE.

Am 19. August 2009 lieh sich die Gesellschaft 2.161 US-\$ (1.500 €) bei der persönlich haftenden Gesellschafterin der Gesellschaft, zu einem Zinssatz von 1,335%. Der Betrag ist zum 19. August 2010 zurückzuzahlen.

Während des 2. Quartals 2009 reklassifizierte die Gesellschaft Verbindlichkeiten gegenüber der Fresenius SE in Höhe von 77.745 € von „Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen“ in „Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen“. Der Betrag entspricht der Gewerbesteuerverbindlichkeit der Jahre 1997-2001. Innerhalb dieser Periode zahlte die Fresenius SE die Gewerbesteuer im Namen der Gesellschaft. Von diesem Betrag werden im Jahr 2010 5.747 € zu einem Zinssatz von 6% zurückgezahlt. Das verbleibende Darlehen in Höhe von 71.998€ wurde im Jahr 2009 zurückgezahlt; Zinsen wurden in Höhe von 3.092 € gezahlt.

Für weitere Informationen zu den kurzfristigen Darlehen am 31. Dezember 2009 von verbundenen Unternehmen siehe Anmerkung 12.

Die Gesellschaft erhält zeitweise kurzfristige Darlehen von der Fresenius SE und einer Tochtergesellschaft der Fresenius SE. Sowohl am 31. Dezember 2009 als auch am 31. Dezember 2008 bestanden keine Darlehen von der Fresenius SE. Zum 31. Dezember 2009 bestand ein Darlehen gegenüber der persönlich haftenden Gesellschafterin der Gesellschaft in Höhe von 1.500 €. Der ausstehende Betrag gegenüber einer Tochtergesellschaft der Fresenius SE betrug am 31. Dezember 2008 956 €, dieser wurde im Jahr 2009 zurückgezahlt (siehe Anmerkung 12).

Am 7. November 2008 gewährte die Gesellschaft der Fresenius SE ein Darlehen in Höhe von 50.000 US-\$ (35.927 €), zu einem Zinssatz von 6,45 % welches am 30. April 2009 fällig und zurück gezahlt wurde.

d) Sonstiges

Während des 3. Quartals 2009 erwarb die Gesellschaft eine Produktionslinie von der Fresenius SE zu einem Kaufpreis von 3.416 US-\$ (2.500 €), netto ohne Mehrwertsteuer.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Gesellschaft ist auch der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Fresenius SE. Er ist auch Mitglied im Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin der Gesellschaft.

Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats der Gesellschaft ist Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius SE und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin der Gesellschaft. Er ist auch Partner einer Anwaltskanzlei, die für die Gesellschaft tätig war. Die Gesellschaft hat dieser Anwaltskanzlei 2009 bzw. 2008 1.036 € bzw. 746 € für die Inanspruchnahme von Rechtsberatungsleistungen gezahlt. Fünf der sechs Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft, einschließlich dem Vorsitzenden und dem stellvertretenden Vorsitzenden, sind auch Mitglieder des Aufsichtsrates der persönlich haftenden Gesellschafterin der Gesellschaft.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

6. Flüssige Mittel

Zum 31. Dezember 2009 und 2008 setzten sich die flüssigen Mittel wie folgt zusammen:

Flüssige Mittel

in Tsd. €	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Zahlungsmittel	197.563	155.673
Wertpapiere (mit einer Fälligkeit von bis zu 90 Tagen)	11.534	3.545
Flüssige Mittel	<u>209.097</u>	<u>159.218</u>

7. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Zum 31. Dezember 2009 und 2008 setzten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt zusammen:

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Netto

in Tsd. €	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.771.733	1.752.642
abzüglich Wertberichtigungen	184.957	188.860
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	<u>1.586.776</u>	<u>1.563.782</u>

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Fristigkeit von unter einem Jahr.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen für die Jahre 2009 und 2008:

Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in Tsd. €	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Wertberichtigungen zu Beginn des Geschäftsjahres	188.860	168.331
Erfolgswirksame Abschreibungen / Wertaufholungen	150.648	145.168
Erfolgsneutrale Abgänge / Zugänge	(150.678)	(130.922)
Währungsumrechnungsdifferenz	(3.873)	6.283
Wertberichtigungen am Ende der Periode	<u>184.957</u>	<u>188.860</u>

Im Folgenden werden die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie deren Wertberichtigungen dargestellt:

Altersstruktur der Forderungen

in Tsd. €	nicht überfällig	bis zu 3 Monate überfällig	3 bis 6 Monate überfällig	6 bis 12 Monate überfällig	über 12 Monate überfällig	Summe
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	928.121	356.501	162.402	138.267	186.442	1.771.733
abzüglich Wertberichtigungen						
auf zweifelhafte Forderungen	(2.418)	(28.636)	(24.381)	(32.306)	(97.216)	(184.957)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	<u>925.703</u>	<u>327.865</u>	<u>138.021</u>	<u>105.961</u>	<u>89.226</u>	<u>1.586.776</u>

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

8. Vorräte

Zum 31. Dezember 2009 und 2008 setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

Vorräte		
in Tsd. €	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	107.316	104.732
Unfertige Erzeugnisse	44.206	43.803
Fertige Erzeugnisse	333.921	277.076
Verbrauchsmaterialien	<u>84.912</u>	<u>82.437</u>
Vorräte	<u>570.355</u>	<u>508.048</u>

Im 1. Quartal 2009 führten Anpassungen der Vorräte zu einer Erhöhung der Buchwerte der Vorräte um 16.762 € zum 1. Januar 2009 und einer entsprechenden Verminderung der Herstellungskosten während des 1. Quartals 2009.

Die Gesellschaft hat sich in bestimmten, unwiderruflichen Einkaufsverträgen verpflichtet, zu festgelegten Bedingungen Rohstoffe im Wert von etwa 1.675.839 € zu kaufen, von denen zum 31. Dezember 2009 283.138 € für Käufe im Geschäftsjahr 2010 vorgesehen sind. Die Laufzeit dieser Vereinbarungen beträgt 1 bis 9 Jahre.

Die Vorräte beinhalten zum 31. Dezember 2009 bzw. 2008 einen Wert von 24.148 € bzw. 25.252 € für das Produkt Erythropoietin („EPO“), das in den USA von einem einzigen Anbieter bezogen wird. Im Oktober 2006 hat die Gesellschaft einen fünfjährigen Exklusivvertrag bezüglich Beschaffung und Lieferung mit ihrem EPO Lieferanten abgeschlossen. Mit der Verabreichung von EPO wurden in den Jahren 2009 bzw. 2008 etwa 21% bzw. 20% des Gesamtumsatzes im Bereich Dialyседienstleistungen im Segment Nordamerika erzielt. Verzögerungen, Lieferunterbrechungen oder Beendigungen der Belieferung mit EPO können die Ertragslage der Gesellschaft negativ beeinflussen.

Die Wertberichtigungen auf Vorräte betragen für die Jahre 2009 und 2008 26.019 € bzw. 22.518 €.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

9. Sachanlagen

Zum 31. Dezember 2009 und 2008 setzten sich die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen des Sachanlagevermögens wie folgt zusammen:

Anschaffungs- und Herstellungskosten

in Tsd. €

	1. Januar 2008	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	31. Dezember 2008
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	27.030	1.501	-	803	(413)	(67)	28.854
Gebäude und Einbauten	916.193	37.143	931	139.418	17.630	(8.335)	1.102.980
Technische Anlagen und Maschinen	1.490.377	27.739	5.780	215.134	29.918	(76.867)	1.692.081
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsleasingverträgen	14.627	1.131	58	1.468	(387)	(573)	16.324
Anlagen im Bau	159.734	4.493	-	129.825	(87.763)	(34.856)	171.433
Sachanlagen	2.607.961	72.007	6.769	486.648	(41.015)	(120.698)	3.011.672

Anschaffungs- und Herstellungskosten

in Tsd. €

	1. Januar 2009	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	31. Dezember 2009
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	28.854	(336)	47	841	2.107	(389)	31.124
Gebäude und Einbauten	1.102.980	(28.077)	3.065	46.686	95.209	(20.584)	1.199.279
Technische Anlagen und Maschinen	1.692.081	(19.021)	6.545	196.129	33.575	(81.269)	1.828.040
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsleasingverträgen	16.324	(138)	399	5.835	(1.206)	(697)	20.517
Anlagen im Bau	171.433	(3.846)	800	147.109	(134.484)	(733)	180.279
Sachanlagen	3.011.672	(51.418)	10.856	396.600	(4.799)	(103.672)	3.259.239

Abschreibungen

in Tsd. €

	1. Januar 2008	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	31. Dezember 2008
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	-	-	-	-	-	-	-
Gebäude und Einbauten	384.794	16.204	164	82.210	494	(16.256)	467.610
Technische Anlagen und Maschinen	822.231	14.103	776	166.048	(3.202)	(70.608)	929.348
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsleasingverträgen	5.464	105	-	2.294	366	(336)	7.893
Anlagen im Bau	-	-	-	-	-	-	-
Sachanlagen	1.212.489	30.412	940	250.552	(2.342)	(87.200)	1.404.851

Abschreibungen

in Tsd. €

	1. Januar 2009	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	31. Dezember 2009
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	-	-	-	-	-	-	-
Gebäude und Einbauten	467.610	(12.627)	(89)	95.498	(95)	(16.868)	533.429
Technische Anlagen und Maschinen	929.348	(9.701)	150	186.580	(2.162)	(67.699)	1.036.516
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsleasingverträgen	7.893	44	-	2.537	(391)	(358)	9.725
Anlagen im Bau	-	-	-	-	-	-	-
Sachanlagen	1.404.851	(22.284)	61	284.615	(2.648)	(84.925)	1.579.670

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Buchwert

in Tsd. €	31. Dezember 2009	31. Dezember 2008
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	31.124	28.854
Gebäude und Einbauten	665.850	635.370
Technische Anlagen und Maschinen	791.524	762.733
Andere Anlagen und		
Mietanlagen aus Finanzierungsleasingverträgen	10.792	8.431
Anlagen im Bau	180.279	171.433
Sachanlagen	1.679.569	1.606.821

Die Abschreibungen auf Sachanlagen betragen für die Jahre 2009 und 2008 284.615 € bzw. 250.552 € und sind in den Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten sowie den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen entsprechend der Nutzung der Vermögenswerte enthalten.

In den technischen Anlagen und Maschinen sind zum 31. Dezember 2009 und 2008 Beträge in Höhe von 252.754 € bzw. 215.404 € für Cycler für die Peritonealdialyse enthalten, die die Gesellschaft auf monatlicher Basis an Kunden mit terminaler Niereninsuffizienz vermietet, sowie für Hämodialysegeräte, die die Gesellschaft im Rahmen von Operating-Leasingverträgen an Ärzte vermietet.

10. Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwerte

Zum 31. Dezember 2009 und 2008 setzten sich die Anschaffungs- und Herstellungskosten und die kumulierten Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte wie folgt zusammen:

Anschaffungs- und Herstellungskosten

in Tsd. €

	1. Januar 2008	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	31. Dezember 2008
Immaterielle Vermögenswerte, die der planmäßigen Abschreibung unterliegen							
Verträge über Wettbewerbsverzicht	144.287	7.588	5.289	97	-	(226)	157.035
Technologie	67.941	3.925	-	-	-	-	71.866
Lizenzen und Vertriebsrechte	35.610	2.022	-	87.652	-	(800)	124.484
Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögenswerte	-	1.921	-	118	33.806	-	35.845
Aktiviert Entwicklungskosten	16.412	-	-	916	-	-	17.328
Sonstige	179.623	4.564	5.014	16.513	7.001	(13.672)	199.043
	443.873	20.020	10.303	105.296	40.807	(14.698)	605.601
Immaterielle Vermögenswerte, die nicht der planmäßigen Abschreibung unterliegen							
Markennamen	151.722	8.562	-	594	(9.871)	-	151.007
Managementverträge	149.095	8.601	-	-	-	-	157.696
	300.817	17.163	-	594	(9.871)	-	308.703
Immaterielle Vermögenswerte	744.690	37.183	10.303	105.890	30.936	(14.698)	914.304
Firmenwerte	4.925.524	257.610	63.829	232	8.681	(1.875)	5.254.001

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Anschaffungs- und Herstellungskosten

in Tsd. €

	1. Januar 2009	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	31. Dezember 2009
Immaterielle Vermögenswerte, die der planmäßigen Abschreibung unterliegen							
Verträge über Wettbewerbsverzichte	157.035	(5.376)	3.887	555	-	-	156.101
Technologie	71.866	(2.439)	-	-	-	-	69.427
Lizenzen und Vertriebsrechte	124.484	(1.191)	-	4.614	(12)	(18)	127.877
Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögenswerte	35.845	(1.377)	-	18.884	(5.262)	(1.503)	46.587
Selbsterstellte Software	6.220	(204)	3.917	920	11.159	(334)	21.678
Aktivierte Entwicklungskosten	17.328	1	-	979	-	-	18.308
Sonstige	192.823	(1.593)	6.511	6.083	(3.975)	(2.706)	197.143
	605.601	(12.179)	14.315	32.035	1.910	(4.561)	637.121
Immaterielle Vermögenswerte, die nicht der planmäßigen Abschreibung unterliegen							
Markennamen	151.007	(4.993)	-	-	-	-	146.014
Managementverträge	157.696	(5.250)	-	-	-	-	152.446
	308.703	(10.243)	-	-	-	-	298.460
Immaterielle Vermögenswerte	914.304	(22.422)	14.315	32.035	1.910	(4.561)	935.581
Firmenwerte	5.254.001	(163.995)	124.441	-	(1.085)	-	5.213.362

Abschreibungen

in Tsd. €

	1. Januar 2008	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	31. Dezember 2008
Immaterielle Vermögenswerte, die der planmäßigen Abschreibung unterliegen							
Verträge über Wettbewerbsverzichte	88.213	4.828	-	9.919	-	(11)	102.949
Technologie	3.310	448	-	4.498	-	-	8.256
Lizenzen und Vertriebsrechte	24.325	59	-	5.318	-	-	29.702
Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-
Aktivierte Entwicklungskosten	3.974	-	-	1.558	-	-	5.532
Sonstige	141.391	4.457	6	12.856	1.405	(14.370)	145.745
	261.213	9.792	6	34.149	1.405	(14.381)	292.184

Abschreibungen

in Tsd. €

	1. Januar 2009	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	31. Dezember 2009
Immaterielle Vermögenswerte, die der planmäßigen Abschreibung unterliegen							
Verträge über Wettbewerbsverzichte	102.949	(3.792)	-	10.533	(2)	-	109.688
Technologie	8.256	(431)	-	4.745	-	-	12.570
Lizenzen und Vertriebsrechte	29.702	(85)	-	11.826	-	(18)	41.425
Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-
Selbsterstellte Software	1.260	249	-	2.171	3.385	(536)	6.529
Aktivierte Entwicklungskosten	5.532	-	-	1.559	-	-	7.091
Sonstige	144.485	(2.248)	31	15.976	(3.423)	(4.174)	150.647
	292.184	(6.307)	31	46.810	(40)	(4.728)	327.950

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Buchwert		
in Tsd. €	31.	31.
	Dezember	Dezember
	2009	2008
Immaterielle Vermögenswerte, die der planmäßigen Abschreibung unterliegen		
Verträge über Wettbewerbsverzichte	46.413	54.086
Technologie	56.857	63.610
Lizenzen und Vertriebsrechte	86.452	94.782
Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögenswerte	46.587	35.845
Selbsterstellte Software	15.149	4.960
Aktivierte Entwicklungskosten	11.217	11.796
Sonstige	46.496	48.338
	309.171	313.417
Immaterielle Vermögenswerte, die nicht der planmäßigen Abschreibung unterliegen		
Markennamen	146.014	151.007
Managementverträge	152.446	157.696
	298.460	308.703
Immaterielle Vermögenswerte	607.631	622.120
Firmenwerte	5.213.362	5.254.001

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte beliefen sich in den Jahren 2009 und 2008 auf 46.810 € bzw. 34.149 € und sind in den Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten sowie den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen entsprechend der Nutzung der Vermögenswerte enthalten.

Die erwarteten planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte für die nächsten fünf Jahre zeigt die folgende Tabelle:

Erwarteter Abschreibungsaufwand	
in Tsd. €	
2010	44.213
2011	41.575
2012	39.559
2013	38.589
2014	38.332

Die Buchwerterhöhung der Firmenwerte von 5.254.001 € im Jahr 2008 auf 5.376.090 € zu konstanten Wechselkursen im Jahr 2009 resultiert im Wesentlichen aus Akquisitionen von Dialysekliniken im normalen Geschäftsverlauf.

Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen

Die Gesellschaft hat im Juli 2008 zwei gesonderte Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen für die Vermarktung und den Vertrieb von Galenica Ltd.'s und Luitpold Pharmaceuticals, Inc.'s intravenös verabreichten Eisenpräparaten Venofer® und Ferinject® zur Dialysebehandlung in den USA und in bestimmten Staaten in Europa und im Mittleren Osten abgeschlossen. In Nordamerika erhält unsere Tochtergesellschaft FUSA Manufacturing Inc. (FMI) über eine Sublicenz mit Luitpold Pharmaceuticals, Inc., American Regent, Inc. und Vifor (International), Inc. exklusive Rechte zur Herstellung und zum Vertrieb von Venofer® an von anderen Krankenhäusern unabhängige Dialysekliniken. Darüber hinaus werden FMI gleichartige Rechte für Injectafer® (Ferric Carboxymaltose) zugesichert, einem angemeldeten, neuen intravenös verabreichten Eisenpräparat, das derzeit klinische Studien in den USA durchläuft. Die Lizenzvereinbarung für die USA hat eine Laufzeit von zehn Jahren mit Verlängerungsoptionen für FMI und führt über die zehnjährige Laufzeit zu Zahlungen von rund 2.000.000 US-\$ vorbehaltlich bestimmter vorzeitiger Kündigungsklauseln. Die Zahlungen werden basierend auf der jährlich geschätzten Absatzmenge des Lizenzproduktes als Aufwand gebucht.

Zusätzlich zu diesen Zahlungen leistet die Gesellschaft für die Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen in den USA insgesamt Zahlungen in Höhe von 47.000 US-\$ über einen Zeitraum von vier Jahren. Im Jahr 2009 und im Jahr 2008 wurden davon bereits 6.111 US-\$ bzw. 22.000 US-\$ gezahlt. Den verbleibenden Betrag bilanziert die Gesellschaft als Verbindlichkeit. Die anfallenden Kosten für die Lizenz- und Vertriebsvereinbarung für die USA zuzüglich der in diesem Zusammenhang anfallenden Transaktionskosten in Höhe von 5.957 US-\$ werden basierend auf der jährlich geschätzten Absatzmenge über ihre 10-Jährige Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei Unterzeichnung der Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen für den Bereich International zahlte die Gesellschaft 14.566 US-\$ in 2008. In Abhängigkeit von der Erreichung bestimmter Meilensteine können weitere Zahlungen von bis zu 40.000 € auf die Gesellschaft zukommen. Im Jahr 2009 wurden davon bereits 15.000 € gezahlt. Die Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen für den Bereich International werden über ihre 20-Jährige Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Meilensteinzahlungen werden vom Tag ihrer Erfüllung an angesetzt und abgeschrieben.

Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer

Die Buchwerte der Firmenwerte und immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer teilen sich zum 31. Dezember 2009 und 2008 wie folgt auf die CGUs auf:

Aufteilung auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten
in Tsd. €

	Nordamerika Renal Therapy Group		Nordamerika Fresenius Medical Services		Nordamerika - Labordienst- leistungen		Europa		Lateinamerika		Asien Pazifik	
	2009*	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Buchwert Firmenwerte	1.052.983	865.204	3.689.051	3.827.692	-	128.926	331.709	311.459	38.070	23.076	101.549	97.644
Buchwert Managementverträge mit unbestimmter Nutzungsdauer	2.196	-	149.039	156.549	-	-	-	-	-	-	1.211	1.147
Buchwert Markennamen mit unbestimmter Nutzungsdauer	36.667	24.301	108.726	116.619	-	9.583	-	-	621	504	-	-

* Das Nordamerika - Labordienstleistungsgeschäft ist ab 2009 Teil der zahlungsmittelgenerierende Einheit Renal Therapy Group.

Die Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Firmenwerte und sonstigen einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer war gegeben. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte waren daher in den Geschäftsjahren 2009 und 2008 nicht erforderlich.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

11. Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die kurzfristigen Rückstellungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Rückstellungsspiegel

in Tsd. €	Stand 1. Januar 2009	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Verbrauch	Auflösung	Zuführungen	Umbuchungen	Stand 31. Dez 2009
Personalaufwand	184.714	(3.603)	86	(29.763)	(10.763)	41.875	405	182.951
Selbstversicherungsprogramme	90.331	(4.057)	-	(246)	(338)	32.082	141	117.913
Sonderaufwendungen für Rechtsstreitigkeiten	82.633	(2.805)	-	-	-	-	-	79.828
Rechnungsnachläufe	34.885	544	-	(18.993)	(4.042)	28.026	527	40.947
Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten	23.012	(396)	-	(4.487)	(302)	3.271	-	21.098
Übrige sonstige Rückstellungen	133.273	(1.654)	582	(66.896)	(5.786)	70.731	(3.062)	127.188
Gesamt	548.848	(11.971)	668	(120.385)	(21.231)	175.985	(1.989)	569.925

Im Jahr 2001 hat die Gesellschaft Sonderaufwendungen in Höhe von 258.159 US-\$ gebucht. Dies geschah im Hinblick auf Rechtsangelegenheiten, die aus Transaktionen im Zusammenhang mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen der W.R. Grace & Co. und der Fresenius SE (dem „Zusammenschluss“) resultieren, sowie im Hinblick auf geschätzte Verpflichtungen und Rechtskosten, die sich im Zusammenhang mit dem Insolvenzverfahren der W.R. Grace & Co nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren“) ergeben, und im Hinblick auf Kosten für die Regulierung schwebender Rechtsstreitigkeiten mit bestimmten privaten Versicherungen. Im zweiten Quartal 2003 bestätigte das für das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren zuständige Gericht einen endgültigen Vergleichsvertrag zwischen der Gesellschaft, den Asbest-Gläubigerausschüssen und W.R. Grace & Co. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird die Gesellschaft nach Bestätigung des Reorganisations- und Sanierungsplans 115.000 US-\$ (79.828 €) ohne Zinsen zahlen (siehe Anmerkung 22). Mit Ausnahme dieser Vergleichszahlung sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsstreitigkeiten enthaltenen Sachverhalte reguliert.

Die Position „Übrige sonstige Rückstellungen“ in der obigen Tabelle beinhaltet unter anderem Rückstellungen für Boni und Rabatte, Garantien und Reklamationen, Kommissionen und Abrechnungen von Ärzten.

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten setzten sich zum 31. Dezember 2009 und 2008 wie folgt zusammen:

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2009	2008
in Tsd. €		
Kreditorische Debitoren	133.712	147.436
Einbehaltene Steuern und Mehrwertsteuern	44.138	42.284
Zinsabgrenzungen	27.713	32.054
Lohn- und Gehaltsverbindlichkeiten	41.052	33.194
Übrige Sonstige Verbindlichkeiten	164.357	180.384
Sonstige Kurzfristige Verbindlichkeiten	410.972	435.352

Die Position „Übrige Sonstige Verbindlichkeiten“ in der obigen Tabelle beinhaltet unter anderem derivative Finanzinstrumente, passive Rechnungsabgrenzungen und den kurzfristigen Teil der Pensionsrückstellungen.

12. Kurzfristige Darlehen, sonstige Finanzverbindlichkeiten und kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen

Zum 31. Dezember 2009 und 2008 setzten sich die kurzfristigen Darlehen und sonstigen Finanzverbindlichkeiten sowie die kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen wie folgt zusammen:

Kurzfristige Darlehen

in Tsd. €	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Verbindlichkeiten aus Kreditlinien	66.445	87.286
Forderungsverkaufsprogramm	148.549	387.296
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	<u>4.598</u>	<u>16.296</u>
Kurzfristige Darlehen & sonstige Finanzverbindlichkeiten	219.592	490.878
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	<u>7.247</u>	<u>956</u>
Kurzfristige Darlehen einschließlich verbundener Unternehmen	<u>226.839</u>	<u>491.834</u>

Kurzfristige Darlehen und sonstige Finanzverbindlichkeiten

Kreditlinien

Zum 31. Dezember 2009 bzw. 2008 wies die Gesellschaft kurzfristige Darlehen in Höhe von 66.445 € und 87.286 € aus. Diese betrafen Kredite, die die Gesellschaft oder einzelne Tochtergesellschaften der Gesellschaft im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken aufgenommen haben. Im Durchschnitt wurden die Darlehen zum 31. Dezember 2009 bzw. 2008 mit 2,94% bzw. 5,30% p.a. verzinst.

Ohne die Mittel aus der Kreditvereinbarung 2006 (siehe Anmerkung 13) stand der Gesellschaft am 31. Dezember 2009 und am 31. Dezember 2008 ein Betrag in Höhe von 145.045 € bzw. von 162.550 € im Rahmen anderer Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken zur Verfügung. Einige dieser Kreditlinien sind durch Vermögenswerte der jeweiligen Tochtergesellschaft, die die Vereinbarung geschlossen hat, besichert oder werden durch die Gesellschaft garantiert. In Ausnahmefällen können diese Kreditvereinbarungen auch bestimmte Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen für die jeweiligen Kreditnehmer beinhalten.

Forderungsverkaufsprogramm

Die Gesellschaft hat eine Rahmenvereinbarung über Forderungsverkäufe abgeschlossen (das „Forderungsverkaufsprogramm“), die üblicherweise im Oktober jedes Jahres erneuert wird, zuletzt am 17. November 2009. Dabei wurde die Rahmenvereinbarung von 550.000 US-\$ auf 650.000 US-\$ erhöht. Im Rahmen dieses Programms werden zunächst bestimmte Forderungen an die NMC Funding Corp. (die „NMC Funding“), eine 100%ige Tochtergesellschaft, verkauft. NMC Funding tritt anschließend Eigentumsrechte aus diesen Forderungen anteilig an bestimmte Bankinvestoren ab. Gemäß den vertraglichen Bestimmungen des Forderungsverkaufsprogramms behält sich NMC Funding das Recht vor, jederzeit an die Banken übertragene Eigentumsrechte zurückzufordern. Folglich verbleiben die Forderungen in der Konzernbilanz und die Erlöse aus der Abtretung werden als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2009 betragen die ausstehenden kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem Forderungsverkaufsprogramm 148.549 €. Die NMC Funding zahlt den Bankinvestoren Zinsen, die auf der Grundlage des Zinses für Geldmarktpapiere („commercial paper rate“) für die jeweils gewählten Tranchen ermittelt werden. Im Jahr 2009 lag der durchschnittliche Zinssatz für die ausstehenden Tranchen bei 2,90%. Jährliche Refinanzierungskosten einschließlich Rechtskosten und Bankgebühren, sofern sie angefallen sind, werden über die Laufzeit des Forderungsverkaufsprogramms abgeschrieben.

Sonstige Finanzverbindlichkeiten

Am 31. Dezember 2009 und am 31. Dezember 2008 hatte die Gesellschaft 4.598 € bzw. 16.296 € sonstige Finanzverbindlichkeiten, die im Wesentlichen aus der im Jahr 2008 getätigten Venofer[®] Transaktion resultieren (siehe Anmerkung 10).

Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen

Im Laufe des Jahres 2009 hat die Gesellschaft im Rahmen der bestehenden Darlehensvereinbarungen mit der Fresenius SE zeitweise Darlehen von der Fresenius SE erhalten. Im Geschäftsjahr 2009 erstreckten sich diese Darlehen zwischen 1.300 € und 72.000 € mit Zinssätzen zwischen 1,05% und 2,05%. Im Geschäftsjahr 2008 erstreckten sich diese Darlehen zwischen 13.200 € und 153.400 € mit Zinssätzen zwischen 4,02% und 5,11%. Am 31. Dezember 2009 bestand ein Darlehen zwischen der Gesellschaft und der Fresenius SE in Höhe von 5.747 € zu einem Zinssatz von 6%. Des Weiteren bestand ein Darlehen der Gesellschaft von der persönlich haftenden Gesellschafterin der Gesellschaft in Höhe von 1.500 € mit einem Zinssatz von 1,335%. Am 31. Dezember 2008 bestand ein Darlehen zwischen der Gesellschaft und einer Tochtergesellschaft der Fresenius SE in Höhe von 956 € mit einem Zinssatz von 7,25%.

Die jährlichen Zinsaufwendungen für die Kredite betragen 135 € und 2.303 € für das Jahr 2009 bzw. 2008.

13. Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen

Zum 31. Dezember 2009 und 2008 setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen

in Tsd. €	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Kreditvereinbarung 2006	2.444.842	2.418.681
6 7/8% Vorrangige Anleihe	342.457	353.852
Euro-Schuldscheindarlehen	200.000	200.000
Kredite von der Europäischen Investitionsbank	148.174	125.069
Verpflichtungen aus aktivierten Leasingverträgen	12.217	9.624
Sonstige	39.346	68.694
Finanzierungskosten	<u>(26.808)</u>	<u>(36.333)</u>
	3.160.228	3.139.587
Abzüglich kurzfristig fälliger Anteile	<u>(111.305)</u>	<u>(328.767)</u>
	<u><u>3.048.923</u></u>	<u><u>2.810.820</u></u>

Die langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen haben folgende Fälligkeiten:

Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen

in Tsd. €	Zahlungen fällig in		
	unter 1 Jahr	1 bis 5 Jahren	über 5 Jahren
Kreditvereinbarung 2006	92.924	2.351.918	-
6 7/8% Vorrangige Anleihe	-	-	347.078
Euro-Schuldscheindarlehen	-	200.000	-
Kredite von der Europäischen Investitionsbank	-	148.174	-
Verpflichtungen aus aktivierten Leasingverträgen	3.050	6.111	3.056
Sonstige	15.331	21.506	2.509

Erstrangige Verbindlichkeiten

Die erstrangigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft bestehen im Wesentlichen aus den Aufnahmen unter der Kreditvereinbarung 2006, den Schuldscheindarlehen, der 6 7/8% Anleihe und den Aufnahmen unter den Kreditfazilitäten mit der Europäischen Investitionsbank. Diese Verbindlichkeiten sind nachfolgend beschrieben.

Kreditvereinbarung 2006

Am 31. März 2006 wurden die Gesellschaft, die Fresenius Medical Care Holdings und bestimmte weitere Tochterunternehmen der Fresenius Medical Care, inklusive Fresenius Medical Care Deutschland GmbH, als Kreditnehmer und/oder Garantiegeber Vertragspartner in einer syndizierten Kreditvereinbarung („Kreditvereinbarung 2006“) in Höhe von 4.600.000 US-\$ mit der Bank of America, N.A., Deutsche Bank AG (Zweigniederlassung New York), The Bank of Nova Scotia, Credit Suisse (Zweigniederlassung Cayman Islands), JP Morgan Chase Bank (Landesgesellschaft USA) und weiteren Darlehensgebern. Diese Vereinbarung ersetzt eine frühere Kreditvereinbarung.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Die Kreditvereinbarung 2006 besteht aus:

- Einer revolvingenden Kreditfazilität mit einer fünfjährigen Laufzeit in Höhe von 1.000.000 US-\$, die am 31. März 2011 zur Rückzahlung fällig wird. Von dieser Fazilität sind bis zu 250.000 US-\$ für Letters of Credit, bis zu 300.000 US-\$ für Kreditaufnahmen in bestimmten anderen Währungen als US-\$, bis zu 150.000 US-\$ als Kurzfristlinie (Swingline) in US-\$, bis zu 250.000 US-\$ als „Competitive Loan Facility“ und bis zu 50.000 US-\$ als Kurzfristlinie (Swingline) in bestimmten Nicht-US-Dollar-Währungen verfügbar. Die Gesamtnutzung des revolvingenden Kredites darf 1.000.000 US-\$ nicht überschreiten.
- Einem Darlehen („Darlehen A“) mit einer fünfjährigen Laufzeit in Höhe von 1.850.000 US-\$, das ebenfalls am 31. März 2011 zurückzuzahlen ist. In der Kreditvereinbarung 2006 sind 19 vierteljährliche Tilgungszahlungen des Loan A in Höhe von 30.000 US-\$ vorgesehen, die das mittelfristige Darlehen schrittweise ab dem 30. Juni 2006 bis zum 31. Dezember 2010 reduzieren. Der Restbetrag ist am 31. März 2011 fällig. Aufgrund der freiwilligen Teilrückzahlung des Darlehens im Juli 2007 und der Reduzierung des ausstehenden Saldos, welche mit den Erlösen der 6 7/8% Anleihebegebung (siehe Beschreibung der 6 7/8% Anleihe) vorgenommen wurde, erfolgte eine Reduzierung der quartalschen Tilgungszahlungen ab dem 30. September 2008 auf 29.430 US-\$.
- Einem Darlehen („Darlehen B“) mit einer siebenjährigen Laufzeit in Höhe von 1.750.000 US-\$, das am 31. März 2013 zurückzuzahlen ist. Gemäß den Bedingungen der Kreditvereinbarung 2006 erfolgen 28 vierteljährliche Tilgungszahlungen des Loan B, die das Darlehen schrittweise reduzieren. Die Tilgung begann am 30. Juni 2006. Die ersten 24 vierteljährlichen Rückzahlungen belaufen sich auf 4.375 US-\$. Die Zahlungen 25 bis 28 betragen 411.250 US-\$. Die letzte Rückzahlung, fällig am 31. März 2013, muss bereits am 1. März 2011 erfolgen, falls die Trust Preferred Securities, die am 15. Juni 2011 fällig sind, bis zu diesem Zeitpunkt weder zurückgezahlt noch refinanziert sind oder falls deren Laufzeit nicht verlängert worden ist. Aufgrund der freiwilligen Teilrückzahlung des Darlehens im Juli 2007, welche mit den Erlösen der 6 7/8% Anleihebegebung (siehe Beschreibung der 6 7/8% Anleihe) vorgenommen wurde, erfolgte ab dem 30. September 2008 eine Reduzierung der restlichen Zahlungen von 4.375 US-\$ auf 4.036 US-\$, und die Tilgungszahlungen 25 bis 28 wurden auf 379.396 US-\$ reduziert.

In Abhängigkeit von der gewählten Zinsperiode kann die Gesellschaft zwischen folgenden Zinsvarianten entscheiden: Entweder sie zahlt Zinsen auf Basis LIBOR zuzüglich einer bestimmten Marge oder auf Basis des höheren Wertes aus (1) der Prime Rate der Bank of America oder (2) der um 0,5% erhöhten Federal Funds Rate zuzüglich einer bestimmten Marge.

Die jeweilige Marge ist variabel und hängt vom Verschuldungsgrad der Gesellschaft ab. Dieser wird gemäß den Festlegungen in der Kreditvereinbarung 2006 als Quotient aus Finanzverbindlichkeiten (abzüglich bis zu 30.000 US-\$ flüssige Mittel) und EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen gemäß Definition der Kreditvereinbarung 2006) ermittelt.

Zusätzlich zu den verbindlich festgelegten Tilgungsraten muss die ausstehende Verbindlichkeit aus der Kreditvereinbarung 2006 entsprechend vorgeschriebener Rückzahlungsklauseln getilgt werden. Dies erfolgt durch Teile der Netto-Erlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögenswerten, aus Mittelzuflüssen von Finanzierungen, die durch Vermögenswerte besichert sind (außer aus dem bestehenden Forderungsverkaufsprogramm der

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Gesellschaft), aus der Emission von nachrangigen Schuldverschreibungen mit Ausnahme bestimmter Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften sowie aus bestimmten Eigenkapitalmaßnahmen und dem überschüssigen Cashflow.

Die Kreditvereinbarung 2006 enthält Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der Gesellschaft und ihrer Tochterunternehmen und sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u.a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Gesellschaft und verpflichten die Gesellschaft, bestimmte, in der Vereinbarung festgelegte Finanzkennzahlen einzuhalten. Zusätzlich enthält die Kreditvereinbarung 2006 Beschränkungen in Bezug auf Dividendenausschüttungen und andere eingeschränkte Zahlungen, die für das Jahr 2010 bei 300.000 US-\$ (208.247 €) liegen und sich in den folgenden Jahren erhöhen. In Übereinstimmung mit den Beschränkungen aus der Kreditvereinbarung 2006 wurden im Mai 2009 Dividenden in Höhe von 172.767 € gezahlt. Bei Nichterfüllung der Kreditbedingungen ist die ausstehende Verbindlichkeit aus der Kreditvereinbarung 2006 sofort fällig und auf Verlangen der Gläubiger zu zahlen. Zum 31. Dezember 2009 hat die Gesellschaft alle in der Kreditvereinbarung 2006 festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Die folgende Tabelle zeigt die zur Verfügung stehenden Fazilitäten und die Inanspruchnahmen aus der Kreditvereinbarung 2006 zum 31. Dezember 2009 und 2008:

Kreditvereinbarung 2006 - Verfügbarer und in Anspruch genommener Kredit

in Tsd. US-\$	<u>31. Dezember 2009</u>	<u>31. Dezember 2008</u>
Kreditfazilitäten		
Revolvierender Kredit	1.000.000	1.000.000
Darlehen ("Loan A")	1.373.418	1.491.139
Darlehen ("Loan B")	1.553.908	1.570.053
	<u>3.927.326</u>	<u>4.061.192</u>
Inanspruchnahmen		
Revolvierender Kredit	594.714	304.887
Darlehen ("Loan A")	1.373.418	1.491.139
Darlehen ("Loan B")	1.553.908	1.570.053
	<u>3.522.040</u>	<u>3.366.079</u>

Zusätzlich waren am 31. Dezember 2009 97.287 US-\$ und am 31. Dezember 2008 111.994 US-\$ durch Letters of Credit ausgenutzt, die nicht in den oben genannten Inanspruchnahmen zu diesen Zeitpunkten enthalten waren.

Am 31. Januar 2008 wurde die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2006 angepasst, um die Beschränkungen hinsichtlich der maximal zulässigen Investitionsausgaben aufzuheben und die Höchstbeträge der erlaubten Kreditaufnahmen aufzustocken.

6 7/8% Anleihe

Im Juli 2007 hat die FMC Finance III S.A. („Finance III“), eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA, eine vorrangige Anleihe in Höhe von 500.000 US-\$ mit einer Laufzeit bis 2017, und einem Coupon von 6 7/8 % emittiert (die „6 7/8% Anleihe“). Die effektive Verzinsung der 6 7/8% Anleihe beträgt aufgrund des Disagios 7 1/8%. Die 6 7/8% Anleihe wird durch die Gesellschaften FMC AG & Co. KGaA, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. und Fresenius Medical Care Deutschland GmbH gesamtschuldnerisch garantiert. Finance III hat jederzeit das Recht, die 6 7/8% Anleihe zu 100% des Nennwertes zuzüglich aufgelaufener Zinsen und bestimmten in den

Anleihebedingungen festgelegten Aufschlägen zurückzukaufen. Die Anleihegläubiger haben das Recht, einen Rückkauf der 6 7/8% Anleihe durch Finance III zu 101% des Nennwertes zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu fordern, wenn es nach einem Kontrollwechsel zu einer Herabstufung des Ratings der 6 7/8% Anleihe kommt. Der Erlös, der sich nach Abzug von Disagio, Bankgebühren und anderen emissionsbezogenen Kosten ergibt, wurde verwendet für die Reduzierung der Verbindlichkeiten des 5-jährigen Darlehens (Loan A) und des 7-jährigen Darlehens (Loan B) unter der Kreditvereinbarung 2006 (siehe oben Kreditvereinbarung 2006) sowie des Forderungsverkaufsprogramms (siehe oben). Das Disagio wird über die Laufzeit der 6 7/8% Anleihe abgeschrieben.

Euro Notes

Am 27. April 2009 hat die Gesellschaft Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von 200.000 € ausgegeben. Die vorrangigen und unbesicherten Schuldscheindarlehen werden von FMCH und der D-GmbH garantiert. Die Schuldscheindarlehen bestehen aus 4 Tranchen mit Laufzeiten von 3,5 und 5,5 Jahren und fest- und variabelverzinslichen Tranchen. Der durchschnittliche anfängliche Zinssatz betrug 6,95%. Die Erlöse aus der Begebung wurden in Höhe von 69.500 € im April 2009 zur freiwilligen Ablösung eines Teils der im Juli 2009 fälligen Euro-Schuldscheindarlehen („Schuldscheindarlehen 2005“) verwendet. Die restlichen Erlöse wurden zur planmäßigen Tilgung der Schuldscheindarlehen der FMC Finance IV Luxembourg am 27. Juli 2009, dem Tag ihrer Fälligkeit, verwendet.

Im Juli 2005 hatte die FMC Finance IV Luxembourg Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von 200.000 € begeben, welche aus einer festverzinslichen Tranche in Höhe von 126.000 € und einer variablen Tranche in Höhe von 74.000 € bestanden. Die Verzinsung der variablen Tranche ist an den EURIBOR zuzüglich einer vertraglich vereinbarten Marge gebunden. Die von der Gesellschaft garantierten Schuldscheindarlehen wurden am 27. Juli 2009 vollständig zurückgezahlt und waren am 31. Dezember 2008 Bestandteil der Bilanzposition kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen der Gesellschaft.

Kreditvereinbarungen mit der Europäischen Investitionsbank

Die Gesellschaft hat im Jahr 2005 und 2006 mit der Europäischen Investitionsbank („EIB“) Kreditvereinbarungen in Höhe von insgesamt 221.000 € abgeschlossen. Zusätzlich hat die Gesellschaft im Dezember 2009 einen weiteren Kreditvertrag mit der EIB in Höhe von 50.000 € abgeschlossen. Die Laufzeit des Kredites beträgt 4 Jahre, der Zinssatz entspricht dem EURIBOR zuzüglich einer entsprechenden Marge. Die EIB ist die nicht-gewinnorientierte Finanzierungsinstitution der Europäischen Union, die langfristige Finanzierungen für spezifische Investitions- und Forschungsprojekte zu günstigen Konditionen - normalerweise im Umfang von bis zu 50% der Projektkosten - bereitstellt.

Die Gesellschaft verwendet die Kredite, aus dem EIB 2009 Darlehen zur Refinanzierung bestimmter Forschungs- und Entwicklungsprojekte der Jahre 2007-2009 und nutzt die Kredite aus den anderen EIB Vereinbarungen zur Refinanzierung bestimmter Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Erweiterung und Optimierung von bestehenden Produktionsstätten in Deutschland und zur Finanzierung von Modernisierungsprojekten für Dialysekliniken. Die Kredite der EIB werden mit variablen Zinssätzen verzinst, die quartalisch angepasst werden. Teilweise hat die Gesellschaft das Recht, die Verzinsung der Darlehen auf eine Festsatzverzinsung umzustellen. Die Inanspruchnahme einiger Fazilitäten kann in verschiedenen Währungen, einschließlich des U.S. Dollars, vorgenommen werden.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Die folgende Tabelle zeigt die maximal verfügbaren Kreditrahmen und die Inanspruchnahmen, die der Gesellschaft unter den vier Fazilitäten zur Verfügung stehen.

Kreditrahmen und Verbindlichkeiten gegenüber der EIB

in Tsd. €	Kreditrahmen		Inanspruchnahme	
	31. Dezember		31. Dezember	
	2009	2008	2009	2008
Revolvierende Kreditlinie	90.000	90.000	24.295	-
Darlehen 2005	41.000	41.000	33.879	35.069
Darlehen 2006	90.000	90.000	90.000	90.000
Darlehen 2009	50.000	-	-	-
	<u>271.000</u>	<u>221.000</u>	<u>148.174</u>	<u>125.069</u>

Die US-Dollar Kredite der Gesellschaft im Rahmen der Darlehen 2005 hatten am 31. Dezember 2009 und am 31. Dezember 2008 einen Zinssatz von 0,384% und 2,03%. Die Euro Kredite der Gesellschaft im Rahmen der Darlehen 2006 hatten am 31. Dezember 2009 und am 31. Dezember 2008 einen Zinssatz von 0,695% und 4,77%.

Die Inanspruchnahme unter den Kreditvereinbarungen 2005 und 2006 werden durch Bankgarantien besichert. Die Kreditvereinbarung 2009 wird von der FMCH und der D-GmbH garantiert. Alle Kreditvereinbarungen mit der EIB enthalten übliche Auflagen und Verpflichtungen.

Besicherte Verbindlichkeiten

Zur Besicherung der gesamten Verbindlichkeiten aus der Kreditvereinbarung 2006 sind die Anteile am Stammkapital wesentlicher Tochtergesellschaften an die Gläubiger verpfändet worden. In geringem Maße wurden auch Verbindlichkeiten ausländischer Tochtergesellschaften durch Pfandrechte besichert. Die so besicherten Kredite beliefen sich am 31. Dezember 2009 auf 3.522.040 US-\$ (Kreditvereinbarung 2006) und 8.874 €.

Jährliche Zahlungen

Die Gesamtsummen der jährlichen Zahlungen, ohne Zinsen, im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006, der vorrangigen 6 7/8% Anleihe, der Euro-Schuldscheindarlehen, der Kreditvereinbarungen mit der EIB, der Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen und anderen Kreditaufnahmen (ohne die genussscheinähnlichen Wertpapiere der Gesellschaft, siehe Anmerkung 16) für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2009 sowie die Folgejahre betragen:

Jährliche Zahlungen

in Tsd. €	
2010	111.305
2011	1.307.694
2012	962.587
2013	331.208
2014	126.221
Nachfolgende	<u>352.646</u>
	<u>3.191.661</u>

14. Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten

Von den Rückstellungen und sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 155.128 € zum 31. Dezember 2009 sind 120.799 € in ein bis fünf Jahren und 34.329 € nach fünf Jahren fällig.

Die langfristigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Rückstellungsspiegel

in Tsd. €	Stand 1. Januar 2009	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Verbrauch	Auflösung	Zuführungen	Umbuchungen	Stand 31. Dez 2009
Personalaufwand	31.607	(432)	168	(1.003)	-	5.993	(486)	35.847
Übrige sonstige Rückstellungen	5.420	1.383	-	(497)	(849)	2.406	477	8.340
Gesamt	37.027	951	168	(1.500)	(849)	8.399	(9)	44.187

15. Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen

Grundlagen

Die Gesellschaft hat Pensionsaufwendungen und bildet Pensionsrückstellungen für laufende und zukünftige Leistungen an berechnete aktive und ehemalige Mitarbeiter der Gesellschaft. Je nach rechtlicher, wirtschaftlicher und steuerlicher Gegebenheit eines Landes bestehen dabei unterschiedliche Systeme der Alterssicherung. Die Gesellschaft hat zwei Arten von Versorgungssystemen. Dies sind zum einen leistungs- und zum anderen beitragsorientierte Versorgungspläne. Die Höhe der Pensionsleistungen hängt bei leistungsorientierten Versorgungsplänen grundsätzlich von der gesamten bzw. einem Teil der Beschäftigungsdauer sowie dem letzten Gehalt der Mitarbeiter ab. In beitragsorientierten Versorgungsplänen werden die Pensionsleistungen durch die Höhe der Mitarbeiterbeiträge, der Arbeitgeberbeiträge sowie der Erträge aus dem Planvermögen festgelegt. Die Beiträge können durch gesetzliche Höchstbeträge begrenzt sein.

Im Falle des Ausscheidens eines Mitarbeiters ist die Gesellschaft bei leistungsorientierten Pensionsplänen verpflichtet, die zugesagten Leistungen an den ehemaligen Mitarbeiter zu zahlen, wenn diese fällig werden. Leistungsorientierte Versorgungspläne können rückstellungs- oder fondsfinanziert sein.

Die Gesellschaft hat zwei bedeutende leistungsorientierte Versorgungspläne, einen fondsfinanzierten Plan in Nordamerika und einen rückstellungsfinanzierten Plan in Deutschland.

Die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Versorgungsplänen wird auf Basis versicherungsmathematischer Annahmen berechnet, wodurch Schätzungen erforderlich werden. Die Annahmen zur Lebenserwartung, der Abzinsungsfaktor sowie der erwartete Gehalts- und Rententrend beeinflussen als wesentliche Parameter die Höhe der Pensionsverpflichtung. Im Rahmen des fondsfinanzierten Plans der Gesellschaft werden Vermögenswerte für die Erbringung der zukünftigen Zahlungsverpflichtungen reserviert. Der erwartete Ertrag aus diesem Planvermögen wird in der entsprechenden Periode als Ertrag erfasst. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen, wenn sich die tatsächlichen Werte der Parameter eines Jahres von den versicherungsmathematischen Annahmen für dieses Jahr unterscheiden, sowie bei Abweichungen des tatsächlichen vom erwarteten Ertrag auf das Planvermögen. Die Pensionsrückstellungen der Gesellschaft werden durch diese versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste beeinflusst.

Die Pensionsverpflichtungen der Gesellschaft werden bei einem fondsfinanzierten Versorgungsplan mit dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Planvermögen saldiert (Finanzierungsstatus). In der Bilanz wird als Pensionsrückstellung die Differenz zwischen der Pensionsverpflichtung und dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens, zuzüglich der ungetilgten versicherungsmathematischen Gewinne (abzüglich der ungetilgten versicherungsmathematischen Verluste) sowie abzüglich des ungetilgten Dienstzeitaufwandes früherer Jahre ausgewiesen. Übersteigt das Planvermögen die Verpflichtung aus der Pensionszusage und hat das Unternehmen einen Anspruch auf Rückerstattung oder Minderung künftiger Beitragszahlungen an den Fonds, so wird in der Bilanz ein Vermögenswert unter den sonstigen Aktiva ausgewiesen. Ist das Planvermögen geringer als die Pensionsverpflichtung, so kann sich dennoch ein Vermögenswert ergeben, wenn die ungetilgten versicherungsmathematischen Verluste und der ungetilgte Dienstzeitaufwand früherer Jahre den Finanzierungsstatus übersteigen.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen zahlt die Gesellschaft festgelegte Beiträge während der Dienstzeit eines Mitarbeiters. Durch diese Beiträge sind alle Verpflichtungen der Gesellschaft abgegolten. Die Gesellschaft hat einen beitragsorientierten Versorgungsplan in Nordamerika.

Leistungsorientierte Pensionspläne

Im 1. Quartal 2002 kürzte FMCH, die nordamerikanische Tochtergesellschaft der Gesellschaft, die leistungsorientierten Pensionspläne sowie die ergänzenden Pensionspläne für leitende Mitarbeiter. Durch diese Plankürzung werden im Wesentlichen alle gemäß den Plänen anspruchsberechtigten Mitarbeiter keine zusätzlichen Versorgungsansprüche für zukünftige Leistungen mehr erhalten. Die Gesellschaft hat alle Pensionsverpflichtungen der Gesellschaft aus den unverfallbaren und eingefrorenen Pensionsansprüchen der Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Plankürzung beibehalten. Jedes Jahr führt FMCH dem Pensionsplan mindestens den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974) ergibt. Für 2009 sahen die gesetzlichen Vorschriften keine Mindestzuführung für den leistungsorientierten Pensionsplan vor. Im Jahr 2009 wurden freiwillige Zuführungen von 544 € getätigt. Die erwarteten Zuführungen für das Geschäftsjahr 2010 betragen 421 €.

Am 31. Dezember 2009 beträgt die Pensionsverpflichtung für alle leistungsorientierten Versorgungspläne 268.535 € (2008: 254.337 €) und setzt sich zusammen aus der Pensionsverpflichtung des nordamerikanischen Versorgungsplanes in Höhe von 180.949 € (2008: 175.699 €), der durch Fonds gedeckt ist, und der des deutschen rückstellungsfinanzierten Versorgungsplanes in Höhe von 87.586 € (2008: 78.638 €).

Im Folgenden werden die Veränderung der Pensionsverpflichtungen, die Veränderung des Planvermögens und der Finanzierungsstatus der Versorgungspläne dargestellt. Die Rentenzahlungen in der Veränderung der Pensionsverpflichtung beinhalten Zahlungen sowohl aus dem fondsfinanzierten als auch aus dem rückstellungsfinanzierten Versorgungsplan. Dagegen beinhalten die Rentenzahlungen in der Veränderung des Planvermögens lediglich diejenigen Rentenzahlungen, die über den Pensionsfond geleistet werden.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Finanzierungsstatus

in Tsd. €	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Entwicklung der Pensionsverpflichtungen		
Pensionsverpflichtungen zu Beginn des Jahres	254.337	225.290
Währungsumrechnungsverlust (-gewinn)	(6.347)	9.609
Laufender Dienstzeitaufwand	5.377	5.680
Zinsaufwand	15.341	13.861
Übertragungen	69	1.514
Versicherungsmathematische Verluste	9.475	3.039
Rentenzahlungen	(5.420)	(4.656)
Plankürzungen und Planabgeltungen	(4.297)	-
Pensionsverpflichtungen am 31. Dezember	<u>268.535</u>	<u>254.337</u>
Entwicklung des Planvermögens		
Marktwert des Planvermögens zu Beginn des Jahres	154.211	155.275
Währungsumrechnungsgewinn (-verlust)	(5.735)	8.428
Erwarteter Ertrag auf das Planvermögen	11.303	11.508
Versicherungsmathematische Gewinne (Verluste)	9.762	(17.688)
<i>Tatsächliche (Aufwendungen) Erträge des Planvermögens</i>	21.065	(6.180)
Arbeitgeberbeiträge	544	465
Rentenzahlungen	(4.347)	(3.777)
Planabgeltungen	(1.478)	-
Marktwert des Planvermögens am 31. Dezember	<u>164.260</u>	<u>154.211</u>
Finanzierungsstatus zum 31. Dezember	<u>104.275</u>	<u>100.126</u>

Das Planvermögen wird weder von den Mitarbeitern der Gesellschaft genutzt noch in der Gesellschaft oder verbundenen Unternehmen investiert.

Die Netto-Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2009 bzw. zum 31. Dezember 2008 berechnet sich wie folgt:

Netto-Pensionsrückstellung

in Tsd. €	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Finanzierungsstatus zum Jahresende:	104.275	100.126
Ungetilgter versicherungsmathematischer Verlust, netto	(22.544)	(27.161)
Netto-Bilanzwert am 31. Dezember	<u>81.731</u>	<u>72.965</u>

Der Netto-Bilanzwert setzt sich zum 31. Dezember 2009 aus einer Pensionsrückstellung in Höhe von 89.759 € und einem Vermögenswert von 8.028 € zusammen. Die Pensionsrückstellung beinhaltet einen kurzfristigen Teil in Höhe von 2.008 € (2008: 1.861 €), der in der Bilanz unter dem Posten „Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen wird. Der langfristige Teil in Höhe von 87.751 € (2008: 79.644 €) wird in der Bilanz als langfristige Pensionsrückstellung ausgewiesen. Die gesamte Pensionsrückstellung entfällt auf den deutschen Plan. Der Vermögenswert in Höhe von 8.028 € (2008: 8.540 €) entfällt auf den nordamerikanischen Versorgungsplan, und ist in der Bilanz in den sonstigen Aktiva enthalten. Von den Bezugsberechtigten sind 85% in Nordamerika und ein Großteil der verbleibenden 15% in Deutschland beschäftigt.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Die Zinssätze der einzelnen Pläne basieren auf den Renditen von Portfolios aus Eigen- und Fremdkapitalinstrumenten mit hohem Rating und Laufzeiten, die den Zeithorizont der jeweiligen Pensionsverpflichtung widerspiegeln. Der Zinssatz der Gesellschaft ergibt sich aus dem mit den Pensionsverpflichtungen der einzelnen Pläne zum 31. Dezember 2009 gewichteten Durchschnitt dieser Zinssätze.

Den errechneten Pensionsverpflichtungen liegen folgende gewichtete durchschnittliche Annahmen zum 31. Dezember 2009 und 2008 zugrunde:

Gewichtete, durchschnittliche Annahmen

in %	2009	2008
Zinssatz	6,00	6,15
Gehaltdynamik	4,01	4,19
Rententrend	1,75	2,00

Die Vier-Jahres-Trendanalyse zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

Vier-Jahres-Trendanalyse

in Tsd. €	2009	2008	2007	2006
Pensionsverpflichtung	268.535	254.337	225.290	253.891
davon erfahrungbedingte Anpassung	(517)	3.418	2.140	2.204
Marktwert des Planvermögens	164.260	154.211	155.275	167.325
davon erfahrungbedingte Anpassung	9.762	(17.688)	(2.981)	2.203
Finanzierungsstatus	104.275	100.126	70.015	86.566

Aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen ergab sich ein Pensionsaufwand in Höhe von 10.046 €, der sich aus folgenden Komponenten zusammensetzt:

Bestandteile des Pensionsaufwands

in Tsd. €	2009	2008
Laufender Dienstzeitaufwand	5.377	5.680
Zinsaufwand	15.340	13.861
Erwartete Erträge des Planvermögens	(11.303)	(11.508)
Tilgung von versicherungsmathematischen Verlusten, netto	272	11
Aufwand aus der Abgeltung eines Plans	360	-
Pensionsaufwand	10.046	8.044

Der Pensionsaufwand wird den Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten oder den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen als Personalaufwand zugeordnet. Dies ist davon abhängig, in welchem Bereich der Bezugsberechtigte beschäftigt ist.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Dem errechneten Pensionsaufwand liegen folgende gewichtete durchschnittliche Annahmen zum 31. Dezember 2009 und 2008 zugrunde:

Gewichtete, durchschnittliche Annahmen

in %	2009	2008
Zinssatz	6,15	6,16
Erwartete Erträge des Planvermögens	7,50	7,50
Gehaltdynamik	4,19	4,16

Die folgende Tabelle zeigt die erwarteten zukünftigen Rentenzahlungen:

Erwartete zukünftige Zahlungen

in Tsd. €	
2010	7.248
2011	7.684
2012	8.421
2013	9.271
2014	10.178
2015-2019	68.863

Investitionspolitik und Strategie für das Planvermögen

Die Gesellschaft überprüft regelmäßig die Annahme über die erwartete langfristige Rendite des Planvermögens des nordamerikanischen fondsfinanzierten Versorgungsplans. Im Rahmen dieser Überprüfung wird durch unabhängige Aktuarien in Beraterfunktion eine Bandbreite für die erwartete langfristige Rendite des gesamten Planvermögens ermittelt, indem die erwarteten zukünftigen Renditen für jede Klasse von Vermögenswerten mit dem Anteil der jeweiligen Klasse am gesamten Planvermögen gewichtet werden. Die ermittelte Renditebandbreite basiert sowohl auf aktuelle ökonomische Rahmendaten berücksichtigenden Prognosen langfristiger Renditen, als auch auf historischen Marktdaten über vergangene Renditen, Korrelationen und Volatilitäten der einzelnen Klassen von Vermögenswerten. Im Geschäftsjahr betrug die erwartete langfristige Rendite der Gesellschaft auf das Planvermögen 7,5%.

Ziel der globalen Investitionsstrategie der Gesellschaft ist die Erreichung eines Verhältnisses von 98% in Investments mit langfristigem Wachstum und zu 2% für kurzfristige Rentenzahlungen, bei einer breiten Diversifikation der Vermögenswerte, der Anlagestrategie und des Anlagemanagements.

Die Investmentpolitik strebt eine Verteilung der Vermögenswerte von 35% auf Aktien und 65% auf langfristige US-Anleihen an und berücksichtigt, dass es einen zeitlichen Horizont für investierte Fonds von mehr als 5 Jahren geben wird. Das gesamte Portfolio wird an einem Index gemessen, der die Benchmark der jeweiligen Anlagenkategorien sowie die angestrebte Verteilung der Vermögenswerte widerspiegelt. Entsprechend der Richtlinie darf nicht in Aktien der Gesellschaft oder anderer nahestehender Unternehmen investiert werden. Die Maßstäbe für die Entwicklung der separaten Anlagekategorien beinhalten: S&P 500 Index, S&P 400 Index, Russell 2000 Growth Index, MSCI EAFE Index, MSCI Emerging Markets Index, Barclays Capital Long Term Government Index and Barclays Capital 20 Year US Treasury Strip Index.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Die folgende Tabelle beschreibt die Aufteilung für die Pläne der FMCH:

Zusatzinformationen zum Pensionsfondsvermögen

in %	Anteil 2009	Anteil 2008	Angestrebter Anteil
Zusammensetzung des Planvermögens			
Aktien	33	33	35
Schuldtitle	67	67	65
Gesamt	100	100	100

Beitragsorientierte Pensionspläne

Die meisten Mitarbeiter von FMCH haben das Recht, an dem beitragsorientierten 401(k) Plan teilzunehmen. Die Mitarbeiter können bis zu 75% ihres Gehalts im Rahmen dieses Planes anlegen. Dabei gilt für Mitarbeiter im Alter von unter fünfzig Jahren ein jährlicher Maximalbetrag von 16,5 US-\$ und für Mitarbeiter ab einem Alter von fünfzig Jahren ein Maximalbetrag von 22,0 US-\$. Die Gesellschaft zahlt ihrerseits 50% des Mitarbeiterbeitrages ein, allerdings maximal 3% des Gehalts des betreffenden Mitarbeiters. Der Gesamtaufwand der Gesellschaft aus diesem beitragsorientierten Plan im Jahr 2009 und 2008 betrug 20.481 € bzw. 17.737 €.

16. Genussscheinähnliche Wertpapiere

Die Gesellschaft hat über Fresenius Medical Care Capital Trusts genussscheinähnliche Wertpapiere („Trust Preferred Securities“) ausgegeben. Bei diesen Gesellschaften handelt es sich um entsprechend den Gesetzen des Staates Delaware, USA, geregelte Trusts. Die Gesellschaft hält 100% am Stammkapital dieser Trusts. Das Vermögen jedes Trusts besteht ausschließlich aus einer Forderung aus nachrangigen Schuldverschreibungen („Senior Subordinated Note“), die die Gesellschaft oder eine ihrer 100%igen Tochtergesellschaften begeben haben. Die Gesellschaft, Fresenius Medical Care Deutschland GmbH („D-GmbH“) und FMCH haben den jeweiligen Fresenius Medical Care Capital Trusts Zahlung und Leistung für diese nachrangige Forderung garantiert. Die Trust Preferred Securities werden von der Gesellschaft sowie von FMCH und der D-GmbH durch eine Reihe von Verpflichtungen garantiert.

Die Trust Preferred Securities gewähren den Inhabern das Recht auf Ausschüttung in Höhe eines festen jährlichen Prozentsatzes auf den Nominalbetrag der Wertpapiere. Sie sind nach 10 Jahren abzulösen. Auf Verlangen der Inhaber können vorzeitige Ablösungen im Falle eines Wechsels des Mehrheitseigners in Verbindung mit einer Herabsetzung im Rating oder aufgrund weiterer festgelegter Tatbestände einschließlich nicht erfolgter Zinszahlungen erforderlich werden. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bei Liquidation des Trusts Anspruch auf Rückzahlung des Nominalbetrags der Trust Preferred Securities. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bis auf wenige, genau bestimmte Ausnahmen kein Stimmrecht im Trust.

Die nachrangigen Schuldverschreibungen, die von den Fresenius Medical Care Trusts gehalten werden, enthalten Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen für die Gesellschaft und ihre Tochterunternehmen sowie sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u.a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Gesellschaft und verpflichten die Gesellschaft, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Zum 31. Dezember 2009 hat die Gesellschaft alle in der Vereinbarung über die Trust Preferred Securities festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Die zum 31. Dezember 2009 und 2008 ausstehenden genussscheinähnlichen Wertpapiere zeigt die folgende Tabelle:

Genussscheinähnliche Wertpapiere

in Tsd., mit Ausnahme der Nominalbeträge, in €	<u>Jahr der Ausgabe</u>	<u>Nominal- betrag</u>	<u>Zinssatz</u>	<u>Verbindliche Tilgungs- termine</u>	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Fresenius Medical Care Capital Trust IV	2001	225.000 US-\$	7 7/8%	6/15/2011	155.804	161.003
Fresenius Medical Care Capital Trust V	2001	300.000 €	7 3/8%	6/15/2011	299.628	299.366
					<u>455.432</u>	<u>460.369</u>

17. Konzern-Eigenkapital

Grundkapital

In der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 15. Mai 2007 beschlossen die Aktionäre eine Neueinteilung des Grundkapitals verbunden mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 15. Juni 2007. Durch Umwandlung von Kapitalrücklagen wurde das Grundkapital zunächst um 43.239 € auf 295.423 € erhöht und anschließend in 291.701.520 Stück Stammaktien und 3.720.822 Stück Vorzugsaktien neu eingeteilt (siehe Anmerkung 1). Der anteilige Betrag am Grundkapital beträgt seitdem 1,00 € je Aktie.

Die persönlich haftende Gesellschafterin hat keine Eigenkapitalanteile an der Gesellschaft und partizipiert daher weder an den Vermögenswerten noch an den Gewinnen und Verlusten der Gesellschaft. Allerdings wird die persönlich haftende Gesellschafterin für alle Auslagen im Zusammenhang mit der Geschäftsführung der Gesellschaft einschließlich der Vergütung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats entschädigt (siehe Anmerkung 5).

Die Fresenius SE teilte der Gesellschaft mit Schreiben vom 15. Februar 2006 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass sie die Schwelle von 50% der Stimmrechte an der FMC-AG & Co. KGaA unterschritten hat und nun einen Stimmrechtsanteil von etwa 36,77% hält. Zum 31. Dezember 2009 betrug der Stimmrechtsanteil der Fresenius SE an der Gesellschaft etwa 36,05%. Die Unterschreitung des Stimmrechtsanteils unter 50% ergab sich durch den gestiegenen Anteil von Stammaktien am Grundkapital der FMC-AG & Co. KGaA aufgrund der erfolgten Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien.

Die Hauptversammlung einer Kommanditgesellschaft auf Aktien kann genehmigtes Kapital schaffen. Die Schaffung von genehmigtem Kapital erfordert einen Beschluss mit einer Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals, durch den der Vorstand ermächtigt wird, innerhalb eines Zeitraums von nicht mehr als fünf Jahren Aktien bis zu einem bestimmten Betrag auszugeben. Der Nennbetrag des genehmigten Kapitals darf die Hälfte des Grundkapitals, das zur Zeit der Ermächtigung vorhanden ist, nicht übersteigen.

Weiterhin kann die Hauptversammlung einer Kommanditgesellschaft auf Aktien zum Zweck der Ausgabe (i) von Aktien an Inhaber von Wandelschuldverschreibungen oder sonstigen Wertpapieren, die ein Recht zum Bezug von Aktien einräumen, (ii) von Aktien, die als Gegenleistung bei einem Zusammenschluss mit einem anderen Unternehmen dienen, oder (iii) von Aktien, die Führungskräften oder Arbeitnehmern angeboten werden, ein bedingtes Kapital schaffen, wobei jeweils ein Beschluss mit einer Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich ist. Der Nennbetrag des bedingten Kapitals darf die Hälfte und für den Fall, dass das bedingte Kapital zum Zweck der Ausgabe

von Aktien an Führungskräfte und Arbeitnehmer geschaffen wird, 10% des Grundkapitals, das zurzeit der Beschlussfassung vorhanden ist, nicht übersteigen.

In einer Kommanditgesellschaft auf Aktien bedürfen sämtliche Kapitalerhöhungsbeschlüsse zu ihrer Wirksamkeit zusätzlich der Zustimmung durch die bzw. den persönlich haftenden Gesellschafter.

Genehmigtes Kapital

Die Management AG wurde durch den Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. August 2005 ermächtigt, in der Zeit bis zum 29. August 2010 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 35.000 € gegen Bareinlagen durch Ausgabe neuer Inhaberstammaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Die persönlich haftende Gesellschafterin wurde ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre zu entscheiden. Ein Bezugsrechtsausschluss ist jedoch nur für Spitzenbeträge zulässig. Die neuen Aktien können auch von durch die persönlich haftende Gesellschafterin bestimmten Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Die persönlich haftende Gesellschafterin wird durch den Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. August 2005 ferner ermächtigt, in der Zeit bis zum 29. August 2010 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 25.000 € gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen durch Ausgabe neuer Inhaberstammaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Die persönlich haftende Gesellschafterin wurde ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre zu entscheiden. Ein Bezugsrechtsausschluss ist jedoch nur zulässig, wenn im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen der auf die neuen Aktien entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals 10% des Grundkapitals nicht übersteigt und der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis in Deutschland der bereits börsennotierten Aktien gleicher Gattung und Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages durch die persönlich haftende Gesellschafterin nicht wesentlich unterschreitet oder im Falle einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen die Gewährung von Aktien zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder einer Beteiligung an einem Unternehmen erfolgen soll.

Das Genehmigte Kapital I und das Genehmigte Kapital II der Gesellschaft wurde mit Eintragung in das Handelsregister im Amtsgericht Hof an der Saale am 10. Februar 2006 wirksam.

Bedingtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 9. Mai 2006, geändert durch die Hauptversammlung am 15. Mai 2007 zur Ermöglichung des Aktiensplits im Verhältnis drei zu eins, wurde das bedingte Kapital der Gesellschaft um 15.000 € erhöht. Dies entsprach 15 Mio. Stammaktien ohne Nennwert, im Nominalwert von 1,00 € je Aktie. Die bedingte Kapitalerhöhung kann nur durch die Ausübung von Aktienoptionen unter dem Aktienoptionsplan 2006 erfolgen, wobei jede ausgegebene Aktienoption für eine Aktie ausübbar ist (siehe Anmerkung 20). Die Gesellschaft hat das Recht, die Aktienoptionen durch eigene Aktien, die sie hält oder zurückkauft, zu bedienen, statt durch die Ausgabe von neuen Aktien das Kapital zu erhöhen.

Im Rahmen der anderen Mitarbeiterbeteiligungsprogramme, hat die Gesellschaft an Mitarbeiter der Gesellschaft sowie an Mitglieder des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin der Gesellschaft und an leitende und sonstige Mitarbeiter verbundener Unternehmen Wandelschuldverschreibungen und Bezugsrechte ausgegeben, die deren Inhaber zum Bezug von Vorzugsaktien, oder aufgrund der in 2005 angebotenen Umwandlungsmöglichkeit von Stammaktien, berechtigen. Zum 31. Dezember 2009 waren im Rahmen dieser Programme 146.601 Wandelschuldverschreibungen und Optionen für Vorzugsaktien mit einer durchschnittlich verbleibenden Laufzeit von 3,91 Jahren und 11.894.063 Wandelschuldverschreibungen und Optionen für Stammaktien mit einer durchschnittlich verbleibenden Laufzeit von 5,01 Jahren ausgegeben. Im Jahr 2009 wurden 73.788 Optionen für Vorzugsaktien und 1.814.599 Optionen für Stammaktien unter diesen Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen ausgeübt. Der Gesellschaft flossen in diesem Zusammenhang 44.686 € zu.

Als Folge des Aktiensplits im Verhältnis drei zu eins der Gesellschaft für Stamm- und Vorzugsaktien am 15. Juni 2007, dem die Aktionäre der Gesellschaft auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Mai 2007 zugestimmt hatten, erhöhte sich das bedingte Kapital der Gesellschaft um 4.454 €.

Zum 31. Dezember 2009 betrug das für alle Programme zur Verfügung stehende bedingte Kapital 26.162 €, davon 14.444 € für den Aktienoptionsplan 2006 und 11.718 € für alle anderen Pläne.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien und Aktienoptionen, die Steuereffekte aus Aktienoptionen sowie den Personalaufwand aus Aktienoptionen, der in Übereinstimmung mit IFRS 2 erfasst wurde.

Gewinnrücklagen

In den Gewinnrücklagen sind die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen enthalten, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden.

Dividenden

Nach deutschem Recht ist der Bilanzgewinn, wie er sich aus dem nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) aufgestellten Jahresabschluss der Gesellschaft ergibt, Grundlage für die Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre.

Sollten in zwei aufeinander folgenden Jahren nach dem Jahr, von dem an die Vorzugsaktien Anspruch auf Dividende haben, für Vorzugsaktien keine Dividenden beschlossen werden, erhalten die Aktionäre der Vorzugsaktien die gleichen Stimmrechte wie Aktionäre von Stammaktien bis zu dem Zeitpunkt, an dem die ausstehenden Dividenden bezahlt werden. Die Zahlung von Dividenden durch die Gesellschaft ist zusätzlich an Beschränkungen durch die Kreditvereinbarung 2006 gebunden (siehe Anmerkung 13).

Am 8. Mai 2009 sind Barausschüttungen in Höhe von insgesamt 172.767 € für 2008 bei einem Betrag von 0,60 € je Vorzugsaktie und von 0,58 € je Stammaktie geleistet worden.

Am 21. Mai 2008 sind Barausschüttungen in Höhe von insgesamt 160.220 € für 2007 bei einem Betrag von 0,56 € je Vorzugsaktie und von 0,54 € je Stammaktie geleistet worden.

Anteile anderer Gesellschafter

Die Gesellschaft ist verpflichtet Optionen, die konzerfremde Gesellschafter an Tochtergesellschaften der Gesellschaft halten zu erwerben. Diese Pflicht ist ein Bestandteil einer Put-Option. Die Put-Option ist ausübbar durch den konzerfremden Gesellschafter. Bei Ausübung dieser Put-Optionen wäre die Gesellschaft dazu verpflichtet, die Anteile dieser anderen Gesellschafter bar zum aktuellen Zeitwert zu erwerben. Zum 31. Dezember 2009 bzw. 2008 betragen die Verpflichtungen im Rahmen der Put-Option etwa 146.467 € (211.000 US-\$) bzw. 80.477 € (112.000 US-\$) wovon zum 31. Dezember 2009 54.144 € (78.000 US-\$) ausübbar waren, weitere 2.777 € (4.000 US-\$) sind innerhalb eines Jahres ausübbar. In den letzten drei Geschäftsjahren wurden drei Put-Optionen in Höhe von 9.024 € (13.000 US-\$) ausgeübt.

Während des Jahres 2008 erhielt die Gesellschaft Kapitaleinlagen anderer Gesellschafter in Höhe von 11.673 €. Dieser Betrag wurde in der Kapitalflussrechnung unter Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit ausgewiesen.

18. Zusätzliche Informationen zum Kapitalmanagement

Die Gesellschaft verfügt über ein solides Finanzprofil. Das Kapitalmanagement schließt sowohl Eigenkapital als auch Finanzverbindlichkeiten ein. Es ist ein wesentliches Ziel des Kapitalmanagements der Gesellschaft, die gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten zu optimieren. Ferner wird ein ausgewogener Mix aus Eigen- und Fremdkapital angestrebt.

Die Gesellschaft verfolgt ihr Geschäftsmodell in der Dialysebranche und verfügt dabei über eine starke Marktposition in globalen, wachsenden und nicht zyklischen Märkten. Die Dialyseindustrie ist durch stabile Cash Flows gekennzeichnet, da die meisten Kunden der Gesellschaft mehrheitlich über eine hohe Kreditqualität verfügen. Dadurch werden hohe, stabile, planbare und nachhaltige Cash Flows erwirtschaftet. Diese erlauben einen angemessenen Anteil an Fremdkapital, d. h. den Einsatz von einem umfangreichen Mix aus Finanzverbindlichkeiten.

Das Eigen- und Fremdkapital hat sich wie folgt entwickelt:

Eigenkapital, Finanzverbindlichkeiten und Bilanzsumme		
in Tsd. €	31. Dezember 2009	31. Dezember 2008
Eigenkapital inkl. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	4.930.471	4.457.946
Finanzverbindlichkeiten	3.842.499	4.091.790
Bilanzsumme	11.022.486	10.758.633
Finanzverbindlichkeiten in % der Bilanzsumme	34,9%	38,0%
Eigenkapitalquote	44,7%	41,4%

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Die Gesellschaft unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Sie hat Verpflichtungen zur Ausgabe von Aktien aus dem bedingten Kapital im Zusammenhang mit Ausübungen von Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen auf Basis der bestehenden Aktienoptionspläne 2001 und 2006 (siehe Anmerkung 20, Aktienoptionen).

Die höchste Priorität in der Finanzierungsstrategie der Gesellschaft liegt in der Aufrechterhaltung der finanziellen Flexibilität. Diese Flexibilität wird durch eine breite Auswahl von Finanzierungsinstrumenten und durch eine hohe Diversifikation der Investoren erreicht. Das Fälligkeitsprofil der Gesellschaft weist eine breite Streuung der Fälligkeiten mit einem hohen Anteil von mittel- und langfristigen Finanzierungen auf. Bei der Auswahl der Finanzierungsinstrumente werden Marktkapazität, Investorendiversifikation, Flexibilität, Kreditauflagen und das bestehende Fälligkeitsprofil berücksichtigt.

Als eine zentrale finanzwirtschaftliche Zielgröße für den Fresenius-Konzern verwendet die Gesellschaft die Kennzahl Debt/EBITDA-Ratio. Dabei werden auf Basis von US-GAAP ermittelte Finanzverbindlichkeiten (Debt) und das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) sowie andere nicht zahlungswirksame Aufwendungen zueinander ins Verhältnis gesetzt, um so den Verschuldungsgrad zu bestimmen. Zum 31. Dezember 2009 betrug der Verschuldungsgrad 2,46. Das Ziel ist es, mittelfristig den Verschuldungsgrad auf unter 2,5 zu senken. Dieses mittelfristige Ziel steht unter der Annahme, dass sich keine großen Akquisitionsmöglichkeiten bieten. Zur Erreichung dieses Ziels konzentriert sich die Gesellschaft vor allem auf Ergebnissteigerungen sowie auf die Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten. Zielgröße für das Geschäftsjahr 2010 ist ein Wert von weniger als 2,5.

Die Finanzierungsstrategie und das Geschäftsmodell der Gesellschaft spiegeln sich im Kreditrating wider. Die Gesellschaft wird von den Rating-Agenturen Standard&Poor's, Moody's, und Fitch bewertet. Standard&Poor's stuft die Gesellschaft aktuell mit BB, Moody's mit Ba1 und Fitch mit BB ein.

Kreditrating

	Standard & Poor's	Moody's	Fitch
Unternehmensrating	BB	Ba1	BB
Ausblick	stabil	stabil	stabil
Rating vorrangige besicherte Finanzverbindlichkeiten	BBB-	Baa3	BBB-
Rating vorrangige unbesicherte Finanzverbindlichkeiten	BB+	Ba2	BB
Rating nachrangige Finanzverbindlichkeiten	BB	Ba3	B+

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

19. Ergebnis je Aktie

Die folgende Tabelle beinhaltet Überleitungen der Zähler und Nenner für das Ergebnis je Stammaktie und je Vorzugsaktie vor und bei voller Verwässerung zum 31. Dezember 2009 und 2008.

Überleitung des Ergebnisses je Aktie vor und bei voller Verwässerung

in Tsd. €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Zähler		
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt)	636.306	557.106
abzüglich:		
Dividenden auf Vorzugsaktien	77	76
Ergebnis, das für alle Aktiengattungen zur Verfügung steht	<u>636.229</u>	<u>557.030</u>
Nenner		
Durchschnittlich ausstehende Aktien		
Stammaktien	294.418.795	293.233.477
Vorzugsaktien	3.842.586	3.795.248
Summe aller ausstehenden Aktiengattungen	<u>298.261.381</u>	<u>297.028.725</u>
Potenziell verwässernde Stammaktien	-	497.714
Potenziell verwässernde Vorzugsaktien	86.600	97.929
Summe aller ausstehenden Stammaktien bei voller Verwässerung	<u>294.418.795</u>	<u>293.731.191</u>
Summe aller ausstehenden Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	3.929.186	3.893.177
Ergebnis je Stammaktie	2,13	1,88
Vorzüge	0,02	0,02
Ergebnis je Vorzugsaktie	<u>2,15</u>	<u>1,90</u>
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung	2,13	1,87
Vorzüge	0,02	0,02
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	<u>2,15</u>	<u>1,89</u>

20. Aktienoptionen

Die Gesellschaft bilanziert ihre Aktienoptionspläne gemäß IFRS 2 (Share-based Payment). Danach entsteht bei der Ausgabe von Aktienoptionen Personalaufwand, der sich aus dem Fair Value der Optionen am Tag der Ausgabe und der Anzahl der ausgegebenen Optionen bestimmt. Der Personalaufwand aus Aktienoptionen im Jahr 2009 bzw. 2008 betrug 24.246 € bzw. 22.150 €.

Aktienoptionspläne und sonstige aktienbasierte Vergütungspläne

Die Gesellschaft hat zum 31. Dezember 2009 ausstehende Optionen aus verschiedenen aktienbasierten Vergütungsplänen.

Incentive Plan

Die Mitglieder des Vorstandes waren für das Geschäftsjahr 2009 berechtigt, eine erfolgsbezogene Vergütung, in Abhängigkeit von der Erreichung individueller sowie gemeinsamer Ziele, zu beziehen. Die Zielvorgaben basieren auf dem operativen Ergebnis (EBIT), dem Jahresüberschuss des Konzerns (EAT) und dessen Wachstum sowie der Entwicklung des Cash-Flows und werden teilweise durch Vergleich mit Vorjahreswerten sowie der Gegenüberstellung von Soll- (= Budgetwerten) mit Ist-Werten ermittelt. Es findet eine Unterteilung der Zielvorgaben, in Zielsetzungen auf Konzernebene und in solche Zielsetzungen statt, die in einzelnen Regionen zu erfüllen sind.

Die Bonuskomponente für das Berichtsjahr 2009 setzt sich grundsätzlich anteilig aus einer Barzahlung (kurzfristig) und aus einer aktienbasierten Vergütungskomponente (langfristig), die in Bar gezahlt wird, zusammen. In Abhängigkeit von der Erreichung der jährlichen Zielvorgaben erfolgt die Barzahlung für das Jahr 2009 nach Abschluss des Geschäftsjahres. Die aktienbasierte erfolgsbezogene Vergütung unterliegt einer mehrjährigen Wartezeit, wobei in Sonderfällen eine kürzere Frist gelten kann. Die Höhe der Barauszahlung dieser aktienbasierten Vergütung richtet sich nach dem Kurswert der Stammaktie der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA bei Ausübung nach Ablauf der mehrjährigen Wartezeit. Für die gesamte erfolgsbezogene Vergütung ist der für die Mitglieder des Vorstands jeweils maximal erreichbare Bonus betragsmäßig gedeckelt.

Im Geschäftsjahr 2006 hat die Management AG für die Mitglieder des Vorstands einen dreijährigen erfolgsbezogenen Vergütungsplan für die Geschäftsjahre 2006, 2007 und 2008 in Form eines variablen Bonus eingeführt. Eine besondere Bonuskomponente für einige Vorstandsmitglieder setzt sich dabei jeweils hälftig aus einer Barzahlung sowie einer Vergütung zusammen, die sich an der Kursentwicklung der Stammaktien der Gesellschaft orientiert. Die Höhe dieser Bonuskomponente ist von der Erreichung bestimmter Erfolgsziele abhängig. Die Zielvorgaben werden unter Bezug auf die Kennzahlen „Umsatzwachstum“, „operatives Ergebnis“, „Jahresüberschuss“ und „Cash-Flow Entwicklung“ gemessen. Im Falle der jährlichen Zielerreichung erfolgte die Barzahlung nach Abschluss des jeweiligen Geschäftsjahres. Die in diesen Fällen dann ebenfalls jährlich eingeräumte aktienbasierte Vergütung unterliegt einer dreijährigen Wartezeit, die mit Ende des jeweiligen Geschäftsjahres begann, in dem die Zielvorgaben erfüllt wurden, und wurde über eben diese Wartezeit verteilt und erfolgswirksam erfasst. Die Auszahlung dieser aktienbasierten Vergütung entspricht dem Kurswert der FMC-AG & Co. KGaA Stammaktie bei Ausübung z. B. am Ende der Wartezeit und erfolgt auch in bar. Die aktienbasierte Vergütung wird während der dreijährigen Wartezeit in jedem Geschäftsjahr neu bewertet, um den Zeitwert der Aktien zum 31. Dezember und alle im Verlauf des Geschäftsjahres erfassten Wertänderungen zu berücksichtigen.

Die aktienbasierte Vergütung, die unter diesen Plänen angefallen ist, betrug für die Jahre 2009 und 2008 1.103 € bzw. 1.488 €.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA Aktienoptionsplan 2006

Durch Zustimmung der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft wurde am 9. Mai 2006 der FMC AG & Co. KGaA Aktienoptionsplan („angepasster Plan 2006“) geschaffen. Dieser Plan wurde am 15. Mai 2007 überarbeitet. Zur Erfüllung der aus dem Aktienoptionsplan entstehenden Bezugsrechte wurde das Grundkapital der Gesellschaft um ursprünglich bis zu 12.800 € durch die Ausgabe von bis zu 5 Mio. Stück nennwertloser Inhaber-Stammaktien mit einem Nominalwert von je 2,56 € bedingt erhöht. Nach dem Aktiensplit entspricht dies, durch die mit diesem verbundene Kapitalerhöhung (siehe Anmerkung 1), einer bedingten Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 15.000 € durch die

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Ausgabe von bis zu 15 Mio. Stück nennwertloser Inhaber-Stammaktien mit einem Nominalwert von je 1,00 €. Gemäß dem angepassten Plan 2006 können bis zu 15 Mio. Optionen (vor Aktiensplit 5 Mio.) ausgegeben werden, wovon jede zum Bezug einer Stammaktie berechtigt. Auf die Mitglieder des Vorstands der Management AG, die persönlich haftende Gesellschafterin der Gesellschaft, entfallen bis zu 3 Mio. Aktienoptionen (1 Mio. vor Aktiensplit); bis zu 3 Mio. Optionen (1 Mio. vor Aktiensplit) sind für die Mitglieder der Geschäftsführung direkt oder indirekt verbundener Unternehmen bestimmt; bis zu 9 Mio. Aktienoptionen (3 Mio. vor Aktiensplit) sind für Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen bestimmt. Für die bezugsberechtigten Mitglieder des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin legt deren Aufsichtsrat die Zuteilung der Aktienoptionen fest und sorgt insoweit für die Abwicklung des angepassten Plans 2006. Dies beinhaltet Beschlüsse über Anpassung und Verfall von Optionen. Für alle weiteren Bezugsberechtigten übernimmt dies die persönlich haftende Gesellschafterin.

Unter dem Plan 2006 können die Optionen am letzten Montag im Juli und/oder dem ersten Montag im Dezember gewährt werden. Der Ausübungskurs der unter dem angepassten Plan 2006 gewährten Optionen entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs, der für die Stammaktien der Gesellschaft an der Frankfurter Wertpapierbörse während der 30 Kalendertage unmittelbar vor dem jeweiligen Zuteilungszeitpunkt notiert wurde. Die unter dem angepassten Plan 2006 gewährten Optionen haben eine Laufzeit von sieben Jahren, können jedoch erst nach einer dreijährigen Wartezeit ausgeübt werden. Die Optionen werden ausübbar, wenn die Erfolgsziele über einen Zeitraum von drei Jahren ab dem Tag der Zuteilung erreicht werden. In jedem dieser Jahre gilt das Erfolgsziel als erreicht, wenn sich das bereinigte Ergebnis je Stammaktie („EPS“) der Gesellschaft, wie es unter dem Plan 2006 errechnet wird, während der Wartezeit jährlich um mindestens 8% erhöht; Ausgangswert ist das EPS im Jahr der Zuteilung gegenüber dem EPS vor dem Jahr der Zuteilung. Die Kalkulation der EPS unter dem angepassten Plan 2006 schließt unter anderem die Kosten des Rechtsformwechsels und die Kosten der Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien aus. Für jede Zuteilung gilt, dass ein Drittel der zugeteilten Optionen für jedes Jahr, in dem das Ziel von 8% für das EPS nicht erreicht oder übertroffen wird, verfällt. In den Jahren 2009 und 2008 wurden die Erfolgsziele erreicht. Die Ausübung eines oder mehrerer Anteile einer Zuteilung für ein oder mehrere Jahre, in denen das Erfolgsziel erreicht wurde, kann erst nach Ablauf der gesamten dreijährigen Wartezeit erfolgen. Bei der Ausübung von Optionen, die die Wartezeit erfüllt haben, hat die Gesellschaft das Recht, die Aktienoptionen durch die erneute Ausgabe eigener Aktien oder durch die Ausgabe neuer Aktien, zu bedienen.

Im Laufe des Jahres 2009 gewährte die Gesellschaft 2.585.196 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von 32,08 € und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert von 7,67 € pro Option. Hiervon wurden 348.600 an den Vorstand der FMC Management AG ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Optionen beträgt 19.822 € und wird linear über die dreijährige Wartezeit der Aktienoptionen, amortisiert.

Im Laufe des Jahres 2008 gewährte die Gesellschaft 2.523.729 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis in Höhe von 35,48 € und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert in Höhe von 9,77 € pro Option. Hiervon wurden 398.400 an den Vorstand der Management AG ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Optionen beträgt 24.669 € und wird über die nächsten drei Jahre, bis zum Zeitpunkt der Unverfallbarkeit der Aktienoptionen, linear verteilt.

Bei den unter dem angepassten Plan 2006 gewährten Optionen für bezugsberechtigte Mitglieder aus den USA handelt es sich um nicht qualifizierte Aktienoptionen gemäß dem United States Internal Revenue Code (dem amerikanischen Bundessteuergesetz) in der

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Fassung von 1986. Bezugsberechtigte oder deren Erben können die unter dem Plan 2006 gewährten Optionen nicht übertragen, verpfänden, abtreten oder anderweitig veräußern.

Fresenius Medical Care „International“ Aktienoptionsplan 2001

Unter dem Fresenius Medical Care Plan 2001 („Plan 2001“) wurden Optionen in Form von Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von ursprünglich bis zu 10.240 € an die Mitglieder des Vorstands und Mitarbeiter der Gesellschaft ausgegeben, die zu einer Zeichnung von bis zu 4 Mio. stimmrechtslosen Vorzugsaktien berechtigten. Die Wandelschuldverschreibungen hatten ursprünglich einen Nennwert von 2,56 € und werden mit 5,5% verzinst. Im Zusammenhang mit dem Aktiensplit (siehe Anmerkung 1) wurde der Gesamtnennbetrag im selben Verhältnis angepasst, wie das gezeichnete Kapital durch die Kapitalerhöhung. Der Nennwert der Wandelschuldverschreibungen wurde im Zusammenhang mit dem Aktiensplit auf 0,85 € angepasst. Der Zinssatz wurde nicht geändert. Mit Ausnahme der Vorstandsmitglieder können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf dieser Wertpapiere durch ein Darlehen finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist und durch diese gesichert wird. Die Gesellschaft hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibung gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Darlehensforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher nicht im Konzernabschluss nieder. Die Aktienoptionen haben eine Laufzeit von 10 Jahren und können frühestens nach Ablauf von zwei, drei oder vier Jahren nach Ausgabedatum ausgeübt werden. Der Personalaufwand aus den unter diesem Plan gewährten Optionen wird linear über die jeweilige Wartezeit verteilt. Die an Vorstandsmitglieder gewährten Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch ein Darlehen der Gesellschaft finanziert wurden, werden in der Bilanz als Verbindlichkeit ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts hatten die begünstigten Personen das Recht, zwischen Aktienoptionen mit einem Kursziel oder Aktienoptionen ohne Kursziel auszuwählen. Der Wandlungspreis für die Aktienoptionen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis erstmalig mindestens 25% beträgt. Der Basispreis wird durch den Durchschnittskurs der Vorzugsaktien während der 30 Handelstage vor dem Ausgabetag bestimmt. Im Falle der Wahl von Aktienoptionen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15% weniger Wandelschuldverschreibungen als bei der Wahl von Aktienoptionen mit einem Kursziel. Der Wandlungspreis von Aktienoptionen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber, nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises eine Vorzugsaktie zu erwerben. Seit Mai 2006 können aus dem Plan 2001 keine Aktienoptionen mehr ausgegeben werden. Nach dem Jahr 2005 wurden keine Aktienoptionen unter dem Plan 2001 gewährt.

Zum 31. Dezember 2009 hielten die Mitglieder des Vorstands der Management AG, der persönlich haftenden Gesellschafterin der FMC-AG & Co. KGaA 2.041.121 Aktienoptionen für Stammaktien. Mitarbeiter der Gesellschaft hielten 9.852.942 Aktienoptionen für Stamm- und 146.601 Aktienoptionen für Vorzugsaktien aus den verschiedenen aktienbasierten Vergütungsplänen der Gesellschaft. Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der ausstehenden Aktienoptionen am 31. Dezember 2009 im Vergleich zum 31. Dezember 2008.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Transaktionen

	Optionen (in Tsd.)	Gewichteter Durchschnittl. Ausübungspreis in €
Aktioptionen für Stammaktien		
Stand am 31. Dezember 2008	11.280	29,15
gewährt	2.585	32,08
ausgeübt *	1.815	24,08
verfallen	156	33,18
Stand 31. Dezember 2009	11.894	30,50
Aktioptionen für Vorzugsaktien		
Stand 31. Dezember 2008	242	16,18
ausgeübt **	74	13,38
verfallen	21	11,04
Stand 31. Dezember 2009	147	18,35

* Der durchschnittliche Aktienkurs zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Optionen betrug 32,57 €.

** Der durchschnittliche Aktienkurs zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Optionen betrug 27,75 €.

Die folgenden Tabellen zeigen Angaben bezüglich der ausstehenden und ausübaren Aktioptionen für Stamm- und Vorzugsaktien zum 31. Dezember 2009:

Optionen auf Stammaktien

Bandbreite der Ausübungs- preise in €	Ausstehende Optionen			Ausübare Optionen	
	Anzahl der Optionen	Durch- schnittliche verbleibende vertragliche Laufzeit	Durch- schnittlicher Ausübungs- preis in €	Anzahl der Optionen	Durch- schnittlicher Ausübungs- preis in €
10,01 - 15,00	530.059	3,33	13,46	530.059	13,46
15,01 - 20,00	280.606	2,73	17,91	280.606	17,91
20,01 - 25,00	1.114.039	4,96	22,00	1.114.039	22,00
25,01 - 30,00	761.323	4,82	26,77	761.323	26,77
30,01 - 35,00	6.705.655	5,04	32,35	1.903.363	30,95
35,01 - 40,00	2.502.381	5,62	35,50	-	-
	11.894.063	5,01	30,05	4.589.390	25,27

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Optionen auf Vorzugsaktien

Bandbreite der Ausübungspreise in €	Ausstehende Optionen			Ausübbar Optionen	
	Anzahl der Optionen	Durchschnittliche verbleibende vertragliche Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl der Optionen	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €
5,01 - 15,00	58.742	2,85	13,59	58.742	13,59
15,01 - 20,00	33.718	3,31	18,05	33.718	18,05
20,01 - 25,00	46.371	5,36	22,94	46.371	22,94
25,01 - 30,00	7.770	5,93	28,19	7.770	28,19
	146.601	3,91	18,35	146.601	18,35

Am 31. Dezember 2009 bestand nach allen Plänen ein unrealisierter Personalaufwand in Höhe von 32.798 € für Aktienoptionen, die die Wartezeit noch nicht erfüllt haben. Es wird erwartet, dass dieser Aufwand über einen gewichteten durchschnittlichen Zeitraum von 1,6 Jahren anfällt.

Im Jahr 2009 und 2008 flossen der Gesellschaft 44.609 € bzw. 24.886 € flüssige Mittel aus der Ausübung von Aktienoptionen zu. Der innere Wert der ausgeübten Optionen im Jahr 2009 betrug 20.197 € im Vergleich zu 18.443 € im Jahr 2008. Eine im Zusammenhang stehende Steuerforderung in Höhe von 5.824 € bzw. 4.847 € für das Jahr 2009 bzw. 2008 wurde von der Gesellschaft gezeigt.

Marktwertinformationen

Die Gesellschaft wendet für die Schätzung der Marktwerte der nach dem Plan 2006 gewährten Optionen ein Binomialmodell an. Optionsbewertungsmodelle verlangen die Berücksichtigung von sehr subjektiven Annahmen einschließlich der erwarteten Aktienkursvolatilität. Die Annahmen der Gesellschaft beruhen auf Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie auf Marktentwicklungen und Erfahrungen anderer Unternehmen ähnlicher Größe und vergleichbarer Industriezweige. Die erwartete Volatilität basiert auf historischen Volatilitäten der Aktie der Gesellschaft. Zur Berücksichtigung einer erwarteten frühzeitigen Ausübung wurde eine frühzeitige Ausübung der Optionen mit erfüllter Wartezeit angenommen, sobald der Aktienkurs eine Kursschwelle von 155% des Ausübungspreises erreicht. Die Aktienoptionen der Gesellschaft haben Eigenschaften, die wesentlich von den Eigenschaften gehandelter Optionen abweichen. Veränderungen in den subjektiven Annahmen können sich wesentlich auf den Marktwert der Optionen auswirken. Die Annahmen für die Schätzung der Marktwerte der Optionen in den Jahren 2009 und 2008 lauteten wie folgt:

Gewichtete durchschnittliche Annahmen

	2009	2008
Erwartete Dividendenrendite	2,39%	1,85%
Risikoloser Zinssatz	3,11%	4,38%
Erwartete Volatilität	25,85%	25,58%
Erwartete Laufzeit der Optionen	7 Jahre	7 Jahre
gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis	€ 32,08	€ 35,48
gewichteter durchschnittlicher Aktienkurs zum Ausgabebetrag	€ 32,53	€ 36,07

21. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die Gesellschaft mietet Betriebsstätten sowie Maschinen, Anlagen und Einrichtungen im Rahmen verschiedener Miet- und Leasing-Verträge, die zu unterschiedlichen Terminen bis 2034 auslaufen. In den Jahren 2009 und 2008 betragen die Aufwendungen hierfür 387.831€ bzw. 342.940 €.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen aus nicht kündbaren Miet- und Leasingverträgen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2009 und danach betragen:

Zukünftige Mindestmietzahlungen

in Tsd. €	
2010	315.725
2011	279.999
2012	241.715
2013	207.146
2014	169.740
Nachfolgende	556.777
	<u>1.771.102</u>

Über die oben genannten Eventualverbindlichkeiten hinaus ist der Umfang der sonstigen Haftungsverhältnisse der Gesellschaft unbedeutend.

22. Rechtliche Verfahren

Rechtliche Verfahren

Die FMC-AG & Co. KGaA ist regelmäßig in zahlreiche Klagen, Rechtsstreitigkeiten, behördliche und steuerbehördliche Prüfungen, Ermittlungen und sonstige Rechtsangelegenheiten involviert, die sich größtenteils aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Erbringung von Dienstleistungen und Lieferung von Produkten im Gesundheitswesen ergeben. Der genaue Ausgang von Rechtsstreitigkeiten und anderen Rechtsangelegenheiten kann stets nur schwer vorhergesagt werden, und es können sich Resultate ergeben, die von der Einschätzung der Gesellschaft abweichen. Die Gesellschaft ist überzeugt, stichhaltige Einwände gegen die in anhängigen Rechtsangelegenheiten geltend gemachten Ansprüche oder Vorwürfe zu besitzen und wird sich vehement verteidigen. Dennoch ist es möglich, dass die Entscheidung einer oder mehrerer derzeit anhängiger oder drohender rechtlicher Angelegenheiten erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit von der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Zivilrechtsstreitigkeiten

Die Gesellschaft wurde ursprünglich als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen W.R. Grace & Co. und Fresenius SE (vormals: Fresenius AG) gegründet (der Zusammenschluss). Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W.R. Grace & Co., die W.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung (einschließlich Asbestansprüchen), Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von W.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich W.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, die Gesellschaft,

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) und NMC von allen Verpflichtungen der W.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach „Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts“ (das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren).

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen W.R. Grace & Co. und FMCH Sammelklage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von W.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das US-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim US-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat die Gesellschaft eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen die Gesellschaft im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen die Gesellschaft. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und die Gesellschaft wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft W.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird die Gesellschaft gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115.000 US-\$ ohne Zinsen an die W.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es wurden keine Schuldanerkenntnisse erklärt, und es werden keine Schuldanerkenntnisse erklärt werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom US-Konkursgericht genehmigt. Nach dem Zusammenschluss war W.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion im Zusammenhang mit der Sealed Air Corporation (Sealed Air, früher bekannt als Grace Holding, Inc.) involviert. Die Gesellschaft befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air, um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen der Gesellschaft in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen der Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen (Baxter) verletzt, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente die Verwendung von Touchscreen-Schnittstellen für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz in Höhe von über 140.000 US-\$ und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzte. Am

17. Juli 2006 hatte das Gericht der Klage von FMCH durch Geschworenenurteil stattgegeben und festgestellt, dass die fraglichen Baxter-Patente offensichtlich ungültig und/oder angesichts des Stands der Technik dispositiv sind.

Am 13. Februar 2007 hat das Gericht dem Antrag von Baxter, das zugunsten von FMCH ergangene Urteil aufzuheben, stattgegeben, die Patente wieder in Kraft gesetzt und deren Verletzung festgestellt. In Folge einer im Rahmen des Verfahrens im Hinblick auf Schadensersatz erfolgten Verhandlung hat das Gericht am 6. November 2007 Baxter durch Geschworenenurteil 14.300 US-\$ zuerkannt. Am 4. April 2008 hat das Gericht Baxters Antrag auf ein neues Verfahren abgelehnt. Für den seit dem 7. November 2007 fortgesetzten Verkauf der mit Touchscreens ausgerüsteten FMCH-Hämodialysegeräte 2008K setzte das Gericht die Zahlung einer Lizenzgebühr an Baxter in Höhe von 10% des Verkaufspreises sowie für zugehörige Einwegartikel, Ersatzteile und Wartung in Höhe von 7% des Verkaufspreises fest und untersagte den Verkauf des Geräts 2008K ab dem 1. Januar 2009. Die Gesellschaft hat gegen die Entscheidung des Gerichts bei dem Bundesberufungsgericht Rechtsmittel eingelegt. Am 10. September 2009 hob das Berufungsgericht die Entscheidung des Bezirksgerichts auf und stellte die Unwirksamkeit der behaupteten Ansprüche hinsichtlich zwei der drei strittigen Patente fest. Hinsichtlich des dritten Patents bestätigte das Berufungsgericht die Entscheidung des Bezirksgerichts, jedoch hob es die Untersagung des Verkaufs und die Zubilligung von Schadensersatz auf. Diese Streitpunkte wurden zur nochmaligen Überprüfung im Lichte der Entscheidung über die Unwirksamkeit der meisten Ansprüche an die untere Instanz zurückverwiesen. Demzufolge besteht für FMCH kein Erfordernis mehr, Zahlungen auf das gerichtlich anerkannte Treuhandkonto zu leisten, das zur Hinterlegung der durch das Bezirksgericht angeordneten Lizenzgebühren eingerichtet worden war. Bereits einbezahlte Beträge bleiben jedoch bis zur abschließenden Entscheidung über den Fall hinterlegt. Das noch streitgegenständlich verbliebene Patent ist im Rahmen eines separaten Überprüfungsverfahrens (Re-examination) durch das US Patent- und Markenamt (USPTO) für unwirksam befunden worden. Baxter hat gegen diese Entscheidung Rechtsbehelf eingelegt. Für den Fall, dass die Gesellschaft im Hinblick auf die Unwirksamkeit des verbliebenen Patents obsiegen sollte, würden die hinterlegten Mittel nebst Zinsen an die Gesellschaft zurückerstattet werden. Die Gesellschaft hat im Oktober 2008 die Vornahme konstruktiver Veränderungen an dem Gerät 2008K abgeschlossen, die das Risiko des Entstehens weiterer, auf der ursprünglichen bezirksgerichtlichen Entscheidung basierender Ansprüche auf Lizenzzahlungen beseitigen, unabhängig vom Ausgang der an die untere Instanz zurückverwiesenen Streitpunkte.

Am 28. April 2008 hat Baxter bei dem US-Bundesbezirksgericht für Nord-Illinois, Eastern Division (Chicago), eine Klage (Baxter International, Inc. and Baxter Healthcare Corporation v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. CV 2389) eingereicht, in der die Verletzung von vier kürzlich (Ende 2007 bis 2008) erteilten Patenten durch Hämodialysemaschinen von FMCH behauptet wird. Sämtliche dieser Patente basieren auf einem der Patente, das bereits durch den vorab beschriebenen Rechtsstreit mit Baxter vom April 2003 streitgegenständlich ist. Die neuen Patente laufen im April 2011 aus und beziehen sich auf Trendkurven, deren Anzeige auf Touchscreen-Schnittstellen erfolgt, sowie auf der Erfassung von Ultrafiltrations-Profilen (Ultrafiltration meint die Entziehung von Flüssigkeiten aus dem Körper eines Patienten durch osmotischen Druck). Das Gericht hat das Verfahren zurzeit ausgesetzt. Die Gesellschaft geht davon aus, dass ihre Hämodialysemaschinen keine gültigen Patentansprüche dieser Patente von Baxter verletzen, die nunmehr allesamt Gegenstand von separaten Überprüfungsverfahren (Re-examination) durch das USPTO sind, die bisher zu vorläufigen Unwirksamkeitsentscheidungen geführt haben.

Am 17. Oktober 2006 haben Baxter und die DEKA Products Limited Partnership (DEKA) bei dem US-Bundesbezirksgericht für Ost-Texas eine Klage mit der Bezeichnung Baxter

Healthcare Corporation and DEKA Products Limited Partnership v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. d/b/a Fresenius Medical Care North America and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. CV438 TJW eingereicht, die im weiteren Verlauf an den Gerichtsbezirk Nordkalifornien übertragen wurde. In der Klageschrift wird behauptet, der zur Peritonealdialyse verwendete Liberty Cyclers der FMCH verletze bestimmte von Baxter gehaltene oder an Baxter lizenzierte Patente. Mit dem Verkauf des Liberty Cyclers wurde im Juli 2008 begonnen. Die Gesellschaft geht davon aus, dass der zur Peritonealdialyse verwendete Liberty Cyclers keine gültigen Patentansprüche von Baxter/DEKA verletzt.

In Deutschland war eine Patentrechtsstreitigkeit zwischen Gambro Industries (Gambro) auf der einen Seite und der Fresenius Medical Care Deutschland GmbH (FMC D-GmbH) sowie der FMC AG & Co. KGaA auf der anderen Seite anhängig. Gambro behauptete darin Verletzungen eines Patents betreffend eine Einrichtung zur Vorbereitung medizinischer Lösungen durch die Gesellschaft. Das Landgericht Mannheim hat mit Urteil vom 27. Juni 2008 der Klage von Gambro stattgegeben, die Patentverletzung festgestellt, die Gesellschaft diesbezüglich zu Schadensersatzleistungen verurteilt (die noch im Rahmen eines separaten Gerichtsverfahrens, das Gambro vor kurzem angestrengt hat, zu bestimmen sind; im Rahmen dieses Verfahrens wurde für den Monat Februar 2010 ein Verhandlungstermin bestimmt) und die Verpflichtung ausgesprochen, den Vertrieb der vermeintlich patentverletzenden Technologie in der ursprünglichen Form in Deutschland zu unterlassen. Die Fresenius Medical Care Deutschland GmbH hatte zunächst bei dem „Bundespatentgericht“ (BPatG) Nichtigkeitsklage gegen das Patent von Gambro erhoben. Dieses Verfahren befindet sich zwischenzeitlich in der Berufungsinstanz bei dem Bundesgerichtshof. Ferner hat die Gesellschaft gegen das stattgebende Urteil des Landgerichts Berufung eingelegt. Am 5. Januar 2009 hat Gambro dieses Urteil gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckt. Im Vorfeld zu einer solchen vorläufigen Vollstreckung hatte die Gesellschaft jedoch bereits konstruktive Veränderungen entwickelt, die eine technische Alternative darstellen; inzwischen wurde die vermeintlich patentverletzende Technologie in allen betroffenen Geräten ausgetauscht. Vor dem Hintergrund sowohl der bereits anhängigen Berufung gegen die Entscheidung des BPatG als auch der Berufung gegen das Urteil des Landgerichts ist die Gesellschaft der Auffassung, dass die vermeintlich patentverletzende Technologie gegen keine gültigen Patentansprüche von Gambro verstößt. Daher hat die Gesellschaft in dieser Angelegenheit in ihrem Abschluss keine Rückstellung gebildet.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten und potenzielle Risiken

„Renal Care Group, Inc.“ (RCG) wurde als Beklagte in einer zum zweiten Mal erweiterten Klage, die am 13. September 2006 beim Chancery Court für den Bundesstaat Tennessee, Zwanzigster Gerichtsbezirk in Nashville gegen frühere Führungskräfte und Direktoren von RCG eingereicht wurde, benannt. Bei der Klage handelte es sich um eine Sammelklage und eine abgeleitete Klage (mit der ein Aktionär in Prozessstandschaft Rechte der Gesellschaft einklagt) wegen angeblicher unrechtmäßiger Handlungen und Verletzungen von Treuepflichten im Zusammenhang mit der Akquisition von RCG und einer vermeintlich nicht korrekten Rückdatierung und/oder Terminierung bei der Gewährung von Aktienoptionen durch RCG. Die erweiterte Klage hatte die Bezeichnung Indiana State District Council of Laborers and Hod Carriers Rentenfonds v. Gary Brukart et al. Mit der Klage wurden Schadensersatzansprüche gegen beklagte frühere Führungskräfte und Direktoren geltend gemacht. Mit ihr wurde jedoch kein Schadensersatzanspruch gegen RCG direkt verfolgt. Mit Wirkung vom 24. August 2009 wurde das Berufungsverfahren abgeschlossen, durch das die Klageabweisung durch das erstinstanzliche Gericht aufgehoben wurde. Dementsprechend wird das Verfahren zur Verhandlung bei dem Chancery Court fortgeführt.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition von RCG), haben Vorlageverfügungen der US-Justizbehörden, des US- Bundesanwalts für den östlichen Bezirk von Missouri, erhalten die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen stehen. FMCH erhielt die Vorlageverfügung im April 2005, und RCG erhielt die Vorlageverfügung im August 2005. Mit der Vorlageverfügung werden Geschäftsunterlagen im Hinblick auf FMCH's und RCG's klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures, Anämie-Behandlungstherapien, RCG's Lieferunternehmen, pharmazeutische und sonstige Dienstleistungen, die RCG gegenüber Patienten erbracht hat, RCG's Beziehungen zu Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und RCG's Erwerb von Dialysegeräten von FMCH angefordert. Der Generalinspektor des US-amerikanischen Gesundheitsamtes sowie die US- amerikanische Staatsanwaltschaft für den Eastern District von Texas haben sich an der durch die amerikanische Staatsanwaltschaft für den „Eastern District“ von Missouri durchgeführten Überprüfung beteiligt, welche die im Jahr 2005 begonnene Verwendung von Epogen durch FMCH und RCG zum Gegenstand hatte. Danach wurde die Überprüfung der Verwendung von Epogen an den „Eastern District“ von Texas übertragen, wo seit dem Jahr 2005 eine zuvor versiegelte Beschwerde eines sogenannten qui tam-Anzeigerstatters anhängig war (qui tam bezieht sich auf eine Regelung des United States False Claims Act, die es Privatpersonen ermöglicht, im Namen der US Bundesregierung Klagen einzureichen, soweit sie glauben, von mutmaßlichen betrügerischen Handlungen Dritter Kenntnis zu haben). Die Beschwerde des qui tam-Anzeigerstatters wurde von dem Bundesbezirksgericht für den „Eastern District“ von Texas im vierten Quartal des Jahres 2009 veröffentlicht. Am 11. Januar 2010 wurde die Beschwerde auf Antrag des Anzeigerstatters und im Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten in Bezug auf FMCH und ihre Tochtergesellschaften abgewiesen.

Am 17. Juli 2007 hat die US-Staatsanwaltschaft eine Zivilklage gegen RCG und FMCH in ihrer Eigenschaft als aktuelle Muttergesellschaft von RCG vor dem United States Bezirksgericht für das Eastern District von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method II Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH geltend gemacht. Die Klage läuft unter United States of America ex. rel. Julie Williams et al. vs. Renal Care Group, Renal Care Group Supply Company und FMCH. Am 11. August 2009 hat das Gericht dem Antrag der RCG stattgegeben, gemäß dem der Verhandlungsort an den „Middle District“ von Tennessee (Nashville) verlegt wird. Das Verfahren wird dort zur Verhandlung weitergeführt. Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass RCG die Leitung der Method II Zulieferungsgesellschaft im Einklang mit geltendem Recht durchgeführt hat und wird diese Position bei den Rechtsstreitigkeiten vehement verteidigen.

Am 27. November 2007 hat das Bundesbezirksgericht für den „Western District“ von Texas (El Paso) zwei Anzeigen, die zuvor versiegelt durch eine sogenannte qui tam-Anzeigerstatterin, eine frühere Angestellte einer dortigen Klinik der FMCH, eingereicht worden waren, entsiegelt und deren Zustellung zugelassen. Im Rahmen des ersten Verfahrens wird behauptet, ein Nephrologe habe in seiner Praxis zum Zwecke der Behandlung von Patienten unrechtmäßigerweise einen Assistenten beschäftigt, der hierfür nicht approbiert gewesen sei. Abrechnungen des Nephrologen und der FMCH gegenüber Medicare hätten daher gegen das Gesetz betreffend unberechtigte Forderungen (False Claims Act) verstoßen. Im Rahmen des zweiten Verfahrens wird behauptet, FMCH habe sich gegenüber der Anzeigerstatterin unrechtmäßig verhalten, indem ihr Arbeitsverhältnis durch eine vom Arbeitgeber durch dessen Verhalten herbeigeführte arbeitnehmerseitige Kündigung beendet worden sei. Die Staatsanwaltschaft des „Western District“ of Texas lehnte es ab, sich in das Verfahren einzuschalten und den Vorgang im Namen der Vereinigten Staaten zu verfolgen. Hinsichtlich der von der Anzeigerstatterin eingereichten Anzeigen wird der

Rechtsstreit vor Gericht weitergeführt.

Am 25. Juni 2009 hat FMCH eine Vorlageverfügung der US-Justizbehörden, des US-Bundesanwalts für den Bezirk Massachusetts erhalten. Mit der Vorlageverfügung werden Informationen hinsichtlich der Ergebnisse bestimmter Labortests angefordert, die in den Jahren 2004 bis 2009 für Patienten vorgenommen wurden, die in Dialyseeinrichtungen der FMCH in Behandlung waren. Das Unternehmen beabsichtigt, im Rahmen der Ermittlungen vollumfänglich zu kooperieren.

Die Gesellschaft hat gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit der von der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. („FMCH“) in den Steuererklärungen für Vorjahre der FMCH geltend gemachten zivilrechtlichen Vergleichszahlungen durch den Internal Revenue Service („IRS“) Anträge auf Erstattung eingereicht. Die Gesellschaft hat mit dem IRS eine Vergleichsvereinbarung abgeschlossen, mit der der Einspruch der Gesellschaft gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit von zivilrechtlichen Vergleichszahlungen, die im Zusammenhang mit dem Abschluss der Untersuchungen der US-amerikanischen Behörden im Jahre 2000 an Initiatoren einer Klage nach dem Qui-tam-Verfahren geleistet wurden, beigelegt wird. Aufgrund dieser Vergleichsvereinbarung erhielt die Gesellschaft im September 2008 eine Erstattung in Höhe von 37.000 US-\$ inklusive Zinsen. Mit dem Vergleich bleibt der Gesellschaft das Recht vorbehalten, vor den US-amerikanischen Bundesgerichten weiterhin das Ziel einer Erstattung für alle anderen versagten Abzüge zu verfolgen.

Die Gesellschaft hat im Steuerjahr 1997 eine Abschreibung auf eine ihrer Tochtergesellschaften vorgenommen, deren steuerliche Anerkennung als Aufwand im Jahr 2003 im Abschluss der für die Jahre 1996 und 1997 durchgeführten Betriebsprüfung versagt wurde. Die Gesellschaft hat vor dem zuständigen deutschen Finanzgericht Klage erhoben, um die Entscheidung der Finanzbehörde anzufechten.

Die steuerliche Betriebsprüfung durch den IRS für die Jahre 2002 bis 2006 wurde nunmehr abgeschlossen. Der IRS hat die Abzugsfähigkeit für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital in diesem Prüfungszeitraum nicht anerkannt. Die Gesellschaft hat gegen die Nichtanerkennung der Abzüge Einspruch eingelegt. Sie wird alle Rechtsmittel nutzen. Ein nachteiliger Ausgang hinsichtlich der Abzugsfähigkeit des konzerninternen genussrechtsähnlichen Kapitals könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das Ergebnis sowie die Finanzlage der Gesellschaft haben. Zusätzlich schlug die IRS weitere Anpassungen vor, welche im Konzernabschluss Berücksichtigung fanden.

Im Nachgang zur ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 7. Mai 2009 haben zwei Aktionäre Anfechtungsklage gegen die von der Hauptversammlung gefassten Beschlüsse zur (i) Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafterin und zur (ii) Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats erhoben. Abhängig vom Ausgang des Verfahrens wird das Gericht die gefassten Beschlüsse entweder aufrecht erhalten oder aber über deren Nichtigkeit befinden. Das Unternehmen ist der Ansicht, dass die Klagen in der Sache unbegründet sind und wird sich mit allen Mitteln gegen diese verteidigen. Das Gericht hat für den Monat März 2010 einen Termin zur mündlichen Verhandlung bestimmt.

Die Gesellschaft ist im normalen Geschäftsverlauf Gegenstand von Rechtsstreitigkeiten, Gerichtsverfahren und Ermittlungen hinsichtlich verschiedenster Aspekte ihrer Geschäftstätigkeit. Die Gesellschaft analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Rechtsberatungskosten.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft unterliegt, wie die anderer Gesundheitsdienstleister, strengen staatlichen Regulierungen und Kontrollen. Die Gesellschaft muss Vorschriften und Auflagen einhalten, die sich auf die Sicherheit und Wirksamkeit medizinischer Produkte und Zulieferungen, auf den Betrieb von Produktionsanlagen, Labors und Dialysekliniken sowie auf den Umwelt- und Arbeitsschutz beziehen. Die Gesellschaft muss ebenfalls die US-Gesetze über das Verbot illegaler Provisionen, gegen betrügerische Zahlungsanforderungen an staatliche Einrichtungen, das Stark Statut sowie andere US-Bundes- und Staatsgesetze gegen Betrug und Missbrauch einhalten. Die zu beachtenden Gesetze und Regulierungen können geändert werden, oder Kontrollbehörden oder Gerichte können die Vorschriften oder geschäftliche Tätigkeiten anders auslegen als die Gesellschaft. In den USA hat die Durchsetzung der Vorschriften für die amerikanische Bundesregierung und für einige Bundesstaaten eine hohe Priorität erlangt.

Außerdem ermuntern die Bestimmungen des False Claims Act (betrügerische Zahlungsanforderungen), die dem Anzeigenden eine Beteiligung an den verhängten Bußgeldern zusichern, private Kläger, sogenannte Whistleblower-Aktionen einzuleiten. Im Mai 2009 wurde der Anwendungsbereich des False Claim Act erweitert und enthält nun zusätzliche Schutzmaßnahmen für sogenannte Whistleblower sowie Verfahrensbestimmungen, die einen Whistleblower darin unterstützen, in einem Fall nach dem False Claims Act vorzugehen. Angesichts dieses von Regulierungen geprägten Umfeldes werden die geschäftlichen Aktivitäten und Praktiken der Gesellschaft auch in Zukunft Gegenstand intensiver Überprüfungen durch Regulierungsbehörden und Dritte sowie von Untersuchungsverlangen, Vorlagebeschlüssen, anderen Anfragen, Rechtsansprüchen und Gerichtsverfahren sein, die sich auf die Einhaltung der relevanten Gesetze und Regulierungen beziehen. Die Gesellschaft wird nicht in jedem Falle von vornherein wissen, dass Untersuchungen oder Aktionen gegen sie angelaufen sind; das gilt insbesondere für Whistleblower-Aktionen, die von den Gerichten zunächst vertraulich behandelt werden.

Die Gesellschaft betreibt eine große Anzahl und Vielfalt von Betriebsstätten in allen Teilen der USA. In einem derart dezentralisierten System ist es häufig schwierig, das wünschenswerte Maß an Aufsicht und Kontrolle über Tausende von Mitarbeitern sicherzustellen, die bei einer Vielzahl von Tochterunternehmen beschäftigt sind. Bei der Führung, dem Management und der Kontrolle dieser Mitarbeiter verlässt sich die Gesellschaft auf ihre Führungsstruktur, auf ihre Regelungskompetenz und juristischen Ressourcen sowie auf die effektive Umsetzung ihres Programms zur Einhaltung von Verhaltensregeln. Trotzdem kommt es gelegentlich vor, dass die Gesellschaft feststellen muss, dass Mitarbeiter absichtlich oder versehentlich unangemessene oder falsche Abrechnungen eingereicht haben. Das rechtswidrige Verhalten solcher Mitarbeiter kann dazu führen, dass gegenüber der Gesellschaft Haftungsansprüche u. a. nach dem Anti-Kickback Statut, dem Stark Statut und dem False Claims Act geltend gemacht werden.

Es werden zunehmend Prozesse gegen Ärzte, Krankenhäuser und andere Akteure des Gesundheitswesens wegen fachlicher Fahrlässigkeit, Behandlungsfehler, Produkthaftung, Mitarbeiterentschädigungs- und ähnlicher Ansprüche angestrengt, von denen viele zu hohen Schadensersatzforderungen und zu erheblichen Anwaltskosten führen. Gegen die Gesellschaft sind auf Grund der Art ihres Geschäfts solche Prozesse geführt worden und werden gegenwärtig geführt, und es ist damit zu rechnen, dass auch in Zukunft von Zeit zu Zeit solche Verfahren angestrengt werden. Obwohl die Gesellschaft in angemessenem Umfang versichert ist, kann sie nicht garantieren, dass die Obergrenzen des Versicherungsschutzes immer ausreichend sein werden oder dass alle geltend gemachten Ansprüche durch die Versicherungen abgedeckt sind. Ein erfolgreich durchgesetzter Schadensersatzanspruch gegen die Gesellschaft oder gegen irgendeine ihrer Tochtergesellschaften, der den Versicherungsschutz übersteigt, könnte eine wesentliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und

Ertragslage haben. Jeder Schadensersatzanspruch, gleichgültig ob er berechtigt ist, kann das Ansehen und das Geschäft der Gesellschaft negativ beeinflussen.

Gegen die Gesellschaft sind auch Schadensersatzansprüche erhoben und Gerichtsverfahren eingeleitet worden, die sich auf angebliche Patentrechtsverletzungen und von der Gesellschaft erworbene oder veräußerte Unternehmen beziehen. Diese Ansprüche und Verfahren können sich sowohl auf den Geschäftsbetrieb als auch auf das Akquisitions- oder Veräußerungsgeschäft beziehen. Die Gesellschaft hat eigene Rechtsansprüche und Schadensersatzforderungen gestellt, wo dies angebracht war. Eine erfolgreiche Klage gegen die Gesellschaft oder eine ihrer Tochtergesellschaften könnte wesentliche ungünstige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Sämtliche Ansprüche, unabhängig von ihrem sachlichen Gehalt oder dem Ausgang eines möglichen Verfahrens, können wesentliche ungünstige Auswirkungen auf den Ruf und die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft haben.

Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten

Zum 31. Dezember 2001 hat die Gesellschaft eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258.159 US-\$ (vor Steuern) gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen wurden zulasten dieser Rückstellung gebucht. Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Zahlung in Höhe von 115.000 US-\$ (79.828 €) gemäß der Vergleichsvereinbarung in dem Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte beglichen. Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass ihre verbleibende Rückstellung die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung dieser verbleibenden Angelegenheit angemessen widerspiegelt. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die der Gesellschaft entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

23. Finanzinstrumente

Bewertung von Finanzinstrumenten

Die Gesellschaft wendet IFRS 7 (Financial Instruments: Disclosures) an. Dabei sind für die Gesellschaft bisher folgende Kategorien nach IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) relevant: Kredite und Forderungen sowie finanzielle Verbindlichkeiten, die zum Restbuchwert bewertet werden. Seit dem 1. Quartal 2009 weist die Gesellschaft zusätzlich die Kategorien "Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden" und "Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden" aus, die bislang als unwesentlich betrachtet wurden. Die Einteilung der Finanzinstrumente in Klassen wurde entsprechend angepasst. Anstelle der Klasse Derivate wurden die Klassen "Nicht als Sicherungsinstrumente designierte derivative Finanzinstrumente" und "Als Sicherungsinstrumente designierte derivative Finanzinstrumente" eingeführt. Die folgende Tabelle zeigt den Zusammenhang zwischen den Klassen und Kategorien sowie die Zuordnung der Klassen zu den Bilanzposten.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

		Klassen				
		Flüssige Mittel	Zum Buchwert bilanzierte Vermögenswerte	Zum Buchwert bilanzierte Verbindlichkeiten	Nicht als Sicherungsinstrumente designierte derivative Finanzinstrumente	Als Sicherungsinstrumente designierte derivative Finanzinstrumente
Kategorien	Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden				Sonstige kurzfristige Vermögenswerte, Sonstige Aktiva	
	Kredite und Forderungen		Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen verbundene Unternehmen			
	Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden				Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten ³	
	Finanzielle Verbindlichkeiten, die zum Restbuchwert bewertet werden			Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, kurzfristige Darlehen und sonstige Finanzverbindlichkeiten, kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen, langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen ¹ , Genussscheinähnliche Wertpapiere		
	Keiner Kategorie zugeordnet	Flüssige Mittel		langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen ²		Sonstige kurzfristige Vermögenswerte, sonstige Aktiva, Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten ³

¹ ohne Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen

² enthält ausschließlich Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen

³ inklusive kurzfristiger Anteil

Die neue Klasse "Nicht als Sicherungsinstrumente designierte derivative Finanzinstrumente" beinhaltet Derivate, für die kein Hedge-Accounting angewendet wird. Alle Derivate werden zur Absicherung von Risiken verwendet und nicht für Spekulationszwecke genutzt.

Marktwerte der Finanzinstrumente

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der Finanzinstrumente des Konzerns zum 31. Dezember 2009 und 2008 dargestellt:

Markt- und Buchwerte der Finanzinstrumente

in Tsd. €	2009 Buchwert	2009 Marktwert	2008 Buchwert	2008 Marktwert
Flüssige Mittel	209.097	209.097	159.218	159.218
Zum Buchwert bilanzierte Vermögenswerte	1.776.201	1.776.201	1.689.905	1.689.905
Zum Buchwert bilanzierte Verbindlichkeiten	4.282.695	4.252.338	4.521.355	4.526.452
Nicht als Sicherungsinstrumente designierte derivative Finanzinstrumente	1.032	1.032	(1.242)	(1.242)
Als Sicherungsinstrumente designierte derivative Finanzinstrumente	(70.815)	(70.815)	(95.702)	(95.702)

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten angewendet werden:

Flüssige Mittel werden zu ihrem Nominalwert angesetzt, der dem Marktwert entspricht.

Kurzfristige Finanzinstrumente, wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie kurzfristige Darlehen werden mit dem Buchwert angesetzt, der aufgrund der kurzfristigen Fälligkeiten dieser Instrumente eine angemessene Schätzung des Marktwertes darstellt.

Die Marktwerte der wesentlichen langfristigen Finanzinstrumente werden anhand vorhandener Marktinformationen ermittelt. Finanzinstrumente, für die Kursnotierungen verfügbar sind, werden mit den zum Bilanzstichtag aktuellen Kursnotierungen bewertet. Der Marktwert der anderen langfristigen Finanzinstrumente ergibt sich als Barwert der entsprechenden zukünftigen Zahlungsströme. Für die Ermittlung dieser Barwerte werden die am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze und Kreditmargen des Fresenius-Konzerns berücksichtigt.

Die Derivate, bestehend aus Zinsswaps und Devisentermingeschäften, werden wie folgt bewertet:

Bei Zinsswaps erfolgt die Bewertung durch Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme auf Basis der am Bilanzstichtag für die Restlaufzeit der Kontrakte geltenden Marktzinssätze.

Für die Ermittlung der Marktwerte von Devisentermingeschäften wird der kontrahierte Terminkurs mit dem Terminkurs des Bilanzstichtags für die Restlaufzeit des jeweiligen Kontraktes verglichen. Der daraus resultierende Wert wird unter Berücksichtigung aktueller Marktzinssätze der entsprechenden Währung auf den Bilanzstichtag diskontiert.

Die zum Marktwert bilanzierten derivativen und nicht derivativen Finanzinstrumente werden entsprechend der im Folgenden beschriebenen, dreistufigen Fair-Value-Hierarchie aufgeteilt:

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

die Aufgliederung erfolgt basierend auf den Daten, die für die Marktwertermittlung herangezogen werden. Level 1 umfasst demnach beobachtbare Daten wie z.B. quotierte Marktpreise auf aktiven Märkten. Level 2 werden alle am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Preisdaten zugeordnet, die nicht quotierte Marktpreise in aktiven Märkten darstellen. Level 3 stellen alle nicht-beobachtbaren Werte dar, für die keine oder nur wenige Marktdaten zur Verfügung stehen und die deshalb die Entwicklung von unternehmenseigenen Angaben erforderlich machen.

Zum 31. Dezember 2009 erfolgte die Bewertung von Derivaten der Gesellschaft basierend auf signifikanten sonstigen beobachtbaren Werten (Level 2).

Erfolgswirksame Effekte der Finanzinstrumente

Die erfolgswirksam erfassten Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten betreffen Zinserträge in Höhe von 15.341 € (2008: 16.863€), Zinsaufwendungen in Höhe von 230.399 € (2008: 245.737 €) und Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von 150.648 € (2008: 145.168 €).

Der wesentliche Teil der Zinserträge entfällt auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Forderungen gegen verbundene Unternehmen.

Der wesentliche Teil der Zinsaufwendungen resultiert aus den Finanzverbindlichkeiten der Gesellschaft.

Im Geschäftsjahr 2009 ergeben sich Nettogewinne/(-verluste) aus Fremdwährungstransaktionen in Höhe von -11.620 € (2008: -2.248€).

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Einfluss der Derivate auf die Gesamtergebnisrechnung:

Einfluss der Derivate auf die Gesamtergebnisrechnung

in Tsd. €	Im kumulierten übrigen Comprehensive Income angesetzt		Ausweis des (Gewinns) nach Umbuchung aus kumuliertem übrigen Comprehensive Income in das Ergebnis	Im Ergebnis angesetzter (Gewinn) nach Umbuchung aus kumuliertem übrigen Comprehensive Income	
	Gewinn/(Verlust) aus Derivaten			kumuliertem übrigen Comprehensive Income	
	(Effektiver Anteil)			(Effektiver Anteil)	
Als Cash Flow Hedge klassifizierte Derivate	2009	2008	(Effektiver Anteil)	2009	2008
Zinskontrakte (Dollar)	30.708	(77.491)	Zinsertrag/ -aufwand	(24)	-
Zinskontrakte (Yen)	4	15	Zinsertrag/ -aufwand	-	-
Fremdwährungskontrakte	(4.864)	4.569	Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse	(4.257)	(628)
	<u>25.848</u>	<u>(72.907)</u>		<u>(4.281)</u>	<u>(628)</u>

Nicht als Sicherungsinstrumente klassifizierte Derivate	Ausweis des im Ergebnis aus Derivaten angesetzten (Gewinns) / Verlusts	Im Ergebnis aus Derivaten angesetzter (Gewinn) / Verlust	
		2009	2008
Fremdwährungskontrakte	Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	(2.372)	(4.749)
	Zinsertrag/ -aufwand	2.784	(545)
		<u>412</u>	<u>(5.294)</u>

Bei den nicht als Sicherungsinstrument klassifizierten Derivaten werden Marktwertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und gleichen somit im Allgemeinen die gegenläufigen Marktwertänderungen der zugrunde liegenden Geschäfte in der Gewinn- und Verlustrechnung aus.

Die Gesellschaft geht davon aus, in den kommenden 12 Monaten einen Verlust in Höhe von 2.969 € zum 31. Dezember 2009 aus dem übrigen Comprehensive Income als Aufwand in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

Marktrisiko

Allgemeines

Aus der internationalen Geschäftstätigkeit in zahlreichen Währungen ergeben sich für die Gesellschaft Risiken aus Wechselkursschwankungen. Zur Finanzierung ihrer Geschäftstätigkeit emittiert die Gesellschaft Anleihen und genussscheinähnliche Wertpapiere und vereinbart mit Banken im Wesentlichen langfristige Darlehen und Schuldscheindarlehen. Daraus können sich für die Gesellschaft Zinsrisiken aus variabler Verzinsung und Kursrisiken für Bilanzpositionen aus fixer Verzinsung ergeben.

Zur Steuerung der Zins- und Währungsrisiken tritt die Gesellschaft im Rahmen der von der persönlich haftenden Gesellschafterin festgelegten Limite in bestimmte Sicherungsgeschäfte mit Banken mit einem hohen Rating ein. Quartalsweise erfolgt eine Bewertung des Kreditrisikos der Geschäftspartner, welches derzeit als niedrig eingestuft wird. Die Gesellschaft verwendet Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke.

Die Gesellschaft führt ihre Aktivitäten auf dem Gebiet der derivativen Finanzinstrumente grundsätzlich unter Kontrolle einer zentralen Abteilung durch. Die Gesellschaft hat dazu in Anlehnung an einschlägige Normen aus dem Bankenbereich Richtlinien für die Risikobeurteilung und die Kontrolle über den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten festgelegt. Diese Richtlinien regeln insbesondere eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf Handel, Abwicklung, Buchhaltung und Kontrolle.

Zur Quantifizierung der Zins- und Währungsrisiken definiert die Gesellschaft für die einzelnen Risikopositionen jeweils einen Richtwert (Benchmark) auf Basis erzielbarer bzw. tragfähiger Sicherungskurse. In Abhängigkeit von den jeweiligen Richtwerten werden dann Sicherungsstrategien vereinbart und umgesetzt.

Das Jahresergebnis der Gesellschaft wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst, da die Kontraktspezifikationen der Zins- und Devisenkontrakte weitgehend mit den Parametern der entsprechenden Risikopositionen übereinstimmen.

Derivative Finanzinstrumente

Management des Währungsrisikos

Für die Finanzberichterstattung nach § 315a HGB ist der Euro die Berichtswährung (siehe Anmerkung 1h). Daher beeinflussen Translationsrisiken aus der Änderung von Wechselkursen zwischen dem Euro und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften erstellt werden, das im Konzernabschluss ausgewiesene Jahresergebnis und die finanzielle Lage.

Daneben gibt es Transaktionsrisiken einzelner Tochtergesellschaften, die sich vor allem aus in fremder Währung fakturierten Einkäufen und Verkäufen ergeben. Insbesondere werden die in den in- und ausländischen Werken der Gesellschaft hergestellten Produkte an die Tochtergesellschaften in den einzelnen Ländern geliefert und grundsätzlich in der Währung der Produktionsstätte fakturiert. Aus diesen Transaktionen resultiert der wesentliche Teil der Transaktionsrisiken. Für diese konzerninternen Lieferungen und Leistungen sind vor allem der Euro, der US-Dollar und der Yen die jeweilige Fakturierungswährung. Dadurch sind die Tochtergesellschaften von Wechselkursänderungen zwischen den Fakturierungswährungen und den Währungen betroffen, in denen diese ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen.

Zur Sicherung der bestehenden oder zu erwartenden Transaktionsrisiken setzt die Gesellschaft Devisentermingeschäfte und in geringem Umfang Devisenoptionen ein. Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen werden ausschließlich zur Absicherung der Währungsrisiken eingesetzt. Zum 31. Dezember 2009 waren keine Devisenoptionen im Bestand.

Zum 31. Dezember 2009 betrug das Nominalvolumen aller Devisenkontrakte 1.268.242 € (2008: 596.280 €), der Marktwert dieser Kontrakte belief sich auf 3.879 € (2008: 10.086 €). Der Abschluss dieser Devisenkontrakte erfolgte zur Absicherung von Transaktionsrisiken aus dem operativen Geschäft und im Zusammenhang mit Konzerndarlehen in fremder Währung. Der überwiegende Teil der Devisentermingeschäfte zur Absicherung von Transaktionsrisiken aus dem operativen Geschäft wurde als Cash Flow Hedge bilanziert.

Der effektive Teil der Marktwertänderungen von Devisenterminkontrakten, die als Cash Flow Hedges für geplante Wareneinkäufe und -verkäufe bestimmt und geeignet sind, wird erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Diese Beträge werden in der Folgezeit zeitgleich mit den Ergebniswirkungen der entsprechenden Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung als Umsatzkosten erfasst. Zum 31. Dezember 2009 hatte die Gesellschaft Devisenkontrakte mit einer maximalen Laufzeit von 35 Monaten im Bestand.

Für die Abschätzung und Quantifizierung der Transaktionsrisiken in fremder Währung betrachtet die Gesellschaft die mit hinreichender Wahrscheinlichkeit eintretenden Zahlungsströme der nächsten drei Monate als relevante Bemessungsgrundlage für die Durchführung einer Sensitivitätsanalyse. Für diese Analyse wird unterstellt, dass sich alle Wechselkurse, in denen der Konzern zum Stichtag offene Währungspositionen hatte, um 10% negativ ändern. Durch Multiplikation der ermittelten ungesicherten Risikopositionen mit diesem Faktor ergibt sich ein maximal möglicher negativer Einfluss der Transaktionsrisiken auf die Ertragslage der Gesellschaft in Höhe von 5.000 €.

Management des Zinsrisikos

Die Zinsrisiken der Gesellschaft erwachsen im Wesentlichen aus den Geld- und Kapitalmarkttransaktionen der Gesellschaft zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit.

Die Gesellschaft setzt Zinsswaps und in geringem Umfang Zinsoptionen ein, um sich durch den Tausch von variablen Zinsen in Festzinssätze gegen Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten mittel- und langfristigen Krediten abzusichern.

Zur Analyse der Auswirkungen von Änderungen der für die Gesellschaft relevanten Referenzzinsen auf die Ertragslage der Gesellschaft wird der Anteil der Finanzverbindlichkeiten ermittelt, der originär zu variablen Sätzen verzinst wird und nicht durch den Einsatz von Zinsswaps oder Zinsoptionen gegen einen Anstieg der Referenzzinsen gesichert ist. Für den auf diese Weise ermittelten Teil der

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Finanzverbindlichkeiten wird unterstellt, dass die Referenzzinssätze am Berichtsstichtag jeweils einheitlich um 0,5% höher gewesen wären als sie tatsächlich waren. Der daraus folgende zusätzliche jährliche Zinsaufwand wird zu dem Konzernergebnis ins Verhältnis gesetzt. Diese Analyse ergibt, dass ein Anstieg der für die Gesellschaft relevanten Referenzzinssätze um 0,5% einen Einfluss auf den Konzernergebnis von weniger als 1% hätte.

Die Gesellschaft nutzt als Cash Flow Hedges klassifizierte Zinsswaps, um bestimmte, in US-Dollar zu leistende Zinszahlungen aus der Kreditvereinbarung 2006, in fixe Zinszahlungen zu konvertieren. Diese Swap-Vereinbarungen mit einem Nominalwert von 2.400.000 US-\$ (1.665.973 €) und einem Marktwert von -106.115 US-\$ (-73.661 €) laufen zu verschiedenen Terminen zwischen 2010 und 2012 aus.

Der durchschnittliche Zinssatz für die Zinsswaps in 2009 beträgt 4,29% zuzüglich einer bestimmten Marge.

Im Vorjahr betrug das Nominalvolumen der als Cashflow Hedges klassifizierten US-Dollar Zinsswaps 2.850.000 US-\$ (2.047.855 €) und der Marktwert -148.946 US-\$ (-107.024 €).

Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt; reklassifizierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam als Zinsertrag/-aufwand erfasst. Die aus den Swap-Vereinbarungen resultierenden Zinsverbindlichkeiten und Zinsforderungen werden abgegrenzt und als Anpassung des Zinsaufwands erfasst.

Kreditrisiko

Die Gesellschaft ist dem Risiko ausgesetzt, dass die Vertragspartner bei derivativen Finanzinstrumenten ihre Leistungsverpflichtungen nicht erfüllen. Im Hinblick auf derivative Finanzinstrumente wird jedoch nicht erwartet, dass die Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, da es sich bei diesen um Banken handelt, die ein hohes Rating haben. Das maximale Kreditrisiko aus derivativen Finanzinstrumenten ergibt sich aus der Summe der derivativen Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert zum Bilanzstichtag. Am 31. Dezember 2009 betrug das Kreditrisiko der Währungsderivate 15.193 € (2008: 38.536 €). Das maximale Kreditrisiko aus nicht derivativen Finanzinstrumenten entspricht dem Gesamtwert aller Forderungen. Das Management der Gesellschaft analysiert zur Kontrolle dieses Kreditrisikos das vergangene Zahlungsverhalten und die Altersstruktur der Forderungen. Zu Details im Zusammenhang mit Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Wertberichtigungen siehe Anmerkung 7.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass eine Gesellschaft möglicherweise ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Mittels eines effektiven Working Capital und Cash Managements sowie einer vorausschauenden Evaluierung von Refinanzierungsalternativen steuert das Management der Gesellschaft die Liquidität des Konzerns. Das Management der Gesellschaft ist davon überzeugt, dass die bestehenden Kreditfazilitäten sowie die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und aus sonstigen kurzfristigen Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs der Gesellschaft ausreichen (siehe Anmerkung 13, langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen).

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

In der nachfolgenden Tabelle sind die vertraglich fixierten Zahlungen aus bilanzierten, finanziellen Verbindlichkeiten und derivativen Finanzinstrumenten dargestellt:

Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen

in Tsd. €	Zahlungen fällig in		
	unter 1 Jahr	1 bis 5 Jahren	über 5 Jahren
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (inkl. Gegenüber verbundenen Unternehmen)	444.146	-	-
Kurzfristige Darlehen und sonst. Finanzverbindlichkeiten (inkl. Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen)	226.839	-	-
Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen ¹	181.092	2.918.452	428.988
6 7/8% Vorrangige Anleihe	23.862	95.446	418.662
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	34.425	473.397	-
Derivative Finanzinstrumente	10.949	74.027	-

¹ Zukünftige Zinszahlungen für variabel verzinsliche Finanzverbindlichkeiten wurden auf Basis der zuletzt vor dem 31. Dezember 2009 fixierten Zinssätze ermittelt.

24. Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)

Änderungen im Kumulierten Übrigen Comprehensive Income (Loss) waren für 2009 und 2008 wie folgt:

Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)

in Tsd. €	2009			2008		
	Vor Steuern	Steuereffekt	Netto	Vor Steuern	Steuereffekt	Netto
Übriges Comprehensive Income (Loss)						
aus Cash Flow Hedges:						
Veränderungen der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Cash Flow Hedges während des Berichtszeitraums	25.848	(11.622)	14.226	(72.907)	29.066	(43.841)
Umgliederung realisierter Gewinne und Verluste	(4.281)	986	(3.295)	(628)	201	(427)
Übriges Comprehensive Income (Loss) aus Cash Flow Hedges insgesamt	21.567	(10.636)	10.931	(73.535)	29.267	(44.268)
Währungsumrechnungsdifferenzen	(104.027)	-	(104.027)	117.853	-	117.853
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)	(82.460)	(10.636)	(93.096)	44.318	29.267	73.585

25. Segment-Berichterstattung

Die Gesellschaft hat gemäß IFRS 8 drei Geschäftssegmente identifiziert: Nordamerika, International und Asien-Pazifik. Sie ergeben sich aus der Art, wie die Gesellschaft ihre Geschäfte steuert. Alle Segmente sind im Wesentlichen tätig in den Bereichen Dialyседienstleistungen, Produktion und Vertrieb von Produkten und Ausrüstungen für die Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlung sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Kliniken an. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte wegen der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich u. a. auf die vertriebenen Produkte, auf die Art der Patientenstrukturen, auf die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie auf das wirtschaftliche Umfeld.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis der Segmente ist, welches die Ertragskraft der Gesellschaft misst. Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt, daher gehen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in die Zielgröße für ein Segment ein. Darüber hinaus werden die Kosten der Zentralbereiche, die im Wesentlichen Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen etc. beinhalten, nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Auch die Steueraufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente. Zusätzlich werden manche Akquisitionen nicht den einzelnen Segmenten zugeordnet, sondern dem Zentralbereich.

Der Vorstand der Gesellschaft steuert die jeweiligen Segmente anhand von Zielgrößen, die auf US-GAAP basieren. In der Segmentberichterstattung werden daher die Kennzahlen der einzelnen Segmente gemäß US-GAAP dargestellt. Mit den in der Spalte „IFRS-Überleitung“ dargestellten Bewertungsunterschieden wird dann von den Segmentdaten nach US-GAAP auf die Konzernwerte nach IFRS übergeleitet. Die Unterschiede zu den Kennzahlen nach IFRS resultieren im Wesentlichen aus der unterschiedlichen bilanziellen Behandlung von Erträgen und Aufwendungen aus Rückversicherungsverträgen, Gewinnen aus Sale and Leaseback-Transaktionen mit einer Operating-Lease Vereinbarung, Restrukturierungskosten im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen, Entwicklungskosten sowie von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten für Pensionen

Segmentinformationen

in Tsd. €	Nordamerika	International	Segment Total	Konzern	US-GAAP Gesamt	IFRS Überleitung	IFRS Gesamt
2009							
Umsatzerlöse mit Dritten	5.457.055	2.606.376	8.063.431	433	8.063.864	833	8.064.697
Umsätze zwischen den Segmenten	1.973	55.819	57.792	(57.792)	-	-	-
Umsatzerlöse	5.459.028	2.662.195	8.121.223	(57.359)	8.063.864	833	8.064.697
Abschreibungen	(189.837)	(131.492)	(321.329)	(6.377)	(327.706)	(3.719)	(331.425)
Operatives Ergebnis	896.020	456.456	1.352.476	(93.804)	1.258.672	(196)	1.258.476
Aktiva der Segmente	7.776.620	2.952.282	10.728.902	253.546	10.982.448	40.038	11.022.486
Investitionen in Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sowie Akquisitionen	(1) 302.937	242.329	545.266	847	546.113	(34)	546.079
2008							
Umsatzerlöse mit Dritten	4.761.368	2.451.077	7.212.445	443	7.212.888	17.554	7.230.442
Umsätze zwischen den Segmenten	1.427	55.925	57.352	(57.352)	-	-	-
Umsatzerlöse	4.762.795	2.507.002	7.269.797	(56.909)	7.212.888	17.554	7.230.442
Abschreibungen	(161.966)	(115.543)	(277.509)	(5.011)	(282.520)	(2.174)	(284.694)
Operatives Ergebnis	793.973	418.700	1.212.673	(75.970)	1.136.703	14.613	1.151.316
Aktiva der Segmente	7.875.450	2.556.044	10.431.494	288.974	10.720.468	38.165	10.758.633
Investitionen in Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sowie Akquisitionen	(2) 338.212	243.954	582.166	72.920	655.086	(1.690)	653.396

(1) In den Akquisitionen des Segments International sind für 2009 nicht-zahlungswirksame Akquisitionen in Höhe von 2.976€ (2.740 € nach IFRS) nicht enthalten.

(2) In den Akquisitionen des Segments Nordamerika und International sind für 2008 nicht-zahlungswirksame Akquisitionen in Höhe von 15.321 € und 16.795 € (17.249 € nach IFRS) nicht enthalten.

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Für die Darstellung der geographischen Aufteilung werden die Umsätze den Ländern zugewiesen, in denen sich der Sitz des Endverbrauchers der Produkte befindet bzw. in dem die Dienstleistung erbracht wurde. In der nachfolgenden Tabelle werden Informationen zur geographischen Aufteilung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft dargestellt:

Geographische Aufteilung

in Tsd. €	Deutschland	Nord-amerika	Übrige Länder	US-GAAP Gesamt	IFRS Anpassung	IFRS Gesamt
2009						
Umsatzerlöse mit Dritten	256.711	5.457.055	2.350.098	8.063.864	833	8.064.697
Langfristige Aktiva	243.089	6.153.106	1.255.806	7.652.001	(6.911)	7.645.090
2008						
Umsatzerlöse mit Dritten	238.561	4.761.368	2.212.959	7.212.888	17.554	7.230.442
Langfristige Aktiva	220.567	6.256.226	1.147.931	7.624.724	(11.464)	7.613.260

26. Zusätzliche Informationen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Die folgende Übersicht liefert zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnungen:

Zusätzliche Angaben zum Cash-Flow

in Tsd. €	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Zusätzliche Angaben zum Cash-Flow		
Zinszahlungen	238.551	242.843
Zahlungen für Ertragsteuern (1)	305.381	233.279
Mittelzufluss für Ertragsteuern aus der Ausübung von Aktienoptionen	5.824	4.847
Zusätzliche Offenlegung von Cash-Flow-Informationen		
Zusätzliche Informationen zu Akquisitionen:		
Ausgaben für erworbene Vermögenswerte	(172.068)	(86.865)
Übernommene Verbindlichkeiten	14.751	7.556
Anteile anderer Gesellschafter	25.414	(2.519)
Als Teil des Kaufpreises aufgenommene Schulden	2.740	2.147
Barzahlungen	(129.163)	(79.681)
Abzüglich erworbene Barmittel	5.061	485
Nettoauszahlungen für Akquisitionen	<u>(124.102)</u>	<u>(79.196)</u>

⁽¹⁾ abzüglich Steuererstattungen

27. Wesentliche Ereignisse seit Ende des Geschäftsjahres

Am 20. Januar 2010 hat die FMC Finance VI S.A. („Finance VI“), eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Gesellschaft eine vorrangige, unbesicherte Anleihe in Höhe von 250.000 € platziert (die „5,50% Anleihe“). Die 5,50% Anleihe wird am 15. Juli 2016 fällig und hat einen Coupon von 5,50%. Bei einem Ausgabekurs von 98,6636% liegt die Rückzahlungsrendite bei 5,75%. Finance VI hat jederzeit das Recht, die 5,50% Anleihe zu 100% des Nennwertes zuzüglich aufgelaufener Zinsen und bestimmten in den Anleihebedingungen festgelegten Aufschlägen zurückzukaufen. Die Anleihegläubiger haben das Recht, einen Rückkauf der 5,50% Anleihe durch Finance VI zu 101% des Nennwertes zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu fordern, wenn es nach einem Kontrollwechsel zu einer Herabstufung des Ratings der 5,50% Anleihe kommt. Der Emissionserlös wird zur Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten und für allgemeine Geschäftszwecke verwendet. Die 5,50% Anleihe wird durch Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA,

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Fresenius Medical Care Holdings, Inc. und Fresenius Medical Care Deutschland GmbH gesamtschuldnerisch garantiert.

Darüber hinaus sind seit Ende des Geschäftsjahrs 2009 keine wesentlichen Änderungen hinsichtlich der Unternehmenssituation sowie im Branchenumfeld der Gesellschaft eingetreten. Auch sind derzeit keine größeren Veränderungen in der Struktur, Verwaltung oder Rechtsform der Gesellschaft oder im Personalbereich vorgesehen.

28. Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

I Vergütung des Vorstands

Die den Vorstandsmitgliedern im Geschäftsjahr 2009 gewährten Gesamtbezüge beliefen sich auf 13.193 € (2008: 13.879 €), bestehend aus erfolgsunabhängigen Vergütungsleistungen (inklusive Nebenleistungen) in Höhe von insgesamt 4.316 € (2008: 4.160 €), erfolgsbezogenen Vergütungsleistungen (kurzfristig) in Höhe von insgesamt 5.113 € (2008: 4.327 €) sowie Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung in Höhe von insgesamt 3.764 € (2008: 5.392 €).

Aus dem Aktienoptionsplan 2006 wurden im Berichtsjahr 2009 insgesamt 2.585.196 Aktienoptionen zugeteilt, wovon 348.600 auf die Mitglieder des Vorstands entfielen. Der Wert der im Geschäftsjahr 2009 an die Mitglieder des Vorstands gewährten Aktienoptionen entspricht deren Zeitwert (Fair Value) zum Zeitpunkt ihrer Gewährung, somit einem Wert in Höhe von 7,64 € (2008: 9,80 €) pro Aktienoption. Der Ausübungskurs für die gewährten Aktienoptionen beträgt 31,97 € (2008: 35,49 €). Am Ende des Geschäftsjahres 2009 hielten die Mitglieder des Vorstands insgesamt 2.041.121 Aktienoptionen (2008: 2.159.720 Aktienoptionen).

Aufgrund der im Geschäftsjahr 2009 erreichten finanziellen Ziele wurden durch die Vorstandsmitglieder ferner Ansprüche auf aktienbasierte Vergütungen mit Barausgleich im Wert von insgesamt 1.103 € (2008: 1.488 €) erworben. Die Anzahl der Anteile wird auf Basis aktueller Kursverhältnisse noch durch den Aufsichtsrat festgelegt.

Hinsichtlich bestehender Pensionszusagen existieren für Fresenius Medical Care zum 31. Dezember 2009 Pensionsverpflichtungen in Höhe von 3.316 € (31.12.2008: 2.410 €). Die Zuführung zur Pensionsrückstellung betrug im Geschäftsjahr 2009 705 € (2008: 287 €).

Frühere Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr 2009 keine Bezüge.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Medical Care Management AG keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt.

Die Fresenius Medical Care Management AG hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft und deren konzernverbundenen Unternehmen erhoben werden, soweit solche Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, im Rahmen des gesetzlich Zulässigen freizustellen. Zur Absicherung derartiger Verpflichtungen hat die Gesellschaft eine Directors & Officers Versicherung mit einem angemessenen Selbstbehalt abgeschlossen. Soweit hinsichtlich des Selbstbehalts auf Basis des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) Anpassungen vorzunehmen sind, erfolgen diese bis spätestens zum Ablauf der Übergangsfrist am 30. Juni 2010. Die

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Detaillierte und auch nach einzelnen Vorstandsmitgliedern individualisiert angegebene Informationen zu den Bestandteilen der Vorstandsvergütung, sowie zum Aktienbesitz des Vorstands legt die Fresenius Medical Care in ihrem Vergütungsbericht offen, der Bestandteil des Lageberichts ist und als Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung auf der Internetseite der Gesellschaft unter www.fmc-ag.de im Bereich Investor Relations/Corporate Governance/Erklärung zur Unternehmensführung abgerufen werden kann.

II Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats der FMC-AG & Co. KGaA belief sich für das Geschäftsjahr 2009 auf 269 € und die Vergütung für den Prüfungsausschuss auf 106 € auf Basis der jeweils stichtagsbezogenen Währungsumrechnung im Auszahlungszeitpunkt.

Die Vergütung des Aufsichtsrats der Fresenius Medical Care Management AG und die Vergütung für deren Ausschüsse wurde gemäß § 7 der Satzung der FMC AG & Co. KGaA an die FMC-AG & Co. KGaA weiterbelastet. Im Geschäftsjahr 2009 belief sich die Vergütung des Aufsichtsrats der Fresenius Medical Care Management AG insgesamt auf 459 € und die darin enthaltene Vergütung für deren Ausschüsse insgesamt auf 190 € auf Basis der jeweils stichtagsbezogenen Währungsumrechnung im Auszahlungszeitpunkt.

29. Gesamthonorar des Abschlussprüfers

In den Geschäftsjahren 2009 bzw. 2008 wurden folgende Honorare für den Abschlussprüfer KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, und die mit ihr verbundenen Unternehmen im Aufwand erfasst:

Honorar	2009		2008	
	Konzern	davon Deutschland	Konzern	davon Deutschland
in Tsd. €				
Abschlussprüfung	7.054	1.035	7.072	1.090
Sonstige Bestätigungsleistungen	100	48	10	10
Steuerberatungsleistungen	652	0	711	0
Sonstige Leistungen	34	0	60	0

30. Corporate Governance

Die persönlich haftende Gesellschafterin vertreten durch den Vorstand der Fresenius Medical Care Management AG und der Aufsichtsrat der FMC-AG & Co. KGaA haben die nach § 161 Aktiengesetz vorgeschriebene Entsprechenserklärung abgegeben. Die Gesellschaft hat die Erklärung auf ihrer Internetseite www.fmc-ag.de dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht.

31. Gewinnverwendungsvorschlag

Es wird vorgeschlagen, den Jahresabschluss in der vorgelegten Fassung festzustellen und den Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2009 wie folgt zu verwenden:

Gewinnverwendungsvorschlag

in Tsd. € mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Zahlung einer Dividende von 0,61 € je Stammaktie auf das dividendenberechtigte Grundkapital der Stammaktien in Höhe von 295.747 €	180.405
Zahlung einer Dividende von 0,63 € je Vorzugsaktie auf das dividendenberechtigte Grundkapital der Vorzugsaktien in Höhe von 3.884 €	2.447
Vortrag auf neue Rechnung	565.739
	<u>748.591</u>

Hof an der Saale, den 17. Februar 2010

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

Vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin
Fresenius Medical Care Management AG

Der Vorstand

Dr. B. Lipps

R. Powell

M. Brosnan

R. Fusté

Dr. E. Gatti

Dr. R. Runte

K. Wanzek

Aufsichtsrat

Dr. Gerd Krick

Vorsitzender
Königstein, Deutschland

Mitglied des Aufsichtsrats der:
Fresenius SE (Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG
Vamed AG, Österreich (Vorsitzender)

Dr. Dieter Schenk

Stellvertretender Vorsitzender
Rechtsanwalt und Steuerberater
München, Deutschland

Mitglied des Aufsichtsrats der:
Fresenius SE (stellvertretender Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG (stellvertretender Vorsitzender)
Gabor Shoes AG (Vorsitzender)
Greiffenberger AG (stellvertretender Vorsitzender, Vorsitzender vom 23. April 2009 bis zum 14. Juli 2009)
TOPTICA Photonics AG (Vorsitzender)

Mitglied des Verwaltungsrates der:
Else-Kröner-Fresenius-Stiftung (Vorsitzender)

Dr. Walter L. Weisman

Ehemaliger Präsident und Vorstandsvorsitzender von American
Medical International Inc.
Los Angeles (USA)

Mitglied des Aufsichtsrats der:
Fresenius Medical Care Management AG

Mitglied des Vorstands der:
Occidental Petroleum Corporation

Mitglied des Kuratoriums der:
California Institute of Technology („Senior Trustee“)
Los Angeles County Museum of Art („Life Trustee“)
Sundance Institute (Vorsitzender)

John Gerhard Kringel

Ehemaliger Senior Vice President der Abbott Laboratories Inc.
Durango, Colorado (USA)

Mitglied des Aufsichtsrats der:
Fresenius Medical Care Management AG

Natures View, LLC
Alpenglow Development, LLC
Justice, LLC
River Walk, LLC

William P. Johnston

Ehemaliger Chairman des Board of Directors der Renal Care Group, Inc.
Nashville, Tennessee (USA)

Mitglied des Aufsichtsrats der:
Fresenius Medical Care Management AG

The Carlyle Group (Senior Advisor)
The Hartford Mutual Funds, Inc. (Mitglied des Board of Directors)
LifeCare Holdings Inc. (Mitglied des Board of Directors)
Multiplan, Inc. (Mitglied des Board of Directors)
HCR-Manor Care, Inc. (Mitglied des Board of Directors)
Georgia O’Keeffe Museum (Mitglied des Board of Directors)

Professor Dr. Bernd Fahrholz

Rechtsanwalt
Frankfurt am Main, Deutschland

Mitglied des Aufsichtsrats der:
SMARTRAC N.V. (Vorsitzender)

**Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin
Fresenius Medical Care Management AG**

Dr. Ben Lipps

Vorstandsvorsitzender
Boston, Massachusetts, USA

Mitglied des Vorstands der:

Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (Vorstandsvorsitzender), USA
Fresenius SE

Rice Powell

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender von Fresenius Medical Care und
Vorstandsvorsitzender von North America (seit 1. Januar 2010),
Gesamtgeschäftsführer Fresenius Medical Care Nordamerika und Chief Executive Officer
von „Renal Therapies Group (RTG)“ (bis zum 31. Dezember 2009)
Boston, Massachusetts, USA

Mitglied des Vorstands der:

Fresenius Medical Care Holdings, Inc., USA

Michael Brosnan

Finanzvorstand (seit 1. Januar 2010),
Boston Massachusetts, USA

Mitglied des Vorstands der:

Fresenius Medical Care Holdings, Inc., USA

Dr. Emanuele Gatti

Vorstand für die Regionen Europa, Lateinamerika, Nahost und Afrika, verantwortlich für die
globale Strategieentwicklung (seit 1. Januar 2010),
Bad Homburg v. d. H., Deutschland

Mitglied des Vorstands der:

Fresenius Medical Care España S.A., Spanien

Mitglied des Aufsichtsrats der:

Fresenius Medical Care Magyarország Kft., Ungarn (bis zum 13. Mai 2009)
Fresenius Medical Care Dialysis Center Kft., Ungarn (bis zum 13. Mai 2009)
Fresenius Medical Care Groupe France S.A.S., Frankreich

Mitglied des Universitätsrats der:

Donau-Universität Krems, Österreich (Vorsitzender bis zum 20. August 2009)

Roberto Fusté

Vorstand für die Region Asien-Pazifik
Hongkong, China

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
Anmerkungen zum Konzernabschluss
In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie

Dr. Rainer Runte

Vorstand für Recht, Compliance, Corporate Governance und Intellectual Property,
Arbeitsdirektor für Deutschland (seit 1. Januar 2010),
Bad Homburg v. d. H., Deutschland

Mitglied des Vorstands der:

Fresenius Medical Care Holdings, Inc., USA

Mitglied des Aufsichtsrats der:

Fresenius Medical Care Groupe France S.A.S., Frankreich

Fresenius Medical Care SGPS, S.A., Portugal

Fresenius Medical Care Japan, K.K., Japan

Fresenius-Kawasumi Co., Ltd., Japan

Kent Wanzek

Produktionsvorstand (seit 1. Januar 2010),
Boston, Massachusetts, USA

Mats Wahlstrom

Gesamtgeschäftsführer Fresenius Medical Care Nordamerika und Chief Executive Officer
von „Fresenius Medical Services“ (bis zum 31. Dezember 2009),
Boston, Massachusetts, USA

Lawrence A. Rosen

Finanzvorstand (bis zum 31. August 2009)
Bad Homburg v. d. H., Deutschland

Konzernlagebericht
für das Geschäftsjahr 2009

**Konzernabschluss
der
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA**

Hof an der Saale

Inhaltsverzeichnis

A. DARSTELLUNG UND ANALYSE DES GESCHÄFTSVERLAUFS UND DER LAGE DES KONZERNS	1
I. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen	1
II. Ertragslage	2
a) <i>Kernpunkte</i>	4
b) <i>Konzernabschluss</i>	4
c) <i>Wesentliche Ergebnisanpassungen zwischen US-GAAP und IFRS</i>	6
d) <i>Segment Nordamerika</i>	7
<i>Umsatzerlöse</i>	7
<i>Operatives Ergebnis</i>	8
e) <i>Segment International</i>	8
<i>Umsatzerlöse</i>	8
<i>Operatives Ergebnis</i>	9
III. Vermögenslage	9
IV. Finanzlage	10
a) <i>Laufende Geschäftstätigkeit</i>	10
b) <i>Investitionstätigkeit</i>	13
c) <i>Finanzierungstätigkeit</i>	13
V. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	17
a) <i>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</i>	17
b) <i>Qualitätsmanagement</i>	17
VI. Forschung und Entwicklung	18
B. KAPITALIEN, AKTIONÄRE, SATZUNGSBESTIMMUNGEN	18
C. RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG	20
I. Risikomanagement	20
1. <i>Risikomanagementsystem</i>	20
2. <i>Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung</i>	21
II. Risikofelder	24
1. <i>Branchenspezifische Risiken</i>	24
2. <i>Risiken im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit</i>	25
3. <i>Sonstige Risiken</i>	26
D. AUSBLICK UND CHANCEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG	28
I. Branchenspezifische Rahmenbedingungen – Dialysemarkt	28
II. Geschäftliche Entwicklung der Gesellschaft 2010 und 2011	28
1. <i>Währungskursrelationen</i>	28
2. <i>Umsatz</i>	29
3. <i>Ergebnis</i>	29
4. <i>Dividende</i>	29
5. <i>Investitionen und Akquisitionen</i>	29
6. <i>Steuern</i>	29
7. <i>Finanzierung</i>	30
III. Chancen	30

E. BERICHT ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG	32
F. VERGÜTUNGSBERICHT	32
I. Vergütung des Vorstands	33
II. Zusagen an Mitglieder des Vorstands für den Fall der Beendigung ihrer Tätigkeit	39
III. Sonstiges	40
IV. Anpassungen des Systems zur Vergütung der Vorstandsmitglieder	40
V. Vergütung des Aufsichtsrats	41
G. NACHTRAGSBERICHT	42

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage des Konzerns

Die folgende Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA und ihrer Tochterunternehmen („FMC - AG & Co. KGaA“ oder „die Gesellschaft“) sollte in Verbindung mit dem beigefügten Konzernabschluss und dem zugehörigen Konzernanhang gelesen werden. Einige der im weiteren Bericht enthaltenen Angaben, einschließlich Aussagen zu künftigen Umsätzen, Kosten und Investitionsausgaben sowie zu möglichen Veränderungen in der Branche oder zu den Wettbewerbsbedingungen und der Finanzlage, enthalten zukunftsbezogene Aussagen. Diese zukunftsbezogenen Aussagen wurden auf der Grundlage von Erwartungen und Einschätzungen des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin als gesetzlichem Vertreter der Gesellschaft (im Folgenden „der Vorstand“) über künftige, die Gesellschaft möglicherweise betreffende Ereignisse formuliert. Es ist jedoch nicht sicher, ob diese Ereignisse eintreten und ob die Auswirkungen wie vorhergesehen eintreffen werden. Da solche Aussagen Risiken und Unsicherheiten enthalten, können die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von denen abweichen, die in den zukunftsbezogenen Aussagen zum Ausdruck kommen oder in ihnen implizit enthalten sind. Solche Aussagen schließen auch die Aussagen ein, die die Gesellschaft in den Abschnitten „Ausblick und Chancen der zukünftigen Entwicklung“, „Risiken der zukünftigen Entwicklung“ sowie der Anmerkung 22 „Rechtliche Verfahren“ des Konzernanhangs beschrieben hat.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist darüber hinaus weiteren Risiken und Unsicherheiten ausgesetzt, die im Rahmen der veröffentlichten Berichte der Gesellschaft dargestellt sind. Veränderungen in jedem dieser Bereiche könnten dazu führen, dass die Ergebnisse wesentlich von den Ergebnissen abweichen, die sie oder andere vorhergesagt haben oder vorhersagen werden.

I. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Die Gesellschaft ist weltweit führend in der Erbringung von Dialyседienstleistungen und der Produktion und dem Vertrieb von Produkten und Geräten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. Zu den wichtigsten Produkten zählen Dialysatoren (künstliche Nieren) und Dialysegeräte. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Kliniken durch. Nordamerika und Europa sind die wichtigsten Absatzmärkte der Gesellschaft. Hier erzielt sie rund 68% bzw. 22% des Umsatzes.

Die Gesellschaft schätzt, dass die Bereitstellung von Dialyседienstleistungen und die Herstellung und der Vertrieb von Dialyseprodukten und -geräten einen weltweiten Markt von ca. 65 Mrd. US-\$ mit einem erwarteten jährlichen weltweiten Patientenwachstum von ca. 6% darstellt. Der Patientenzuwachs wird verursacht durch Faktoren wie den demographischen Wandel, die steigende Lebenserwartung, einen Mangel an Spenderorganen für Nierentransplantationen, ein steigendes Aufkommen und eine verbesserte Behandlung und gestiegene Lebenserwartung von Patienten mit Diabetes und Bluthochdruck, welche häufig einem terminalem Nierenversagen vorangehen, die Verbesserungen bei der Behandlung anderer Erkrankungen des Patienten, durch die das Leben des Patienten verlängert wird, und die sich verbessernden Lebensstandards in den Entwicklungsländern, welche eine lebensrettende Behandlung ermöglichen. Der Schlüssel zu kontinuierlichem Wachstum der Umsätze aus Dialyседienstleistungen ist die Fähigkeit der Gesellschaft, neue Patienten zur Steigerung der Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen zu gewinnen. Daher geht die Gesellschaft davon aus, dass die Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen ein aussagefähiger Indikator für kontinuierliches Umsatzwachstum und Erfolg ist.

Zusätzlich beeinflussen das Erstattungsumfeld sowie das Umfeld für die Verordnung von Zusatzdienstleistungen das Geschäft der Gesellschaft erheblich. In der Vergangenheit erleb-

te die Gesellschaft im Allgemeinen stabile Erstattungen für Dialysebehandlungen, und sie erwartet diese auch in der Zukunft. Das beinhaltet den Ausgleich von ungünstigen Änderungen der Erstattungssätze in gewissen Ländern durch günstige Änderungen in anderen Ländern. Ein Großteil der Behandlungen wird von staatlichen Institutionen wie Medicare in den USA bezahlt. Als Konsequenz des Drucks zur Kostenreduzierung im Gesundheitswesen waren die Steigerungen der Erstattungssätze begrenzt. Die Fähigkeit der Gesellschaft, die Preise für Ihre Dienstleistungen zu beeinflussen, ist ebenfalls beschränkt. Die Ertragskraft ist daher abhängig von der Fähigkeit der Gesellschaft, ansteigende Personal-, Medikamenten- und Verbrauchsmaterialkosten zu kontrollieren.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist regional organisiert und in drei operative Segmente gegliedert: „Nordamerika“, „International“ und „Asien-Pazifik“. Für Berichtszwecke wurden die operativen Segmente „International“ und „Asien-Pazifik“ zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte, weil die wirtschaftlichen Gegebenheiten in den beiden Segmenten einander stark ähneln. Das gilt sowohl für die erbrachten Dienstleistungen, die vertriebenen Produkte, die Art der Patientenstrukturen und die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen als auch für das wirtschaftliche Umfeld. Die für die Rentabilität und den Cash Flow aller Bereiche eines Segments zuständigen Vorstandsmitglieder überwachen das Management des jeweiligen Segments. Die Rechnungslegungsgrundsätze der operativen Segmente entsprechen denen des nach den in den USA allgemein anerkannten Grundsätzen der Rechnungslegung („US-GAAP“) aufgestellten Konzernabschlusses der Gesellschaft, der in der Form 20-F bei der Securities and Exchange Commission (SEC) eingereicht wird. Der Vorstand beurteilt die Segmente anhand einer Zielgröße, die so gewählt ist, dass sie alle Aufwendungen und Erträge beinhaltet, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen.

Das operative Ergebnis ist aus Sicht des Vorstands der Gesellschaft einer der Maßstäbe, die am besten dazu geeignet sind, die Ertragskraft des Unternehmens zu beurteilen. Die Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt. Daher sind Zinsaufwendungen für die Finanzierung keine Zielgröße für die Segmente. Auch die Steuer aufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente. Die Kosten der Zentralbereiche, die im Wesentlichen aus bestimmten Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen etc. bestehen, werden ebenfalls nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft auch hier um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Daher werden diese Komponenten nicht in die Analyse der Segmentergebnisse einbezogen, sondern in der folgenden Darstellung der operativen Entwicklung des Konzerns erläutert.

Das Debt/EBITDA-Verhältnis ist eine weitere wichtige Kenngröße in der Unternehmenssteuerung: Finanzverbindlichkeiten (Debt) und EBITDA (Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization – Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) sowie andere nicht zahlungswirksame Aufwendungen werden zueinander ins Verhältnis gesetzt, um so den Verschuldungsgrad zu bestimmen. Ein niedriger oder sinkender Verschuldungsgrad ist ein Indikator dafür, dass die Gesellschaft in der Lage ist, ihre Verbindlichkeiten zu bedienen.

II. Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2009 ist nach Überzeugung der Gesellschaft sehr erfolgreich verlaufen. Zu konstanten Wechselkursen stiegen Umsatz und Ertrag deutlich. Alle wesentlichen Ziele wurden erreicht. Beide Segmente – Nordamerika und International – haben mit Dialyseprodukten und Dialysedienstleistungen zu dieser Entwicklung beigetragen.

Der Bereich der Dialysedienstleistungen lieferte mit 74% den insgesamt größten Umsatzbeitrag im Geschäftsjahr 2009. Mit Dialyseprodukten erzielte die Gesellschaft etwa 26% des Umsatzes. In Nordamerika, der wichtigsten Geschäftsregion für die Gesellschaft, wurden rund 68% des Gesamtumsatzes erzielt. Das Segment International erzielte 32% des Gesamtumsatzes.

Die folgende Tabelle fasst den finanziellen Erfolg und ausgewählte operative Entwicklungen der Gesellschaft nach wesentlichen Geschäftssegmenten für die angegebenen Geschäftsjahre zusammen. Umsätze zwischen den Segmenten betreffen hauptsächlich den Verkauf von medizinischen Geräten und Verbrauchsmaterialien vom Segment International an das Segment Nordamerika. Die Informationen sind nach dem Managementansatz aufbereitet, d.h. in der gleichen Art und Weise und auf der gleichen Basis, mit der das Management intern finanzielle Informationen zur Unterstützung von operativen Entscheidungen und zur Beurteilung der Managementergebnisse verarbeitet. Zudem wurden bestimmte Akquisitionen und Investitionen nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sondern unter den „Zentralbereichen“ ausgewiesen.

Segmentdaten						
in Mio. €	US-GAAP		IFRS Anpassungen		IFRS	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Umsatzerlöse						
Nordamerika	5.459	4.762				
International	2.663	2.507				
Zentralbereiche	-	1				
Gesamt	8.122	7.270	1	17	8.123	7.287
Transfer zwischen den Segmenten						
Nordamerika	2	1				
International	56	56				
Gesamt	58	57	-	-	58	57
Umsatzerlöse mit Dritten						
Nordamerika	5.457	4.761				
International	2.607	2.451				
Zentralbereiche	-	1				
Gesamt	8.064	7.213	1	17	8.065	7.230
Abschreibungen						
Nordamerika	190	162				
International	130	115				
Zentralbereiche	7	5				
Gesamt	327	282	5	3	332	285
Operatives Ergebnis						
Nordamerika	896	794				
International	457	419				
Zentralbereiche	(94)	(76)				
Gesamt	1.259	1.137	(1)	14	1.258	1.151
Zinserträge	15	17	-	-	15	17
Zinsaufwendungen	(230)	(246)	-	-	(230)	(246)
Ertragsteuern	(352)	(323)	(2)	(13)	(354)	(336)
Ergebnis nach Ertragssteuern	692	585	(3)	1	689	586
Abzüglich Anteile anderer Gesellschafter	53	29	-	-	53	29
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC - AG & Co. KGaA entfällt)	639	556	(3)	1	636	557

Der Vergleich des Geschäftsjahres 2009 mit dem Geschäftsjahr 2008 ist durch die Wechselkursentwicklung des Euros gegenüber dem US-\$ stark verzerrt, da ca. 68% des Umsatzes und ca. 72% des operativen Ergebnisses im US-\$ Raum generiert werden.

a) Kernpunkte

Der Umsatz stieg um 12% auf 8.065 Mio. € (9% zu konstanten Wechselkursen), wozu das organische Wachstum 8% und Akquisitionen 1% beitrugen.

Das operative Ergebnis stieg um 9%.

Das Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC – AG & Co. KGaA entfällt) stieg um 14% (11% zu konstanten Wechselkursen).

b) Konzernabschluss

Zentrale Indikatoren für den Konzernabschluss

	2009	2008	Veränderung in %	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	29.425.758	27.866.573	6%	
Organisches Behandlungswachstum in %	4,1%	4,5%		
Umsatz in Mio. €	8.065	7.230	12%	9%
Bruttoergebnis in % vom Umsatz	34,1%	34,3%		
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten in % vom Umsatz	17,7%	17,6%		
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC - AG & Co. KGaA entfällt) in Mio. €	636	557	14%	11%

Die Gesellschaft erbrachte 29.425.758 Behandlungen im Geschäftsjahr 2009, ein Anstieg um 6% gegenüber 2008. Hierzu trugen das organische Behandlungswachstum 4% und Akquisitionen 2% bei.

Am 31. Dezember 2009 besaß, betrieb oder leitete die Gesellschaft (ohne von der Gesellschaft geleitete aber nicht konsolidierten Kliniken in den USA) 2.553 Kliniken im Vergleich zu 2.388 Kliniken am 31. Dezember 2008. 2009 übernahm die Gesellschaft 73 Kliniken, eröffnete 118 Kliniken und schloss oder verkaufte 26 Kliniken. Die Anzahl der behandelten Patienten in Kliniken, die die Gesellschaft besitzt, betreibt oder leitet (ohne von der Gesellschaft geleitete aber nicht konsolidierten Kliniken in den USA), stieg um 6% von 184.086 am 31. Dezember 2008 auf 195.651 am 31. Dezember 2009. Einschließlich der 30 Kliniken, die die Gesellschaft in den USA leitet aber nicht konsolidiert, betrug die Gesamtanzahl der Patienten 197.358.

Die Umsätze stiegen im Geschäftsjahr 2009 gegenüber dem Geschäftsjahr 2008 um 12% (9% zu konstanten Wechselkursen) aufgrund des Umsatzwachstums sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten.

Der Umsatz aus Dialyседienstleistungen erhöhte sich 2009 um 13% auf 5.988 Mio. € (ein Anstieg um 9% zu konstanten Wechselkursen). Der Anstieg zu konstanten Wechselkursen ist hauptsächlich zurückzuführen auf das organische Behandlungswachstum (4%), höhere Erlöse je Behandlung (4%) und Akquisitionen (1%).

Der Umsatz aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten stieg um 6% auf 2.077 Mio. € (ebenfalls 6% zu konstanten Wechselkursen). Der Anstieg war hauptsächlich auf verbesserte Arzneimittelumsätze, insbesondere aus den neu lizenzierten, intravenös zu verabreichenden Eisenpräparaten, und einen gestiegenen Absatz von Dialysatoren, Blutschläuchen, Lösungen, Konzentraten sowie Produkten für die Akutdialyse zurückzuführen. Diese Steigerungen wurden teilweise ausgeglichen durch einen gesunkenen Absatz des Phosphat-Binders PhosLo® nach der Einführung eines PhosLo® Generikums durch einen Wettbewerber in den USA im Oktober 2008 sowie einen verringerten Absatz von Hämodialysegeräten.

Die leichte Verringerung der Bruttoergebnismarge wurde im Wesentlichen verursacht durch gesunkene Bruttoergebnismargen in Nordamerika, teilweise ausgeglichen durch einen Anstieg im Segment International. Die Verringerung in Nordamerika steht im Zusammenhang mit gestiegenen Kosten für eingesetzte Medikamente, gesunkenen Margenbeiträgen aus dem Arzneimittelgeschäft aufgrund der Einführung eines PhosLo® Generikums durch einen Wettbewerber in den USA im Oktober 2008 aufgrund kürzlich angeschaffter Computeranlagen und kürzlich installierter Mietereinbauten gestiegenen Abschreibungen sowie höheren Personalkosten, teilweise ausgeglichen durch gestiegene Erlössätze. Der Anstieg im Segment International ist auf die positive Auswirkung einer im 1. Quartal 2009 vorgenommenen Anpassung der Vorräte, gesunkener Produktionskosten infolge gesunkener Rohstoff- und Energiepreise sowie auf Größenvorteile zurückzuführen. Diese Erhöhung wurde teilweise ausgeglichen durch ungünstige Fremdwährungseffekte im Zusammenhang mit dem Bezug von Produkten aus Europa und Japan infolge der Aufwertung des Euros und des Yens gegenüber den lokalen Währungen.

Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten erhöhten sich von 1.274 Mio. € im Geschäftsjahr 2008 auf 1.425 Mio. € im Geschäftsjahr 2009. Die Vertriebs- und die allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz ("VV-Marge") stiegen von 17,6 % im Geschäftsjahr 2008 auf 17,7 % in 2009, durch einen leichten Anstieg der Kosten in % vom Umsatz in den Zentralbereichen und dem Segment International. Dies wurde zum Teil ausgeglichen durch einen Rückgang der Kosten in % vom Umsatz in Nordamerika aufgrund von Größenvorteilen und gesunkenen Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen teilweise ausgeglichen durch höhere Personalkosten. Die Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen betrugen im Jahr 2009 151 Mio. € (143 Mio. € zu konstanten Wechselkursen) gegenüber 145 Mio. € in 2008, entsprechend 1,9% vom Umsatz im Jahr 2009 und 2,0% in 2008.

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen erhöhten sich im Jahr 2009 auf Mio. 68 € von 55 Mio. € in 2008, hauptsächlich aufgrund zusätzlicher Forschungs- und Entwicklungsprogramme im Bereich der Hämodialyse-Geräte sowie bei extrakorporalen intensivmedizinischen Therapien.

Das operative Ergebnis erhöhte sich von 1.151 Mio. € in 2008 auf Mio. 1.258 Mio. € in 2009. In Prozent vom Umsatz ("operative Marge") sank es von 15,9% im Geschäftsjahr 2008 auf 15,6% im Geschäftsjahr 2009, aufgrund der oben beschriebenen Verringerung der Bruttoergebnismargen und des Anstiegs der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Prozent vom Umsatz sowie durch den oben beschriebenen Anstieg der VV-Marge.

Der Zinsaufwand sank um 6% von 246 Mio. € für das Geschäftsjahr 2008 auf 230 Mio. € für das Geschäftsjahr 2009 aufgrund gesunkener kurzfristiger Zinssätze.

Die Ertragsteuern erhöhten sich auf 354 Mio. € im Geschäftsjahr 2009 von 336 Mio. € für 2008 aufgrund des höheren Ergebnisses in 2009. Der effektive Steuersatz verringerte sich auf 33,9% für 2009 von 36,5% für 2008. Dies resultierte hauptsächlich aus einem Anstieg der nicht besteuerten Anteile anderer Gesellschafter in Nordamerika.

Das Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt, erhöhte sich 2009 auf 636 Mio. € im Vergleich zu 557 Mio. € in 2008. Der Anstieg ist hauptsächlich auf die Auswirkungen der oben angeführten Ursachen zurückzuführen.

Die Gesellschaft beschäftigt zum 31. Dezember 2009 67.988 Personen (ermittelt auf Vollzeitbeschäftigungsbasis) im Vergleich zu 64.666 Personen zum 31. Dezember 2008, ein Anstieg von 5,1%. Dieser Anstieg resultiert hauptsächlich aus dem allgemeinen Wachstum der Geschäftsbereiche der Gesellschaft.

c) Wesentliche Ergebnisanpassungen zwischen US-GAAP und IFRS

Umsatzerlöse

Der Rückgang der Anpassungen zwischen US-GAAP und IFRS im Umsatz von 17 Mio. € im Geschäftsjahr 2008 auf 1 Mio. € im Geschäftsjahr 2009 ist auf die Einstellung der Verkäufe von Versicherungsverträgen an Rückversicherer zurückzuführen, die nach IFRS im Gegensatz zu US-GAAP im Umsatz ausgewiesen werden.

Operatives Ergebnis

Die wesentlichen Unterschiede zwischen IFRS und US-GAAP resultieren aus der unterschiedlichen Bilanzierung der Gewinne aus Sale and Leaseback-Transaktionen, die eine Operating-Lease Vereinbarung beinhalten, sowie der unterschiedlichen Behandlung der versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste aus Pensionen.

In 2009 beliefen sich die Anpassungen zwischen US-GAAP und IFRS im operativen Ergebnis auf -1 Mio. €, während sie in 2008 14 Mio. € betragen.

Die folgenden Erörterungen beziehen sich auf die operativen Segmente der Gesellschaft und auf die Kenngrößen, welche die Gesellschaft zur Führung dieser Segmente zu Grunde legt.

d) Segment Nordamerika

Zentrale Indikatoren für das Segment Nordamerika

	2009	2008	Veränderung in %	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	19.867.465	19.146.084	4%	
Organisches Behandlungswachstum in %	3,5%	2,9%		
Umsatz in Mio. €	5.457	4.761	15%	9%
Abschreibungen in Mio. €	190	162	17%	11%
Operatives Ergebnis in Mio. €	896	794	13%	7%
Operative Marge in %	16,4%	16,7%		

Umsatzerlöse

Die Behandlungen stiegen im Geschäftsjahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 4% an, hauptsächlich aufgrund des organischen Behandlungswachstums (4%) sowie aufgrund von Akquisitionen (1%), teilweise ausgeglichen durch einen Rückgang an Dialysetagen (1%). Zum 31. Dezember 2009 wurden 132.262 Patienten (5% mehr als im Vorjahr) in den 1.784 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment Nordamerika besitzt oder betreibt, verglichen mit 125.857 behandelten Patienten in 1.686 Kliniken zum 31. Dezember 2008. Der Durchschnittserlös je Behandlung in Nordamerika betrug im Geschäftsjahr 2009 zu konstanten Wechselkursen 231 € und 221 € für 2008. Der Durchschnittserlös je Behandlung in USA betrug im Geschäftsjahr 2009 zu konstanten Wechselkursen 236 € und im Geschäftsjahr 2008 225 €. Der Anstieg beruhte im Wesentlichen auf gestiegenen Umsätzen mit privaten Versicherern, gestiegenen Verordnungen von Arzneimitteln (inklusive EPO) Erhöhungen der Medicare-Erstattungen für Arzneimittel (durchschnittlicher Verkaufspreis + 6%) und der Erhöhung des Medicare-Erstattungssatzes um 1% in 2009.

Der Umsatz des Segments Nordamerika erhöhte sich im Geschäftsjahr 2009 aufgrund des Anstiegs der Umsätze im Geschäftszweig Dialyседienstleistungen um 15% auf 4.871 Mio. € von 4.246 Mio. € für 2008 (ein Anstieg um 9% zu konstanten Wechselkursen) und des Anstiegs der Umsätze mit Dialyseprodukten um 14% auf 586 Mio. € (Anstieg um 8% zu konstanten Wechselkursen) von 515 Mio. € im Geschäftsjahr 2008.

Der Anstieg der Umsätze aus Dialyседienstleistungen zu konstanten Wechselkursen um 9% wurde getragen von einem organischen Behandlungswachstum von 4%, um 4% gestiegenen Erlösen je Behandlung sowie einer Erhöhung von 1% aus Akquisitionen. Der Umsatzanteil von EPO am Gesamtumsatz aus Dialyседienstleistungen im Segment Nordamerika lag bei 21% im Geschäftsjahr 2009 im Vergleich zu 20% im Geschäftsjahr 2008.

Das Umsatzwachstum aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten war hauptsächlich auf verbesserte Arzneimittelumsätze, insbesondere aus den neu lizenzierten, intravenös zu verabreichenden Eisenpräparaten zurückzuführen. Diese Steigerungen wurden teilweise ausgeglichen durch gesunkene Umsätze mit dem Phosphat-Binder PhosLo® nach der Einführung eines Generikums durch einen Wettbewerber in den USA im Oktober 2008.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis stieg um 13% von 794 Mio. € in 2008 auf 896 Mio. € in 2009. Die operative Marge sank von 16,7% in 2008 auf 16,4% in 2009 vorwiegend aufgrund von gestiegenen Kosten für eingesetzte Medikamente, einem geringeren Margenbeitrag aus dem Arzneimittelgeschäft nach der Einführung eines PhosLo® Generikums durch einen Wettbewerber in den USA im Oktober 2008, höheren Personalkosten und gestiegenen Abschreibungen im Zusammenhang mit kürzlich angeschafften Computeranlagen und kürzlich installierten Mietereinbauten, teilweise ausgeglichen durch die vorstehend beschriebene Steigerung der Erlöse je Behandlung und des Rückgangs der Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen. Die Kosten je Behandlung lagen zu konstanten Wechselkursen im Geschäftsjahr 2009 bei 192 € bzw. bei 185 € in 2008.

e) Segment International

Zentrale Indikatoren für das Segment International

	2009	2008	Veränderung in % zu konstanten Wechselkursen	
			wie berichtet	
Anzahl der Behandlungen	9.558.293	8.720.489	10%	
Organisches Behandlungswachstum in %	5,3%	8,6%		
Umsatz in Mio. €	2.607	2.451	6%	9%
Abschreibungen in Mio. €	130	115	14%	15%
Operatives Ergebnis in Mio. €	457	419	9%	10%
Operative Marge in %	17,5%	17,1%		

Umsatzerlöse

Die Behandlungen stiegen im Geschäftsjahr 2009 um 10% gegenüber 2008, hauptsächlich aufgrund des organischen Behandlungswachstums (5%) und Akquisitionen (5%). Zum 31. Dezember 2009 wurden 63.389 Patienten (9% mehr als im Vorjahr) in den 769 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment International besitzt, betreibt oder leitet, verglichen mit 58.229 behandelten Patienten in 702 Kliniken zum 31. Dezember 2008. Im Geschäftsjahr 2009 stieg der Durchschnittserlös je Behandlung auf 117 € (121 € zu konstanten Wechselkursen) im Vergleich zu 116 € in 2008 infolge gesteigerter Erstattungssätze und Änderungen im Ländermix (5 €) Gegenläufig wirkte sich die Abwertung des Euros gegenüber den lokalen Währungen aus (4 €).

Der Umsatzanstieg des Segments International von 6% (9% zu konstanten Wechselkursen) in 2009 gegenüber 2008 resultierte aus gestiegenen Umsätzen sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten. Der Anstieg zu konstanten Wechselkursen ergab sich aus dem organischen Behandlungswachstum (8%) und Akquisitionen (2%), teilweise ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (1%).

Einschließlich der Akquisitionseffekte nahm der Umsatz in der Region Europa um 4% (8% zu konstanten Wechselkursen), in der Region Lateinamerika um 11% (16% zu konstanten Wechselkursen) und in der Region Asien-Pazifik um 11% (8% zu konstanten Wechselkursen) zu.

Im Segment International stieg der Gesamtumsatz aus Dialyседienstleistungen im Verlauf des Geschäftsjahrs 2009 um 10% (14% zu konstanten Wechselkursen) auf 1.116 Mio. € von 1.013 Mio. € für 2008. Der Anstieg zu konstanten Wechselkursen ist eine Folge des Anstiegs der Erlöse je Behandlung (6%) des organischen Wachstumswachstums (5%), und der Akquisitionen (4%). Dies wurde teilweise ausgeglichen durch die Auswirkungen eines fehlenden Behandlungstags (1%).

Der Gesamtumsatz aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten stieg im Geschäftsjahr 2009 um 4% (6% zu konstanten Wechselkursen) auf 1.491 Mio. € von 1.438 Mio. € für 2008. Der Anstieg resultierte aus einem höheren Absatz von Arzneimitteln, insbesondere aus den neu lizenzierten, intravenös zu verabreichenden Eisenpräparaten, und einem gestiegenen Absatz von Dialysatoren, Blutschläuchen, Hämodialyse- Lösungen und Konzentraten sowie Produkten für die Akutdialyse. Dies wurde teilweise durch gesunkene Absatzzahlen für Hämodialysegeräte ausgeglichen.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis des Segments International verbesserte sich um 9% von 419 Mio. € im Jahr 2008 auf 457 Mio. € im Jahr 2009. Die operative Marge erhöhte sich auf 17,5% für das Geschäftsjahr 2009 von 17,1% für den 2008, aufgrund gesunkener Produktionskosten infolge gesunkener Rohstoff- und Energiepreise sowie aufgrund von Größenvorteilen und der positiven Auswirkung einer im 1. Quartal 2009 vorgenommenen Anpassung der Vorräte. Dies wurde teilweise ausgeglichen durch ungünstige Fremdwährungseffekte, durch den Bezug von Produkten aus Europa und Japan infolge der Aufwertung des Euros und des Yens gegenüber den lokalen Währungen.

III. Vermögenslage

Die Konzernbilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 263 Mio. € (2%) auf 11.022 Mio. € erhöht. Währungsbereinigt hätte sich ein Anstieg von 472 Mio. € (4%) auf 11.231 Mio. € ergeben.

Auf der Aktivseite der Bilanz blieb das langfristige Vermögen etwa konstant bei 7.905 Mio. € in 2009 und entsprach damit 72% der Konzernbilanzsumme gegenüber 73% im Jahr 2008. Zu konstanten Wechselkursen hätte sich gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 2,2% auf 8.080 Mio. € ergeben. Dies ist im Wesentlichen auf Investitionen in Sachanlagen, den Erwerb von Vertriebslizenzen und ähnlichen Rechten und den Zugang von Firmenwerten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen zurückzuführen.

Die kurzfristigen Vermögenswerte stiegen um 9% auf 3.118 Mio. € (10% zu konstanten Wechselkursen). Ursache waren hauptsächlich höhere sonstige kurzfristige Vermögenswerte, gestiegene Vorratsbestände und ein Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen.

Auf der Passivseite der Bilanz ist das Eigenkapital um 11% auf 4.930 Mio. € angestiegen. Die Veränderung ist auf das Ergebnis nach Steuern und zu einem kleinen Teil auf Zuflüsse aus Ausübung von Aktienoptionen zurückzuführen. Gegenläufig waren Zahlungen von Dividenden und Zahlungen von Ergebnisanteilen an andere Gesellschafter als auch Währungsumrechnungseffekte. Die Eigenkapitalquote stieg von 41% zum 31. Dezember 2008 auf 45% zum 31. Dezember 2009.

Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 6.092 Mio. € und lagen damit um 209 Mio. € oder 3% unter dem Vorjahreswert von 6.301 Mio. €. Währungs-

bereinigt hätte sich ein Rückgang um 1% ergeben. Dies ist auf einen Rückgang der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten zurückzuführen.

IV. Finanzlage

Wesentliche Quellen der Liquidität waren in der Vergangenheit Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit, aus Darlehen von Dritten und von verbundenen Unternehmen sowie aus der Ausgabe von Aktien und Anleihen. Die Gesellschaft benötigt diese Liquidität vornehmlich zur Finanzierung des Nettoumlaufvermögens, zur Finanzierung von Akquisitionen und der Entwicklung von eigenständigen Dialysezentren, zur Anschaffung von Ausrüstung für bestehende oder neue Dialysezentren und Produktionsstätten, zur Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten und für Dividendenausschüttungen.

Zum 31. Dezember 2009 verfügte die Gesellschaft über liquide Mittel in Höhe von 209 Mio. €. Des Weiteren standen der Gesellschaft nicht genutzte Finanzierungsmöglichkeiten - wie nachfolgend näher beschrieben - in Höhe von 730 Mio. € zur Verfügung.

a) Laufende Geschäftstätigkeit

In den vergangenen zwei Jahren 2009 und 2008 hat die Gesellschaft Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 961 Mio. € bzw. 690 Mio. € generiert. Die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit werden beeinflusst durch die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft, die Entwicklung ihres Nettoumlaufvermögens, insbesondere des Forderungsbestands, und Zahlungsabflüsse aufgrund verschiedener Einzelsachverhalte (im besonderen für Zahlungen im Zusammenhang mit nicht anerkannten Steuerabzügen und rechtlichen Verfahren). Die Steigerung in 2009 gegenüber 2008 ergab sich im Wesentlichen aus einer günstigen Entwicklung der Forderungslaufzeiten in Nordamerika und dem Ergebniswachstum, teilweise ausgeglichen durch höhere Zahlungen für Ertragsteuern in 2009 im Vergleich zu den positiven Auswirkungen auf 2008, einer Steuererstattung von 37 Mio. US-\$ (25 Mio. €) in den USA aufgrund der Vergleichsvereinbarung, die mit der US-Steuerbehörde (IRS) zur Beilegung des Einspruchs der Gesellschaft gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit von zivilrechtlichen Vergleichszahlungen, die im Zusammenhang mit dem Abschluss der Untersuchungen im Jahre 2000 an Initiatoren einer Klage nach dem Qui-tam-Verfahren geleistet wurden, abgeschlossen wurde.

Die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft hängt wesentlich von den Erstattungssätzen ab. Etwa 74% der Umsätze der Gesellschaft entfallen auf Dialysebehandlungen, wobei ein erheblicher Anteil entweder von staatlichen Gesundheitsorganisationen oder von privaten Versicherungsgesellschaften erstattet wird. Im Geschäftsjahr 2009 resultierten etwa 33% des Konzernumsatzes aus den Erstattungen von staatlichen US-Gesundheitsprogrammen wie Medicare und Medicaid. Gesetzesänderungen können alle Medicare-Erstattungssätze für die von der Gesellschaft erbrachten Dienstleistungen wie auch den Umfang der Medicare-Leistungen betreffen. Eine Senkung der Erstattungssätze oder eine Verringerung des Leistungsumfangs könnte wesentliche negative Auswirkungen auf das Geschäft, die Finanzlage und das operative Ergebnis der Gesellschaft haben und damit auf die Fähigkeit der Gesellschaft, Zahlungsmittelzuflüsse zu erzeugen. In der Vergangenheit erlebte die Gesellschaft im Allgemeinen stabile Erstattungen für ihre Dialysebehandlungen, und sie erwartet diese auch in der Zukunft. Das beinhaltet den Ausgleich von ungünstigen Änderungen der Erstattungssätze in gewissen Ländern durch günstige Änderungen in anderen Ländern.

Des Weiteren hängen die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit von der Einziehung der Forderungen ab. Das Nettoumlaufvermögen betrug zum 31. Dezember 2009 Mio. 1.273 €, ein Anstieg gegenüber 554 Mio. € am 31. Dezember 2008 Ursache waren hauptsächlich geringere kurzfristige Finanzverbindlichkeiten, im Wesentlichen aufgrund

der Verwendung der Erlöse aus der Ausgabe neuer langfristiger Finanzverbindlichkeiten im 2. Quartal 2009 zur Tilgung der Euro-Schuldscheindarlehen im 3. Quartal 2009, gestiegene kurzfristige Vermögenswerte, gestiegene Forderungen gegen verbundene Unternehmen, gestiegene Vorratsbestände sowie ein Rückgang des Forderungsverkaufsprogramms. Das Verhältnis von kurzfristigen Vermögenswerten zu kurzfristigen Verbindlichkeiten betrug 1,7. Die Gesellschaft könnte bei der Durchsetzung und Einziehung der Forderungen auf Schwierigkeiten mit den Rechtssystemen einiger Länder stoßen. Einige Kunden und staatliche Einrichtungen können längere Forderungslaufzeiten haben. Eine Verlängerung der Forderungslaufzeiten könnte einen wesentlichen negativen Effekt auf die Fähigkeit der Gesellschaft zur Generierung von Mittelzuflüssen haben. Der Forderungsbestand zum 31. Dezember 2009 bzw. 31. Dezember 2008 entsprach nach Wertberichtigungen etwa 72 bzw. 77 Nettotagesumsätzen. Die Verkürzung der Forderungslaufzeiten im Segment Nordamerika resultiert vorwiegend aus in der Vergangenheit vorgenommenen Veränderungen bei Steuerung und Struktur der Abrechnungsstellen sowie aus den fortlaufenden Verbesserungen der Arbeitsabläufe und Prozesse mit dem Ziel, die Forderungseingänge zu forcieren. Die Erhöhung der Forderungslaufzeiten im Segment International spiegelt im Wesentlichen leichte durchschnittliche Zahlungsverzögerungen bei staatlichen und privaten Stellen wider, die von der aktuellen weltweiten Finanzmarktkrise betroffen sind. Da die Gesellschaft einen Großteil ihrer Erstattungen von staatlichen Gesundheitsorganisationen und privaten Versicherungsgesellschaften erhält, geht sie davon aus, dass die meisten ihrer Forderungen einbringlich sind, wenn auch in unmittelbarer Zukunft möglicherweise im Segment International etwas langsamer, insbesondere in den am stärksten von der aktuellen globalen Finanzkrise betroffenen Ländern. Zahlungen von Zinsen und Ertragssteuern haben ebenfalls eine erhebliche Auswirkung auf die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit.

Die folgende Tabelle stellt eine Übersicht über die Entwicklung der Forderungslaufzeiten nach operativen Segmenten dar:

Entwicklung der Forderungslaufzeiten

	31. Dezember 2009	31. Dezember 2008
Nordamerika	52	60
International	110	107
Gesamt	72	77

Zins- und Ertragsteuerzahlungen haben ebenfalls einen wesentlichen Einfluss auf die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit.

Die Gesellschaft hat mehrere steuerliche und andere Sachverhalte identifiziert, die ihre Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit in unmittelbarer Zukunft wie folgt beeinflussen werden oder beeinflussen könnten:

Die Gesellschaft hat gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit der von der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. („FMCH“) in den Steuererklärungen für Vorjahre der FMCH geltend gemachten zivilrechtlichen Vergleichszahlungen durch den Internal Revenue Service („IRS“) Anträge auf Erstattung eingereicht. Die Gesellschaft hat mit dem IRS eine Vergleichsvereinbarung abgeschlossen, mit der der Einspruch der Gesellschaft gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit von zivilrechtlichen Vergleichszahlungen, die im Zusammenhang mit dem Abschluss der Untersuchungen der US-amerikanischen Behörden im Jahre 2000 an Initiatoren einer Klage nach dem Qui-tam-Verfahren geleistet wurden, beigelegt wird. Aufgrund dieser Vergleichsvereinbarung erhielt die Gesellschaft im September 2008 eine Erstattung in Höhe von 37 Mio. US-\$ (25 Mio. €) inklusive Zinsen. Mit dem Vergleich bleibt der Gesellschaft das Recht vorbehalten, vor den US-amerikanischen Bundesgerichten weiterhin das Ziel einer Erstattung für alle anderen versagten Abzüge zu verfolgen.

Die Gesellschaft hat im Steuerjahr 1997 eine Abschreibung auf eine ihrer Tochtergesellschaften vorgenommen, deren steuerliche Anerkennung als Aufwand im Jahr 2003 im Abschluss der für die Jahre 1996 und 1997 durchgeführten Betriebsprüfung versagt wurde. Die Gesellschaft hat vor dem zuständigen deutschen Finanzgericht Klage erhoben, um die Entscheidung der Finanzbehörde anzufechten. Als Folge einer auf neuen Informationen, welche im zweiten Quartal 2009 verfügbar wurden, basierenden Einschätzungsänderung, hat die Gesellschaft ihre Bewertung des Steuervorteils aus diesem Anspruch um 10,4 Mio. € erhöht.

Die steuerliche Betriebsprüfung durch den IRS für die Jahre 2002 bis 2006 wurde nunmehr abgeschlossen. Der IRS hat die Abzugsfähigkeit für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital in diesem Prüfungszeitraum nicht anerkannt. Die Gesellschaft hat gegen die Nichtanerkennung der Abzüge Einspruch eingelegt. Sie wird alle Rechtsmittel nutzen. Ein nachteiliger Ausgang hinsichtlich der Abzugsfähigkeit des konzerninternen genussrechtsähnlichen Kapitals könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das Ergebnis sowie die Finanzlage der Gesellschaft haben. Zusätzlich schlug die IRS weitere Anpassungen vor, welche im Konzernabschluss Berücksichtigung fanden.

Die Gesellschaft unterliegt derzeit steuerlichen Betriebsprüfungen in den USA, in Deutschland sowie in weiteren Ländern. Die Gesellschaft hat im Zusammenhang mit einigen dieser Betriebsprüfungen, einschließlich der vorstehend beschriebenen, Mitteilungen über nachteilige Anpassungen und Nichtanerkennungen erhalten. Die Gesellschaft hat unter anderem Einsprüche gegen diese Festsetzungen eingelegt. Wenn die Einwände und Einsprüche der Gesellschaft nicht erfolgreich sein sollten, könnte die Gesellschaft gezwungen sein, zusätzliche Steuerzahlungen zu leisten, einschließlich Zahlungen an bundesstaatliche Behörden, die das Ergebnis der Anpassungen unserer Bundes-Steuererklärungen in den USA sind. Im Hinblick auf andere mögliche Anpassungen und Versagungen in steuerlichen Angelegenheiten, die gegenwärtig untersucht werden oder für die nur vorläufige Vereinbarungen getroffen wurden, wird nicht erwartet, dass eine nachteilige Entscheidung wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft haben könnte. Die Gesellschaft ist gegenwärtig nicht in der Lage, den Zeitpunkt für diese potenziellen Steuernachzahlungen zu bestimmen.

Am 2. April 2001 beantragten die W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11 - Insolvenzverfahren“). Die Vergleichsvereinbarung mit den Asbest-Gläubigerausschüssen im Namen der W.R. Grace & Co.-Konkursmasse (siehe Anmerkung 21 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“ des Konzernanhangs) sieht nach der stattgefundenen Genehmigung der Vergleichsvereinbarung durch das US-Bezirksgericht und der den Vergleich einschließenden Bestätigung des Sanierungsplans der W.R. Grace eine von der Gesellschaft zu leistende Zahlung in Höhe von 115 Mio. US-\$ (80 Mio. €) vor. Die Rückstellung, die im Jahr 2001 zur Abdeckung der Verpflichtungen der Gesellschaft aus mit dem Zusammenschluss von 1996 verbundenen Rechtsangelegenheiten gebucht wurde, beinhaltet die Zahlung von 115 Mio. US-\$. Die Zahlungsverpflichtung ist unverzinslich.

Sollten alle potenziellen Steuernachzahlungen und die Vergleichszahlung für das Grace Chapter 11-Verfahren gleichzeitig fällig werden, könnte sich dies in der entsprechenden Berichtsperiode wesentlich negativ auf den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit auswirken. Die Gesellschaft erwartet jedoch, dass die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und, wenn notwendig, die Kreditvereinbarung sowie andere Liquiditätsquellen zur Erfüllung aller derartigen Verpflichtungen bei deren Fälligkeit ausreichen.

b) Investitionstätigkeit

Die Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit der Gesellschaft in den Geschäftsjahren 2009 und 2008 betragen 500 Mio. € bzw. 604 Mio. €.

Die Investitionen in Sachanlagen betragen nach Abzug von Einnahmen aus Abgängen 403 Mio. € für 2009 und 459 Mio. € für 2008. In 2009 betragen die Investitionen in Sachanlagen 212 Mio. € im Segment Nordamerika und 191 Mio. € im Segment International. In 2008 betragen die Investitionen in Sachanlagen 261 Mio. € im Segment Nordamerika und 198 Mio. € im Segment International. Der größte Teil der Investitionsausgaben wurde für die Instandhaltung bestehender Kliniken, die Ausrüstung neuer Kliniken, die Instandhaltung und den Ausbau der Produktionskapazitäten, vorwiegend in Nordamerika, Deutschland, Frankreich, Japan und China sowie für die Aktivierung von Geräten, die Kunden, vorwiegend im Segment International, zur Verfügung gestellt wurden, verwendet. Die Investitionen in Sachanlagen machten etwa 5% des Gesamtumsatzes des Geschäftsjahres 2009 und etwa 6% des Gesamtumsatzes des Geschäftsjahres 2008 aus.

In Akquisitionen, die vornehmlich aus Dialysekliniken bestanden und für pharmazeutische Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen, investierte die Gesellschaft 2009 Mittel in Höhe von etwa 134 Mio. € (89 Mio. € im Segment Nordamerika und 45 Mio. € im Segment International) und 2008 etwa 151 Mio. € (75 Mio. € im Segment Nordamerika, 38 Mio. € im Segment International und 38 Mio. € in den Zentralbereichen). Die Gesellschaft verzeichnete außerdem in den Geschäftsjahren 2009 und 2008 Einzahlungen von 1 Mio. € bzw. 40 Mio. € im Zusammenhang mit Veräußerungen von Kliniken.

2008 vergab die Gesellschaft ein Darlehen in Höhe von 50 Mio. US-\$ (34 Mio. €) an ihre Muttergesellschaft Fresenius SE, welches am 30. April 2009 zurückgezahlt wurde (36 Mio. €). Siehe Anmerkung 5 „Geschäftsbeziehungen mit verbundenen Unternehmen – c) Erhaltene und gewährte Darlehen“ des Konzernanhangs.

Für 2010 sind Investitionen in Sachanlagen in Höhe von etwa 550 Mio. US-\$ bis 650 Mio. US-\$ sowie Akquisitionen im Umfang von bis zu 400 Mio. US-\$ vorgesehen. Siehe Kapitel Ausblick und Chancen der zukünftigen Entwicklung.

c) Finanzierungstätigkeit

Aus der Finanzierungstätigkeit ergaben sich im Geschäftsjahr 2009 Mittelabflüsse in Höhe von 409 Mio. €, verglichen mit Mittelabflüssen von 90 Mio. € im Jahr 2008.

Im Jahr 2009 wurden die Mittel im Wesentlichen für die Tilgung des kurzfristig fälligen Anteils langfristiger Finanzverbindlichkeiten, einschließlich der am 27. Juli 2009 fällig gewordenen und getilgten Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von 200 Mio. €, zur Reduzierung des ausstehenden Betrags aus dem Forderungsverkaufsprogramm sowie zur Zahlung von Dividenden verwendet. Teilweise wurde dies durch die Aufnahme langfristiger Finanzverbindlichkeiten sowie von Darlehen im Rahmen der bestehenden langfristigen Kreditfazilitäten ausgeglichen. Im Jahr 2008 wurden die Mittel hauptsächlich für die Ablösung von genussscheinähnlichen Wertpapieren (456 Mio. €), die Zahlung von Dividenden (160 Mio. €) sowie für die Zahlung der verbleibenden finanziellen Verbindlichkeiten aus der im Geschäftsjahr 2007 erfolgten RSI Akquisition im November 2008 (38 Mio. € bzw. 56 Mio. US-\$) verwendet, teilweise ausgeglichen durch Erlöse aus dem Forderungsverkaufsprogramm und anderen bestehenden langfristigen Kreditfazilitäten.

Für eine Beschreibung der kurzfristigen Darlehen einschließlich der Verbindlichkeiten aus dem Forderungsverkaufsprogramm siehe auch Anmerkung 12 „Kurzfristige Darlehen, sonstige Finanzverbindlichkeiten und kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen“ des Konzernanhangs. Für eine Beschreibung der langfristigen Finanzierungsquellen der Gesellschaft einschließlich der Kreditvereinbarung 2006, der Anleihen und der Kreditvereinbarung mit der Europäischen Investitionsbank („EIB“) siehe auch Anmerkung 13 „Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen“ des Konzernanhangs. Für eine Beschreibung der Genussscheinähnlichen Wertpapiere siehe auch Anmerkung 16 „Genussscheinähnliche Wertpapiere“ des Konzernanhangs.

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Liquiditätsreserven:

Liquiditätsreserven				
in Mio. €	Insgesamt	Erlöschen nach		
		1 Jahr	2-5 Jahren	über 5 Jahren
Forderungsverkaufsprogramm (a)	303	303	-	-
Kreditvereinbarung 2006	214	-	214	-
Sonstige nicht genutzte langfristige Kreditlinien	68	-	68	-
Sonstige nicht genutzte kurzfristige Kreditlinien	145	145	-	-
	730	448	282	-

(a) Abhängig von der Verfügbarkeit eines ausreichenden Bestandes an Forderungen, die die festgelegten Kriterien erfüllen.

Der Betrag an Garantien und sonstigen finanziellen Verpflichtungen ist zum 31. Dezember 2009 nicht wesentlich.

Ohne den kurzfristig fälligen Anteil langfristiger Verbindlichkeiten bestanden bei der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 kurzfristige Darlehen in Höhe von 215 Mio. €.

Die folgende Tabelle zeigt die Verpflichtungen der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 hinsichtlich zukünftiger Zahlungen im Rahmen ihrer langfristigen Kredite, der genussscheinähnlichen Wertpapiere und sonstiger langfristiger Verpflichtungen sowie ihre Verpflichtungen aus der Nutzung von Kreditlinien und Garantien auf.

Vertragliche Zahlungsverpflichtungen				
in Mio. €	Insgesamt	Zahlungen fällig in		
		1 Jahr	2-5 Jahren	über 5 Jahren
Genussscheinähnliche Wertpapiere (a)	507	34	473	-
Langfristige Schulden (b),(c)	3.626	241	2.959	426
Finanzleasing-Verpflichtungen	14	3	8	3
Mietverträge	1.771	316	898	557
Unwiderrufbare Kaufverpflichtungen	1.676	283	725	668
Sonstige langfristige Verpflichtungen	33	24	8	1
Garantien	67	67	-	-
	7.694	968	5.071	1.655

(a) Die Zinszahlungen für diese Finanzierungsinstrumente basieren auf den ausstehenden Salden und den fixierten Zinssätzen für die jeweiligen Perioden bis zur Fälligkeit der Instrumente.

(b) Die Zinszahlungen wurden - unter Einbeziehung der Tilgungspläne - auf Basis fixierter oder angenommener variabler Zinssätze ermittelt. Dafür wurden die maßgeblichen Zinssätze (z.B. Libor, Prime), die entsprechenden Margen und die Effekte der jeweiligen Zinsswaps berücksichtigt.

(c) Beinhaltet nicht die am 20.01.2010 ausgegebene und 2016 fällige 5,50% Anleihe.

Zur Besicherung der Verbindlichkeiten aus der Kreditvereinbarung 2006 sind die Anteile am Stammkapital wesentlicher Tochtergesellschaften, darunter die Anteile an FMCH und an Fresenius Medical Care Deutschland GmbH („D-GmbH“), an die Gläubiger verpfändet worden. Die Kreditvereinbarung 2006, die Kreditvereinbarungen mit der EIB, die Euro-Schuldscheindarlehen, die vorrangige 6 7/8% Anleihe, die vorrangige 5,50% Anleihe und die Schuldverschreibungen der Gesellschaft im Zusammenhang mit den genussscheinähnlichen Wertpapieren enthalten Verpflichtungen, die der Gesellschaft die Einhaltung bestimmter finanzieller Kennzahlen und anderer finanzieller Kriterien vorschreiben. Die Kreditvereinbarung 2006 verpflichtet die Gesellschaft zur Einhaltung eines bestimmten konsolidierten Fixkostendeckungsgrads (Verhältnis des konsolidierten EBITDAR (Summe aus EBITDA und Mietaufwendungen für Leasingverträge) zu konzernbezogenen fixen Kosten gemäß der Definition in der Kreditvereinbarung 2006) sowie eines maximalen Konzern-Verschuldungsgrads (Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten zum EBITDA entsprechend der Festlegung in der Kreditvereinbarung 2006). Weitere Verpflichtungen in einem oder mehreren der genannten Verträge beschränken die Möglichkeiten der Gesellschaft zur Veräußerung von Vermögensgegenständen, zur Aufnahme weiterer Verbindlichkeiten sowie zur Zahlung von Dividenden. Darüber hinaus ist die Gesellschaft Beschränkungen in Bezug auf bestimmte Zahlungen, die Gewährung von Sicherungsrechten sowie in Bezug auf den Abschluss von Sale- und-Leaseback-Transaktionen unterworfen.

Die Verletzung der Verpflichtungen aus einem der Verträge für unsere langfristigen Verbindlichkeiten wie z.B. der Kreditvereinbarung 2006, der Kreditvereinbarungen mit der EIB, des Euro-Schuldscheindarlehens, der vorrangigen 6 7/8% Anleihe, der vorrangigen 5,50% Anleihe oder der genussscheinähnlichen Wertpapiere könnte wiederum zu weiteren Kündigungsgründen in einem oder mehreren anderen Finanzierungsverträgen der Gesellschaft führen. Bei Vertragsverletzung kann der ausstehende Saldo der Kreditvereinbarung 2006 auf Verlangen der Gläubiger dieser Kredite fällig gestellt werden. In diesem Fall wäre es - aufgrund von sogenannten „Cross-Default“-Klauseln - den Gläubigern der Gesellschaft gestattet, ihre Darlehen vorzeitig fällig zu stellen. Zum 31. Dezember 2009 hat die Gesellschaft alle in der Kreditvereinbarung 2006 und sonstigen Kreditvereinbarungen festgelegten Verpflichtungen erfüllt. Für Information bezüglich der vorrangigen Kreditvereinbarung 2006, der Kreditvereinbarungen mit der EIB, des Euro-Schuldscheindarlehens, der vorrangigen 6 7/8% Anleihe siehe Anmerkung 13 „Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen“ des Konzernanhangs. Für eine Beschreibung der Genussscheinähnlichen Wertpapiere siehe auch Anmerkung 16 „Genussscheinähnliche Wertpapiere“ des Konzernanhangs. Für Information bezüglich der vorrangigen 5,50% Anleihe, die zum 10. Januar 2010 ausgegeben wurde siehe Anmerkung 27 „Wesentliche Ergebnisse seit Ende des Geschäftsjahres“ des Konzernanhangs.

Obwohl die Gesellschaft gegen die weltweite Finanzmarktkrise nicht immun ist, geht sie davon aus, dass sie gut positioniert ist, ihr Geschäft kontinuierlich auszuweiten und gleichzeitig ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Das Geschäft der Gesellschaft ist im Allgemeinen nicht zyklisch. Ein wesentlicher Anteil ihrer Forderungen besteht gegenüber staatlichen Stellen. Obwohl Zahlungsmoral und Einzugspraktiken nicht nur zwischen einzelnen Ländern, sondern auch zwischen einzelnen Behörden eines Landes variieren, stellen staatliche Schuldner meist ein geringes Kreditrisiko dar. Die revolvingende Kreditlinie im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006 der Gesellschaft wird von 60 Darlehensgebern bereitgestellt, von denen keiner mehr als 5,5% der revolvingenden Darlehen aus der Kreditvereinbarung 2006 trägt. Obwohl eine der 60 an dieser revolvingenden Fazilität partizipierenden Banken im 4. Quartal 2008 ihrer Verpflichtung zur Bereitstellung von Mitteln nicht nachgekommen ist, erwartet die Gesellschaft keine wesentlichen Probleme im Zusammenhang mit der Mittelverfügbarkeit bei der Inanspruchnahme dieser Kreditfazilität. Da die Gesellschaft den Betrag, der durch diesen Kreditgeber zur Verfügung gestellt werden sollte, als nicht wesentlich erachtet, wurden keine Maßnahmen zur Änderung der Kreditvereinbarung 2006 eingeleitet, um die vertragsbrüchige Bank zu ersetzen. Ein begrenzter Zugang zu Kapital oder steigende Finanzierungskosten könnten es jedoch den Kunden der Gesellschaft

erschweren, Geschäfte mit der Gesellschaft und im Allgemeinen zu tätigen. Eine hierdurch verursachte Zurückhaltung oder Verzögerung beim Bezug der Dialyseprodukte der Gesellschaft durch die Kunden kann die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinträchtigen. Sofern die aktuelle Lage auf den Finanz- und Kreditmärkten anhält oder sich verschlechtert, könnten sich auch die Finanzierungskosten der Gesellschaft erhöhen und sich die finanzielle Flexibilität der Gesellschaft einschränken.

Im Rahmen seiner ergebnisorientierten Ausschüttungspolitik wird der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin der Hauptversammlung am 11. Mai 2010 eine im Jahr 2010 zu zahlende Dividende für das Geschäftsjahr 2009 von 0,61 € je Stammaktie (2009 für 2008 gezahlt: 0,58 €) und von 0,63 € je Vorzugsaktie (2009 für 2008 gezahlt: 0,60 €) vorschlagen. Die erwartete Dividendenzahlung liegt insgesamt bei etwa 183 Mio. € für das Jahr 2009, im Vergleich zu einer Dividendenzahlung von 173 Mio. €, die für das Jahr 2008 gezahlt wurden. Die Kreditvereinbarung 2006 beschränkt die Dividendenausschüttung und bestimmte andere Zahlungen der Gesellschaft für den Erwerb eigener Aktien (und Rechte, diese zu erwerben, wie Optionen oder Bezugsrechte) im Jahr 2010 auf insgesamt 300 Mio. US-\$. (ca. 208 Mio. €).

Die Finanzierungsaktivitäten der Gesellschaft werden in den nächsten Jahren darauf ausgerichtet sein, nachrangige Finanzierungsinstrumente zu reduzieren. So wurden die im Februar 2008 fällig gewordenen nachrangigen genussscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trust II und III nicht durch die Ausgabe neuer nachrangiger Wertpapiere, sondern durch die Nutzung bestehender vorrangiger Kreditfazilitäten refinanziert. Das Ziel der Gesellschaft im Hinblick auf fällig werdende langfristige Verbindlichkeiten ist die Refinanzierung dieser Verbindlichkeiten mit mehr vorrangigen und nicht besicherten Finanzverbindlichkeiten. Mit den nur teilweise genutzten Kreditlinien sowie ihrem Forderungsverkaufsprogramm verfügt die Gesellschaft über ausreichende finanzielle Ressourcen, die sie beabsichtigt, in den kommenden Jahren beizubehalten. Hierbei wird eine Zielgröße von zugesicherten und nicht genutzten Kreditfazilitäten von mindestens 300 Mio. US-\$ - 500 Mio. US-\$ angestrebt.

Am 27. April 2009 hat die Gesellschaft Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von 200 Mio. € ausgegeben. Die vorrangigen und unbesicherten Schuldscheindarlehen werden von FMCH und der D-GmbH garantiert. Die Schuldscheindarlehen bestehen aus 4 Tranchen mit Laufzeiten von 3,5 und 5,5 Jahren und fest- und variabelverzinslichen Tranchen. Der durchschnittliche Zinssatz betrug anfänglich 6,95%. Der Erlös aus den neu ausgegebenen Euro-Schuldscheindarlehen wurde im April 2009 in Höhe von 69,5 Mio. € zur freiwilligen Ablösung eines Teils der im Juli 2009 fälligen Euro-Schuldscheindarlehen verwendet. Der verbleibende Erlös wurde zur Ablösung der übrigen Schuldscheindarlehen bei Fälligkeit am 27. Juli 2009 verwendet. Der kurzfristige Refinanzierungsbedarf für 2010 beschränkt sich auf die jährliche Erneuerung des Forderungsverkaufsprogramms, das im November 2009 von 550 Mio. US-\$ auf 650 Mio. US-\$ erhöht und bis 15. Oktober 2010 verlängert wurde. Am 20. Januar 2010 hat eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Gesellschaft, die FMC Finance VI S.A., die vorrangige 5,50% Anleihe in Höhe von 250 Mio. € platziert. Die Anleihe wird am 15. Juli 2016 fällig und hat einen Coupon von 5,50%. Bei einem Ausgabekurs von 98,6636% liegt die Rückzahlungsrendite bei 5,75%. Der Emissionserlös wird zur Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten und für allgemeine Geschäftszwecke verwendet. Die Anleihe wird durch die Gesellschaft, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. und Fresenius Medical Care Deutschland GmbH gesamtschuldnerisch garantiert. Für Information bezüglich der vorrangigen 5,50% Anleihe, die zum 10. Januar 2010 ausgegeben wurde siehe Anmerkung 27 „Wesentliche Ereignisse seit Ende des Geschäftsjahres“ des Konzernanhangs.

Im Januar 2010 hat die Gesellschaft, wie oben beschrieben, erfolgreich eine vorrangige Anleihe in Höhe von 250 Mio. € platziert. Neben der ebenfalls oben genannten jährlichen Erneuerung des Forderungsverkaufsprogramms ist der verbleibende Finanzierungsbedarf der Gesellschaft für das Jahr 2010 beschränkt auf die Höhe der Dividendenzahlung von etwa 183 Mio. € im Mai 2010. Die Gesellschaft geht davon aus, dass diese Dividendenzahlung aus den Mittelzuflüssen der Gesellschaft sowie aus den bestehenden Kreditfazilitäten abgedeckt wird. Die Gesellschaft plant den Refinanzierungsbedarf im Jahr 2011 aus der Fälligkeit des Darlehens A (Anmerkung 13 „Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen“ des Konzernanhangs), der revolving Kreditfazilität der Kreditvereinbarung 2006 (Anmerkung 13 „Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen“ des Konzernanhangs) und aus den fälligen Beträgen der Genussscheinähnlichen Wertpapiere (Anmerkung 16 „Genussscheinähnliche Wertpapiere“ des Konzernanhangs) durch eine Erneuerung der Kreditvereinbarung und über verschiedene Kapitalmarkttransaktionen zu decken. Die Gesellschaft geht davon aus, dass die erwartete Dividendenzahlung für das Jahr 2011 aus den Mittelzuflüssen der Gesellschaft und den zu diesem Zeitpunkt bestehenden Kreditfazilitäten bezahlt wird. Die Verpflichtungen aus den Finanzierungsverträgen der Gesellschaft räumen gegenwärtig ausreichend Flexibilität zur Deckung des Finanzierungsbedarfs der Gesellschaft ein. Generell geht die Gesellschaft davon aus, dass sie auch künftig über eine angemessene Finanzierung verfügen wird, um die Ziele zu erreichen und ihr Wachstum begleiten zu können.

V. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

a) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum Ende des Jahres 2009 arbeiteten 67.988 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (durchschnittlich Vollzeitbeschäftigte) bei der Gesellschaft. Das ist ein Plus von mehr als 3.322 Beschäftigten bzw. 5% im Vergleich zum Vorjahr. Wesentliche Gründe für den Anstieg waren das weiter starke organische Wachstum des Dialyседienstleistungsgeschäfts insbesondere im internationalen Bereich sowie der Ausbau unserer Produktionsstätten in Nordamerika und Europa. Wie in den Vorjahren gab es keine Entlassungen aufgrund von Werkschließungen oder ähnlichen Maßnahmen. Die Führungskräfte partizipieren über Aktienoptionspläne am wirtschaftlichen Erfolg der Gesellschaft und an der Entwicklung der Aktie der Gesellschaft. Das 2006 implementierte Aktienoptionsprogramm ist dabei unmittelbar an den Unternehmenserfolg geknüpft

b) Qualitätsmanagement

Die Gesellschaft hat ein Integriertes Managementsystem (IMS) entwickelt, um die eigenen hohen Qualitätsansprüche zu erfüllen. Als Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für die Behandlung nierenkranker Menschen trägt die Gesellschaft eine besonders große Verantwortung für ihre Patienten und damit auch für die Einhaltung von Qualitätsstandards. Das IMS berücksichtigt gesetzliche und normative Vorgaben für das Produkt- und Dienstleistungsgeschäft, orientiert sich aber auch an den Unternehmensabläufen der Gesellschaft. Es erfüllt die Anforderungen der ISO-Norm 9001:2000 für Qualitätsmanagementsysteme und verbindet sie mit denen der ISO-Norm 14001:2004 für Umweltmanagementsysteme. Gleichzeitig berücksichtigt es die speziellen Anforderungen für Medizinprodukte der ISO-Norm 13485:2003.

VI. Forschung und Entwicklung

Ein hoher Grad an Innovationskraft und die Förderung der unternehmenseigenen Innovationskultur sind charakteristisch für die Gesellschaft. Die kontinuierliche Neu- und Weiterentwicklung von Therapien und Produkten für die Dialyse ist fester Bestandteil der Wachstumsstrategie.

Insgesamt hat die Gesellschaft im Jahr 2009 rund 68 Mio. € für Forschung und Entwicklung aufgewendet und damit den von ihr prognostizierten Wert von 68 Mio € (95 Mio US-\$) erreicht. Wie in den Vorjahren sind ihre Forschungs- und Entwicklungsausgaben im Vergleich zu anderen Unternehmen in der Gesundheitsbranche eher gering. Für die Dialysebranche liegen sie aber mit 3,3% des Produktumsatzes durchaus innerhalb des üblichen Rahmens und sind in Anbetracht dessen, dass die Gesellschaft ihre Produkte kontinuierlich weiterentwickelt, ausreichend. Die Zahl der in ihren Forschungs- und Entwicklungsabteilungen beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (nach Köpfen) betrug 494, ein Anstieg um 16% im Vergleich zum Vorjahr. Die eigenen Forschungs- und Entwicklungsprojekte führt die Gesellschaft vor allem mit eigenen Mitarbeitern und Forschungsabteilungen durch; Leistungen Dritter für diese Zwecke wurden bislang nur in geringem Umfang in Anspruch genommen. Im Zuge der Kooperation mit in- und ausländischen Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen nutzt die Gesellschaft verschiedene Finanzierungsmodelle, die zum Teil auch durch die öffentliche Hand gefördert werden.

B. Kapitalien, Aktionäre, Satzungsbestimmungen

Das Grundkapital der Gesellschaft setzt sich zum 31. Dezember 2009 wie folgt zusammen:

	Anzahl Aktien (Stück)	Gezeichnetes Kapital (Mio. €)	Anteil am gezeichneten Kapital
Stammaktien* / -kapital	295.746.635	295,747	98,7%
Vorzugsaktien / -kapital	3.884.328	3,884	1,3%
Gesamt	299.630.963	299,631	100,0%

* Darin enthalten sind 104.925 (VJ 80.863) Stammaktien mit rechnerischen Wert in Höhe von €104.925 (VJ €80.863), die in 2009 im Rahmen einer Betriebsvereinbarung an Mitarbeiter der Gesellschaft ausgegeben wurden. Diese Stammaktien unterliegen einer zweijährigen Bindungsfrist.

Die Aktien der Gesellschaft sind Stückaktien und lauten auf den Inhaber. Die Rechte der Aktionäre regeln das Aktiengesetz und die Satzung der Gesellschaft. Nach dem Aktiengesetz gewährt jede Stammaktie in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Vorzugsaktien haben kein Stimmrecht, soweit nicht zwingende Rechtsvorschriften etwas anderes bestimmen. Als Ausgleich erhalten Inhaber von Vorzugsaktien aus dem jährlichen Bilanzgewinn eine um 0,02 € je Vorzugsaktie höhere Dividende als die Inhaber von Stammaktien, mindestens jedoch eine Dividende in Höhe von 0,04 € je Vorzugsaktie. Die Mindestdividende in Höhe von 0,04 € je Vorzugsaktie geht der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien vor.

Die Geschäftsführung und die Vertretung der Gesellschaft obliegen der persönlich haftenden Gesellschafterin Fresenius Medical Care Management AG. Sie ist weder am Gewinn und Verlust noch am Vermögen der Gesellschaft beteiligt. Ihre Geschäftsführungsbefugnis umfasst auch außergewöhnliche Geschäftsführungsmaßnahmen. Das Zustimmungsrecht der Aktionäre zu solchen Maßnahmen ist ausgeschlossen. Gegenüber der persönlich haftenden Gesellschafterin wird die Gesellschaft durch den Aufsichtsrat vertreten.

Die persönlich haftende Gesellschafterin scheidet aus der Gesellschaft aus, sobald nicht mehr alle Aktien an ihr unmittelbar oder mittelbar von einer Person gehalten werden, die unmittelbar oder mittelbar über ein nach § 17 (1) AktG abhängiges Unternehmen mehr als 25 % des Grundkapitals der Gesellschaft hält. Dies gilt nicht, wenn alle Aktien an der persönlich haftenden Gesellschafterin unmittelbar oder mittelbar von der Gesellschaft gehalten werden. Zudem scheidet die persönlich haftende Gesellschafterin aus der Gesellschaft aus, wenn die Aktien an der persönlich haftenden Gesellschafterin von einer Person erworben werden, die

- nicht gleichzeitig Aktien an der Gesellschaft in Höhe von mehr als 25 % des Grundkapitals der Gesellschaft erwirbt oder
- nicht innerhalb von drei Monaten nach Wirksamwerden dieses Erwerbs ein Übernahme- oder Pflichtangebot gemäß den Regelungen des Wertpapierübernahmegesetzes (WpÜG) an die Aktionäre der Gesellschaft gerichtet hat; die den Aktionären hierin angebotene angemessene Gegenleistung muss auch die von dem Erwerber für die Aktien an der persönlich haftenden Gesellschafterin gezahlte Gegenleistung berücksichtigen, sofern diese über den Betrag des Eigenkapitals der persönlich haftenden Gesellschafterin hinausgeht.

Die übrigen gesetzlichen Ausscheidensgründe für die persönlich haftende Gesellschafterin bleiben unberührt.

Die in Bad Homburg v.d.H. ansässige Fresenius SE hält zum 31. Dezember 2009 106.603.026 Stammaktien der Gesellschaft und damit einen Anteil von 36,05 % am stimmberechtigten Kapital der Gesellschaft.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin erfolgt gemäß §§ 84 und 85 AktG. Änderungen in der Satzung erfolgen gemäß § 179 i. V. m. § 133 AktG. Die Satzung der Gesellschaft befugt den Aufsichtsrat der Gesellschaft zu Änderungen der Satzung, welche ihre Fassung betreffen, ohne dass es eines Beschlusses der Hauptversammlung bedarf.

Die persönlich haftende Gesellschafterin ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft gemäß den von der Hauptversammlung beschlossenen genehmigten Kapitalien wie folgt zu erhöhen:

- Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals bis zum 29. August 2010 um bis zu insgesamt 35 Mio € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien gegen Bareinlagen (Genehmigtes Kapital I).
- Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals bis zum 29. August 2010 um bis zu insgesamt 25 Mio € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen (Genehmigtes Kapital II).

In beiden Fällen ist die persönlich haftende Gesellschafterin mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter bestimmten Umständen ermächtigt, über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden.

Ferner bestehen folgende bedingte Kapitalien:

- Das Grundkapital ist um bis zu 3,057 Mio. € bedingt erhöht. Diese bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 24. September 1996 Wandelschuldverschreibungen auf Stückaktien ausgegeben wurden und die Inhaber dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.

- Das Grundkapital ist um bis zu 2,311 Mio. € bedingt erhöht. Diese bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsprogramm nach Maßgabe der Beschlüsse der Hauptversammlung vom 10. Juni 1998 und vom 30. Mai 2000 Bezugsrechte auf Stückaktien ausgegeben wurden und die Inhaber der Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen.
- Das Grundkapital ist um bis zu 6,350 Mio. € bedingt erhöht. Diese bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Internationalen Mitarbeiterbeteiligungsprogramm nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 23. Mai 2001 Wandelschuldverschreibungen auf Stückaktien ausgegeben wurden und die Inhaber dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.
- Das Grundkapital ist um bis zu 14,444 Mio. € bedingt erhöht. Diese bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsprogramm 2006 nach Maßgabe der Beschlüsse der Hauptversammlung vom 9. Mai 2006 und vom 15. Mai 2007 Bezugsrechte ausgegeben wurden, die Inhaber der Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Bezugsrechte keine eigenen Aktien gewährt, wobei für die Gewährung und Abwicklung von Bezugsrechten an Mitglieder des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin ausschließlich deren Aufsichtsrat zuständig ist.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, betreffen einige langfristige Finanzierungsverträge der Gesellschaft. Darin sind marktübliche Change of Control Klauseln enthalten, die den Gläubigern das Recht zur vorzeitigen Kündigung einräumen, wobei der Kontrollwechsel in einigen Fällen mit einer Herabstufung des Ratings der Gesellschaft verbunden sein muss.

C. Risiken der zukünftigen Entwicklung

I. Risikomanagement

Als weltweit tätiges Unternehmen ist die Gesellschaft einer Vielzahl unterschiedlicher Risiken ausgesetzt, die direkt mit ihrem aktiven unternehmerischen Handeln verknüpft sind. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist eine Voraussetzung dafür, Chancen nutzen zu können. Als Anbieter lebenserhaltender Produkte und Dienstleistungen für kranke Menschen ist die Gesellschaft Konjunkturzyklen nur in geringem Maß unterworfen. Hierin unterscheidet sich die Gesellschaft beispielsweise von Konsumgüterherstellern. Gleichzeitig bilden ihre technologische Erfahrung und ihre umfangreiche Marktkenntnis eine solide Basis, um Risiken so frühzeitig und so sicher wie möglich einzuschätzen.

Risikomanagement versteht die Gesellschaft dabei als die fortwährende Aufgabe, das Spektrum möglicher und tatsächlicher Entwicklungen zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und – wenn möglich – in korrigierende Maßnahmen umzusetzen. Ihr weit reichendes Risikomanagementsystem, dessen Grundsätze in konzernweiten Richtlinien festgeschrieben sind, ist damit ein wichtiger Bestandteil der Steuerung der Gesellschaft. Es ermöglicht ihrem Management, Risiken, die das Wachstum oder das Fortbestehen der Gesellschaft gefährden könnten, bereits im Anfangsstadium zu identifizieren und ihre Auswirkungen soweit wie möglich zu minimieren.

1. Risikomanagementsystem

Das im Rahmen des Integrierten Managementsystems etablierte Risikomanagement basiert sowohl auf einem konzernweiten Controlling als auch auf einem internen Überwachungssystem. Die in den einzelnen Regionen etablierten Überwachungssysteme bilden das Rückgrat

des Risikomanagements zur Steuerung der branchen- und marktinhärenten Risiken. Zweimal im Jahr werden dem Vorstand von den verantwortlichen Risikomanagern Statusberichte vorgelegt. Diese enthalten qualitative und quantitative Einschätzungen der Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen Schadenshöhe der identifizierten Risiken, die die Gesellschaft gefährden könnten. Im Fall von neu erkannten Risiken wird der Vorstand zudem direkt und umgehend informiert.

Die Grundlage für die Steuerung, die Kontrolle und das zeitnahe Ergreifen von Maßnahmen der Risikovorsorge ist ein effizientes Berichtswesen. Daher wird das Management der Gesellschaft monatlich und quartalsweise über die Branchensituation, das operative und nicht operative Geschäft sowie über Analysen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage informiert.

Das Risikomanagement sowie die Befassung mit dem Statusbericht sind darüber hinaus regelmäßiger Bestandteil der Sitzungen des Prüfungs- und Corporate-Governance-Ausschusses des Aufsichtsrats.

Das Risikomanagementsystem wird durch die interne Revisionsabteilung gestärkt. Die Abteilung arbeitet unter Einhaltung der Institute of Internal Auditors (IIA) Standards und ist unabhängig von den Regionen. Die jährliche Auswahl der durchzuführenden weltweiten Revisionen erfolgt unter Anwendung eines Auswahlmodells, in dem verschiedene Risiken berücksichtigt werden. Der Revisionsplan wird vom Vorstand geprüft und abschließend vom Prüfungs- und Corporate-Governance-Ausschuss des Aufsichtsrats genehmigt. Dieser Plan umfasst Bilanzprüfungen einzelner Einheiten, aber auch ganzheitliche Revisionen aller Geschäftsprozesse eines Tochterunternehmens oder einer Geschäftseinheit. Die Prüfungsberichte werden dem Vorstand vorgelegt. Zu den Aufgaben der Revision gehört auch die Überwachung der Umsetzung der in den Berichten dokumentierten Maßnahmen. Der Vorstand wird regelmäßig über den Umsetzungsfortschritt informiert. Darüber hinaus wird dem Prüfungs- und Corporate-Governance-Ausschuss des Aufsichtsrats über die Ergebnisse Auskunft erteilt. Im Geschäftsjahr 2009 wurden insgesamt 34 Prüfungen durchgeführt.

Die Gesellschaft hat Umfang und Ausrichtung der Organisation und der Systeme zur Identifikation und Bewertung von Risiken funktionsfähig eingerichtet. Mittels unternehmensspezifischer Maßnahmen ist die Entwicklung von Gegenmaßnahmen bzw. die Vermeidung von Risiken möglich. Das bestehende System ist geeignet, solche Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden können. Dennoch kann keine absolute Sicherheit gegeben werden, dass diese eine vollumfängliche Identifikation und Steuerung der Risiken ermöglichen.

2. Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung

Die Korrektheit und Verlässlichkeit der Rechnungslegungsprozesse und der Finanzberichterstattung und damit die Erstellung eines regelkonformen Jahresabschlusses und Lageberichts wird durch eine Vielzahl von Maßnahmen und internen Kontrollen sichergestellt. Insbesondere der in der Regel vierstufige Berichtsprozess sichert eine intensive Erörterung und Kontrolle. Auf jeder Berichtsebene (lokale Einheit, Region, Unternehmensbereich, Konzern) werden die Finanzdaten und Kennzahlen erörtert und regelmäßig auf Monats- und Quartalsbasis mit den Vorjahreszahlen, den Budgetwerten und der aktuellen Hochrechnung verglichen. Zusätzlich werden alle Sachverhalte, Annahmen und Schätzungen, die eine relevante Auswirkung auf die extern berichteten Jahresabschluss- bzw. Konzern- und Segmentzahlen haben, intensiv mit den für die Erstellung des Jahres- bzw. Konzernabschlusses zuständigen Abteilungen besprochen. Quartalsweise erfolgt eine Erörterung dieser Vorgänge im Prüfungs- und Corporate-Governance-Ausschuss des Aufsichtsrats.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung hat das Ziel, die Einhaltung der Rechnungslegungsvorschriften sicherzustellen.

Dafür enthält das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung der Gesellschaft Richtlinien und Anweisungen, die

- (1) das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Transaktionen zu garantieren,
- (2) das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die Dokumentation der Veräußerung von Vermögensgegenständen in hinreichend genauem Detail zu gewährleisten,
- (3) hinreichende Sicherheit gewähren, dass die Transaktionen der Gesellschaft in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, damit auf dieser Basis der Abschluss in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsgrundsätzen erstellt werden kann,
- (4) gewährleisten, dass die Erfassung von Erträgen und Aufwendungen nur nach Genehmigung des Managements erfolgen,
- (5) hinreichende Sicherheit bieten in Hinblick auf die Vermeidung oder die rechtzeitige Aufdeckung von unerlaubtem Erwerb sowie unerlaubter Nutzung oder Veräußerung von Vermögensgegenständen der Gesellschaft, die eine erhebliche Auswirkung auf den Abschluss der Gesellschaft haben könnten.

Weitere Grundlagen, um eine zuverlässige Finanzberichterstattung und die zutreffende Erfassung von Transaktionen in der Buchhaltung sicherzustellen, bilden Kontrollmechanismen, beispielsweise systemtechnische und manuelle Abstimmungen, und die Trennung von Funktionen. Zusätzlich tragen die vom Management durchgeführten Überwachungen und Bewertungen dazu bei, dass Risiken mit direktem Einfluss auf die Finanzberichterstattung identifiziert werden und Kontrollen zur Risikominimierung eingerichtet sind. Darüber hinaus werden Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften verfolgt und die mit der Finanzberichterstattung betrauten Mitarbeiter regelmäßig und umfassend geschult.

Qualitätsmanagement- und Compliance-Programme gewährleisten durch schriftlich festgelegte Richtlinien, dass die Gesellschaft Geschäfte im Einklang mit hohen ethischen Standards führt und behördliche Vorschriften einhält.

Die Gesellschaft hat für alle Mitarbeiter weltweit gültige Richtlinien und Verhaltensregeln entwickelt, die verbindliche Standards in der internen und externen Kommunikation darstellen. Mit diesen Unternehmensrichtlinien und dem Compliance-Programm will die Gesellschaft eigenen Erwartungen wie auch denen der Partner entsprechen und ihre Geschäftstätigkeiten an anerkannten Standards sowie lokalen Gesetzen und Verordnungen ausrichten.

Auf Grund der Notierung an der New Yorker Börse unterliegt die Gesellschaft den Vorschriften des in den USA verabschiedeten Sarbanes-Oxley Act. Der Abschnitt 404 des Sarbanes-Oxley Act fordert, dass der Vorstand von US-börsennotierten Gesellschaften die Verantwortung für die Implementierung und Einhaltung eines adäquaten internen Kontrollsystems zur Sicherstellung einer zuverlässigen Finanzberichterstattung übernimmt.

Durch interne und externe Prüfungen wird die Rechtmäßigkeit und Effizienz der Geschäftsabläufe sowie die Effektivität des internen Kontrollsystems regelmäßig überprüft.

Als Rahmen für die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung dienen die Kriterien, die im COSO-Modell beschrieben sind. Das COSO-Modell basiert auf dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“. In Anlehnung an das COSO-Modell wird das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung in fünf Ebenen eingeteilt und entsprechend bewertet. Neben dem Kontrollumfeld werden die Risikoeinschätzung, die Kontrollaktivitäten, die Informations- und Kommunikationswege sowie die Überwachung des internen Kontrollsystems dokumentiert, getestet und beurteilt. Die

Kontrollen auf Unternehmensebene (Entity Level Controls) bilden dabei die Basis aller internen Kontrollen der Gesellschaft.

Die Prüfung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung orientiert sich an der Richtlinie, die durch die Securities and Exchange Commission (SEC) am 23. Mai 2007 für die Bewertung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung durch das Management veröffentlicht wurde. Die Definitionen sowie die Anforderungen aus der Richtlinie wurden bei der Implementierung der Sarbanes-Oxley Act 404 Compliance Software umgesetzt. Sie unterstützt die risikobasierte Betrachtungsweise, steigert die Effizienz des Managements interner Kontrollen, verbessert die Qualität der Daten und unterstützt das Management bei der Überwachung und Beurteilung des internen Kontrollsystems.

Regionale Projektteams koordinieren dabei die Bewertung des internen Kontrollsystems. Das Management beurteilt die Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems jeweils für das laufende Geschäftsjahr. Soweit notwendig, werden externe Berater hinzugezogen. Ein Lenkungsausschuss trifft sich in regelmäßigen Abständen, um sich über Änderungen und neue Anforderungen aus dem Sarbanes-Oxley Act zu informieren, mögliche Kontrollschwächen zu diskutieren und Maßnahmen abzuleiten. Zudem überprüft der Prüfungs- und Corporate-Governance-Ausschuss des Aufsichtsrats im Rahmen seiner Sitzungen die Beurteilungen durch das Management.

Am 29. Mai 2009 ist das Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) in Kraft getreten. Das Gesetz enthält eine Reihe von Bestimmungen, welche die Corporate Governance der auf den Kapitalmarkt ausgerichteten Gesellschaften weiter ausbauen und verbessern sollen. Das Management hat das Inkrafttreten des BilMoG zum Anlass genommen, die bestehenden internen Berichts- und Kontrollprozesse zu überprüfen, um diese – soweit notwendig und angemessen – weiter zu optimieren.

Das Management hat die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 durchgeführt. Auf der Grundlage dieser Evaluierung hat das Management festgestellt, dass das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung zum 31. Dezember 2009 wirksam war.

Dem internen Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung sind inhärente Grenzen auferlegt, unabhängig davon, wie sorgfältig es ausgestaltet ist. Als Konsequenz kann nicht mit absoluter Sicherheit gewährleistet werden, dass die Ziele der Finanzberichterstattung erreicht, noch dass falsche Angaben mit absoluter Sicherheit verhindert oder aufdeckt werden. Selbst wenn das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung als wirksam beurteilt wird, kann nur hinreichende Sicherheit in Hinblick auf die Aufstellung und Darstellung des Abschlusses gewahrt werden. Ebenso sind Prognosen zur Beurteilung der Wirksamkeit in künftigen Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen wegen geänderter Verhältnisse unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung vorhandener Richtlinien und Verfahren verschlechtert.

II. Risikofelder

Risikofaktoren, die Auswirkungen auf die Konzerngeschäftstätigkeit und damit auf die Gesellschaft haben, zeigen sich in folgenden Bereichen:

1. Branchenspezifische Risiken

a) Regulatorisches Umfeld

Sowohl die Dienstleistungen als auch die Produkte der Gesellschaft unterliegen in nahezu jedem Land, in dem sie tätig ist, umfassender staatlicher Regulierung. Darüber hinaus hat die Gesellschaft weitere allgemein anwendbare Rechtsvorschriften, einschließlich kartellrechtlicher Vorschriften, zu beachten. Diese von der Gesellschaft zu beachtenden Gesetze und Vorschriften unterscheiden sich von Land zu Land und betreffen unter anderem die folgenden Bereiche:

- die Qualität, Sicherheit und Wirksamkeit medizinischer und pharmazeutischer Produkte und Grundstoffe;
- den Betrieb von Produktionsanlagen, Labors und Dialysekliniken;
- den korrekten Ausweis und die Fakturierung von Erstattungen durch staatliche und private Krankenversicherer;
- die Vergütung für medizinisches Personal sowie finanzielle Vereinbarungen mit Ärzten und Einrichtungen, die Überweisungen von Patienten veranlassen.

Sollte die Gesellschaft gegen diese zahlreichen gesundheitsrechtlichen oder sonstigen öffentlich-rechtliche Vorschriften verstoßen, kann dies vielfältige Rechtsfolgen nach sich ziehen. Zu diesen Rechtsfolgen zählen insbesondere Straf- und Bußgelder, erhöhte Aufwendungen zur Erfüllung behördlicher Auflagen, der Ausschluss von den Erstattungsprogrammen des staatlichen Gesundheitswesens oder die vollständige oder teilweise Untersagung der Geschäftstätigkeit. Dies alles kann die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erheblich beeinträchtigen.

b) US-Bundesgesundheitsversorgungsprogramme

Im Geschäftsjahr 2009 resultierten ungefähr 33% der weltweiten Umsätze aus Medicare- und Medicaid-Erstattungen, d.h. Erstattungen aus staatlichen Gesundheitsversorgungsprogrammen in den USA. Änderungen in der Gesetzgebung bzw. Erstattungspraxis könnten sowohl den Umfang von Medicare- und Medicaid-Erstattungen für Dienstleistungen als auch den Umfang des Versicherungsschutzes beeinflussen. Ein Rückgang der Medicare- oder Medicaid-Erstattungsraten oder der erstatteten Leistungen könnte zu einer erheblichen Reduzierung der Umsatzerlöse und des Betriebsergebnisses führen.

c) Erythropoietin

Erstattungen und Umsatzerlöse aus der Verabreichung von Erythropoietin („EPO“), trugen in 2009 mit ungefähr 21% zu den Umsatzerlösen mit Dialyседienstleistungen in Nordamerika bei. Änderungen in den Richtlinien zur EPO-Erstattung oder eine geänderte Verabreichung von EPO könnten Umsatzerlöse und Betriebsergebnis erheblich beeinträchtigen. Eine Lieferunterbrechung oder schlechtere Einkaufsbedingungen für EPO könnten Umsatzerlöse und Betriebsergebnis erheblich beeinträchtigen. Vor allem die ab 1. Januar 2011 vorgeschriebene Umstellung auf ein ausgeweitetes gebündeltes Medicare-Erstattungssystem für Dialyседienstleistungen könnte Umsatzerlöse und Betriebsergebnis erheblich beeinträchtigen.

d) Erstattung durch Krankenversicherungen

In den USA wird ein Teil der Dialysebehandlung durch private Krankenversicherungen und so genannte Managed-Care-Organisationen erstattet. Falls es diesen Versicherungsträgern in den USA gelingt, eine Senkung der Erstattungssätze durchzusetzen, könnte dies die Umsatzerlöse für die Produkte und Dienstleistungen der Gesellschaft verringern.

e) Gesundheitsreformen

Eine Reihe von Regierungen arbeiten an Vorschlägen, das gegenwärtige System der staatlichen Gesundheitsfürsorge zu ändern, um den Zugang zur Gesundheitsfürsorge zu verbessern und deren Kosten zu kontrollieren. Für die Gesellschaft könnte eine Umsetzung dieser Vorschläge zu deutlichen Umsatz- und Gewinneinbußen führen. Hinsichtlich der zur Zeit in den USA diskutierten zwei Gesetzesvorlagen zu wesentlichen Änderungen im Gesundheitswesen ist nicht vorhersehbar, welcher dieser Vorschläge verabschiedet wird, welche Änderungen an diesen Vorschlägen vorgenommen werden oder ob überhaupt ein Gesetz verabschiedet werden wird.

2. Risiken im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit

a) Wachstum

In der Gesundheitsbranche fand in den vergangenen Jahren eine erhebliche Konsolidierung statt, insbesondere in dem Bereich der Dialyседienstleistungen. Ob und inwieweit die Gesellschaft zukünftig weitere Firmenzukäufe tätigen kann, hängt auch von den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln sowie den geltenden Beschränkungen der bestehenden Kreditvereinbarungen ab. Bei der Integration von Firmenzukäufen kann es zu Schwierigkeiten kommen. Des Weiteren kann der Verlust von Lizenzen, Bescheinigungen oder anderen Genehmigungen zum Betrieb von Dialysekliniken oder dem Verkauf von Produkten die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinträchtigen.

b) Wettbewerber

Sowohl im Bereich Dialyседienstleistungen als auch im Verkauf von Dialyseprodukten sind zahlreiche Wettbewerber tätig. Einige von ihnen verfügen über erhebliche Finanz-, Vermarktungs- oder Forschungs- und Entwicklungsressourcen. In der Vergangenheit waren insbesondere technologische Innovationen ein bedeutender Wettbewerbsfaktor für das Geschäft mit Dialyseprodukten. Die Einführung neuer Produkte oder die Entwicklung überlegener Technologien durch Wettbewerber könnte eines oder mehrere Produkte bzw. Dienstleistungen der Gesellschaft weniger wettbewerbsfähig oder sogar überflüssig machen und damit den zukünftigen Absatz, die Preise der Produkte und den Umfang der Dienstleistungen wesentlich nachteilig beeinflussen. Dies beinhaltet auch die Einführung von Generika oder patentierten Medikamenten durch Wettbewerber, da dies Auswirkungen auf die von der Gesellschaft vertriebenen Arzneimittel haben könnte.

c) Überweisungspraxis

Der Erfolg des Geschäfts mit Dialyседienstleistungen hängt davon ab, dass Patienten Dialysekliniken der Gesellschaft für ihre Behandlung wählen. Patienten wählen eine Dialyseklinik entweder vollständig oder teilweise auf Grundlage der Empfehlung ihres Arztes. Sofern Ärzte und andere überweisende Stellen keine Patienten mehr an Dialysekliniken der Gesellschaft überweisen oder aufhören, Dialyseprodukte der Gesellschaft zu kaufen bzw. zu verschreiben, würde dies zu Umsatzeinbußen führen.

d) Produkthaftung

Unternehmen in der Gesundheitsbranche sind regelmäßig Klagen wegen Sorgfaltspflichtverletzungen, Produkthaftung, Verletzung ihrer Gewährleistungspflichten, Behandlungsfehlern und anderen Ansprüchen ausgesetzt. Diese können hohe Schadensersatzforderungen und erhebliche Kosten für die Rechtsverteidigung mit sich bringen, unabhängig davon, ob letzt-

lich ein Schadensersatzanspruch besteht. Klageverfahren können darüber hinaus dazu führen, dass Risiken dieser Art zukünftig nicht mehr zu angemessenen Bedingungen versichert werden können. Produkte aus der Gesundheitsbranche können zudem Rückrufaktionen und Patentverletzungsklagen unterliegen. Die Gesellschaft verteidigt sich gegen einige Patentverletzungsklagen, wie sie im Anhang unter Anmerkung 22 „Rechtliche Verfahren“ des Konzernanhangs beschrieben sind. Ein negativer Ausgang dieser Patentverletzungsklagen könnte sich nachteilig auf die Finanz- und Ertragslage auswirken.

e) Personal

Das kontinuierliche Wachstum im Bereich der Dialyседienstleistung hängt davon ab, gut ausgebildete Mitarbeiter, beispielsweise qualifiziertes Pflegepersonal und anderes medizinisches Personal, anzuwerben und zu halten. Der Wettbewerb um solche Mitarbeiter ist intensiv und die derzeitige Knappheit an Pflegepersonal hat die Personal- und Einstellungskosten erhöht. Darüber hinaus geht die Gesellschaft davon aus, dass der zukünftige Erfolg als Dienstleistungsanbieter erheblich von der Fähigkeit abhängt, qualifizierte Ärzte zu gewinnen und zu halten, die als medizinische Leiter in Dialysekliniken tätig sind. Sofern es der Gesellschaft nicht gelingt, gut ausgebildetes und fachlich versiertes medizinisches und technisches Personal und Ingenieure anzuwerben und zu halten, könnte dies die Steuerung des zukünftigen Wachstums und die Weiter- und Neuentwicklung von Technologien beeinträchtigen und sich damit nachteilig auf die Ertragslage auswirken.

f) Joint Ventures

Ein Teil der Dialysezentren, die über die Gesellschaft oder eines ihrer Tochterunternehmen betrieben werden, steht im Eigentum von Joint Ventures, an denen die Gesellschaft oder eines ihrer Tochterunternehmen eine Mehrheitsbeteiligung und gleichzeitig ein oder mehrere Krankenhäuser, Ärzte oder Arztpraxisgemeinschaften eine Minderheitsbeteiligung halten. Obwohl diese Joint Ventures so strukturiert sind, dass sie viele Kriterien erfüllen, die nach dem U.S. Anti-Kickback Gesetz für einen sogenannten „Safe-Harbour“-Schutz erforderlich sind, genügen unsere Beteiligungen an diesen Joint Ventures den Safe-Harbor-Vorgaben nicht vollumfänglich. Sollten ein oder mehrere der Joint Ventures das U.S. Anti-Kickback Gesetz verletzen, könnten wir verpflichtet sein, diese zu restrukturieren oder sogar aufzulösen. Ferner könnten wir verpflichtet sein, Vergütungen, die die Joint Ventures von Medicare auf Grund unzulässiger Überweisungen erhalten haben, aufgrund unzulässiger Überweisungen zurückzuerstatten, Strafzahlungen an Medicare zu leisten und zukünftig von Erstattungen durch Medicare, Medicaid oder anderer öffentlicher Gesundheitsträger ausgeschlossen zu werden. Dies könnte die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erheblich beeinträchtigen.

3. Sonstige Risiken

a) Wechselkurse und Zinsen

Die Gesellschaft betreibt ein aktives Risikomanagement für die sich aus ihrer Geschäftstätigkeit ergebenden Währungs- und Zinsrisiken. Das Risikomanagement basiert dabei auf Strategien, die in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin definiert wurden. Dazu gehören unter anderem Richtlinien, die sämtliche Phasen und Ebenen des Risikomanagementprozesses regeln. Sie bestimmen die Verantwortlichkeiten für die Ermittlung von Risiken, die sorgsame Anwendung von Finanzinstrumenten zu Absicherungszwecken und eine präzise Berichterstattung. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente ist auf die Absicherung durch Mikrohedgedes für Risiken beschränkt, die im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit entstehen. Geschäfte zu Handels- und Spekulationszwecken werden nicht abgeschlossen. Der überwiegende Teil der Transaktionen erfolgt mit Banken, die mindestens ein „A“-Rating oder besser aufweisen und deren Auswahl vom Vorstand genehmigt wurde. Die Überprüfung der Effektivität der verwendeten Sicherungsinstrumente erfolgt mittels quartalisch durchgeführter Effektivitätstests.

Die Gesellschaft setzt Zinssicherungsinstrumente zur Vermeidung von Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten langfristigen Krediten ein. Der Nominalwert der entsprechenden Sicherungsgeschäfte belief sich zum 31. Dezember 2009 auf 2,4 Mrd. US-\$. Die Zinsderivate laufen zu verschiedenen Terminen zwischen 2010 und 2012 aus.

Derivative Devisenterminkontrakte werden zur Vermeidung von Wechselkursrisiken aus Verkäufen und Käufen zwischen Unternehmen des Konzerns, die in verschiedenen Ländern ansässig sind und in verschiedenen Währungen bilanzieren, sowie im Zusammenhang mit konzerninternen Finanzierungen abgeschlossen. Ein Hauptanteil der Transaktionsrisiken entsteht aus Verkäufen aus dem Euro-Raum an internationale Konzerngesellschaften. Der Nominalwert aller Kurssicherungsgeschäfte, vorwiegend für die Absicherung von Euro gegen US-\$ und gegen verschiedene andere Währungen, belief sich am 31. Dezember 2009 im Konzern auf 1,8 Mrd. US-\$. Die Veränderung der Wechselkurse kann sich nachteilig auf die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken.

b) Steuern

Die Gesellschaft unterliegt steuerlichen Betriebsprüfungen in den USA, in Deutschland und anderen Ländern. Die Gesellschaft hat im Zusammenhang mit einigen dieser Betriebsprüfungen Mitteilungen über nachträgliche Änderungen von Steuerbescheiden und Bescheide über Abzugsverbote erhalten. Die Gesellschaft geht gegen einige dieser nachteiligen Entscheidungen vor. Abweichende Einschätzungen durch die Steuerbehörden oder Gerichte könnten zu weiteren Steuerzahlungen verpflichten, die die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft negativ beeinflussen.

c) Internationalität

Die Gesellschaft betreibt Dialysekliniken in über 35 Ländern und vertreibt eine große Palette an Dialyseprodukten und -dienstleistungen an Kunden in mehr als 115 Ländern. Die internationale Geschäftstätigkeit unterliegt einer Reihe von Risiken, unter anderem den folgenden:

- die Gesellschaft kann Schwierigkeiten haben, in fremden Rechtssystemen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen durchzusetzen und einzuziehen;
- einige Rechtsordnungen beschränken die Gesellschaft, Dialysekliniken oder sonstige Unternehmen zu erwerben;
- politische und wirtschaftliche Instabilität, insbesondere in Entwicklungsländern und Schwellenländern, kann die Aktivitäten beeinträchtigen;
- einige Staaten könnten zusätzliche Steuern erheben oder den Import von Produkten beschränken.

Diese oder andere Risiken könnten Kosten steigern, Einnahmen senken oder Aktivitäten beeinträchtigen, was erheblich nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnte.

d) Weltwirtschaft

Die Gesellschaft ist abhängig von der Lage der Weltwirtschaft und der globalen Finanzmärkte. Um Geschäfte zu tätigen ist die Gesellschaft, die privaten und staatlichen Krankenversicherer und deren Kunden auf Kapital angewiesen. Wird der Zugang zu Kapital über die Finanzmärkte erschwert bzw. verteuert wird die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinträchtigt.

Die Verschlechterung der Weltwirtschaft und die Anspannung auf dem Finanzmarkt in 2008 und 2009 führen zu Unsicherheiten bei der Prognose für 2010. Sofern sich diese Lage nicht ändert oder sogar noch weiter verschlechtert, werden sich die Kosten der Finanzierung der Gesellschaft erhöhen, die finanzielle Flexibilität der Gesellschaft einschränken und es kann zu Umsatzeinbußen kommen.

D. Ausblick und Chancen der zukünftigen Entwicklung

I. Branchenspezifische Rahmenbedingungen – Dialysemarkt

Die Gesellschaft erwartet für das Geschäftsjahr 2010 einen Anstieg der weltweiten Patientenzahlen von ca. 6%. Dabei sollten die zum Teil erheblichen regionalen Unterschiede bestehen bleiben: Für die USA, Japan, West- und Mitteleuropa rechnet die Gesellschaft auch künftig mit leicht unterdurchschnittlichen Zuwachsraten bei der Zahl der Patienten. In diesen Regionen ist die Prävalenz der Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz bereits relativ hoch und der Zugang zu einer entsprechenden Behandlung, zumeist der Dialyse, sichergestellt. In Entwicklungsregionen verzeichnet die Gesellschaft auch in Zukunft überdurchschnittliche Zuwachsraten von bis zu 10%; einige Länder weisen sogar noch höhere Wachstumsraten auf.

Die weltweite Wachstumsrate von ca. 6% sollte auch für die Jahre 2011 und 2012 Bestand haben. Als globalen Trend erwartet die Gesellschaft, dass die steigenden Zahlen der an Bluthochdruck und Diabetes leidenden Menschen zu nachhaltig höheren Dialysepatientenzahlen führen werden, sodass deren Zahl bis zum Jahr 2012 auf annähernd 2,3 Mio. steigen könnte.

Die jährlichen Wachstumsraten und die Unterschiede zwischen wirtschaftlich starken Regionen und Schwellen- bzw. Entwicklungsländern deuten auf die künftig zu erwartenden Patientenzahlen hin. Infolge der erwarteten unterschiedlichen Wachstumsraten, wird künftig nach Einschätzung der Gesellschaft ein höherer Anteil der Dialysepatienten in Asien, Lateinamerika, Osteuropa, dem Nahen Osten und Afrika behandelt werden. Hierin offenbart sich das Potenzial für das gesamte Spektrum an Dialyседienstleistungen und -produkten, da mehr als 80% der Weltbevölkerung in diesen Regionen lebt.

Hinsichtlich der Behandlungsmodalitäten erwartet die Gesellschaft in den Jahren 2010 und 2011 keine wesentlichen Änderungen. Die Hämodialyse wird auch in Zukunft mit rund 90% die vorherrschende Behandlungsmethode sein. Die Peritonealdialyse sollte die Behandlungsart der Wahl von rund 10% aller Dialysepatienten bleiben.

Sollte der Markt weltweit wie in den Vorjahren um jährlich rund 5% wachsen, würde das Marktvolumen bis zum Jahr 2011 auf mehr als 70 Mrd. US-\$ steigen.

II. Geschäftliche Entwicklung der Gesellschaft 2010 und 2011

Der Vorstand steuert die Gesellschaft anhand von Zielgrößen, die in US-Dollar auf Basis von US-GAAP ermittelt werden. Die nachfolgenden Ausführungen zur Geschäftsentwicklung beruhen auf dieser Datengrundlage.

1. Währungskursrelationen

Die Prognose der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2010 basiert auf einem erwarteten Wechselkurs von 1,44 US-\$ je €. Dieser Wert orientiert sich am Stichtagskurs am 31. Dezember 2009 von 1,44 US-\$ je €. Neben dem Wechselkurs von € zu US-\$ berücksichtigt die Gesellschaft in ihren Prognosen auch weitere für die wirtschaftliche Entwicklung der Tochtergesellschaften relevante Wechselkurse, etwa ¥ zu US-\$ und ¥ zu €, wobei die derzeitigen volatilen Wechselkurse die Prognose der von den Tochtergesellschaften erzielten lokalen Ergebnisse als auch die Umrechnung dieser Ergebnisse in US-\$ stark beeinflussen und somit zu höheren Unsicherheiten und Schwankungsbreiten führen.

2. Umsatz

Für das Geschäftsjahr 2010 will die Gesellschaft den Umsatz weiter erhöhen : Er soll gegenüber 2009 auf über 12 Milliarden US-\$ steigen. Diese positive Entwicklung will die Gesellschaft im Jahr 2011 fortsetzen. Das Umsatzwachstum soll 5%-8% betragen.

3. Ergebnis

Im Geschäftsjahr 2010 will die Gesellschaft ein Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt) zwischen 950-980 Mio. US-\$ erwirtschaften. Der Ausblick auf 2010 setzt stabile Wechselkurse in diesem Jahr und im Jahr 2011 voraus. Auf dieser Basis soll das Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt) im Jahr 2010 um 7-10% und im Jahr 2011 stärker als der Umsatz wachsen.

4. Dividende

Die Gesellschaft verfolgt seit der Gründung des Unternehmens im Jahr 1996 eine langfristige ergebnisorientierte Dividendenpolitik. Die Dividende wurde – vorbehaltlich der Beschlussfassung auf der Hauptversammlung am 11. Mai 2010 – dreizehn Mal in Folge erhöht. In dieser Zeit ist die Dividende je Stammaktie von 0,17 € auf vergleichbarer Basis auf 0,61 € für das Geschäftsjahr 2009 gestiegen. Dies entspricht einer durchschnittlichen Erhöhung um 10% pro Jahr. Auch für die Jahre 2010 und 2011 plant die Gesellschaft diese Kontinuität beizubehalten. Die Ausschüttungsquote soll in beiden Jahren konstant bei knapp einem Drittel des Konzernergebnisses (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt) und damit auf Vorjahresniveau bleiben.

5. Investitionen und Akquisitionen

Die Gesellschaft strebt an, für Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen im Geschäftsjahr 2010 etwa 8-9% des Umsatzes aufzuwenden. Davon sollten im Geschäftsjahr 2010 zwischen 550 und 650 Mio. US-\$ auf Investitionen entfallen; für Akquisitionen will die Gesellschaft bis zu 400 Mio. US-\$ aufwenden. Im Geschäftsjahr 2011 sollen 7-9% des Umsatzes für Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen aufgewendet werden.

Neben der ständigen Modernisierung der Dialysekliniken sowie Produktionsanlagen sollen die Investitionen insbesondere für die Eröffnung neuer Dialysekliniken, die Erweiterung der weltweiten Produktionskapazitäten und für Dialysemaschinen im Rahmen langfristiger Lieferverträge verwendet werden. Weitere Investitionen dienen der Rationalisierung der Produktion und der verbesserten Verwaltung von Patientendaten sowie der Leistungsabrechnung.

Darüber hinaus beabsichtigt die Gesellschaft, weiter gezielt zu akquirieren und das weltweite Geschäft zu stärken. Dazu sollen in erster Linie weitere Dialysekliniken erworben werden.

6. Steuern

Für das Geschäftsjahr 2010 rechnet die Gesellschaft mit einer Steuerquote zwischen 34,5% und 35,5%, die auch im Geschäftsjahr 2011 nicht überschritten werden soll.

7. Finanzierung

Die Zielgröße für den operativen Cash Flow in den Geschäftsjahren 2010 und 2011 beträgt mehr als 10% vom Umsatz. Dies berücksichtigt, dass es aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage einiger Länder zu längeren Forderungslaufzeiten kommen kann. Ein weiterhin fokussiertes Management des Umlaufvermögens soll die Erreichung der Cash Flow Ziele sicherstellen. Bei einem prognostizierten Umsatz von mehr als 12 Milliarden US-\$ würde der operative Cash Flow über 1,2 Milliarden US-\$ liegen.

Die Gesellschaft orientiert sich in ihrer langfristigen Finanzplanung am Debt/EBITDA-Verhältnis, das zum Ende des Jahres 2009 bei 2,46 lag. Im Geschäftsjahr 2010 und 2011 wird ein Wert unter 2,5 angestrebt.

Die folgende Tabelle fasst die Kennzahlen des Ausblicks zusammen:

Ausblick	2010	2011
Umsatz	> 12 Mrd. US-\$	
Umsatzwachstum	7 - 9%	5 - 8%
Konzernergebnis ¹⁾	950 - 980 Mio. US-\$	> Umsatzwachstum
Steigerung Konzernergebnis ¹⁾	7 -10%	
Dividende	ergebnisorientierte Dividendenpolitik	ergebnisorientierte Dividendenpolitik
Investitionen	550 - 650 Mio. US-\$	
Akquisitionen	bis zu 400 Mio. US-\$	
Investitionen und Akquisitionen in % vom Umsatz	8 - 9%	7 - 9%
Steuerquote	34,5 - 35,5 %	34,5 - 35,5 %
Debt/EBITDA-Verhältnis	< 2,5	< 2,5

1)) Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt

Die tatsächlichen Ergebnisse können wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen, wenn eine der genannten oder andere Unsicherheiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen.

III. Chancen

Die Zahl der Menschen, die an chronischem Nierenversagen leiden und eine Dialysebehandlung benötigen, nimmt weltweit kontinuierlich zu: Im Jahr 2010 werden es schätzungsweise rund 2 Millionen Patienten sein. Bei einem erwarteten durchschnittlichen Wachstum von etwa 6% jährlich wird diese Zahl im Jahr 2025 voraussichtlich deutlich mehr als vier Millionen erreichen.

Einige demografische Trends tragen in diesem Zusammenhang zusätzlich zu den Chancen der Gesellschaft bei. Dazu zählen die älter werdende Bevölkerung und die steigende Zahl der Menschen, die an Diabetes und Bluthochdruck leiden – den beiden Erkrankungen, die häufig dem terminalen Nierenversagen vorausgehen. Mit diesen Entwicklungen steigt der Bedarf an Dialyseprodukten und -dienstleistungen zusätzlich. Die Gesellschaft will zur Deckung dieses Bedarfs wesentlich beitragen und nierenkranke Patienten mit qualitativ hochwertigen Produkten und Dienstleistungen versorgen.

Wichtige Chancen für die Gesellschaft bieten sich mit der Erschließung weiterer Märkte, insbesondere in Osteuropa und in den Ländern Asiens. Zwar verkauft die Gesellschaft in den meisten dieser Märkte bereits heute Dialyseprodukte über Distributoren oder eigene Vertriebsorganisationen, aber sie weitet ihr lokales Produktangebot und die lokale Produktion strategisch aus. Zudem ist die Gesellschaft in diesen Ländern zum Teil nicht als Anbieter von Dialysedienstleistungen mit eigenen Kliniken tätig. Dies ist zum einen auf rechtliche Restriktionen zurückzuführen; zum anderen sind oftmals die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht gegeben, etwa die entsprechenden Vergütungsstrukturen oder funktionierende Gesundheitssysteme. Auch hier sieht die Gesellschaft langfristig Chancen für Wachstum, bedingt durch ihren guten Ruf als führendes, vertikal integriertes Dialyseunternehmen mit langjähriger Erfahrung im Betreiben von Dialysekliniken: In verschiedenen Ländern wie China oder Russland gilt die Gesellschaft deshalb als bevorzugter Berater der Gesundheitsbehörden bei der Erarbeitung von hochwertigen Behandlungsstandards oder tragfähigen Versorgungsstrukturen in der Dialyse.

Grundlegend neue Chancen für die Gesellschaft könnten auf Grund veränderter rechtlicher Vorschriften in Japan entstehen. Sollten sich dort zum Beispiel die Rahmenbedingungen für den Betrieb von Dialysekliniken durch privatwirtschaftlich tätige Unternehmen wie Fresenius Medical Care ändern, ergäben sich hieraus wichtige neue Absatzmöglichkeiten. Japan ist der größte Markt in Asien: Dort leben rund 290.000 Dialysepatienten und damit mehr als die Hälfte aller Dialysepatienten in Asien. Auch bevölkerungsreiche Länder wie China und Indien bieten langfristig interessante Wachstumschancen. Deshalb will die Gesellschaft ihre Präsenz in den acht größten Städten Indiens künftig verstärken und dort Dialysedienstleistungen anbieten.

Die Gesellschaft nimmt in Deutschland, dem viertgrößten Markt der Welt, auf Grund der Qualität ihrer angebotenen Produkte schon heute eine ausgezeichnete Marktposition ein. Konnten bislang nur niedergelassene Ärzte, Krankenhäuser oder gemeinnützige Organisationen Dialysezentren betreiben, ist es Fresenius Medical Care nun möglich, Dialysedienstleistungen im Rahmen von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) anzubieten – das sind fachübergreifende, ärztlich geleitete Einrichtungen, in denen Ärzte als Angestellte oder Vertragsärzte tätig sind. Die Gesellschaft versteht sich als Partner ihrer Kunden beim Aufbau von neuen Versorgungsstrukturen im deutschen Gesundheitswesen und wird sich bietende Gelegenheiten wahrnehmen, um ihr Geschäft durch ein solches Engagement langfristig zu stärken. Ende 2009 war die Gesellschaft an insgesamt vier MVZ beteiligt.

Chancen ergeben sich auch aus der Forschung und Entwicklung neuer Möglichkeiten für die Behandlung Nierenkranker. So arbeitet die Gesellschaft zum Beispiel an der Entwicklung einer tragbaren künstlichen Niere, die als Therapiemöglichkeit außerhalb des Klinikums eine umso wichtigere Rolle spielen könnte, wenn die Patientenzahlen so stark wachsen wie angenommen und der Kostendruck zunimmt. Auch vor dem Hintergrund einer Zunahme von Diabetes und Bluthochdruck gewinnt das Konzept einer tragbaren Niere an Bedeutung, denn es werden verstärkt auch junge Menschen an chronischem Nierenversagen leiden, die im Gegensatz zu älteren Patienten eine Behandlung schätzen werden, die ein eigenständigeres, aktiveres Leben ermöglicht und sich leichter mit einer Berufstätigkeit vereinbaren lässt. Die Forschungsvorhaben zur tragbaren künstlichen Niere sind bislang noch nicht in einem Stadium, das die Behandlung signifikanter Patientengruppen kurz- oder mittelfristig nahelegt. Fresenius Medical Care arbeitet jedoch in einem Regionen übergreifenden Team von Forschern intensiv an der Entwicklung eines solchen Produkts, das mit wesentlichen Chancen für die Gesellschaft bei Dialyseprodukten und den mit der Heimdialyse verbundenen Dienstleistungen einhergehen könnte. Die Heimdialyse ist generell ein Therapiefeld, in dem die Gesellschaft aus den oben genannten Gründen wirtschaftliche Chancen sieht. Dabei könnte auch die Heim-Hämodialyse künftig an Bedeutung gewinnen. Fresenius Medical Care ist bestens darauf vorbereitet, an dieser Entwicklung teilzuhaben: Denn mit der SORB-Technologie, mit der sich einfaches Leitungswasser für die Dialyse aufbereiten und die Dia-

lyseflüssigkeit wiederverwenden lässt, verfügt die Gesellschaft über ein Schlüssel-Verfahren für den Ausbau der Heim-Hämodialyse.

Ein weiteres Geschäftsfeld mit langfristig herausragenden Wachstumschancen sind Dialysemedikamente. Die Integration des Phosphatbinders PhosLo in das Produktportfolio sowie die Erweiterung um intravenös zu verabreichende Eisenpräparate in den vergangenen Geschäftsjahren sind hier wesentliche Schritte gewesen. Zu den Dialysemedikamenten zählen neben Phosphatbindern und Eisenpräparaten unter anderem auch Vitamin-D- sowie Kalziummimetika. Die Gesellschaft schätzt die für den Dialysemarkt relevante Marktgröße für diese vier Produktgruppen auf insgesamt mehr als US-\$ 2,5 Milliarden für das Jahr 2009.

Qualität kostet Geld, aber Qualität wird auch bezahlt. Diese Perspektive bietet die Einführung neuer, gebündelter Erstattungsstrukturen wie in Portugal seit 2008 und in den USA ab 2011. Für Fresenius Medical Care ergeben sich aus diesen veränderten Vergütungsstrukturen Chancen für ihr Geschäft sowie in der Forschung und Entwicklung, denn dank ihres integrierten Geschäftsmodells ist die Gesellschaft nicht nur in der Lage, alle Produkte und Dienstleistungen des „Therapiebündels“ auf dem geforderten Qualitätsniveau anzubieten, sondern sie kann nun noch gezielter an der Weiterentwicklung ihrer Produkt- und Dienstleistungspalette arbeiten.

Darüber hinaus verfügt Fresenius Medical Care über eine Reihe von leistungswirtschaftlichen Chancen, die sich aus dem operativen Geschäft ergeben. Dazu gehören unter anderem ein kontinuierlich optimiertes Liefermanagement, das die Gesellschaft immer stärker auch global ausrichtet, um von weiteren Synergien zu profitieren, sowie eine kosteneffiziente Produktion, deren Ergebnisse sie durch etablierte Managementsysteme wie Lean Six Sigma systematisch und kontinuierlich steigert. Die globale Präsenz der Gesellschaft im Geschäft mit Dialyседienstleistungen und die Therapiekonzepte UltraCare und NephroCare ermöglichen ein kontinuierliches Benchmarking, also den permanenten Leistungsvergleich ihrer Kliniken, sowie den überregionalen Austausch so genannter Best Practices, also bewährter Projekte und Ansätze im Klinikmanagement, den die Gesellschaft in den kommenden Jahren weiter intensivieren will.

Eine entscheidende Chance für weiteres Wachstum liegt nicht zuletzt im Geschäftsmodell der Gesellschaft begründet: Als weltweit tätiges, vertikal integriertes Dialyseunternehmen deckt die Gesellschaft fast die gesamte Wertschöpfungskette der Dialyse ab und kann dadurch in Forschung und Entwicklung, Produktion sowie in der Ausrichtung ihres Klinikmanagements von den Rückmeldungen ihrer Patienten, Ärzte und Klinikmitarbeiter erheblich profitieren.

E. Bericht zur Unternehmensführung

Die Gesellschaft macht für das Geschäftsjahr 2009 von der Möglichkeit Gebrauch, die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a Abs. 1 HGB auf der Internetseite der Gesellschaft öffentlich zugänglich zu machen. Die Erklärung zur Unternehmensführung kann im Internet unter www.fmc-ag.de im Bereich Investor Relations / Corporate Governance / Erklärung zur Unternehmensführung eingesehen werden.

F. Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA fasst die wesentlichen Elemente des Systems zur Vergütung des Vorstands der Fresenius Medical Care Management AG als persönlich haftende Gesellschafterin der Fresenius Medical Care AG & Co.

KGaA zusammen und erläutert in diesem Zusammenhang vor allem die Höhe und Struktur der Vorstandsvergütungen. Der Vergütungsbericht wird auf der Basis der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex erstellt und beinhaltet ferner die Angaben, die nach den maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften, vor allem gemäß dem Handelsgesetzbuch, erforderlich sind.

I. Vergütung des Vorstands

Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist das Aufsichtsratsplenum der Fresenius Medical Care Management AG zuständig. Der Aufsichtsrat wird dabei von einem Personalausschuss, dem Human Resources Committee, unterstützt. Das Human Resources Committee setzte sich im Berichtsjahr aus den Herren Dr. Ulf M. Schneider, Dr. Gerd Krick, William P. Johnston und Dr. Walter Weisman zusammen.

Zielsetzung des Vergütungssystems ist es, die Mitglieder des Vorstands an der nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens entsprechend ihren Aufgaben und Leistungen sowie den Erfolgen bei der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds angemessen teilhaben zu lassen.

Die Vergütung des Vorstands ist in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und setzte sich im Geschäftsjahr 2009 aus drei Komponenten zusammen:

- erfolgsunabhängige Vergütung (Grundgehalt)
- erfolgsbezogene Vergütung (variabler Bonus)
- Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktienoptionen, aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich).

Des Weiteren hatten im Berichtszeitraum vier Mitglieder des Vorstands Pensionszusagen.

Die Ausgestaltung der einzelnen Komponenten folgt dabei den nachstehenden Kriterien:

Die erfolgsunabhängige Vergütung wurde im Geschäftsjahr 2009 in zwölf monatlichen Raten als Grundgehalt ausbezahlt. Zusätzlich haben die Mitglieder des Vorstands Nebenleistungen erhalten, die im Wesentlichen aus Versicherungsleistungen, der Privatnutzung der Firmen-Pkw, Sonderzahlungen wie z.B. Auslandszulagen, Wohnkostenzuschüssen und Gebührenerstattungen sowie Zuschüssen zur Renten- und Krankenversicherung bestehen.

Die erfolgsbezogene Vergütung wird auch für das Geschäftsjahr 2009 als variabler Bonus gewährt. Die Höhe des jeweiligen Bonus ist von der Erreichung individueller sowie gemeinsamer Ziele abhängig:

Die Zielvorgaben für die Vorstandsmitglieder werden über die Kennzahlen operatives Ergebnis (EBIT), Jahresüberschuss des Konzerns (EAT) und dessen Wachstum sowie an der Entwicklung des Cash-Flow gemessen, unterliegen teilweise einem Vergleich mit Vorjahreswerten und lassen sich zu einem weiteren Teil aus der Gegenüberstellung von Soll- (= Budget-) mit Ist-Werten ermitteln. Des Weiteren findet eine Unterteilung in Zielsetzungen auf Konzernebene und in solche Zielsetzungen statt, die in einzelnen Regionen zu erfüllen sind. Schließlich werden die verschiedenen Zielparameter im Hinblick auf ihren relativen Anteil am Gesamtbetrag der variablen Vergütung in Abhängigkeit der jeweiligen (regionalen) Verantwortungsbereiche der Vorstandsmitglieder unterschiedlich gewichtet.

Im Berichtszeitraum wurden sämtliche Mitglieder des Vorstands an Zuwachsraten zum konzernweiten Nachsteuerergebnis (EAT Wachstum) gemessen. Die für die variable Vergütung relevante Untergrenze für das zu erreichende konzernweite EAT Wachstum lag bei mindestens 6%, während die höchste insoweit relevante Zuwachsrate mit 15% festgesetzt war

(Kappung). Daneben wurden die Mitglieder des Vorstands mit Konzernfunktionen als auch die Vorstände mit Regionalverantwortung an der Entwicklung des jeweiligen Cash-Flow im Konzern bzw. in den relevanten Regionen während des Berichtszeitraums gemessen, wobei die vergütbaren Ziele im Rahmen eines Korridors von Steigerungsraten zwischen 3% und 6% bezogen auf den jeweiligen Cash-Flow lagen. Die im Berichtszeitraum erzielten Zuwachsraten hinsichtlich der regionalen operativen Ergebnisse (Regional EBIT) wurden ferner zugunsten der betreffenden Vorstände mit Regionalverantwortung jeweils in einem Zielkorridor zwischen 13% und 19% vergütet.

Grundsätzlich wird die Vergütung der Zuwachsraten des Nachsteuerergebnisses (EAT Wachstum) für Mitglieder des Vorstands mit Konzernfunktionen mit 80% Anteil an der variablen Vergütung höher gewichtet als bei Vorständen, die für die regionalen Ergebnisse verantwortlich zeichnen. Dort ist der Anteil mit 60% bemessen. Die Zielerreichung des Free Cash Flow wird mit 20% am variablen Vergütungsanteil für alle Vorstandsmitglieder einheitlich bemessen; ebenso wird auch die Bewertung der operativen Ergebnisse (EBIT Marge) in den Regionen mit 20% am variablen Vergütungsanteil gewichtet.

Die Bonuskomponente setzte sich im Berichtsjahr sodann grundsätzlich anteilig aus einer Barzahlung (kurzfristig) sowie aus einer weiteren durch Barausgleich abzugeltenden aktienbasierten Vergütungskomponente (langfristig) zusammen, die sich an der Kursentwicklung der Stammaktien der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA orientiert. Im Falle der jährlichen Zielerreichung erfolgte, respektive erfolgt die Barzahlung nach Abschluss des jeweiligen Geschäftsjahres; die in diesen Fällen dann ebenfalls jährlich einzuräumende aktienbasierte erfolgsbezogene Vergütung unterliegt einer mehrjährigen Wartezeit, wobei in Sonderfällen (z.B. Berufsunfähigkeit, Übergang in den Ruhestand) eine kürzere Frist gelten kann. Die Höhe der baren Auszahlung dieser aktienbasierten Vergütung richtet sich nach dem Kurswert der Stammaktie der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA bei Ausübung nach Ablauf der mehrjährigen Wartezeit und wird aus diesem Grund den Vergütungsbestandteilen mit langfristiger Anreizwirkung zugerechnet. Für die gesamte erfolgsbezogene Vergütung ist der für die Mitglieder des Vorstands jeweils maximal erreichbare Bonus betragsmäßig gedeckelt.

In einigen Fällen galt für die Geschäftsjahre 2006, 2007 und 2008 zudem eine besondere Bonuskomponente, deren Zielerreichung zwar nur innerhalb dieses dreijährigen Zeitraums gemessen wurde, deren Auszahlung jedoch zum Teil ebenfalls einer mehrjährigen Wartezeit unterliegt und insoweit bis zum Jahr 2012 erfolgt. Diese Bonuskomponente enthielt auch Sonderbestandteile, die an das Erreichen von außerordentlichen finanziellen Zielen anknüpften, die im Zusammenhang mit speziellen Integrationsmaßnahmen (wie z.B. im Zusammenhang mit der Übernahme der Renal Care Group in den USA) standen und insoweit das Erreichen eines außergewöhnlichen Ergebnisanstiegs erforderten. Der vorliegende Bericht berücksichtigt auch solche Leistungen, die auf dieser früheren Bonuskomponente beruhen, jedoch erst im Berichtsjahr ausgeübt wurden und zur Auszahlung kamen.

Für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 stellte sich die Höhe der Barvergütung des Vorstands der Fresenius Medical Care Management AG ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung wie folgt dar:

	Erfolgsunabhängige Vergütung				Erfolgsbezogene Vergütung		Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
	Gehalt		Sonstiges 1)		Bonus			
	Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Dr. Ben Lipps	860	816	251	202	1.200	963	2.311	1.981
Roberto Fusté	400	350	185	184	519	197	1.104	731
Dr. Emanuele Gatti	550	550	111	64	732	658	1.393	1.272
Rice Powell	538	510	28	30	868	716	1.434	1.256
Lawrence A. Rosen	267	400	79	86	177	510	523	996
Dr. Rainer Runte	380	330	30	29	451	438	861	797
Mats Wahlstrom	609	578	28	31	1.166	845	1.803	1.454
Summen:	3.604	3.534	712	626	5.113	4.327	9.429	8.487

1) Enthalten sind Versicherungsleistungen, die Privatnutzung der Firmen-Pkw, Zuschüsse zur Renten- und Krankenversicherung und sonstige Nebenleistungen.

Neben der vorstehend beschriebenen aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich wurden als weitere Komponente mit langfristiger Anreizwirkung im Geschäftsjahr 2009 Aktienoptionen auf Basis des Aktienoptionsplans 2006 gewährt. Die Grundzüge des Aktienoptionsplans 2006 werden in dem Anhang unter Anmerkung 20 „Aktienoptionen“ näher dargestellt.

Zum 1. Januar 2009 existierten bei der Gesellschaft noch drei weitere, durch bedingtes Kapital abgesicherte Mitarbeiterbeteiligungsprogramme, die deren Teilnehmer zum Bezug von Wandelschuldverschreibungen oder Aktienoptionen berechtigten, aus denen jedoch im Geschäftsjahr 2009 keine weiteren Bezugsrechte mehr ausgegeben werden konnten. In Anknüpfung an diese erfolgreichen Mitarbeiterbeteiligungsprogramme der vergangenen Geschäftsjahre hatte die Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA den durch die Hauptversammlung am 9. Mai 2006 beschlossenen und mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Mai 2007 (Aktiensplit im Verhältnis 1:3) geänderten Aktienoptionsplan 2006 implementiert.

Aus diesem Aktienoptionsplan wurden im Berichtsjahr 2009 insgesamt 2.585.196 Aktienoptionen zugeteilt, wovon 348.600 auf die Mitglieder des Vorstands entfielen.

Für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 sind die Anzahl und der Wert der ausgegebenen Aktienoptionen sowie auch der Wert der aktienbasierten Vergütung mit Barausgleich in der nachstehenden Tabelle individualisiert dargestellt.

Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung								
	Aktienoptionen				Aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich		Gesamt	
	Anzahl		Wert in Tsd. €		Wert in Tsd. €		Wert in Tsd. €	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Dr. Ben Lipps	99.600	99.600	761	976	341	425	1.102	1.401
Roberto Fusté	49.800	49.800	380	488	126	0	506	488
Dr. Emanuele Gatti	49.800	49.800	380	488	244	177	624	665
Rice Powell	49.800	49.800	380	488	242	237	622	725
Lawrence A. Rosen	0	49.800	0	488	0	209	0	697
Dr. Rainer Runte	49.800	49.800	380	488	150	172	530	660
Mats Wahlstrom	49.800	49.800	380	488	0	268	380	756
Summen:	348.600	398.400	2.661	3.904	1.103	1.488	3.764	5.392

Die angegebenen Werte der im Geschäftsjahr 2009 an die Mitglieder des Vorstands gewährten Aktienoptionen entsprechen deren Zeitwert (Fair Value) zum Zeitpunkt ihrer Gewährung, somit einem Wert in Höhe von 7,64 € (2008: 9,80 €) pro Aktienoption. Der Ausübungskurs für die gewährten Aktienoptionen beträgt 31,97 € (2008: 35,49 €).

Am Ende des Geschäftsjahres 2009 hielten die Mitglieder des Vorstands insgesamt 2.041.121 Aktienoptionen (2008: 2.159.720 Aktienoptionen).

Die Entwicklung und der Stand der Aktienoptionen des Vorstands im Geschäftsjahr 2009 sind in der folgenden Tabelle näher dargestellt:

		Dr. Ben Lipps	Roberto Fusté	Dr. Emanuele Gatti	Rice Powell	Lawrence A. Rosen	Dr. Rainer Runte	Mats Wahlstrom	Summen:
Am 1. Januar 2009 ausstehende Optionen	Anzahl	818.411	291.276	276.276	177.177	227.604	207.753	161.223	2.159.720
	durchschnittl. Ausübungspreis in €	24,57	24,62	25,10	30,25	28,24	29,54	32,34	26,56
Im Geschäftsjahr gewährte Optionen	Anzahl	99.600	49.800	49.800	49.800		49.800	49.800	348.600
	durchschnittl. Ausübungspreis in €	31,97	31,97	31,97	31,97		31,97	31,97	31,97
Im Geschäftsjahr ausgeübte Optionen	Anzahl	214.595	25.000			128.004			367.599
	durchschnittl. Ausübungspreis in €	15,32	15,81			23,21			18,10
	durchschnittl. Aktienkurs in €	28,50	35,96			34,29			31,02
Im Geschäftsjahr verfallene Optionen	Anzahl					99.600			99.600
	durchschnittl. Ausübungspreis in €					34,70			34,70
Am 31. Dezember 2009 ausstehende Optionen	Anzahl	703.416	316.076	326.076	226.977	0	257.553	211.023	2.041.121
	durchschnittl. Ausübungspreis in €	28,44	26,48	26,15	30,63		30,01	32,25	28,60
	durchschnittl. verbleibende Laufzeit in Jahren	4,2	4,4	4,5	4,9		4,7	5,1	4,5
	Bandbreite an Ausübungspreisen in €	14,47 - 35,49	11,42 - 35,49	11,42 - 35,49	11,42 - 35,49		14,36 - 35,49	20,26 - 35,49	11,42 - 35,49
Am 31. Dezember 2009 ausübbarere Optionen	Anzahl	404.616	166.676	176.676	77.577	0	108.153	61.623	995.321
	durchschnittl. Ausübungspreis in €	24,48	19,92	19,69	24,54		24,79	28,53	23,16

Aufgrund der im Geschäftsjahr 2009 erreichten Ziele wurden ferner Ansprüche auf aktienbasierte Vergütungen mit Barausgleich im Wert von insgesamt 1.103 Tsd. € (2008: 1.488 Tsd. €) erworben, auf Basis dessen die Zuteilung der Anzahl aktienbasierter Vergütungsansprüche erfolgt. Da die konkrete Zuteilung erst im März 2010 erfolgt, wird auch erst zu diesem Zeitpunkt auf Basis dann aktueller Kursverhältnisse der Stammaktie der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA die konkrete Anzahl von Anteilen solcher aktienbasierter Vergütungsansprüche durch den Aufsichtsrat festgelegt werden, die sodann als Grundlage und Multiplikator für die Ermittlung der Auszahlung nach der mehrjährigen Wartefrist dient.

Die Höhe der gesamten Vergütung des Vorstands der Fresenius Medical Care Management AG stellte sich für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 damit wie folgt dar:

	Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Gesamtvergütung (einschließlich Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
	Wert in Tsd. €		Wert in Tsd. €		Wert in Tsd. €	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Dr. Ben Lipps	2.311	1.981	1.102	1.401	3.413	3.382
Roberto Fusté	1.104	731	506	488	1.610	1.219
Dr. Emanuele Gatti	1.393	1.272	624	665	2.017	1.937
Rice Powell	1.434	1.256	622	725	2.056	1.981
Lawrence A. Rosen	523	996	0	697	523	1.693
Dr. Rainer Runte	861	797	530	660	1.391	1.457
Mats Wahlstrom	1.803	1.454	380	756	2.183	2.210
Summen:	9.429	8.487	3.764	5.392	13.193	13.879

Die Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung, d.h. die Aktienoptionen sowie die aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich, können erst nach Ablauf festgelegter Mindestlaufzeiten (Erdienungszeiträume) ausgeübt werden. Ihr Wert wird auf die Erdienungszeiträume verteilt und als Aufwand im jeweiligen Geschäftsjahr berücksichtigt. Der auf die Geschäftsjahre 2009 und 2008 entfallende Aufwand ist in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen.

	Aufwand für Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung durch Eigenkapitalinstrumente		Aufwand für Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung durch aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich		Gesamtaufwand für aktienbasierte Vergütungen	
	Tsd. €		Tsd. €		Tsd. €	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Dr. Ben Lipps	945	807	912	541	1.857	1.348
Roberto Fusté	472	404	0	0	472	404
Dr. Emanuele Gatti	472	404	304	180	776	584
Rice Powell	472	404	577	332	1.049	736
Lawrence A. Rosen	-200	404	-359	262	-559	666
Dr. Rainer Runte	472	404	364	231	836	635
Mats Wahlstrom	1.152	404	1.171	379	2.323	783
Summen:	3.785	3.231	2.969	1.925	6.754	5.156

Die erfolgsunabhängigen Vergütungsbestandteile und die Grundstrukturen der erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile sind im Rahmen der Anstellungsverträge mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern vereinbart. Die Gewährung von Aktienoptionen an Mitglieder des Vorstands erfolgt auf jährlicher Basis durch den Aufsichtsrat.

II. Zusagen an Mitglieder des Vorstands für den Fall der Beendigung ihrer Tätigkeit

Für die Vorstandsmitglieder Roberto Fusté, Dr. Emanuele Gatti, Dr. Rainer Runte und Lawrence A. Rosen (letzterer ist zum 31. August 2009 aus dem Unternehmen ausgeschieden) bestehen einzelvertragliche Pensionszusagen. Hinsichtlich dieser Pensionszusagen bestehen für Fresenius Medical Care zum 31.12.2009 Pensionsverpflichtungen in Höhe von 3.316 Tsd. € (31.12.2008: 2.410 Tsd. €). Die Zuführung zur Pensionsrückstellung betrug im Geschäftsjahr 2009 705 Tsd. € (2008: 287 Tsd. €). Die jeweilige Pensionszusage sieht ab dem 65. Lebensjahr, beziehungsweise im Falle des Ausscheidens wegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens aus der aktiven Tätigkeit ein von der Höhe des letzten Grundgehalts abhängiges Ruhegehalt und eine Hinterbliebenenversorgung vor. Der von 30% ausgehende Prozentsatz erhöht sich mit jedem Dienstjahr um 1,5%-Punkte, wobei maximal 45% erreicht werden können. Spätere Einkünfte aus einer Erwerbstätigkeit des Vorstandsmitglieds sind mit 30% ihres Bruttobetragtes auf die Pension anzurechnen. Die von Herrn Lawrence A. Rosen während seiner Dienstzeit erworbene anteilige Pensionszusage ist nach seinem Ausscheiden aus dem Unternehmen zum 31. August 2009 insoweit unverfallbar geworden.

Mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Ben Lipps wurde ferner anstelle einer Pensionsregelung einzelvertraglich vereinbart, dass er unter Beachtung eines Wettbewerbsverbots bei Beendigung des zwischen ihm und der Fresenius Medical Care Management AG geschlossenen Anstellungsverhältnisses für einen Zeitraum von 10 Jahren für die Gesellschaft eine beratende Tätigkeit ausüben kann. Die seitens der Fresenius Medical Care Management AG hierfür zu gewährende Gegenleistung würde sich p.a. wertmäßig auf etwa 33% der im Geschäftsjahr 2009 an ihn ausbezahlten erfolgsunabhängigen Vergütungskomponente belaufen.

Den Vorstandsmitgliedern Dr. Emanuele Gatti und Rice Powell wurden durch einzelvertragliche Vereinbarungen Leistungen (Abfindungen, errechnet anhand des garantierten einfachen Jahreseinkommens, basierend auf dem entsprechenden Grundgehalt) für den Fall zugesagt, dass das jeweilige bestehende Anstellungsverhältnis mit der Fresenius Medical Care Management AG beendet werden sollte. Etwaige zusätzliche Ausgleichszahlungen, die den genannten Vorstandsmitgliedern im Zusammenhang mit bestehenden nachvertraglichen Wettbewerbsverboten zustünden, wären zur Hälfte auf diese Abfindungszahlungen anzurechnen. Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder enthalten keine ausdrücklichen Regelungen für den Fall eines „Change of Control“.

Für Herrn Mats Wahlstrom, der zum 31. Dezember 2009 aus dem Vorstand ausgeschieden ist, wurde eine Regelung getroffen, gemäß derer sämtliche für ihn ausstehenden aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich aus der besonderen Bonuskomponente der Jahre 2006 bis 2008 zum Zeitpunkt seines Ausscheidens aus dem Vorstand am 31.12.2009 als unverfallbar zugeteilt wurden. Insoweit wurde vertraglich vereinbart, dass er die daraus entstehenden Ausübungsrechte vollständig zu einem von ihm zu bestimmenden Zeitpunkt im Monat Februar 2010 wahrnimmt. Ebenso hat Herr Wahlstrom Anspruch auf Auszahlung der für das Berichtsjahr vereinbarten jährlichen Bonuskomponente nach Maßgabe der insoweit durch den Aufsichtsrat getroffenen Festlegungen. Ferner wurde mit Herrn Wahlstrom die Vereinbarung getroffen, dass er zukünftig im Rahmen eines mit einer US-Tochtergesellschaft des Fresenius Medical Care-Konzerns geschlossenen Anstellungsvertrags in der Position eines Senior Vice President für Fresenius Medical Care tätig sein und dem Vorsitzenden des Vorstands der Fresenius Medical Care Management AG für einen Zeitraum von fünf Jahren

als Senior Advisor zur Verfügung stehen wird. Hierfür erhält Herr Wahlstrom eine gesonderte vertragliche Vergütung. Weiterhin wurde vereinbart, dass die Herrn Mats Wahlstrom während seiner Tätigkeit als Vorstandsmitglied zugeteilten Aktienoptionen von seinem Ausscheiden aus dem Vorstand unberührt bleiben. Letzteres gilt auch für den Fall, dass Herr Wahlstrom aus dem Fresenius Medical Care-Konzern ausscheiden sollte.

III. Sonstiges

Im Geschäftsjahr 2009 wurden an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius Medical Care Management AG keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt.

Die Fresenius Medical Care Management AG hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft und deren konzernverbundene Unternehmen erhoben werden, soweit solche Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, im Rahmen des gesetzlich Zulässigen freizustellen. Zur Absicherung derartiger Verpflichtungen hat die Gesellschaft eine Directors & Officers Versicherung mit einem angemessenen Selbstbehalt abgeschlossen. Soweit hinsichtlich des Selbstbehalts auf Basis des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) Anpassungen vorzunehmen sind, erfolgen diese bis spätestens zum Ablauf der Übergangsfrist am 30. Juni 2010. Die vorbenannte Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Frühere Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr 2009 keine Bezüge.

IV. Anpassungen des Systems zur Vergütung der Vorstandsmitglieder

Im Hinblick auf die durch das am 5. August 2009 in Kraft getretene Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) neu formulierten Anforderungen an das System der Vorstandsvergütung, die für alle ab diesem Datum neu abgeschlossenen oder inhaltlich geänderten bzw. angepassten Vorstandsansetzungsverträge Geltung beanspruchen, hat der Aufsichtsrat der Fresenius Medical Care Management AG vor dem Hintergrund der Neuregelung der Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands ab dem 1. Januar 2010 mit Beschluss vom 8. Dezember 2009 beschlossen, ein angepasstes System zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands zur Anwendung zu bringen.

Zunächst erhält jedes Vorstandsmitglied, wie bislang auch, eine jährliche, in zwölf gleichen Teilen monatlich auszuzahlende feste Grundvergütung, die in ihrer Höhe je nach Vorstandsmitglied unterschiedlich bemessen ist und auf diese Weise den besonderen individuellen Aufgaben- und Verantwortungsbereichen der jeweiligen Vorstandsmitglieder Rechnung trägt.

Das neue Vergütungsmodell folgt im Hinblick auf die erfolgsabhängige Bemessung der variablen Vergütungsanteile den unter Abschnitt I (Vergütung des Vorstands) beschriebenen Grundsätzen. Bemessen werden das jeweilige regionale operative Ergebnis (EBIT Margin), das Wachstum des Jahresüberschusses des Konzerns (EAT Growth) und die Entwicklung des unternehmensweiten sowie des regionalen Cash-Flows vor Akquisitionen (FCF). Alle Werte werden aus der Gegenüberstellung von Soll- (Budget-) mit Ist-Werten ermittelt.

Die erfolgsbezogene variable Vergütung teilt sich auf (i) in eine Komponente, die nach Feststellung der erreichten Jahresziele in bar ausgezahlt wird (Jahresbonus), (ii) in eine aktienbasierte Vergütungskomponente mit Barausgleich, die einer mehrjährigen Wartefrist unterliegt sowie (iii) in eine weitere Komponente mit langfristiger Anreizwirkung in Form von Akti-

enoptionen. Bei der Festlegung der variablen Vergütung wird darauf geachtet, dass der Anteil der langfristigen Vergütungsbestandteile mindestens 50% der gesamten variablen Bezüge beträgt. Die Zielerreichung der vorstehend genannten Kennzahlen wird mit max. 120% bewertet und mit einem festen Multiplikator versehen, so dass eine Begrenzungsmöglichkeit der variablen Bezüge vorgesehen ist. Wie bereits in der Vergangenheit, so enthält auch das neue Vergütungssystem eine Regelung zur Begrenzung der aktienbasierten Vergütungskomponenten für den Fall außerordentlicher Entwicklungen.

Die Höhe der Grundvergütung und die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder wurde unter besonderer Berücksichtigung relevanter Vergleichswerte anderer DAX-Unternehmen und ähnlicher Gesellschaften vergleichbarer Größe und Leistung aus dem relevanten Industriesektor bemessen. Dabei wurde im Durchschnitt eine konservative Positionierung unterhalb des jeweils relevanten Mittelwertes der Vergleichsunternehmen gewählt. Neben dieser horizontalen Vergleichsbetrachtung wurde auch auf die vertikale (unternehmensinterne) Vergleichsbetrachtung Wert gelegt. Dabei liegt das Unternehmen ebenfalls konservativ in Relation zu vergleichbaren Unternehmen.

Insgesamt wurde die Auswahl der vergütungsrelevanten Kennzahlen und ihre Gewichtung im Vergütungssystem so festgelegt, dass im Ganzen eine Vergütungsstruktur vorhanden ist, die auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet ist.

V. Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats der FMC-AG & Co. KGaA ist in § 13 der Satzung geregelt.

Entsprechend dieser Bestimmung werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats die in Ausübung ihres Amtes entstandenen Auslagen erstattet, zu denen auch die anfallende Mehrwertsteuer zählt.

Als Vergütung erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats für jedes volle Geschäftsjahr eine Festvergütung von je 80 Tsd. US-\$, zahlbar in vier gleichen Raten am Ende eines Kalenderquartals. Beschließt die Hauptversammlung mit einer Mehrheit von drei Viertel der abgegebenen Stimmen unter Berücksichtigung des Jahresergebnisses eine höhere Vergütung, so gilt diese.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält eine zusätzliche Vergütung in Höhe von 80 Tsd. US-\$ und sein Stellvertreter eine zusätzliche Vergütung in Höhe von 40 Tsd. US-\$, jeweils für jedes volle Geschäftsjahr. Als Mitglied eines Ausschusses erhält ein Aufsichtsratsmitglied zusätzlich jährlich 30 Tsd. US-\$ bzw. als Vorsitzender eines Ausschusses 50 Tsd. US-\$, jeweils zahlbar in gleichen Raten am Ende eines jeden Kalenderquartals.

Soweit ein Mitglied des Aufsichtsrats der FMC-AG & Co. KGaA gleichzeitig Mitglied des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin Fresenius Medical Care Management AG ist und für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Fresenius Medical Care Management AG Vergütungen erhält, werden die Vergütungen für die Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrates der FMC-AG & Co. KGaA auf die Hälfte reduziert. Das Gleiche gilt hinsichtlich der zusätzlichen Vergütung für den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der FMC-AG & Co. KGaA bzw. seinen Stellvertreter, soweit dieser gleichzeitig Vorsitzender bzw. sein Stellvertreter im Aufsichtsrat der Fresenius Medical Care Management AG ist. Soweit der Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden der FMC-AG & Co. KGaA gleichzeitig Vorsitzender des Aufsichtsrats der Fresenius Medical Care Management AG ist, erhält er für seine Tätigkeit als Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden der FMC-AG & Co. KGaA, insoweit keine zusätzliche Vergütung.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats sowie die individuellen Bezüge der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder für das Geschäftsjahr 2009 sind in der nachfolgenden Tabelle im Einzelnen dargestellt:

in Tsd. € ¹⁾	Festvergütung für Aufsichtsrats-tätigkeit in FMC Management AG		Festvergütung für Aufsichtsrats-tätigkeit in FMC-AG & Co. KGaA		Vergütung für Ausschusstätigkeit in FMC Management AG ⁴⁾		Vergütung für Ausschusstätigkeit in FMC-AG & Co. KGaA		Gesamtvergütung	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Dr. Gerd Krick	29	27	86	82	29	14	22	20	166	143
Dr. Dieter Schenk	43	42	43	41	22	10	0	0	108	93
Dr. Ulf M. Schneider ²⁾	115	109	0	0	36	17	0	0	151	126
Dr. Walter L. Weisman	29	27	29	27	22	10	36	35	116	99
John Gerhard Krügel ⁵⁾	29	27	29	27	29	14	7	20	94	88
William P. Johnston	29	27	29	27	57	27	22	20	137	101
Prof. Dr. Bernd Fahrholz ³⁾	0	0	58	54	0	0	22	20	80	74
Summen	274	259	274	258	195	92	109	115	852	724

¹⁾ Ausweis ohne Umsatz- und Quellensteuer; Umrechnung der US-\$-Beträge mit dem jeweiligen Durchschnittskurs für das entsprechende Kalenderjahr

²⁾ Vorsitzender des Aufsichtsrats der FMC Management AG, jedoch kein Mitglied des Aufsichtsrats der FMC-AG & Co. KGaA; Festvergütung durch FMC Management AG ausbezahlt

³⁾ Mitglied des Aufsichtsrats der FMC-AG & Co. KGaA, nicht aber des Aufsichtsrats der Management AG; Festvergütung durch KGaA ausbezahlt

⁴⁾ Auf Ebene der FMC Management AG wurden Ausschüsse erst in Q3 des Jahres 2008 gebildet; eine entsprechende Vergütung erfolgte in 2008 daher nur pro rata temporis

⁵⁾ Ausschusstätigkeit in der FMC-AG & Co. KGaA bis einschliesslich Q2 des Jahres 2009

Die Vergütung des Aufsichtsrates der Fresenius Medical Care Management AG und die Vergütung für deren Ausschüsse wurde gemäß § 7 der Satzung der FMC-AG & Co. KGaA an die FMC-AG & Co. KGaA weiterbelastet.

G. Nachtragsbericht

Am 20. Januar 2010 hat die FMC Finance VI S.A., („Finance VI“) eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA, eine vorrangige, unbesicherte Anleihe („5,50% Anleihe“) in Höhe von 250 Mio € platziert. Die 5,50% Anleihe wird am 15. Juli 2016 fällig und hat einen Coupon von 5,50 %. Bei einem Ausgabekurs von 98,6636 % liegt die Rückzahlungsrendite bei 5,75 %. Finance VI hat jederzeit das Recht, die 5,50% Anleihe zu 100% des Nennwertes zuzüglich aufgelaufener Zinsen und bestimmten in den Anleihebedingungen festgelegten Aufschlägen zurückzukaufen. Die Anleihegläubiger haben das Recht, einen Rückkauf der 5,50% Anleihe durch Finance VI zu 101% des Nennwertes zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu fordern, wenn es nach einem Kontrollwechsel zu einer Herabstufung des Ratings der 5,50% Anleihe kommt.

Der Emissionserlös wird zur Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten und für allgemeine Geschäftszwecke verwendet. Die 5,50% Anleihe wird durch FMC-AG & Co. KGaA, FMCH und FMC D-GmbH gesamtschuldnerisch garantiert.

Darüber hinaus sind seit Ende des Geschäftsjahrs 2009 keine wesentlichen Änderungen hinsichtlich der Unternehmenssituation sowie im Branchenumfeld der Gesellschaft eingetreten. Auch sind derzeit keine größeren Veränderungen in der Struktur, Verwaltung oder Rechtsform der Gesellschaft oder im Personalbereich vorgesehen.

Hof an der Saale, den 17. Februar 2010

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

Vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin
Fresenius Medical Care Management AG

Der Vorstand

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Hof an der Saale, 17. Februar 2010

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

Vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin
Fresenius Medical Care Management AG

Der Vorstand

Dr. B. Lipps

R. Powell

M. Brosnan

R. Fusté

Dr. E. Gatti

Dr. R. Runte

K. Wanzek

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale, aufgestellten Konzernabschluss --bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang-- sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens- Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.



Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 24. Februar 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Kuhn
Wirtschaftsprüfer

Storbeck
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats
der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA
für das Geschäftsjahr 2009

Im Mittelpunkt der Beratungen des Aufsichtsrats standen im Geschäftsjahr 2009 die mittelfristige Finanzierungsstruktur vor dem Hintergrund der Bankenkrise, die Situation und Entwicklung der US-Gesundheitsreform und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft sowie die patentrechtliche Situation der Gesellschaft.

Im Einzelnen:

Der Aufsichtsrat hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009 wiederum ausführlich mit der Lage und den Perspektiven des Unternehmens und verschiedenen Sonderthemen befasst sowie die ihm nach Gesetz, Satzung und dem Deutschen Corporate Governance Kodex zugewiesenen Aufgaben wahrgenommen. Wir haben den Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin Fresenius Medical Care Management AG bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft im Rahmen unserer Verantwortung als Aufsichtsrat der Kommanditgesellschaft auf Aktien überwacht. Die Geschäftsführung unterrichtete uns in schriftlichen und mündlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle maßgeblichen Fragen der Geschäftspolitik sowie der Unternehmensplanung und Strategie, über den Gang der Geschäfte, über die Rentabilität, die Lage der Gesellschaft und des Konzerns sowie über die Risikosituation und das Risikomanagement. Alle für das Unternehmen und den Konzern bedeutenden Geschäftsvorgänge haben wir auf Basis der Berichte des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin in den Ausschüssen und im Plenum ausführlich erörtert. Die strategische Ausrichtung des Unternehmens hat der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin mit uns abgestimmt. Wir haben wieder wie in den vergangenen Jahren die wirtschaftliche Entwicklung der Akquisitionen der Vorjahre überprüft und mit den Planungen und Prognosen im Zeitpunkt der jeweiligen Akquisitionen verglichen.

Sitzungen:

Im Geschäftsjahr 2009 fanden vier Aufsichtsratssitzungen und eine Telefonkonferenz statt. Kein Aufsichtsratsmitglied hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Zwischen den Sitzungen sind schriftliche Informationen erteilt worden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat zwischen den Sitzungen engen Kontakt mit dem Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin gehalten. Der Aufsichtsrat hat auch im vergangenen Jahr von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, leitende Mitarbeiter bei der Präsentation ausgewählter Themen kennenzulernen.

Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat:

Der Aufsichtsrat hat sich im Jahre 2009 intensiv und bei allen seinen Sitzungen mit dem gesamtwirtschaftlichen Szenario, insbesondere der Bankenkrise und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft und deren Finanzierungssituation, befasst.

Besonderes Augenmerk galt den politischen Diskussionen beim Erstattungssystem in den USA und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft; der Aufsichtsrat wurde regelmäßig über den Fortschritt der Beratungen des amerikanischen Gesetzgebers unterrichtet.

Weiterhin war die patentrechtliche Situation der Gesellschaft ein Schwerpunkt der Beratungen im Aufsichtsrat. Er hat sich hierüber ausführlich unterrichten lassen und den Vorstand bei den strategischen Fragestellungen beraten.

Die Geschäftsentwicklung, die Wettbewerbssituation und die Planungen des Vorstands in den einzelnen Regionen nahmen erneut breiten Raum bei den Sitzungen ein.

Die Tätigkeit des Prüfungs- und Corporate Governance-Ausschusses:

Der Prüfungs- und Corporate Governance-Ausschuss tagte unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Walter Weisman im Berichtsjahr insgesamt vier Mal in Sitzungen und hielt erneut mehrere Telefonkonferenzen ab. Er befasste sich mit

dem Jahres- und dem Konzernabschluss, dem Gewinnverwendungsvorschlag und dem Bericht 20-F für die amerikanische Securities and Exchange Commission (SEC). Der Prüfungs- und Corporate Governance-Ausschuss hat ferner jeweils die Quartalsberichte mit der Geschäftsführung erörtert. Der Prüfungs- und Corporate Governance-Ausschuss hat sich von der Unabhängigkeit des Abschluss- und Konzernabschlussprüfers überzeugt, den Prüfungsauftrag an ihn erteilt, die Honorarvereinbarung mit ihm getroffen und die Prüfungsschwerpunkte mit ihm erörtert und festgelegt. Vertreter des Abschlussprüfers haben an allen Sitzungen des Prüfungs- und Corporate Governance-Ausschusses teilgenommen und dabei jeweils über ihre Prüfungstätigkeit bzw. die prüferische Durchsicht der Quartalsabschlüsse berichtet. Sie standen auch für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Der Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des internen Revisionssystems sowie die Abschlussprüfung wurden mehrfach erörtert. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat im Rahmen der Abschlussprüfung das interne Kontroll- und das Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess geprüft und nicht beanstandet. Über größere Einzelrisiken hat der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin periodisch Bericht erstattet. Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin hat den Ausschuss ferner regelmäßig, d.h. in allen ordentlichen Sitzungen des Prüfungs- und Corporate Governance-Ausschusses, über die Compliance-Situation der Gesellschaft informiert. Ferner hat der Leiter der inneren Revision turnusmäßig dem Ausschuss Bericht erstattet.

Im Jahr 2009 hat sich der Prüfungs- und Corporate Governance-Ausschuss erneut intensiv mit dem internen Kontrollsystem nach dem Sarbanes-Oxley Act („SOX 404“) bei der Gesellschaft befasst. Die Gesellschaft hat am 24. Februar 2010 den uneingeschränkten Prüfungsvermerk der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, für die Umsetzung der Regelungen von SOX 404 im Geschäftsjahr 2009 erhalten.

Gegenstand der Prüfungen des Prüfungs- und Corporate Governance-Ausschusses waren auch wieder die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen der Gesellschaft zur Fresenius SE bzw. mit ihr verbundener Unternehmen. Hier konnte jeweils bestätigt werden, dass diese Beziehungen solchen zwischen fremden Dritten („at arms' length“) entsprechen.

Der Prüfungs- und Corporate Governance-Ausschuss hat den Wechsel des Prüfungsleiters beim Abschlussprüfer begleitet.

Der Prüfungs- und Corporate Governance-Ausschuss hat jeweils den Gesamtaufsichtsrat vom Ergebnis seiner Beratungen unterrichtet.

Gemeinsamer Ausschuss:

Der Gemeinsame Ausschuss, dessen Zustimmung für bestimmte wesentliche Transaktionen und bestimmte Rechtsgeschäfte zwischen der Gesellschaft und der Fresenius SE bzw. mit ihr verbundener Unternehmen erforderlich ist, hat im Jahre 2009 nicht getagt, da keine zustimmungspflichtigen Geschäfte getätigt wurden.

Corporate Governance:

Der Aufsichtsrat hat sich mit der Überprüfung seiner Effizienz und dem Informationsaustausch zwischen dem Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin und dem Aufsichtsrat und zwischen dem Aufsichtsrat und dem Prüfungs- und Corporate Governance-Ausschuss befasst. Beanstandungen haben sich hierbei nicht ergeben. Der Aufsichtsrat hat sich mit den neuen gesetzlichen Regelungen und Rechnungslegungsvorschriften vertraut gemacht.

Der Aufsichtsrat hat festgestellt, dass ihm und den Ausschüssen eine nach seiner Auffassung ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder angehört. Berater- oder sonstige Dienstleistungsbeziehungen zwischen Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestanden auch im Berichtsjahr ausschließlich bei Herrn Dr. Schenk, der Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft und zugleich Partner der international agierenden Rechtsanwaltssozietät Nörr Stiefenhofer Lutz (seit 2010 Noerr LLP) ist. Die Rechtsanwaltssozietät ist in dem Geschäftsjahr 2009 für das Unternehmen rechtsberatend tätig geworden. Der Aufsichtsrat hat der Mandatierung bei Stimmenthaltung von Herrn Dr. Schenk zugestimmt. Im Berichtsjahr 2009 wurden von der Fresenius Medical Care EURO 1.036.270 an die Rechtsanwaltssozietät Nörr Stiefenhofer Lutz bezahlt. Dies entspricht weniger als 3% der von Fresenius Medical Care welt-

weit gezahlten Rechtsberatungskosten. Interessenkonflikte von Aufsichtsratsmitgliedern sind im Berichtsjahr nicht aufgetreten.

Der Prüfungs- und Corporate Governance-Ausschuss tagt regelmäßig im Anschluss an seine Präsenzsitzungen gemeinsam mit Vertretern des Abschlussprüfers ohne Anwesenheit von Mitgliedern des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin.

In seiner Sitzung vom 18. November 2009 hat der Aufsichtsrat die Entsprechenserklärung der Gesellschaft nach § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex erörtert und beschlossen. Die Entsprechenserklärung wurde im Dezember 2009 auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die darin genannten Ausnahmen von den Empfehlungen des Kodex betreffen unverändert nur die (fehlende) Altersgrenze für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, ferner die Vergütung des Aufsichtsrats, bei der auf einen erfolgsorientierten Bestandteil verzichtet wird.

Der Corporate Governance Bericht der persönlich haftenden Gesellschafterin und des Aufsichtsrats findet sich im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB auf der Internetseite des Unternehmens.

Jahres- und Konzernabschluss:

Der Jahresabschluss der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA und der Lagebericht wurden nach den Regeln des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt, der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht nach § 315a HGB in Übereinstimmung mit den „International Financial Reporting Standards“ (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht für die Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für die Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, jeweils für das Geschäftsjahr 2009, wurden durch die durch Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2009 zum Abschlussprüfer gewählte und vom Prüfungs- und Corporate Governance-Ausschuss des Aufsichtsrats beauftragte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft; die vorstehenden Unterlagen sind jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen dem Prüfungs- und Corporate Go-

vernance-Ausschuss sowie dem Aufsichtsrat vor. Der Prüfungs- und Corporate Governance-Ausschuss hat unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschluss- und Konzernabschlussprüfers und der Gespräche mit ihm den Jahres- und den Konzernabschluss und die Lageberichte geprüft und hierüber dem Aufsichtsrat Bericht erstattet.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht, jeweils für das Geschäftsjahr 2009, auch seinerseits geprüft. Die Unterlagen wurden ihm rechtzeitig zugeleitet. Mit dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses sowie des Konzernabschlusses durch den Abschlussprüfer erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden. Die Vertreter des Abschluss- und Konzernabschlussprüfers, die die Prüfungsberichte unterzeichnet haben, haben auch an den Verhandlungen des Aufsichtsrats über den Jahres- und den Konzernabschluss teilgenommen, über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet und für ergänzende Auskünfte zur Verfügung gestanden. Auch nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfung durch den Aufsichtsrat sind gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht der Gesellschaft sowie gegen den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat billigte in der Sitzung vom 22. Februar 2010 den von der persönlich haftenden Gesellschafterin vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA für das Jahr 2009. In dieser Sitzung ist auch der Entwurf des Berichts gemäß Form 20-F zur Einreichung bei der Securities and Exchange Commission (SEC) erörtert worden, der neben anderen Angaben den Konzernabschluss und Konzernlagebericht in Übereinstimmung mit den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen („U. S. Generally Accepted Accounting Principles“, US GAAP) mit dem US-Dollar als Berichtswährung enthält. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht sind vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 11. März 2010 gebilligt worden. Der Aufsichtsrat hat dem Gewinnverwendungsvorschlag der persönlich haftenden Gesellschafterin zugestimmt, der eine Dividende von € 0,61 für Stammaktien und von € 0,63 für Vorzugsaktien vorsieht.

Abhängigkeitsbericht:

Die persönlich haftende Gesellschafterin Fresenius Medical Care Management AG hat gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2009 einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Der Bericht enthält die Schlusserklärung der persönlich haftenden Gesellschafterin, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die der persönlich haftenden Gesellschafterin in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, nicht benachteiligt worden ist.

Der Aufsichtsrat und der Prüfungs- und Corporate Governance-Ausschuss haben den Bericht rechtzeitig erhalten und geprüft. Der Abschlussprüfer hat an den entsprechenden Verhandlungen teilgenommen, über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und für ergänzende Auskünfte zur Verfügung gestanden. Der Aufsichtsrat und der Prüfungs- und Corporate Governance-Ausschuss teilen die Auffassung des Abschlussprüfers, der diesen Bericht am 12. Februar 2010 mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen hat:

“Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass (1) die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind, (2) bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war, (3) bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch die persönlich haftende Gesellschafterin sprechen.“

Auch nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat sind keine Einwendungen gegen die Erklärung der persönlich haftenden Gesellschafterin am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen zu erheben.

Besetzung des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin:

Jeweils auf eigenen Wunsch sind der Finanzvorstand, Herr Lawrence A. Rosen, zum Ablauf des 31. August 2009, und der Vorstand für das Servicegeschäft in USA, Herr Mats Wahlstrom, zum Ablauf des vergangenen Geschäftsjahrs aus dem Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt ihnen für die langjährige und gute Zusammenarbeit und für ihre Verdienste.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2010 wurde das Vorstandsmitglied Herr Rice Powell zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin ernannt; ferner hat er das Ressort von Herrn Wahlstrom mit übernommen. Neuer Finanzvorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin wurde Herr Michael Brosnan. Ebenfalls neu in den Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin berufen wurde Herr Kent Wanzek, der die neu geschaffene Position des Produktionsvorstands übernommen hat und in dieser Funktion die weltweiten Produktionsaktivitäten der Gesellschaft steuert. Die Ernennung der Herren Brosnan und Wanzek erfolgte jeweils mit Wirkung zum 1. Januar 2010.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und für die im Jahre 2009 geleistete, engagierte Arbeit.

Bad Homburg v.d.H., den 11. März 2010

Der Aufsichtsrat

Dr. Gerd Krick

- Vorsitzender -



**Erklärung von Vorstand der
Fresenius Medical Care Management AG
und Aufsichtsrat der
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA
zum Deutschen Corporate Governance Kodex
in der Fassung vom 18. Juni 2009 gemäß § 161 AktG**

Aufsichtsrat der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA und Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (nachfolgend der „Vorstand“) erklären, dass den von dem Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird. Aufsichtsrat der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA und Vorstand beabsichtigen auch in Zukunft, die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex zu beachten. Lediglich die folgenden Empfehlungen wurden, respektive werden nicht angewendet:

Kodex Ziffer 5.1.2 und Ziffer 5.4.1

„Altersgrenze für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder“

Gemäß Ziffer 5.4.1 des Kodex soll eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder festgelegt werden. Dasselbe soll gemäß Ziffer 5.1.2 des Kodex für Vorstandsmitglieder gelten. Fresenius Medical Care wird - wie in der Vergangenheit - auch künftig von der Festlegung von Altersgrenzen für Aufsichtsratsmitglieder und für Mitglieder des Vorstands absehen, da dies die Auswahl qualifizierter Kandidaten pauschal einschränken würde.

Kodex Ziffer 5.4.6

„Vergütung des Aufsichtsrats“

Gemäß Ziffer 5.4.6 des Kodex sollen Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten. Diese erfolgsorientierte Vergütung sollte auch auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene Bestandteile enthalten. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius Medical Care erhalten derzeit ausschließlich eine feste Vergütung. Die mögliche Einführung einer an den Unternehmenserfolg gebundenen erfolgsorientierten Vergütung für Mitglieder des Aufsichtsrats wird derzeit noch geprüft.

Bad Homburg, Dezember 2009

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

Aufsichtsrat und

Vorstand (der Fresenius Medical Care Management AG)